This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

1865.5.6

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

FROM THE LIBRARY OF
RODOLPHE REUSS
OF STRASSBURG

BOUGHT WITH THE
BEQUEST OF
HERBERT DARLING FOSTER
A.M. 1892

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der zur Pflege vaterländischer Geschichte

aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

A. Gindely, Berichte über die Schlacht am Weissen Berge. –

Sechsundfünfzigster Band.

Erste Hälfte.

In Commission bei KARL GEROLD'S SOHN, Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Archiv

für

österreichische Geschichte.

Herausgegeben

von der

zur Pflege vaterländischer Geschichte aufgestellten Commission

der

kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

Sechsundfünfzigster Band.

Erste Hälfte.

Wien, 1877.

In Commission bei Karl Gerold's Sohn

Buchhändler der k. Akademie der Wissenschaften.

Ger 1665.5.6

HARVARD COLLEGE LIBRARY
FROM THE LIBRARY OF
RODOLPHE REUSS
THE BEQUEST OF
HERBERT DARLING FOSTER
NOVEMBER 9, 1928

Druck von Adolf Holzhausen in Wien
k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

Inhalt des sechsundfünfzigsten Bandes.

Erste Hälfte.

Seite

Die Berichte über die Schlacht auf dem weissen Berge bei Prag. Zusammengestellt von Dr. Anton Gindely 1

Correspondenz der von der Stadt Eger (1742) an das Hoflager Karl VII. nach Frankfurt Abgeordneten: Johann Christoph von Brusch und Johann Trampeli mit dem Rathe der Stadt. Ein Beitrag zur Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges. Von Ed. Kittel 181

Zur Geschichte Herzog Rudolfs IV. Von Josef von Zahn 229

DIE BERICHTE

ÜBER DIE

SCHLACHT AUF DEM WEISSEN BERGE

BEI PRAG.

ZUSAMMENGESTELLT

VON

D^R. ANTON GINDELY.

Unter denjenigen Schlachten, deren Anführung in jedem noch so geringfügigen allgemeinen Geschichtswerk unerlässlich erscheint, nimmt die Schlacht auf dem weissen Berge bei Prag eine hervorragende Stelle ein. Es ist nicht die Zahl der beiderseitigen Kämpfer und nicht die glänzenden und todesmuthigen Thaten der Einzelnen, die diese Schlacht auszeichnen, sondern es sind dies die wichtigen Folgen, die sich an dieselbe knüpfen. Die Gefahr, dass sich die von Ferdinand I. geschaffene österreichische Monarchie auflöse, wurde durch diese Schlacht definitiv beseitigt und zugleich jenes Regierungssystem angebahnt, das in Oesterreich unter geringen Modificationen bis zum Jahre 1848 in Geltung war. Wenn sonach die Schlacht nicht bloss für die Aufrechthaltung der Grenzen des österreichischen Staatsgebietes eine entscheidende Bedeutung besitzt, sondern auch auf das geistige Leben zahlreicher Völker durch länger als 220 Jahre einen so hervorragenden Einfluss äussert, so ist das Interesse an derselben gerechtfertigt und die vorliegende Arbeit mehr als erklärt. Ich habe in den verschiedenen Archiven, in denen ich meine Forschungen über die Geschichte des dreissigjährigen Krieges angestellt habe, sorgfältig die verschiedenen Schlachtenberichte abgeschrieben und zu einem Ganzen zusammengestellt. Man findet hier die Archive von Wien, Innsbruck, Gratzen in Böhmen, München, Dresden und Simancas vertreten, und unter den Berichterstattern neben minder angesehenen, wenngleich wohl unterrichteten Persönlichkeiten, auch Personen von hohem Rang und Ansehen, wie den Herzog Maximilian von Baiern, den Grafen Buquoy, den kaiserlichen Obersten Maximilian von Liechtenstein, den Fürsten von Anhalt, den Grafen von Thurn, also alle jene Personen, die auf den Verlauf der Schlacht einen entscheidenden Einfluss

ausgeübt haben. Ich würde aber durch die blosse Zusammenstellung der den Archiven entnommenen Berichte nicht das nöthige Licht über die Schlacht auf dem weissen Berge verbreiten können, wenn ich nicht zugleich einige kurz nach der Schlacht durch den Druck veröffentlichten Berichte beischliessen würde, da dieselben bereits so selten geworden sind, dass sie fast als völlig unbekannt angesehen werden dürfen. Der österreichischen Kriegsgeschichte glaube ich durch diese Publication einen wesentlichen Dienst zu leisten, weil ihr so ein Quellenmaterial zu Gebote gestellt wird, dessen sie dringend bedarf, wenn sie über die in dem dreissigjährigen Kriege beginnende Organisation unserer Armee berichten will.

Bei den deutschen Berichten habe ich die Orthographie insofern geändert, als ich von der alten sinnlosen Anwendung kleiner oder grosser Anfangsbuchstaben abliess und der besseren Verständlichkeit wegen mich dem neuen Gebrauch anbequemte.

A.

Berichte über die Schlacht auf dem weissen Berge,

die von Personen, die in kaiserlichen Kriegsdiensten oder in Verbindung mit dem kaiserlichen Hofe gestanden sind, verfasst wurden oder von Schriftstellern herrühren, die in ihren Anschauungen auf kaiserlicher Seite stehen.

I.

Copia Schreibens, welches Herr Maximilian von Liechtenstein, General-Wachtmeister an seinen Herrn Bruedern Gundtackher von Liechtenstein aus Prag vom 9. November, Anno 1620, gethan.

(Statthalterei-Archiv zu Innsbruck IX. $\frac{119}{38}$.)

Eine gleichlautende Copie ist im k. sächsischen Staatsarchiv. Unruhe in Böhmen 9178. B. 41. Fol. 255.

Am Allerheiligen Abend seindt wir mit der ganzen Armada gegen Rackonitz kommen in Meinung den Weg stracks nacher Prag zu nehmen. Vor Rackonitz haben wir den Feindt, der sich mit großem Vorthl verschanzt hat, angetroffen. Am Allerheiligen Tag seindt wir den Feindt umbgezogen ihne anzugreifen, aber man hat in Durchführung unser Pagage so viel Zeit verlohren, daß wir selbigen Tags weiters nichts thun können, dann ihne aus einem Wald abzutreiben, darin er uns vermeint den Paß zu verwehren.

Folgende Nacht hat sich der Feind also verschanzt, daß wir ihne nit angreiffen können, jedoch hat man nit underlaßen mit grobem Geschütz gegen einander zu spielen, durch welches unserm Volck schlechter, dem Feindt aber großer Schaden geschehen.

Gegen den Abend ist unser General durch einen Mußquettschuß an Gemächten geschossen und etwas jedoch nit so

gefährlich oder schädtlich verwundet worden; darauf ihn nachgehender Tage ein Fieber mit solchen Schmerzen angestossen, daß er sich zu Pett halten müßen.

Folgenden Tags seindt wir mit der ganzen Armada nacher Prag aufgebrochen, alda wir den Sambstag underwegs des Feindes Armada wiederumb auf freiem Feldt angetroffen, dieweil aber die Tagreis groß gewesen, ist unser Retroguardia erst in der Nacht angelangt. Selbige Nacht ist der Feindt gar still aufgebrochen und sich Prag je länger je mehr genähert. Als wir seinen Aufbruch gewahr worden, seindt wir Stundt vor Tags ihme nachgezogen und ihne vor dem Kaiserl. Lusthauß zum Stern eine Stundt Wegs von Prag mit dem Sonnenaufgang angetroffen, alda er sich zu verschanzen und das Geschütz zur Rechten und Linken in zween aufgeworffenen Redutti zu plantiern angefangen. Und weiln unser General wegen empfangenen Schußes nit von seiner Gutschen khündt, hat er mir allen Befelch und Anordnung ufgetragen, darauf ich alsbaldt mit Rath des Herrn Generals die Armada in ein Schlachtordnung gestellt, und gegen den Feindt marchiert biß auf ein posto ungefehr 1000 Schritt von ihme alda wir ein Halt gemacht und was weiters zu thuen berathschlaget. Und weil der Feindt sich allein mit seiner Reitterei von fernen her sehen laßen, ist beschlossen worden, daß man ihne mit einem großen Scharmitzel angreiffen solle zu sehen, ob er sich zurück nicht verpauet habe, sich darein zu reteriren und im Fall es nit were, ihme die vollige Schlacht zu liefern.

Solches ins Werck zu richten hat man von unserer Armada zween Squadron Fueßvolckh gemacht, in einem war des Graf Bucquoi und Verdugo Regiment, im andern des Preyners und des von Tieffenbachs, welchen 1800 Pferd zuegeordnet wurden, die Wallensteinische, des Gauschiers und des von Meggaw̃, welche den Feindt ritterlich angriffen. Aus Befelch des Generals hat der von Tieffenbach solche Hauffen angeführt und mir befohlen mit dem übrigen Volck der Kayserl. Armada wo es von Nöthen beizuspringen.

Unsern Angriff hat der Feindt so tapfer empfangen, daß er unser Reiterei zuruckgetrieben, alda der von Meggaw̃ geblieben, der Preyner gefangen worden, der Capitan von Prößing und Doupre ist geblieben, Peterstein und der Vicomte von Gent, der Baron de Anisi, wie auch vier wallonische Capitän

und viel ehrliche tapfere Leuth seindt in solchem Angriff auch todt geblieben.[1]

Alß ich dieß gesehen, hab ich mit dem Rest unsers Volcks auch getroffen, welches so glücklich abgangen, daß wir alsobaldt des Feindts Geschütz alles erobert, ihne in völlige Flucht gebracht und mit Gottes Hulff die völlige Schlacht erhalten.

Des Fürsten von Anhalt Sohn ist hart verwundt gefangen worden, wie auch der Herzog von Saxen Weymar und ein Tutzet teutscher calvinischer Grafen; des von Hofkirchen Sohn ist mein Gefangener worden, aber heut Nacht an einer großen Wunden des Haupts gestorben. Graf Schlickh der Mähren Obrister ist auch gefangen. Wie viel Cornet und Fahnen bekhommen worden sein, kann ich nit eigentlich schreiben, heut hab ich über 70 selbst gesehen.

Nach erhaltener Schlacht haben wir uns wiederumb in die Schlachtordnung gestellt und mit vollem Haufen auf Prag zugezogen, die uns mit grobem Geschütz empfangen; aber ich habe noch selbige Nacht so viel recognosciert und Nachrichtung bekommen, daß ich gleich darauf zum Herzogen in Bayern und unsern General mich verfüget und sie versichert, wann sich die Städt nit alsobaldt ergeben, daß ich in 6 oder 7 Stunden mit dem Geschütz eine solche pressa machen wölle, daß wir der Städt noch selbigen Tag mächtig werden können.

Alß aber die Stätt ihre Gefahr und Untergang vor Augen gesehen, haben sie sich ergeben und unser Kriegsvolck guetwillig eingenommen, dergestalt daß ich diesen Brief aus des Zeltschneiders Herberge geschrieben.

Und dieß ist die Relation von unserer Kayserl. Armada. Die Bayerische hat das ihrige auch gethan, von derselben Special-Verrichtung vielleicht ein anderer auch Relation thuen wirdt.

Der Pfalzgraf und die übrige vornembste Häupter haben sich mit der Flucht salviert und verhoffe ich, dass wir Ihr Kayserl. Mtt. ein trewen Dienst geleistet. Gott sei Lob, Ehr und Preis. Amen.

---

[1] In der Copie des k. Sächsischen Staatsarchivs ist nebstdem der General-Quartiermeister Carroti unter den todtgebliebenen genannt.

II.

Der spanische Gesandte Oñate an Philipp III. über die Schlacht auf dem weissen Berge.

ddo. Wien den 23. Nov. 1620. Archiv von Simancas (Legajo 2402).

Señor!

A 14. del pasado avise a Vr̃a Magestad el estado en que estaban las cosas de Alemaña y como los exercitos del Emperador y Duque de Baviera havian partido de Pisca la vuelta de Pilcen, donde llegaron y estuvieron cosa de ocho dias disputando con Hernesto de Manfelt sobre el rendimiento de aquella plaza y aunque alli le concertaron y tuvieron alguna promesa de rendirla nolo ha cumplido. Con esta palabra partieron de alli la buelta de Praga por el camino de Raconik, donde hallaron al exercito del enemigo aloxado y fortificado, tuvieron algunas escaramuzas ganaronle algunos puestos en que fue herido el Conde de Bucoy de un mosquetazo entre las piernas y Camilo Coscia Sargento mayor del tercio de Carlo Spinelo de otro, de que despues murio y tambien otros dos capitanes de aquel tercio, que hasta aora no se sus nombres. Murio tanbien alli un sobrino del Conde Fucar Coronel de Vr̃a Majestad de un cañonazo en las piernas. Pareciendoles que hera muy dificultoso des aloxar al enemigo de aquel sitio se resolvieron a dexarle y a tomar el camino de Praga. El enemigo hizo lo mismo, teniendo el Conde de Bucoy aviso desto, embio al Gobernador Gaugier con 500 cavallos y 800 mosqueteros, dieron en el quartel de los Ungaros, degollaron algunos y supieron que el enemigo caminaba hacia Praga muy aprisa. El Conde hiço lo mismo y a los 8 deste mes por la mañana llego a vista de un bosque y casa de placer, que tienen los Reyes de Bohemia, que es a media legua pequeña de Praga, que se llama la Estrella y hallo, que el enemigo teniendo este parque a las espaldas estaba fortificando la frente de su exercito, que miraba al camino, que traya el Conde, que se resolvio a no darle lugar para hazerlo y a combatirle. Hizolo venciole y desbarato el exercito y la relacion, que de la batalla ha venido es la, que recibira Vr̃a Majestad con esta. Alaban todos estremamente, como ha servido en esta ocasion la gente del sueldo de Vr̃a Majestad y el Conde de Bucoy me lo escribe con

palabras de mucho encarecimiento. La infanteria Walona degollo el regimiento de Moravia, que hera el mejor que tenian y sustento lo mejor de su infanteria. Hase señalado Don Giullermo Berdugo Maese de Campo del tercio de los Valones, que estaba en el cuerno derecho, y el Maestre de Campo Carlo Spinelo, que estaba en la batalla poco detras del viendole combatir con la fuerza de la infanteria enemiga le socorrio con una manga de mosqueteros como valiente y platico soldado. La cavalleria de Vr̃a Majestad, que estaba tambien en el cuerno derecho, combatio con el regimento del Principe de Hanhalt y le deshizo ganando su misma corneta. Al Gobernador Gaugier y a todos los Capitanes alaban con estremo todos de los quales quèdaron muertos, el baron de Petrsen y M^{or} Dompre y heridos algunos de los otros, aun no a llegado relacion de los, que han faltado en la infanteria, por ser esta la primera nueva. Todos son merecedores, de que V. M. los honrre y haga merced. De los del sueldo del Emperador no se, que haya faltado persona de quenta sino es Fernando de Mecao Coronel de Cavalleria. Ganaronse 10 piezas de artilleria y mas de 70 entre cornetas y banderas, todo el bagaje y el del mismo Palatino y en el la orden de la Xarreteria, que ha venido a manos del duque de Baviera, a quien pongo en consideracion a Vr̃a Maj^{d}, si seria bien mande escrivir alabandole y agradeciendole el valor, que ha mostrado en esta ocasion y lo que en ella ha hecho. Tambien pienso, que el Conde de Bucoy es digno, de que V^{a} M^{d} le honre con alguna carta, pues no obstante, que no se pudo poner a caballo, que me dizen estaba harto trabajado de la herida, desde un coche dispuso y ordeno la batalla y lo hubo menester, porque don Baltasar Marradas, que estaba tratando lo de Pilzen, no se hallo alli ni otro con cargo, que pudiese aliviarle, si bien Thomas Carachulo es capaz de cualquiera y en todas ocasiones lo muestra. El numero de los muertos dizen serian pocos mas de 6000, porque despues, que la Infanteria de V^{a} M^{d} huvo deshecho a la, que se le opuso, lo demas del exercito del enemigo se desbarato. El palatino estaba aquella mañana en Praga solicitando refresco para su exercito, viendo que se escalentava la escaramuza, que el no sabia de la batalla, se puso a caballo para ir alla y en le camino topo al Principe de Hanhalt y Conde de Olac, que le dixeron se habia perdido la batalla. El volvio y retiro a su muger de la otra parte de el rio de Praga

y la mañana siguiente partio para Silesia. Entre los prisioneros de consideracion quedo en poder de Don Guillermo Berdugo el hijo del Principe de Hanhalt.

El dia siguiente tomaron la Ciudad de Praga sin dificultad, ha donde ha despachado el Emperador ordenando al Conde de Bucoy, que dexandola asegurada parta a allanar lo demas del Reyno y para sugetar la provincia de Moravia aloxar alli la mayor parte del exercito. Y se espera, que se podra esto hazer sin mucha dificultad. Ha sido suceso de mucha consideracion, porque de ganar o perder esta batalla iba tanto, como se puede considerar. Yo doy muchas gracias a Dios de poderlo avisar a V. M.ª y de que buenos y malos conozcan y confiesen, questa vitoria y la conservacion de la religion Catolica y de la Casa de Austria se deve a las Reales fuerzas de Vr̃a Majestad, cuya Real y Catolica persona Nro Señor guarde, como la Christiandad ha menester. De Viena 23. de Noviembre de 1620.

Al Rey Nro Señor. — En manos de Juan de Ciriça su Secretario de Estado.

III.

Beilage zu dem Briefe des spanischen Gesandten am kais. Hofe, des Grafen Oñate, über die Schlacht auf dem weissen Berge.

ddo. 23. Nov. 1620. Archiv von Simancas (Legajo 2402).

La relazion, que embio a S. M. de la batalla de Praga, es la, que a embiado el Conde de Buquoy al Emperador y con esto no me a parecido comentarla mas a V. M. Para mayor inteligencia della misma he querido decir, que el mismo que el Conde de Buquoy embio, que es el Conde Biglia y Capitan de Alemanes del Rey N. S. y otro Capitan de Valones, que vino con el, no confiesan antes niegan, que lavanguardia bolviese los espaldos y este hierro sino fue del, que escrivio la relazion, podria nazer de que el Conde governava desde el coche, porque no podia estar a cavallo y yo se, que le vinieron a decir, era perdida lavanguardia y al de Babiera (que era soldado suyo) le dijo, que se salvase; mas esto fue sin fundamento. Es bien verdad, que el esquadron de Alemanes de Tiefenpac y Preiner cio un poco y que algunas tropas de cavalleria de aquel cuerno bolvieron las espaldas mas susten-

tadas de las demas se entretuvieron peleando. Los Valones de S. M. cavalleria y infanteria estuvieron en el cuerno derecho del exercito y se toparon con la cavalleria del Conde de Anhalt guiada de su hijo y con el regimento de infanteria de Moravia, que era el nierv o de su exercito, la cavalleria despues de un rato, que se pelio balientemente, rechazo la enemiga infanteria como la Valona . . . menos picos, quando llegaron a medirlas estuvieran ambas esquadrones mucho rato sin poderse doblar el uno al otro. A este tiempo Carlo Spinelo, que estava en medio del exercito, avanzando su esquadron los socorrio con su mosqueteria y llevaron para adelante a los enemigos. Esto dio calor a los Alemanes del otro cuerno y hizieron lo mismo que fue el principio de la vitoria . . . . .

IV.

Buquoy's Bericht über die Schlacht auf dem weissen Berge, ddo. 10? November 1620.

Der nachstehende Bericht ist von Buquoy durch den Grafen von Biglia an Ferdinand II. abgeschickt und von Oñate abschriftlich an Philipp III. von Spanien geschickt worden. Das nachfolgende ist eine Copie dieser Abschrift, die sich im Archiv von Simancas befindet.

De cerca de Raconix, donde se estuvo 6. dias aguardando un que [sic] conboy de Su Alteza del duque de Baviera, partieron a los 5. del mes de Noviembre los dos exercitos tomando el camino hacia Praga y porque se dexaba al enemigo al retirarse a las espaldas se procuro hazer con seguridad, en que se tardo algo y de manera que con esto y haver Mr. de Tilli trocado y trabucado el concierto de las ordenes y tomadose la vanguardia, que nole tocaba, llego el exercito de Su Majestad despues de media noche al quartel. Otro dia fue peor, que el bagaje del Duque era tan grande con la añadidura de los 500 carros del comboy, que algunas tropas del exercito de S. M^{d} no havian llegado a las cinco de la mañana de otro dia, assi que por dejarlas refrescar un poco no se pudo partir a tan buena ora, como se avia pensado. Las del Duque partieron antes y vieron al enemigo, pero como las de Su Maj^{d} eran de retaguardia hizieron ellas alto y aquel dia no hubo mas. A la noche tuve aviso, que el enemigo marchava, despache al Coronel Gauchie

con 500 cavallos y 1000 mosqueteros, que le fuese a los alcances y llego al amanecer a los quarteles de los Ungaros. Dio en ellos y matando algunos 100, pego fuego al dicho quartel, y por parecerme, que era bien seguir apriesa a dicho enemigo, se dio orden, que partiessemos los dos exercitos a media noche caminando con la diligencia posible y tal que al amanecer le tuvimos en vista en puesto eminente y que mirando el hacia nosotros hacia mano derecha tema un fortezuelo con dos piezas y unos barrancos grandes, a las espaldas un parque cerrado con muralla y a su mano hizquierda otro fortezuelo pero en pais mas llano. Es de notar, que la eminencia, en que estaba el enemigo, yba calando y haciendo valle hasta otra eminencia no tan grande y esta iba bajando hasta un arroyuelo, que no se podia pasar por la parte, que fue el exercito de Baviera, sino por un puente hara. Quando descubrimos el enemigo, deviamos destar media legua del cerca de un villaje, fui de parecer, que los dos exercitos se metiesen en batalla y que mientras por la mano derecha y por la hizquierda se reconociesen los caminos para ver el, que nos dava mas comodidad para llegar a las manos.

Monsiur de Tilli, que govierna el exercito del duque de Baviera, fue a hazer sus escuadrones mas alla del villaje y sin avisarme se encamino hazia el enemigo con alguna desorden y con ella passo el puente, que he dicho, con un regimiento de infanteria y se empeño de manera, que si el enemigo quisiera le pudiera haver degollado aquella gente. Emviome a pedir me diesse priessa en llegar por estar ya empeñado. Senti esta confusion como era razon y tome el camino mas a mano derecha, por donde le tenia muy bueno y sin tropiezos para llegar al enemigo y assi passo todo el exercito de Baviera el puente pero torno a hazer otro herror que fue sin tomar parecer bolviose tanto a mano hizquierda y debaxo el enemigo, que fue fuerza, que el del Emperador se apartase del buen camino, que habia tomado y se dejase caer a mano hizquierda tambien, de donde el artilleria del enemigo les comenzo a hacer mucho daño. La falta segunda la tuve por peor que la primera porque fue sin poderse remediar y obligarnos a atacar el enemigo con desventaja nuestra dando lugar, que se pudiesse valer muy bien de todas sus prevenciones y lo peor que en todo avia, que no le podiamos descubrir bien como estava puesto en batalla ni otras fortificaciones y reparos que podia tener ni si llegando

arriba en la eminencia por aquella parte ubiese impedimento tal entre ellos y nosotros, que non pudiendo passar adelante nos crucificaran la gente a cañonazos y mosquetazos nos obligaran a alguna grande desorden que fuera nuestra perdicion, pues no teniamos puesto, en que podernos reparar estando los demas sugetos al del enemigo. Y asi que me resolvi a combatir en otra forma que la que avia pensado primero y fue probar la suerte con quatro batallones de infanteria y 15 gruesos de caballeria sustentados y debajo calor de lo demas del exercito con pensamiento, que si el enemigo no salia de sus puestos, era fuerça ganasemos el redutillo de la mano derecha, conque llegavanios a igualarle en superioridad de puestos, si se avanzaba salia de sus ventajas y entonces con lo demas del exercito podiamos combatirle con mas igualdad de terreno. En fin se encamino este exercito para el del enemigo, el qual avanzandose con algunos esquadrones de caballeria y batallones de infanteria recibio nuestra gente de manera, que pusso alguna en desorden y la hizo volver las espaldas. Visto lo qual lo demas del exercito se encamino y diole tal calor a los primeros, que rechazando al enemigo perdio el puesto de la artilleria y comenzo a bolver las espaldas. Passose adelante con resolucion, con que se acabaron de romper de todo y huir hacia Praga. Todo lo quo pudo alcanzar con las armas en la mano se mato en el parque en una casa de plazer que en el ay se recojieron 14 banderas, cuyos officciales y soldados se tomaron avida, pasose parte de la gente a tomar puesto debajo las murallas de Praga y no fue menester poco cuidado, para que no entraran en la villa de hecho y la saquearan. Tomaronse 10 piezas de cañon, grandisima cantidad de cornetas y banderas, muchos oficiales y prisioneros de calidad. El principe de Haydelberg se retiro a Praga con sus sequaces y otro dia se fue huyendo dicen que hazia Silesia . . . . . .

V.

Extract aus einem Schreiben von Prag ddo. 10. Nov. 1620.

An Hart. Drach'en nacher Wien abgangen.

(Copie des Statthalterei-Archivs zu Innsbruck IX. $\frac{119}{38}$.)

Berichte hiemit, daß am verschienen Sontag früe die Kays. und Bayrische Armada bis ein Meil Wegs vor Prag

geruckt, zwar die Behaimbische den Vorzug gehabt und schon aufm Weißenberg biß über St. Margarethen gelegen, ist bald selbigen Tags umb 2 Uhr, indem beede Läger zusamben geruckt, ein ernstliches Treffen geschehen, und alß die Hungarn dießseits der Stukh zum andernmal nit gehalten, sondern ausgerissen, haben die Kayser- und Bayrischen mit Gewalt an und nachgesetzt, die Behaimbische Armada zertrennt, etlich Taußent (wie dann das Mährisch und Caplierisch Regiment fast ganz in Stich geblieben, von des Königs Leibquardi auch wenig davon kommen, das Thurnisch Regiment sowohl etwas mitgetroffen) erlegt und das übrige in die Flucht bis in die Stadt herein getrieben worden, haben auch alsobaldten alles das Beheimbische Geschütz, sowohl des Königs beste Sachen von 2 Silberwägen, so in der Eil nicht herein können, bekommen und sich der Schanzen an der Stadt bemächtiget, welches in den drei Präger Städten eine grosse Forcht und Schrecken verursacht. Darauf balden Ihr D. Herzog in Bayern und Conte Bucquoi den Ständen und Prager Städten durch einen Drommeter 24 Stundt sich zu erklären, was sie thun und sich ergeben wollten, Frist gegeben und weillen dann die Kleinseitter gesehen, dass sichs nimmer zu erhalten, der König sambt der Königin sich baldt in die Altstadt retiriert, haben sie sich des andern Tags früe ergeben, die Alt- und Newstätter aber uf sonderliche Conditiones gangen und biß uf heut in tractation gestanden, welchen zueletzt durch den Herrn von Tczernin, so in der Turkei gewest, alß verordtneten Commißari (sonsten seindt andere so wegen der Religion tractiert verordtnet gewest) angedeut worden, wo sie sich bis auf 2 der halben Uhr nicht erklären würden, were schon andere Resolution vorhanden, wie dann die Stuckh aufm Lorenziberg und unden hinter dem Schloß gegen der Altstadt seindt aufgezogen worden. Darüber es entlich so weit kommen, daß Morgen früe aller drei Prager Städte Rathsverwandte zue Ihr. Durchl. ufm Rätschin ins Poppels Hauß kommen sollen und wöllen, da dann der Accordo geschlossen und theilß Volck hernach von der Kleinseiten hinüber in die Stadt sich salviert und die beste Sachen mitgenommen hetten. Seindt auch viel sonderlich von Calvinisten gar ausgerissen, wie dann der König sambt deßen Gemählin und Offiziern, deßgleichen der englische Gesandte gestern früe von hinnen und wie man sagt gen Preßlaw̃ sich

begeben. Graff von Hohenlohe ist auch mit, deßgleichen Herr von Ruppa, Obr. Cantzler, Graff von Thurn aber wäre nacher Mähren zue, sein Sohn ist noch hier beim Regiment, welchem Volck so noch übrig und zur Stell bereit Quartier geben und vielleicht im Nahmen Ihr. Kay. Mtt. angenomen wirdt, sein zue Fueß von den 3 Regimenten alß Hollachischen, Turnischen und Caplierischen noch 16 Fändel, doch nicht für voll. Die Reitterei ist meistes ausgerissen und zum Theil mit dem König. Man sagt, der König habe die Cron und Clanodien sowohl das Geldt, so im Bern gelegen, mit sich genommen und wären die langgehofften 5 oder 6000 Hungarn heut ankommen, ist aber schon zu spat. — Sonsten sollen gleichwol bei dieser Schlacht auf des Kaysers Seitten auch ein zimblicher Partikhl geblieben sein, kann nicht lehr abgehen. Heunt sind von hier hin und wieder Currier geschickt worden, wirdt sonsten in der Kleinseitten alles friedlich gehalten und den Soldaten verboten, niemandts zu beleidigen, so auch bißhero beschicht; mehrers nichts, dann zu eillen . . . .

VI.

Extract vertrewlichen Schreibens aus Prag ddo. 10. November 1620.

An Chursächsischen Rath Johann Hoffmann nacher Wien abgangen.

(Copia des Statthalterei-Archivs zu Innsbruck IX. $\frac{119}{38}$.)

Ihr Kays. Mtt. Kriegsvolck haben vergangenen Sontag ein große Victoria wider die Beheimben erhalten und es so weit kommen, daß sich gestern die Kleine Stadt Prag Ihr Durchl. dem Herzogen in Bayern als Kayserl. Commissario mit Überantworttung der Schlüßel auf Gnad und Ungnad ergeben, darauf dieselbe auch zu Gnaden angenommen. Die Alt und Newstatt, so es noch mit den Ständen hält, tractiren jetzo in dergleichen auch stark, daß ich hoffe, sie werden sich auch bald ergeben, wie dann deren Abgesandte, under denen der alt Budwicz, Michalowicz und Herr Poppel in Bischoffteincz auch gewesen, daß also guete Hoffnung, daß alles wieder zu gueten Frieden und Wohlstand in diesen Landen gebracht werden wird.

Vergangenen Sontag Vormittags nicht weit vom Stern alhie haben beede Theil einander angriffen, etlich Stundt mit einander geschlagen, da entlich Ihr Kay. Mtt. Volck das Feldt erhalten. Der ihrigen sollen wenig blieben sein, aber von der Beheimben Volck in die 4 Tausend ungefehr erlegt worden. Graf Schlick Obrister in Mähren, wie auch Fürst Christians von Anhalt Sohn sein gefangen; der Pfalzgraf sambt seiner Gemahlin und den ihrigen sowohl etlichen böheimbischen Herrn, so die Rädelführer gewesen, haben sich selbigen Sontags noch in die Altstadt Prag salvirt, bei denen sich die Herzoge von Weymar und Fürst Christian zu Anhalt auch befunden, Sontags in der Nacht von dannen wieder aufgebrochen sein und ihren Weg nach Schlesien und Perlin zu nehmen. Wo der Graf von Hollach hinkommen, hab ich nit vernehmen können.

Jetzo nehmen Ihr. Kay. Mtt. Volck die Quartier auf der Kleinen Seitten ein undt wird guette Kriegsdisciplin gehalten, also daß den Burgern kein Leidt widerfahren wird. Der Herzog in Bayern soll in die 27 Fahnen erobert haben; ist fürwahr ein gewaltige Victoria, so allen Ihr Kay. Mtt. Feinden ein grossen Schrecken bringen wirdt.

Wie es mit Ihrer Churfürst. Gd. zu Sachsen Kriegsexpedition gehet, kann man nichts gewisses vernehmen, dann einige Post nit gehet und es niemand wagen dörffen bißhero zu schreiben; verstehe aber, Ihr Churf. G. sich der Under Laußnitz ganz impatroniert habe, wie auch Ober Laußnitz außer Sitta, Gerlitz und Lüben. Alhie hat man sehr übel von Ihr Churf. G. geredt.

Ihre Frstl. Durchl. in Bayern loßieren im Schloß, Conte Bucquoi aber im Schmizänkischen Haus.

VII.

Gantzer Verlauf, wie es mit Einnehmung Prags zugangen ist.

(Wiener Staatsarchiv. Unterschied. Acten. V.)

. . . . . .

. . . . . .

Den 5. Nov. hat die Kayserl. Armada abermal die Avanquardi gehabt und hat derselben Vortrab bis in 30 Wägen mit allerlei Proviant beladen und etlichen Ungern convoirt angetroffen, die

Convoy nidergehaut und die Wägen nach Straßschüz ein Marckt und diesen Tag das Haubtquartier gewest, gebracht. In bemeltem Marckt Straßschüz, so mit einer schlechten Mauer umbfangen, haben sich 30 Mußquetierer, so darinnen gelegen, zur Wehr gestellt, bis die Unßern die Mauer überstiegen, seind sie in die Kirchen geloffen, sich zu ergeben begehrt, welche die Unsern vor gefangen angenommen. Diesen Morgen hat der Feind auch sein Lager bey Strakhoniz verlassen und neben uns ohngefehr eine kleine halbe Meil uf der rechten Hand zu marchieren angefangen. Weil aber den ganzen Tag der Nebel gewehrt, auch meistes der Weg durchs Holtz gewest, hat man wider guten Willen an ihne nicht kommen mögen. Diesen Abend weil der Graf Bucquoy von seines Schuß wegen übel auf und nicht zu bemüehen gewest, haben Ihre D. mit den andern Kays. Officieren beschlossen, allen Pagaschi hinden zu laßen, damit man dem Feind desto ungehinderter möge nachseczen und hat die Kay. Armada den Vorzug oder Avanquardi haben und mit dem Tag beede Armaden fort uf das Rendezvous ruecken sollen, dann zu folg ist die Bay. Armada den 6. Novembris zu gueter Zeit am bestimbten Ort erschienen und etlich Stunden lang uf die Kays. gewartet. Als nun dieselben nicht erschienen und sich underdessen der Nebel geschwungen, haben sich uf einer Höhe 4 Haufen der Reiterei sehen laßen. Diesem nach haben die Bayrischen etliche Reitter und Fueßvolck anziehen laßen; als solches bemelte des Feindts Reitterei vermerkt, haben sie sich zuruck über eine andere Höhe begeben und als die unsern gefolgt, haben sie des Feindts ganze Armada in einem schönen Feldt in Schlachtordnung befunden. Als Ihr D. deßen berichtet worden, haben sie ihre ganze Armada avanzieren und gleichmäßig in Schlachtordnung stellen, auch den Kays. diese gewünschte und guete Occasion einsmals mit dem Feind zu schlagen zu wissen machen und daß sie eilendts fortrucken wolten, sollicitiren lassen. Es ist aber die bemelte Kays. Armada so spät angelangt, daß weiter mit dem Feindt nichts anzufangen gewest, sonder die Nacht eingefallen und wir gegen dem Feind ein Canonschuß weit im Feldt gelegen.

Selbigen Abend seindt Ihre F. D. umb 8 Uhr in ihr Quartier kommen und weil man mit der Küchen nicht ufkommen mögen hat man selbigen Abend mit Brod und Wein

müeßen vorlieb nehmen. Ungefehr ein Stund hernach seind avisi kommen, daß unsere Reitterwachten vermerkt, wie der Feindt mit seiner ganzen Armada ufgebrochen und eilferttig fortmarchiert, darauf Ihre D. alsbaldten ihre Kriegsofficier erfordert und beschlossen, sobald die Pferdt ein wenig erfrischet gleich aufzubrechen und dem Feind nachzusetzen, welches auch der Graf von Bucquoy, so wegen seines Schuß übel auf und mit einem Fieber beneben behaftet gewest, ihme gefallen laßen in Hoffnung den Feind, ehe er nach Prag angelangt, zu erreichen.

Diesem nach seind Ihr D. umb 12 Uhr in der Nacht zu Pferdt gesessen und mit ihrer ganzen Armada continue an einander biß umb 9 Uhr folgenden Tags marschiert, weil aber der Feind in großer Eil gezogen und etlich Stunden zuvor aufgebrochen, also daß sie ihne ehe nicht erreichen konden als ungefehr eine kleine halbe Meile außerhalb Prag, hat er sich den 8. November auf einer Höhe präsentirt und die Bayrische Armada in völliger Schlachtordnung uf ihne zugezogen auch von solcher Höhe mit großer Müehe und Verlust zuruck getrieben. Es hat aber der Feindt sich in einem posto ein wenig ausserhalb des Thiergarten, der Stern genanndt, alda er etliche Porten zuvor gebaut und Stuckh darein losiert gehabt, begeben. Dieweil aber die Kays. Armada noch etwas weniges zuruck und bei diesem ersten Treffen nicht gewest, auch der Graf von Bucquoy etwas empfunden, daß man seiner Armada ufhalten laßen, bis er Graf so noch sich der Gutschen halten müssen und das ganze Kays. Volck angelangt. Als nun solche zusambt dem Bayr. und bederseits Armada in Battalia angestellt worden, hat man von dem modo die Schlacht zu liefern deliberiert, bei welcher Consultation allerlei Bedenkhen in partem contrariam eingefallen, also daß man starck in Zweifel gestanden, ob man schlagen oder auf Prag neben zu rucken und dadurch den Feindt aus sein Vortel, so er gehabt, bringen möchte. Es ist doch die Haubtresolution gefallen, dass man in Gottes Namen, als dessen Sach und Ehr es berühre, demselben wie auch der billigen Sachen trawen und Aller lieben heiligen Vorbitt, als dern Octav man eben celebriert, sich getrösten, den Feindt mit Ernst und Resolution angreiffen soll und hat sonderlich Pater Dominicus de Jesu Maria Carmelitanus so proprio motu hinzugetreten (und daß er non rogatus

seine Meinung sag sich modeste entschuldigt) mit großer efficacia urgirt, daß man das Vertrawen uf Gott setzen und dapfer angreifen soll.

Zu dem ersten Treffen seind aus jeder Armada 2 Squataroni Fueßvolckh und die darzue proportionirte Cavallerie verordnet worden und haben die Kays. cornu dextrum gehalten, auch jede Armada noch 3 squataroni di socorso oder riserua gehalten. Darauf ist nun in Gottes Namen der Anzug zwischen 12 und 1 Uhr Nachmittag auf den Feind beschehen, haben die Kays. der von Tiefenbach und die Bayrischen der Generalleuttenambt Tilli geführt und gegen den Feind bergauf getroffen, wie dann auch bederseits mit Stuckhen wacker zusammengeschossen worden. Hat also der Kampf ohngefehr eine halbe Stund gewehrt, daß man nicht wissen mögen, welcher Theil obsiegen werde, sondern wie zwo Mauern gegen einander gehalten und die unserigen schier etwas zuruck anfangen wöllen, doch hat Gott Gnad geben, daß der Feind sich etwas zu reteriren angefangen und wieder zurucktrieben worden, auch 2 Cornet verloren. Darauf Ihr D. und der Graf von Bucquoy ordinirt, daß die ganze übrige Hauf nachrucken sollen. Welches dann mit sonderm Eiffer beschehen und also Gott den Sieg (darumb ihme billig zu danken) den Unsern verliehen, dergestalt, daß die ganze Böhmische Armada ufs Haupt geschlagen, zerstreut und in die Flucht gebracht worden. Die Bayrischen haben 7 Stuckh schönes Geschütz sambt etlich Fahnen erobert und helt man darfür, daß vom Feind in 4000 uf der Wahlstatt liegend gewest ausser der Gefangenen so bei 500 geschätzt worden, darunder Fürst von Anhalt Sohn, ein Rheingraf, Graf Schlick, auch etliche vornehme Capitän und Befelchshaber; uf unser Seiten seind wenig und über 100 nit, so viel man erfahren kann, verblieben, darunder der Oberste von Meckhaw, der Generalquartiermeister Carati und 2 oder 3 französische vornehme Herrn.

Nach erhaltener Victori haben Ihr D. alsbalden sich mit dem Grafen von Buquoy verglichen, gleich der Statt Prag zuzurucken, wie dann beschehen und noch selbigen Abend sich unser Fueßvolckh hart an die Mauer losiert.

Den 9. Novembr. haben unser Knecht insonderheit aber die Wallonen anfangen die Stadtmauer zu besteigen und haben underdessen die Catholischen von der Statt und der Kleinseitten

genannt ein Schreiben an Ihr D. gethan, daß sie sich ihrer Ankonft und Victori erfreuen und sich ihnen ergeben, auch derselben Befelch erwartten.

Damit nun die anlauffende Soldaten wie ihr Brauch mit Niederhauen und Plündern nicht exorbitirn, seindt Ihr D. sobald sie Bericht davon empfangen zu Pferdt gesessen und spornstreich sich zur Statt verfügt und weitter Unordnung verhüttet.

Unterdessen haben auch die Ständ einen Trommeter zu Ihr D. geschickt und umb 3 Tag Bedenks gebeten, denen Ihr D. zu Antwort geben, daß sie weder 3 Tag noch 3 Stund anzunehmen, sondern daß sie sich absolute Ihrer Mtt. ergeben sollen, sich in Beysein sowol Bayr. als Kays. hocher und niedern Officiern auch gemeinen Soldaten, weil es im freien Feldt gewest, sich erklärt.

Underdessen haben Ihr D. dem Grafen von Bucquoy jeder ein Regiment Knecht avanzieren und zu Beseczung der Thor auch Verhüttung des Blündern losieren laßen; ingleichen haben Ihr D. bei Leib und Lebensstraff bondiern lassen, daß kein Soldat von seinem Fendlein oder Cornet sich begeben soll bei Hencken sowol des Officiers, so ers nicht verhüettet, als des gemeinen Soldaten, haben auch Ihr D. bei dem Grafen von Bucquoy vermöcht, daß er in gleichen gethan. Unterdessen hat man Nachrichtung empfangen, daß sowohl der Pfalzgraf als sein Gemahel und alle so sich schuldig gewußt noch selbige Nacht in die Altstadt begeben, die Ungarn auch in großen Schrecken und Confusion über die Moldau gesetzt und, wie die Burger sagen, über 1000 darzue ersoffen.

Bald darauf ist weiter aviso kommen, daß ermelt Pfalzgraf sambt seiner Gemahel sich ganz hinweg begeben von Prag und vor Tags ufbrechen gewest. Nachmittag sein Ihr D. zu Prag uf den Retschin eingeritten, bei den Capucinern abgestanden und ein wenig ihr Devotion verrichtet.

Bald sich der vermeinte Hoffmeister Wilhelm Poppel sambt 5 andern auß den Ständen angeben und etlich Puncten schriftlich angebracht, daruf Ihr D. ihnen in Beysein der Kays. und anderer Cavallieri selbst die Notturft zu verstehen gegeben, daß man ihnen die Zeher starck aus den Augen fließen sehen.

VIII.

Bericht von der Schlacht auf dem weißen Berge.

(Wiener Staatsarchiv. Unterschied. Acten. V.)

Nachdem die böhmische Armada den 7. Novembris die Stadt Rakonitz verlassen und sich nach Prag reteriren müßen, also ist von den Böhemischen Generaln diese Resolution genommen worden, daß man daselbst uf dem Weissenberg die ganze Armada wieder versammlen und dem Kays. Volck, da sie ihnen nachziehen, eine Schlacht liefern solle. Im Fall aber der Gegentheil Victori erhalten, sollt man sich in die neu aufgeworffene Schantz uf dem Retschin reteriren und biß uf den eußersten Bluetstropfen defendiren.

Alß nun den 8. diß die ganze böhmische Armada uf dem Weissenberg zusammen kommen, ist die Ordinantz beschehen, weiln das Volck die ganze Nacht marschiert, daß uf solches ausruehen, das Volck hernach gegen Tag sich etwas verschanzen soll und obwohl den Kundtschaften nach der Feind den 8. diß frue sich uf 2 Meil von ihnen sehen laßen, hat sich doch derselbe gar baldt nahendt bei ihnen befunden. Inmassen ein Regiment sampt 1200 Cosaggen uf der linken Hand im Thal so starck fortmarchirt, daß sie die böhmische Armada frue umb 8 Uhr erreicht, welche sambt dem übrigen Volck, so hinder ihnen in Schlachtordnung gestanden, in großer Furia zu beeden Seiten auf die böhmische Armada geschossen. Da dann die Hungarn, deren bei 9000 gewesen, alßbald mit den bei sich habenden Raub die Flucht geben, daruf das Thurnische Regiment, so der junge Graff gefüehrt, neben des Obristen von Sbubna 1000 Pferd das erste Treffen gehabt und sich gar ritterlich gehalten, weil sie aber unversehens angriffen auch noch nit recht in Ordnung gebracht worden, seindt über 150 zu Fueß und under den Reutern über 200 nit davon kommen; gleichfalls vom Hohenlohischen Regiment, so neben demselben 1000 Pferd im andern Treffen gewesen, bis auf 400 Mann geblieben, darauf die ganze böhmische Armada obangedeuter Resolution nach Mittags umb 11 Uhr sich gegen der newen ufgeworffenen Schantz, auch Theil im Stern und Thiergarten reteriert, ist es doch mit großer Unordnung geschehen, haben sich auch, weiln ihnen das Kayserliche und Bayerische Volck

auf dem Fueß nachgerucket in keine Ordnung stellen auch kein Widerstand thuen können, deßwegen alda umbringt und der mehrer Theil niedergehaut worden. So viel man in Eil Nachrichtung hat, sein uf der Böheimen Seiten 17000 und uf des Kaysers Seiten 7000 geblieben; von dem Mährischen Regiment seindt wenig davon kommen, darunder auch Herr Obrister Graf von Schlick, gleichfalls von des Königs Leib Compagnia zue Roß und Fueß, so alle blawe Rüstung gefüehrt, biß uf wenig Mann neben ihrem Rittmeister Herrn von Waldorf und dem Capitain Winßheimb (?); Item des Herzogen Wilhelm von Weinmar, F. Christian von Anhalt ältester Sohn, Capitan Karrasch, Papst sampt vielen andern Hauptleuten und Rittmeistern niedergehaut worden. Das Treffen hat von Morgens biß 4 Uhr Abends gewehret. Fürst Christian von Anhalt hat sich neben dem Grafen von Hohenlohe bei Zeit darvon und zum König ufs Schloß begeben, darauf der König beim Herzog in Bayern umb 24 Stund Stillstand bitten laßen, aber nichts erhalten, er verzeihe sich dann des Königlichen Tituls, hat ihne auch nur ein Pfaltzgrafen genennet. Nach diesem hat sich der König, Königin, Frauzimmer, Graff von Hollach, Thurn, Herr von Ruppa und andere Herrn mit 3 Cornet Reuttern nach Preßlau salvirt und obwoln etliche ußgerissene Obristen ihre Soldaten nach Prachaticz[1] [sic] sich wieder zu versamblen bescheiden, als sie aber dahin kommen, haben sie Niemand gefunden.

Den 9. diß hat sich das Prager Schloß ergeben, wie dann die darin gelegene 2 Fähnlein unter dem Capitan Sigmund Schmuckher und Hollzinger dem Bayr. Fürsten geschworen. Im Schloßhoff seindt 8 beladne Wägen, darob des Königs beste Sachen gestanden, sonst alles spoliert gewesen, gefunden worden.

IX.

H. Drach an Erzherzog Leopold über die Schlacht auf dem Weißen Berge ddo. Wien den 18. Novembris 1620.

(Orig. des Statthalt. Arch. in Innsbruck IX. $\frac{119}{66}$.)

Hochwürdigster und Durchleuchtigister Erzherzog, Genedigister Fürst und Herr! Euer Hochf. Durchl. seindt mein

[1] Soll heissen Brandeis.

underthenigste Dienst besten getrewen Gehorsambs jederzeit zuuor.

Vorgestern hat der Herr Wilhelm Schlawata von Passaw herab Bericht gethan, daß ihne der Obrist Leutenant Sichert von Thausz in Böheimb sub dato den 11. diß bei eigenem Currier für gewiß avisiert, wie daß der Herzog in Bayern und Graf Bucquoi den 8. hujus die Behemische Armada bei dem Stern außer Prag geschlagen und zertrennt und volgendts sich des Rätschins und Kleiner Seitten zue Prag mit großem Sturmb der beeden Alt- und Newstatt aber durch gütlichen accordo auch damahls alspaldt impatroniert hetten. So were der Pfalzgraf mit seiner Gemahlin und etlichen seinen vornembsten Räthen nacher Brandteyß entwichen, vermuthlich er einen Wegh zum Ausreißen suechen möchte. Es wirdt auch außgeben, ob sollten uf der Kayserlichen Seiten der Obrist von Meggaw, Freyherr Löbel, der Obrist Fugger und viel andere hohe Befelchsleut bis in die 1700 Mann, uf der behemischen Seiten aber nahent in 7000 Mann todt geblieben sein. Von diesem allem aber hat man uf dato kein weittere Gewißheit, sondern wirdt stündtlich eines Curriers oder Ihrer Mtt. Cammerdieners Zuruckkunft, so vor 3 Wochen zue Ihrer Durchl. in Bayern geschickt worden, mit den rechten Particularitäten alhie erwartet.

Der Türk hat sich der Vestung Wätzen bemächtiget. Von der Hungarischen Ständte Tractation zue Newhäusel hört man noch nichts. So ist es itzt von des Bethlems practiciern zue Presburg auch still. Unsers Theils aber verhofft man, der Steyerische geworbene Succurs werde von der Landschaft noch herausgeschickt und dem Herrn Obristen Hanns Preyner (welcher sich noch zu Prug aufhelt) ehist auch undergeben werden. Gestern ist der Obrist Herr Graf Colalto von hier wieder hinab gehn Pruk zu dem H. Preyner gereist.

Der Obrist von Hofkirchen, proscribirter Rebell, hat aus Mähren seinem Weib hiehero geschrieben, daß der Herzog in Bayern mehrers durch Praktik als Kriegsmacht sich der Prager Stätt als Rätschins bemächtiget. Vom Mährerischen Stubenvollischen Regiment weren kaum zehen lebendige Persohnen darvon kommen. Sein Sohn Hans Bernhardt von Hofkirchen seyn auch neben viel andern Cavagliri todt geblieben. Der Beheimben Niederländische Hanenfeder und die Hungarn hetten

große Confusion verursacht, also daß die Behemische Armada ganz zertrennet seye. Dahero alhier umb dieses Privatschreibens willen die Hoffnung eines gewissen Siegs desto mehr gesterckt wirdt; jedoch beruhet noch alles auf künfftigen erwarttenden Avisen.

Welches Eu. Hochf. Dchl. ich in Underthenigkeit nit sollen verhalten, denselben mich darbey zu beharrlichen Gnaden gehorsambist befehlendt.

Datum Wien den 18. Novembris Ao. 1620.

Eu. Hochf. Dchl.

underthenigster treugehorsambister
Diener
H. v. Drach.

P. S.

Auch genedigister Fürst und Herr iczt Abendts ist der Reichspfennigmeister Schmidt auß Mähren hier ankommen. Der hat die Zeitung gen Hof gebracht, daß den 9. und 10. hujus die Kayserl. Armada mit den Behaimben bei Prag ein starcke Schlacht, auch das Feldt sampt dem Rätschin und den Prager Städten zwar mit Verlust 4000 Mann erhalten, aber dargegen dem Feindt in die 12000 Mann erlegt hette. Der Graf von Thurn sei in Mähren nacher Prynn entwichen. Der von Hohenlohe were gefangen. Der Pfalzgraf und sein Gemahel sei nacher Preßlaw̃, inmaßen von Hof aus E. D hiervon mehrern Bericht empfangen werden. Mich derselben nochmals underthenigst befehlendt.

X.

Jaques Bruneau an den General Graf Buquoy: über den freudigen Eindruck des Sieges auf dem weißen Berge, ddo. 24. Novembris 1620.

(Orig. des Gräfl. Buquoy'schen Archivs in Gratzen. No. 359.)

Muy grande ha sido la vitoria que nuestro Señor ha sido servido dar al emperador haviendo su exercito roto en batalla al del enemigo y el dia siguente ocupado a Praga, de que doy a V. E. millones de vezes la nova buena assi por lo que importa al bien universal de la yglesia de Dios y de la augustissima casa de Austria como por tocar tan particularmente la gloria deste successo a V. E. Y aunque por estos respetos se

huelgan mucho todos los afficionados de V. E., tengo yo muy precisos motivos y obligaciones para alegrarme, estoy por decir mas que ninguno, y pues V. E. las sabe, seria superfluo referirlas. Una sola dire que V. E. no sabe y es para reyr, que ha ganado cosa de 700 flor. en cinco apuestas, que havia hecho dias ha, de que Praga seria del emperador en todo este año. Y su Mag^{d} bien lo sabia y que la principal apuesta era con mi señora doña Policena, y luego que me vio su Mag^{d} despues de la llegada del S^{r} conde Biglia, me dixo, adesso havete guadagnato le vostre scomesse. El gusto de la victoria es tan grande, que me olvidava de decir el cuydado, que nos dio, el auiso, que llego aqui algunos dias antes, de que estava herido V. E., pero pues no es peligrosa la herida, quedamos consolados. Dios de a V. E. muy entera salud y otras muchas vitorias y toda la felicidad, que sus apassionados criados dessemos.

De Viena 24. de Noviembre 1620.

Jaques Bruneau.

XI.

Papst Paul V. an den Grafen v. Buquoy, ddo. 19. Dec. 1620.

(Orig. im Archiv der Grafen Buquoy in Grazen.)

Paulus P. P. V.

Dilecte fili, Nobilis vir! Salutem et Apostolicam benedictionem. Cum in Pragensi victoria consequenda magnopere ut accepimus Nobilitatis tuae virtus se probaverit, non est quod illam debita commendatione fraudemus, et quemadmodum de tam singulari beneficio immortales bonorum omnium auctori gratias agimus, ita Nobilitati tuae ex animo gratulamur, quod non modica tua cum laude pro catholicae religionis exaltatione et sacri Romani Imperii dignitate et salute strenue feliciterque laboraveris, ut merito Nobis sperandum sit, Nobilitatem tuam indefesse ac semper alacriori studio ecclesiae Dei atque Caesareae Majestatis operam pari felicitate nauaturam. Quod ut de tua constanti virtute persuasum habemus, ita Dominum rogamus, ut sua te gratia ubique tueatur et omni felicitate cumulet et Nos iterum Nobilitati tuae Apostolicam benedictionem peramanter impartimur.

Datum Romae apud Sanctam Mariam Majorem sub Annulo Piscatoris die decima nona Decembris MDCXX., Pontificatus Nostri anno decimo sexto.

XII.

Buquoy Quadrimestre iter progressussque etc.

(Authore: Const. Peregrino.)

Viennae Austr. Ex typographia Greg. Gelbhaar Ao. 1621 (88–161).

Das Iter quadrimestre hat zum Verfasser eine mit allen Vorgängen im kaiserlichen Hauptquartier wohl bekannte Persönlichkeit, deren Name nicht näher bekannt ist, da am Titelblatt offenbar in pseudonymer Weise Constantinus Peregrinus als Verfasser angegeben ist. Der Bericht ist im panegyrischen Ton gehalten und sucht die Verdienste Buquoy's auf alle Weise ins Licht zu stellen. Falsche Angaben haben wir darin nicht entdeckt, dagegen mangelt es dem Verfasser an jeglicher schriftstellerischen Begabung, in Folge welchen Mangels sein Bericht theils an Unklarheit theils an Unvollständigkeit leidet. Die gleichzeitigen Leistungen der ligistischen Armee übergeht der Verfasser grösstentheils mit Stillschweigen. Zur Verdeutlichung seines Berichtes fügt er einen sonst nicht näher bekannten Bericht von pfälzischer Seite seiner Erzählung ein, den wir durch den kleinern Druck kenntlich machen. Der Bericht des Peregrinus hat von bairischer Seite eine Gegenschrift unter dem Titel: Constantinus Peregrinus Castigatus etc. hervorgerufen, die Berchthold von Rauhenstein zum Verfasser hat. Er bringt in seiner Kritik einige nicht unwichtige Beiträge, aus denen wir unten das beifügen, was er über die ligistische Schlachtordnung berichtet.

Der Text des Iter quadrimestre:

88. Bavarus in puncto mediae noctis suo exercitui adjungit se et suo simul atque via data est Buquoius. Egregio ordine procedunt tota nocte et summo mane audiunt stratagema Gaucherii. Laudes dicunt omnes Deo, deinde Buquoio, cujus auspiciis ac directione stratagema erat editum. Virtutes Imperatorias recenset Orator: Laborem in negotiis, fortitudinem in periculis, industriam in agendo, celeritatem in conficiendo et

consilium in providendo: Hoc vero bono principio (subsequentis facti dimidio) egregia industria in agendo, celeritas in conficiendo et consilium in providendo, luculenter apparuerunt. Sed hos exercitus tantisper mittamus progredientes et quid fiat ab hostibus ex tertia parte Relationis eorum discamus.

Tertia pars Relationis hostium: de pugnae loco et forma aciei.

89. Anhaltinus, inquiunt, primo mane lustravit loci commoditates elegitque in montis Albi seu Weissenberg summitate juxta saltum pugnandi tutissimum locum. Vetuit ne ullus praefectorum a suis abesset cohortibus, neve portae Pragenses ulli paterent, nisi sua manu propria aliud significaret. Sed debita desiderabatur obedientia. Tunc aciem instruxit in formam arcustensi a duplici nervo paralellico seu aequaliter distante: rejectis a tergo Hungaris, copias reliquas instar arci dictos nervos cum interjecto spatio concludentibus.

90. Ante omnes in meditullio copiarum, longa distantia, praetenturae erant ex sex turmis equitum sub Vicario Colonello Streuffio. Sex aliae a sinistris sub Sbubnau Colonello, oblique ordines modica distantia praecedebant ad supplementum. Tunc in longum erant alternantes 5 peditum cohortes ac turmae 5 equitum ad lineam porrectae et non magna distantia pari modo totidem. Pedites quidem sub juvene Comite de Turn, Comite Schlick, Comite Hollack et Colonello Capliro, numero triginta septem cohortium. In saltu mænibus incincto erat legio tota Anhaltini ipsius ac Saxoniae Ducis, Joannis Ernesti de Weinmar, et cohors praetoria regiorum satellitum. Equitum vero erant 54 turmae sub juvene Principe Anhaltino, Comite Hollack, Comite Stirim, Collonello Stubenvol, Carnits, Jannecks, Vicario Colonello Streuff, Haufkirik, Iselstein, Borseda, Kaim. Hungari vero erant, qui stipendium recipiebant, demptis asseclis sex millia, sub Generali Bornamisa et Col. Cokats Istuan, Fekete Peter, Ckousi, Monqui et Capitaneo Hornat Janucki, qui duo postremi valde erant strenui. Plena legio tribus, Cohors trecentis et turma ducentis constabat: sed paucae erant completae. Nam alioquin rationibus subductis debuissent circiter esse peditum 18000 et 10000 equitum, praeter sex millia Hungarorum, cum tamen in praelio non essent omnes simul vix viginti millia. A dextris insuper in lorica nondum omnino perfecta erant tria tormenta non procul a praetenturis et a sinistris prope aciem item tria, in binis loricis inchoatis. Aliae vero loricae vix erant inceptae, cum nos adorti sunt hostes.

Haec illi verbatim.

Author:

91. His nolo refragari, cum veritati fere omnia consentiant. Tantum in numero, quem captivi omnes viginti quinque millium agnoscunt et in forma aciei in longitudinem projectae

adeoque rarioris vincique facilioris difficultatem reperio; utrum ea esset conveniens forma in aequalem exercitum, prope quadratum, forma priscis ac modernis maxime probata. Una, inquit Vegetius, depugnatio est quadrato exercitu: sicut etiam nunc et prope semper solet prœlium fieri. Nec solum hanc formam prae caeteris probarunt Romani, sed praelongam formam perruptu facilem damnarunt. Porrectae in longitudinem aciei, ait Livius, clamantibus Tribunis, nihil introrsus roboris ac virium esse et, quacunque impetum fecissent hostes, perrupturos. Anhaltinus tamen suas sine dubio habuit rationes, licet mihi inexploratas.

Nunc ad nostros binos exercitus regredior.

92. Montem Weissenberg priores nostrorum subituri jam sunt: sed montem ob oculos omnium ponere prius oportet. Mons est non ex sublimioribus nec rigidioribus, sed tamen confragosus, nunc grumis tumidior nunc foveis et sinibus praeruptior, nusquam non glareosus. Divexus est antrorsum Pragam usque, retrorsum vero, quo nos veniebamus, in ponticulum, non nisi seorsim uni vel alteri transibilem. Ab una tamen et altera pontis parte palustri transitum invenerunt sigillatim qui equos habebant meliores. Ultra supercilium montis a sinistris regium est palatium Stellatum (a stella in cujus formam est exstructum nomen trahens) in saltu moenibus obsepto inclusum. Ab utroque montis latere est pagus.

93. Unum plus minus in longitudine germanicum milliare mons totus continet. In dorso, seu pone montis jugum, quaedam est planicies modice propendens versus Pragam, in qua hostium acies, quae a nobis videri non potuit et de sublimi nobis impendit, instructa consedit. A dextris (ob quam causam plures loricas pluresque vires interposuerunt) acclivior erat ad hostes ascensio: a sinistris vero scandendum potius erat quam ascendendum. Ad pedem seu radicem montis prope ponticulum, ipso tubere ac inequalitate repente insurgentis montis fere a tormentis protegebantur, qui latere voluerunt. In alias plerasque montis partes libererate summitate despectus et in destiuatos collimatio. Sed pauci fuisse videntur, qui in nostros jaculatum prodierunt, ne et ipsi nostris in montis magnam partem jam progressis meta fierent.

94. Hic omittere non possum, quin me ipsum aliosque Nassicas (de quibus superius) temeritatis incusem, qui Paulis

Aemiliis, id est expertis belli Ducibus, scientibus pro spatio morandi vincendique modo mutare bene agendi habenas, impulsores esse voluimus, ut in hostem statim visum se praecipitent. Cum enim Tilio Bavarici exercitus Generali importuni caeco zelo fuissemus, ut montem subiret antequam medius exercitus ad subsidium pervenire potuisset: nihil proprius fuit, quam ut eum, qui alioqui male suadentibus surdus esse solet, et nos ipsos hosti victimam ultroneam faceremus. Primus nos discriminis tanti monuit Eduardus Giraldinus, nobilissimus Ibernus, vicarius Collonellus, Serenissimo Bavaro Consiliarius bellicus, ejusque ad Buquoium creberrimus internuncius, veteranus ac Ostendae celebris miles, nunc Gubernator Vdenheimensis pro Spirensi Episcopo. Hic inquam docuit nos in tanto periculo versari e quo vix erat regressus. Et certe ita erat, si Deus mentem perduellibus non abstulisset caliginemque non offudisset, ut ruerent suas furenter in clades, quas alioquin evitare facile potuissent. Anhaltinus siquidem, pro rara sua peritia bellica, praedam sibi oblatam jam pene faucibus devorans, in nos copias suas universas effundere voluit. Sed Hollochius, ut captivi omnes confirmarunt et Relationis hostium tacito ejus nomine, quae sequitur, quarta pars indicat, magno nostro bono, ne justo praelio occasio daretur (ita a congressu erant Pisandri nostri alieni) oportune intercessit. Sinamus Cononi, qui illud intelligit, bellum curae esse, nos vero rerum istarum imperiti rerum nostrarum satagamus.

95. Buquoius quoque (quem jam ad pedem montis juxta ponticulum habemus) advertens exercitus Bavarici imminens non sine indignatione periculum: suos ut se ad dexteram celerrime aggregarent atque in aciem praescriptam conjicerent solicite mandavit. Nunc ergo acies nostra in momento instructa putanda est, sed longe diversa ab hostium, quam paulo superius vidimus forma. Eam quoque pro modulo meo, si prius quid fieret a nostris strictim retulero, crassissimo licet penicillo delineabo.

96. Dux Bavarus inseparabiliter adstabat Buquoio in rheda ob vulnus sedenti, idque ad pedem nostri montis. Videbantur esse in tuto, minimum tamen abfuit, quin globo tormentario per gradarios desultus in eos magis devoluto, quam contorto, non sine ingenti damno orbis Christiani opprimerentur.

97. Ecclesiastici castrenses dabant aures confitentibus plurimis, praecipue vero Patres Societatis Jesu nullis laboribus amore proximi aut periculis parcentes. Quorum in hoc anno 1620 in solo Bavarico exercitu saltem octo vel novem castrensibus incommodis et aegrotantium cura praematura morte abrepti sunt. Milites non pauci fortissimorum legebant rosaria, imaginem Crucifixi deosculabantur, postea cibo vires reficiebant, sese deinde optima fiducia ac alacritate armabant. Poscebant pugnam, ut signum daretur efflagitabant.

98. Hic vel in malam crucem facessant e castris semiathei, quibus (ut poëta loquitur) curuae sunt mentes et coelestium inanes, qui congressuros cum hoste divinam invocando opem, insimulant timoris quique dicere non horrescunt: dextra nostra fecit virtutem, dextra nostra exaltavit nos. Ethnicis ipsis, Tullo, Fabio, Manlio aliisque numen aliquod credentibus tales fatui non fortes viri visi fuissent. Vae Christiano si in fortitudine sua roborabitur vir. Semper ergo dicat: quia fortitudo mea et laus mea Dominus et factus est mihi in salutem. Quod si semper id dicendum, certe tum maxime cum atrocissimis nostrorum militum sceleribus metuenda fuit divina ira. Nam militum peccatis barbari fortes fiunt optimorumque principum saepissime superantur exercitus.

99. Jam aciem non, quae ex condicto ordinando ex utroque exercitu fuit, si campus fuisset sufficiens, sed quem angustiae loci arctabant (omisso Bavarico exercitu, cujus ideam soli sibi Tilius voluit notam esse), quem Buquoius promptior ad formas exercituum pro occasione innovandas, quam multi ad cothurnos transponendos, in ipsa arena excogitavit, hic strictim subjiciam.

100. Acies Caesareana triplex erat: Prima, Media, Postrema. In prima erant binae peditum numero circiter (si omnes adfuissent) sex millium phalanges; binis musketariorum cornibus antrorsum ac retrorsum (quorum singula fronte quinaria ordinibusque viginti centum circiter recensebant) prominentibus. Singulae item tripartitis equitum alis parum infra medium, ex mille forte quingentis equitibus erant suffultae. Quae tamen dextrae phalangis erant sinistrae alae, phalangis sinistrae alas dextras efficiebant. Omnes acies, phalanges et alae distantiam praescriptam accurate observabant,

qua ad vim inferendam et illatam repellendam nulla potuit esse oportunior.

101. Media acies ex solis tribus millibus Neapolitanis strenuissimis equitumque alis binis constabat.

102. Postrema acies par erat in forma priori, nisi quod singulae phalanges singulas haberent tantum alas exteriores. Inter utramque tamen phalangem Poloni omnes simul non nihil retrorsum collocati erant. Universi simul non attingebant millia duodecim: absentibus amplius equitum millibus duobus et millibus sex peditum, partim in expeditionibus cum Don Balthasar et D. Walstain: partim panis quærendi causa palantibus. A sinistris imperialium exercitus Bavaricus, suum quem (ut dixi) nescire debui ordinem tenebat.

Anterioris aciei dextra phalanx obtigit Wallonibus (praefecto castrorum Don Gulielmo Verdugo et Domino de Hainin, strenuissimo, vigilantissimo ac probissimo Buquoy vicario) militantibus. Verduvorum olim in Lombardia Verdugis cognomen erat. Sed cum esset ex iis aliquis ante plura saecula Mauromastix, seu flagellum infidelium, eos Verdugos, seu carnifices, maxima cognomenti, quod etiam ideo multis saeculis retinent, gloria ac commendatione nuncuparunt. Et hic noster Verdugo Calvinomastix in hoc praelio ut statim dicemus fuit.

103. In ala phalangis dextra erat Gaucherius ille, de quo superius; ac turmae aliquot Walstain sub vicario collonello la Motte, veterano, forti, pio ac sub Torquato Comite, altero vicario collonello illustri. In ejusdem sinistra equites de la Croix et Montecuculi erant.

104. In sinistra phalange legio erat etiam duplex: Preineri et Teüffenbachii, quibus alam sinistram addebant Don Balthezariani sub vicecollonello Philippo de Areycaga y Avendaino, Hispani pectoris et vero Biscaini ut statim videbimus heroe.

105. In media acie Neapolitanorum sub praefecto castrorum Carolo Spinello, de quo superius, alae erant ex equitatu Dampierii et Lebel.

106. In postremae aciei phalange dextra ex legionibus Ducis Saxoniae et Comitis Nassau, ala erat rursum ex equitatu Dampierii et in phalange sinistra (ex legione Fuggeri et quatrocohortanis) ala constabat ex equitibus Florentianis.

107. In aciem nostram, modo quo recensui instructam, hostilia fulminabant tormenta, multo majore terrore quam

damno. Non enim ut superius dixi ita nocent e sublimi ut ex æquali vel dimisso loco, sed immanis vis impressa attollens se transvolat, quidquid humilius est in propinquo, et in altiora remotius (intra sphaeram tamen activitatis) exitiabile telum defert. Aliqui tamen fuerunt laesi et inprimis Fourdin egregius ac magnanimus capitaneus, obrasa tota carne a pectoris prope medio ad humerum brachio quoque ad os nudato: qui tamen hodie sanus est et sospes. Nostra quoque tormenta a dextris solo terrore sinistrum hostium cornu spoliarunt mille et quingentis Hungaris, nequidem strepitum tormentorum patienter ferentibus, ut relationis hostilis 4. pars refert, quam jam inseram, dum interea acciti castrorum praefecti, audituri quod imprimis optabant, ad Buquoium progrediuntur.

Relationis hostilis 4. pars: de sententiarum discordia, inobedientia ac terrore inter suos.

108. Anhaltinus, inquiunt, visis separatim a caeteris aliquot legionibus, eas omnino succedere optavit, sed obstiterunt alii asserentes subsidio reliquos repente adfuturos et praelium inde originem habiturum. Rursum videns exercitum Caesarianum valentiorem a sua dextra: ad subsidium suarum copiarum oppositarum 1500 Hungaros destinare voluit. Sed illi hostilibus tormentorum telis in illam partem emissis territi, quantumcunque jussi minime obtemperarunt. Multorum sententiae discrepantes tum audiebantur: de praelio non futuro, vel certe eo die non futuro et e contra. De solo Buquoio an adesset anxius videbatur Anhaltinus, neque id semel ore agnovit. Cum tamen praeter opinionem videret, adversarios prae se ferre congrediendi desiderium, commendata sinistra parte Holachio voluit dextrae ipsemet praecsse.

Haec illi.

109. Nunc ad praetorium pedemontanum, ubi exercituum Imperatores in media praefectorum omnium castrensium corona agebant, audituri quid dicatur abeamus.

110. Modestiae et humilitatis pugna fuit inter Bavarum ac Buquoium, uter verba esset castrorum praefectis facturus. Uterque multa contra se et pro altero ut provinciam susciperet, in medium attulit. Ille de re militari Buquoio, hic de summa negotii Bavaro dicendum ac definiendum contendit. Ille adjutoris non ductoris, hic majori obsequentis non praecipientis, suum esse officium asseruit. Sed post ancipitem disceptationem dicendi onus volenti nolenti tandem Buquoio incubuit. Sic ergo

ille refundens in Bavarum a se susceptam dicendi provinciam exorsus est.

Oratio Buquoii, instante praelio Pragensi.

111. Serenissimus dux Bavariae convocari Vestras Dominationes fecit, ut de hac congrediendi occasione quid sentiatis intelligat. Sententiae sine dubio vestrae erunt in bonum religionis, imperii et augustissimae domus Austriacae. Unum est praesupponendum: praelium esse exercituum munus supremum, proindeque non nisi debitis circumstantiis subeundum. Nunc vero, per inconsiderationem praeter ordinem a me praescriptum, in tantas angustias perducti sumus, ut prima aciei nostrae forma effecta sit irrita et nos hostibus ita obnoxii simus, ut fere necesse sit, manus cum illis conserere suo arbitrio: non visis ratione montis, quibus loricis aut munitionibus, quibusque copiis aut quo ordine sint muniti. Unde factum est, ut quicquid virtute milites nostri hostibus praestent, tantum loci iniquitate hostibus accedat. Dicant ergo Dominationes vestrae suam quisque sententiam. Quod ad meam attinet, ita judico: mutata prima forma pugnandum esse cum quatuor phalangibus, binis Imperialium et binis suae Celsitudinis militum; idque magis ad dextram, ut inimici ex improviso aciem quoque suam redigere in novam formam cogantur. Mihi non desunt justae de his rationes, nunc tamen brevitatis causa reticendae. In primis ad dextram deflectendo facilius in planitie pares erimus hostibus et plura eorum tormenta aliter disposita, reddemus prorsus inutilia.

112. Haec Buquoius de verbo ad verbum, ex autographo unius collonelli tum praesentis et scriptum suum benigne mihi communicantis.

113. Julio Caesari, tanto duci, in re militari est credendum: non minus esse Imperatoris, consilio superare, quam gladio. Rarus est, inquit Sallustius, qui utroque valet. Et Nestor ab Homero dicitur, in consiliis praecipuus, bello inutilis. Verum Buquoius (fidem faciant tot trophea) tam consilio novit esse alter Fabius, ut non temere congrediatur, quam audacia alter Caesar, ut hostem opportune superet. Scipio (inquit Livius) lecticula in aciem illatus, conflixit, nec dubia victoria fuit. Ita Buquoius pugnavit, ut Principem militiae decuit, dirigendo, qui est efficacissimus pugnandi modus; Imperatori exercitus non minus quam Navarchae in navigando retinendus.

Ille enim est compago per quam exercitus membra consistunt. Ille est spiritus vitalis, quo tot millia agendo animantur. Illo sospite, ac incolumi, si vincitur exercitus, non tamen vinci censetur: cadente vero illo, etiam solo, licet vincat, victus tamen existimatur. Merito igitur Scipionem ac Hannibalem reprehendit Livius, quod vulnere sine necessitate accepto, suorum trepidationi ac fugae causam dedissent. Non tamen veto, quin acie inclinante, periculis se Imperator exponat. Ita enim Alexander Magnus, teste Justino, ubi hostes acerrime pugnare conspexit, eo semper accurrit et Julius Caesar (ut narrat Tacitus) nutante in fugam exercitu, rapto fugientis scuto, in primam volitans aciem manu praelium restituit.

114. Caeteri vero vix coeperant ordine loqui, cum a Torquato Comite, nostri ordines a tormentis hostilibus plurimum percelli dicerentur. Ait ergo Buquoius: Nunc ergo dextris non linquis utamur. Sit nomen Domini benedictum. Eatur in hostem. Qua voce semel audita, non major unquam fuit canum sagacium feras prosequentium, quam universorum ad congrediendum cum hostibus alacritas.

115. Jam tuam fidem, lector benigne, compello, an non mordacium invidorum insana fuerit malignitas, qui Buquoium haec dicentem ac facientem susurrando fecerunt invitum ad confligendum? Certo enim certius est, neminem potuisse esse promptiorem. Hinc Nomini Domini eum in modum benedixit quod eo tandem rem adduxisset, ut pugna vitari vix posset. Hinc jusjurandum interposuit ante aliquot dies, me audiente prima data occasione quae non esset prorsus iniquissima se cum hoste conflicturum. Hinc non obstante vulnere molestissim fugientes rebelles noctu insequutus est, praemisso Gaucherio a eos distinendos, donec invadere illos posset. Quae ejus pra mittendi providentia foelici successu (inde enim Hungari amis equis non solum turbati, sed sui totius exercitus turbator e fuerunt) non tam initium, quam magna pars totius victoriae fu i

116. Sit nomen Domini (inquit Buquoius) benedictu m Nimirum si unquam alias ominosa sententia juxta illud Div in eloquii: Turris fortissima nomen Domini. Ad ipsum cu rit justus et exaltabitur. Iterum: Hi in curribus et hi in equis: non autem in Nomine Dei nostri invocabimus. Ipsi obligati sunt et ceciderunt: nos autem surreximus et erecti sumus. Et ita plane accidit ad literam nullo jota praetermisso. Tessera

vero a Bavaro in Dei param devotissimo data est Maria. Deinde Pater Henricus Fitzsimon inchoato praelio jussus est recitare Salve Regina. Itaque non Cyclopicae turbae (de qua Homerus: neque enim Cyclopica turba curamus summamve Deum divosque beatos) more, ut falso criminati sunt nonnulli, auspicati sunt nostri hoc praelium nulla invocatione Numinis praemissa, sed precum subsidio non insola praelii arena, sed undique terrarum conquisito. Ab ipsa sola Serenissima Ducissa Bavariae quid hoc nomine ad Deum fieret: his verbis Panegyricus Serenissimo conjugi declarat.

117. Itaque uti valeres et vinceres assidua ipsa apud Deum, assidua in templis, assidua in publicis comprecationibus divisam militiam tecum habuit et partem praelii. Ferro tu, illa suppliciis ad Deum hostes expugnavit. Laudato certe exemplo summos infimosque ad perennes preces traxit, si tamen trahi potuere sponte currentes; nam is ardor omnium in templis fuit, ut appareret magna de causa preces fundi.

118. Teüffenbachio cum lacrymis efflagitanti dantur primae partes prioris totius aciei, quas animose administravit, quaeque illi denegari non potuerunt, veluti fiduciario vulgo sergeant de la bataille ab Imperatore constituto. Eam inquam provinciam incunctanter et fortiter obiit, quo fiducario monente classica jam toto exercitu sonant et signis tessera bello proponitur. Id vero dum fit, quid hostes facerent, videamus.

Pars V relationis hostium: de terrore, fuga ac strage suorum.

119. Anhaltinus, inquiunt, videns hostes venturire, sinistrae praefecit Hollachium et dextram sibi tuendam sumpsit. Ad quam remeans Streuffii milites, qui debebant primum impetum refundere, e loco cessisse comperit. Illos tamen reduxit, sed iterum dederunt se in fugam. Hoffkirchen tum cum austriaco regimente suffecit: sed interfecto duce in fugam omnes conversi sunt. Silesiorum deinde quatuor turmas substituit, qui utcunque eminus aggressi sunt, sed nullo impulsu cominus progredi voluerunt. Tandem hostibus torrentis instar sese infundentibus: ancipiti marte aliquamdiu pes pedi, clypeus clypeo, vir viro consertus est, sed nostris semper loco cedentibus: solo juvene Anhaltino, Stubenvollo, Stirhermio cum equitibus et comite Schlick cum suis Moravis peditibus veteranis, ac Berchmann cum peditibus superioris Austriae munere suo fungentibus. Reliqui omnes turpi fuga et ante omnes Hungari, quantumvis in postrema acie constituti, se subduxerunt. Ex omnibus enim sex millibus Hungarorum (tot dabatur stipendium) vix trecenti aut ne vix quidem

in hostium aspectum se dederunt. Mirum vero fuit, nec Anhaltinum, nec Hollachium, qui ad finem perstiterunt (equo Hollachii interfecto et cunctis nobilibus Anhaltini ad solos duos sublatis aut sauciatis), non fuisse occisos, aut certe interceptos. Idem dicendum de ducibus Saxoniae, qui strenue fecerunt. Id certe asseverat Anhaltinus, nunquam se vidisse exercitum ita consternatum: adeo ut impossibile fuerit ipsi vel viginti equites per omnem suam authoritatem fuga retrahere.

120. Haec illi, nulla syllaba a me addita, de suo exercitu, nihil interim dicentes in particulari de exercitu nostro, nisi rapidi torrentis instar, ut eventu omnibus est compertum, in fugaces sese intulisse. In quo post acceptum pugnae signum Wallones primae seu dextrae phalangis sub ducibus praefatis Verdugo ac Hainin, vel Momo judice, palmam Pragensis victoriae cunctis praeripuerunt.

121. Dictator (inquit Livius) dextro cornu, Capitolinus sinistro intulit signa. Iterum: In dextro cornu Romanos locat, in levo cornu socios. Qui igitur sunt a dextris, primum honoris locum habere censentur. Sed cur Wallones, qui erant a dextris prae caeteris laude licet dignissimis, in hoc praelio laudantur? Id libenter dicam, ne justam quorumcunque invidiam merito incurram. Inprimis, quia plures ac praecipuos hostium sibi dedito studio oppositos idque breviori tempore fuderunt fugaruntque. Secundo, quia minimum non cesserunt. Tertio, quia opimiorem praedam retulerunt, principem scilicet Anhaltinum, tria prima tormenta et periscelidem Friderici, quae postmodum Serenissimo Bavaro est oblata. Quarto, quia consona omnium hostium, aemulorum amicorumque voce debetur illis haec laus, veluti progressis per confertissimos hostium cuneos et primum in Pragenses portas (nullo in diem sequentem apparente reliquorum militum) prope ingressis.

122. In alam dextram hujus phalangis sub Gaucherio et la Motte, toto impetu delati sunt hostes, sed majori impetu profligati sunt. Fortes enim in alios fortiores inciderunt; magnis interim nobilibus nostrorum partim cadentibus, partim ut postea dicemus vulneratis. His subsidio cum suis accurrit Mekau, qui plane mascula fortitudine iram hostium fregit, furorem extinxit, vires profligavit et id faciendo gloriosam mortem opperiit. Sed non impune. Multis enim hostium stratis duo equitum signa et unum peditum Mecaviani reportarunt. Poloni, primo in hostes cum terga darent lupino ululatu, ac

pernici assultu terribiles sunt immissi: quorum in fugientes, maxime Hungaros, immisericors est impetus: quique ingenti praeda onusti ad suos reversi sunt. Nec aliud forsan Hungaros in Moldaviam fluvium magno numero magis praecipitavit, quam in istorum manus ipsa morte magis exosas ne inciderent.

123. In alam quoque sinistram furenter se hostes immiserunt, aliquot occiderunt, plures in terram occisis equis dejecerunt, vexillum unum sustulerunt. Sed a Philippo de Areycaga y Avendanno, Don Balthazaris vicario, hodie autem Collonello equitum meritissimo restituta sunt omnia. Ille enim equo suo cadente in alterum equum insiliens et deinde in hostem fortitudine Hispanica, capitaneo egregie animoso Petro Barannano de Aguirre itidem Hispano, strenuissime pugnanti, vexillum (non oblatum nisi occiso signifero capitaneoque in terram cum equo jacente) recuperavit. Ille hostem ereptis quatuor vexillis manu sua suorumque itidem averuncavit. Ille juniorum principem Anhaltinum (ex cujus id ore habeo) in brachio dextro vulneravit. Laurentius quoque de Medices, fiduciarius vulgo sergeant major et capitaneus, ut alias semper sicut tota ala, viriliter admodum se gessit: et ante omnes tormenta hostilia quae proxima erant palatio acquisivit: sed ea in tuto fugientibus hostibus cernens praeteriit, consolationem aliquam tardius venientibus, quasi primi in ea incidissent, relinquens.

124. At majori furore, momentaneo illo quidem, Anhaltinus junior comesque Schlick ac alii in phalangem sinistram debachati sunt. Ibi sternunt, vulnerant, tria vexilla abripiunt et tribunum Preinerum captivum abducunt. Non defuerunt sociis col. Lebel et collonellus la Croix, in omnem occasionem excubare jussi (aciem adeo provide instruxit Buquoius) qui rogati accurrunt restituuntque animos toti phalangi, ut omnia vexilla ablata ac captivos abductos cum foenore signorum ac captivorum recuperarent. Deinde suos commilitones Wallones, qui jam longius erant progressi, fusis fugatisque ab omni parte hostibus, secuta est phalanx sinistra Germanorum generose ad modum repugnantium vimque illatam ulciscentium.

125. Hic non omittam plerumque in castris esse rapax, hiulcum, aduncumque adventitiorum hominum genus, quorum

nullum furor egit in arma:
Castra petunt magna victi mercede.

126. Soli enim lucro inhiant, ab omni periculo semper remoti. Ex his plerique cum hostium impressionem vidissent, pelli suae mature caventes, arripuerunt illico fugam. Sed et Imperatoribus praeproperi nuntii, nostros cedere narrant. In equos igitur illi conscendunt, etiam vulnere non obstante Buquoius. Qui cum plures triginta a se solo insidendos circumducat ferocissimos simulque citatissimos equos: omissis tamen majoribus, gradarium delegit, ineptum ad fugam, ad aciem vero restaurandam si opus fuisset peridoneum. At is cum e contra nostros praevalere atque fundere hostem conspexisset, vultu sibi semper simili in suam se rhedam rursum recepit.

127. Ultimi hostium obsistentium, se in sinu amplissimo, non procul a palatio, strenue in exercitum nostrum progredientem jaculantes continebant. Collonellus Lebel (suadente Don Gulielmo Verdugo, qui pulso hoste suos sub Hainino Buquoy vicario ad ipsas portas Pragenses praemisit et reliquiis hostium delendis, ubi opus videbatur, monitor ultro esse voluit) sed reperit negotium in tali situ non equites sed pedites deposcere. Itaque ab illustrissimo generali armamentario Maximiliano Lichtenstain acciti ex media acie hactenus intacta trecenti Neapolitani (quorum omnes ad pugnam generoso pruritu gestiebant animi), qui rem incunctanter expediunt, ea ferocia, sui sanquinis ac vitae prodiga, ut non pauci ducum (quos postea recensebo) occumberent, sed victoria gloriosa (quae esset totius tragicomoediae catastrophe seu finis) potirentur. Semper enim deinceps dediderunt se hostes et spoliis detrahendis data est omnis opera.

128. In palatium Stellatum ejusque saltum munitissimum, si hostibus non concidisset defendendi se animus, plura confugerunt millia, supplicibus manibus herbam ut aiunt porrigentia. Non enim a palatio aut a Palatino ulla spes affulgebat. A Deo certe suum Ferdinandum evidenter vindicante multo magis deserti fuerunt: adeoque hodie omnibus aris praesidiisque destituti, illud habere in se locum in illo loco experti sunt.

Nec penetrant Superi Stellantem Regis in aulam:
In clementem tamen, ut statim dicemus, inciderunt
hostem.

129. Ad Buquoium jam in medio hostilium castrorum vultu immoto spectantem suorum facinora revertamur.

130. Accessit ad illum primus (ut debellatis superbis parceret subjectis) Baro Merod de Warroux significans universos, qui in saltu Palatioque Stellato essent, dedere Buquoio se velle: in magno tamen periculo versari, ne a nostro milite sanquinis fundendi adhuc cupido, jugularentur. Cui Buquoius mandat, ut ducentis secum militibus celerrime adductis vim ab eis omnem propulsaret. Id ille impigre est aggressus. Quem non prius hostes accedere viderunt, quam oblatis omnibus signis in unum fasciculum colligatis numero sedenario misericordiam, misericordiam, misericordiam inclamarent. Quo tempore tantus supervenit militum nostrorum numerus, qui e captivis aliquos in praedam suam raperent, ut Merodus resistendo non esset et praeter vexilla vix sibi aliquid haberet.

131. In vexillo regio (ignoscite catachresi) erat sphaera caelestis cum hoc emblemate: Diverti nescio. Quid ais Friderice? A sphaera salutis aeternae (id Calvinus male te docuit) diverti nescis? Abi ergo, ni disipias, quanto queas celerrime ex hac vita, ut citius sis inter superos, cum nihil hic non sit miserum coelo tibi ut ais desponsato comparatum. Moneo tamen, male praesumptam electionem sola unius literae mutatione fieri ejectionem. Si forte diverti nescis in terra, quia nullum superest tibi diversorium seu hospitium, in quod pervenias gratus; eam esse peccati tui, quo per summum nefas facti a te sunt tot exules ac bonis spoliati tot insontes, poenam agnosce.

132. Aliud vexillum habebat: Bona causa tandem vincit. Ergo Ferdinandi vincentis bona est causa, ita vero vincentis, per montes, aggeres, per plures obsistentes copias, per hiemis incommoda, per tot difficultates, maxime autem per divinam opem precibus assiduis expetitam, causa necessario est optima.

133. Aliorum ad Buquoium confluentium hi adducunt gregatim captivos. Illi adferunt extorta vexilla. Isti ostentant hiantia vulnera. Omnes fere acquisita commonstrant hostilia spolia. Laudat ille Deum victoriae unicum largitorem, deinde ordine duces, qui fortissime egissent. Singulis adferentibus vexillum dedit decem saltem daleros. Nunquam vero se laudare quoad potuit passus est

Quod regum tumidas contuderit minas.

134. Advenienti tribuno Don Gulielmo Verdugo, macte inquit virtute, sic decet, quem ego ad hoc delegi, fecisse. Faciam ut Caesar intelligat, quantum tibi debet et nos omnes debemus ob hujus diei virtutem. Cum vero audisset, manibus propriis illum coepisse egregium forma inclitumque fortitudine Anhaltini primogenitum, praeter vexilliferum cum suo vexillo: gratulor tibi (inquit) opima spolia. Talia sciebat esse spolia inter aniquos, illa tantum, quae dux detraheret hostium duci. Sed et corona castrensis, nec non muralis eidem prisce, quod primus hostilia castra invasisset ac muros subiisset, assignata fuisset.

135. Accedenti vero tribuno Preinero cum suo captivo comite Schlick, qui certe strenue ad finem usque proelii pugnavit, arridens inquit: quomodo est tecum hodie fortuna lubrica jocata? Quomodo illudens illa ac volubilis Dea homines sursum deorsum rotavit? Hodie fuisti captus simulque capientium captor. Foelix faustumque fiet tibi ac nobis, quod praeclare gessisti, cujus brevi Caesar efficietur certior.

136. Sic tribuno Teüffenbachio, sic cuique verbis (quorum gratiam habet) vultuque gratulabatur, ut certe nequeam emphasis tantae, vel gaudii eorum, quibus applaudebat, centesimam partem exprimere.

137. Deinde prudenter omnia disposuit. Mandavit Hainino suo ipsius vicario cunctis (Verdugo deliberabat cum aliis castrorum praefectis) Wallonibus jam praeposito, qui animose, ut jam dixi, cum solis iisdem Wallonibus ad portas murosque Pragenses eo die ac nocte progressus erat, ut contra eruptiones paratus ac pervigil esset, utque tentaret editissimum murum prope S. Laurentium, sed diligentissime caveret, ne milites in civitatem irrumperent. Polonis ac aliis equitibus praecepit, ut fluvium tranarent et fugaces, si daretur commoditas (quae negata est) interciperent. Deinde in castris hostium castra sua posuit, excubiis quaque versus constitutis.

138. Cum jam horis viginti quatuor Buquoius cibo caruisset, vix licuit etiam tum per occupationum seriem refectioni sumendae vacare. Inter alios unus, deinde alter interpellator tubicen praetensi regis literas a nescio quibus anglis Legatis attulit, quibus a Bavaro ac Buquoio expetebant, ut sibi aures benigne accommodarent, media aliqua propositurus, ut omnia si Diis placeret commode transigerentur. Sed eos nullo responso

dignati illi sunt. Copias tales quales prius miserant Angli Friderico, quae nobis, si possent, exitio essent, et postea nostra intenta saltem, si non illata vulnera cantu, carminibus aut periaptis egregii pacis arbitri velle sanare ajunt:

O quam facile fallere, vel per simulatum nomen amici?

139. Consilium vero meum est vobis Anglis inter Christianos principes in hoc saeculo perspicaci fidem aucupantibus, ne fraude bella tegatis, sed

pietas sua foedera servet,
Fraus absit, vacuas caedis habete manus.

Nam si catholici sentiant principes manus venatoris Esau, vox frustra erit supplantatoris Jacob.

140. De numero caesorum etiamnum incerti sunt rumores. Et qui primo fuit apud Candidum Eblanium in suo praelio Pragensi aliosque de eodem scribentium certior rumor de quinque millibus hostium occisis jam die diei eructante verbum, duplo fere minor, quam hostes ipsi desiderari agnoscunt, passim censetur. Ad novem enim millia cadaverum sepulta non pauci sunt, qui se literas Praga scriptas vidisse affirmant. Penes authores per me, cui religio est incertae famae consentire, stet fides. Plures certe ipsorum hostium audivi ingenue fatentes, ex Moldavia flumine demersos Hungaros, auri potius quod corraserant desiderio, quam pietatis officio, quotidie a piscatoribus ac aliis extrahi. Quae vero occisorum in hoc proelio nomina expiscari ego potui, hic subjiciam.

Hostes occisi in praelio Pragensi:

Junior Comes Schlick.

Baro Hofkircher, Vice Collonellus Austriacorum.

Duo barones Schaffenberg, ex legione comitis Schlick.

Bern. Krosech, comitis Hollach vice collonellus equitum.

Rabenstein, equitum praefectus, sub juniore principe Anhaltino.

Nobilium ac capitaneorum longe major pars, ut praemissa hostium relatio diserte agnoscit.

Vulnerati eorundem:

Princeps egregius Anhaltinus junior, in brachio ac humero dextro.

Ruben, ejus vice coronellus. Steybach capitaneus.
Universi nobiles Anhaltini generalis, demptis duobus.
Item comitis Hollach, cum plerisque reliquorum.

Capti eorundem:

Anhaltini Primogenitus. Comes Schlick.
Comes Rhenensis. Supremus a Nudek. Schaftenburgus.

(Primogenitus Comitis de Turn sponte deseruit Palatinum, cum tribus millibus militum.)

In palatio Stellae ejusque saltu collonellorum, capitaneorum militum omnis generis aliquot millia.

Equorum supra quinque millia.

Tormenta 7. Duo mortalia (Reliqua tormenta a fugientibus occultata et quaequae Pragae ac alibi fuerunt, paulo post acquisivimus). Omnis bellicus apparatus, omnisque commeatus. Castra denique ipsa: ita dissipatis hostibus, ut ubi agmine aliquo prostent, non sciatur.

141. Epaminondas cuidam objicienti, quod Agamemnonis gloriam aemularetur, falleris inquit. Nam ille totius Graeciae praesidiis usus decem annis nunquam coepit urbem: ego uno die profligatis Lacedæmoniis totam Graeciam liberavi. Ita plane Buquoius hoc uno praelio Pragensi totum orbem Christianum a Calvinistarum insidiis non tantum liberavit, sed christianos principes, ut invisum Deo ac hominibus perduellium genus facillime exscindant, debellato choryphaeo evenatisque eorum ubique aculeis armavit. Sed non soli Buquoio, ne quidem secundum Deum, laus tota debetur. Bavarus, Saxo, Spinula, Velascus aliique similes, qui opem tulerunt, vel alibi hostium vires distinuerunt (tam enim qui victoriam cooperando promovent, vel etiam ad sarcinas sedent, quam qui fortiter dimicant, encomiis celebrandi sunt) debita sibi laude spoliandi non censeantur: ut neque Buquoius, a quo in Austria detinebatur praecipuus hostium exercitus, cum in superiorem Austriam Bavarus, in Lusatiam Saxo Elector, in Palatinatum Spinula penetravit. Singuli complicum totam sibi suarum victoriarum gloriam, nulli totaliter, seclusis aliis, jure sibi deposcant.

142. His semel dictis, ut invidiae omnium quoad liceat occurram, ajo iterum Buquoium in caesareo exercitu (primas in hac victoria citra controversiam obtinente) principem militiae,

vel in eo Ferdinandum Secundum autonomastice Bohemiam hoc potissimum praelio subjugasse, Austriam coercuisse, Moraviam comparasse, Silesiam (quae per Electorem Saxonem Caesari se submisit) subdidisse, Hungariam (nostro semel, si non prius conspecto exercitu suplex fiet) recuperasse et universis christianis principibus in perduelles non tam arma quam certissimam victoriam (si ea uti sciverint) in manus tradidisse.

143. Quae victoria, ut omnes bonos ingenti gaudio replevit, ita omnes ubique (sub nomine statistarum) atheos, augustissimae domus Austriacae aemulos, universos denique monarchiae ac reipublicae hostes tam apertos quam clandestinos non minore luctu afflixit. Deinceps enim semper inconsolabilis ubique moeror ubique pavor eos tenuit. Sed prae omnibus lamentabili planctu, vel ut poeta ait, et gemitu et lacrymis et luctisono mugitu indoluit Pragensis regia seu exregis Friderici et exreginae Elizabethae moestissima familia, in miseriam summam repente conjecta. Quam jure optimo rebellibus debitam optatamque voluptatem (est enim quaedam flere voluptas et expletur lacrymis egeriturque dolor) non illis invideamus. Proximae autem moeroris partes regi Magnae Britanniae non sunt denegandae. Ille enim de clade Friderici factus certior, galero in terram projecto abdidit se aliquot dies, deflens generi filiaeque vices et spes Calvinistarum funditus collapsas. Sed in eo melius illi quam Bullonio Friderici avunculo stetit animus: quod hic dolore confectus vivere desierit, ille vero superstes tempori obedire non renuat. Principis vero Mauritii in nepotem pietas, tanto cruciatus majores experta est, quanto exaltatione Friderici exultabat spes ipsi, absoluti in provinciis unitis imperii obtinendi, valido nepotis subsidio. Bethlen denique Gabor, cum a Friderico jam e quinque scopulis prolapso destituatur et pariter a Turcis calviniana perfidia in christianos frustra invocatis deseratur, depascente viscerum remorsu impatientissimus deprehenditur, incertus, an flecti praestet, quam frangi, seu an privatus in tuto quam princeps precario vel rex personatus diebus paucissimis esse malit.

144. Ad leniendum quidem dolorem more turcico (ut est totus Calvinoturca vel Turcocalvinista) sustulisse dicitur e medio, quotquot e praelio primi fugissent capitanei Hungarorum. Talem Titum Manlium Torquatum hodie ab omnibus cane et angue magis exosum, perfidissimi Hungari prae Ferdinando

Regum elementissimo sibi maluerunt eventu quem postea manifestabimus.

Nostri occisi et vulnerati in praelio Pragensi:

De Bavaris occisis dempto uno vel altero eminus a tormentis nihil indagine quacunque comperi. Sauciatus vero quam plurimis vulneribus fuit Dominus Papenhein celeberrimae fortitudinis et alii aliquot inferioris notae. Ascensio difficilior a dextris, non certe animorum ardor, qui in illis erat eximius, fecit eos tardius venire ad vulnera et mortem.

Wallones ex legione Don Gulielmi Verdugo:

Occissi:

Signifer de Lettre. Signifer de Vignacourt.
Signifer sub Capt. Dieval. Bomal.

Vulnerati:

Capitaneus Fourdin tormenti globo ad pectus.
Capitaneus Colin in collo.
Adjutans Marcellus.
Frater Gaspar de Drieul, eques Melitensis.

Wallones ex legione excellentissimi Buquoy:

Occisi:

Capitaneus Masure
Capitaneus Villè

Vulnerati:

Capitaneus Monbertau.
Ex aulicis Buquoy: comes Pontiubo.

Wallones sub collonello Gaucherio:

In ala dextra occisi:

Baro Petersem, hostium terror.
Capit. Domprè, valde insignis.

Vulnerati ibidem:

Vicecomes Gandensis, principis Espinoye frater strenuissimus.
Baro Deincy, praeclarus.
Ernest. Suys, baro de Cliquerlot.

Sub Walstain:

Comes Eduardus Scotti.

Neapolitani occisi vel laesi:

Joannes Dominicus Calciaptus capitaneus occisus.
Hieronymus Vesper, capit. lsus.
Scipio Filo-Marinus, capit. sus.
Coscius Boccapianula, cap. sus.
Octavianus Marchesius, laesus.

Aliqui horum deinceps sunt.

In ala sinistra occisi:

Collonellus la Croix, fortitudine ac obedientia nulli secundus.

Ibidem ex Germanis:

Egregius collonellus ac comes Mekau.

Saratti equitum praefectus ac generalis metator cum suo locumtenente.

Germani occisi ex phalange sinistra:

Sub Collonello Preiner vexillifer platet (?) et 150 milites: Laesi vero graviter universi vexilliferi dempto uno et milites ducenti. Inter ereptos ab hoste fuit Wolfgangus Sigismundus a Prösing, liber baro.

Omnes signiferi sub tribuno Teuffenbachio vel occisi vel vulnerati, milites item 40 et Maytinger capitaneus.

In ala sinistra phalangis sinistrae occisi:

Gabriel de Vega ex ephebis honorariis Buquoy.

Don Raphael de Requesens, reverendissimi episcopi Requesenii nepos et vexillifer capitanei praedicti Aguirre.

145. Unde patet, in hoc praelio victum interiisse, non men sine luctu fuisse interitu suorum victorem. Gregarios ilites circiter trecentos puto fuisse occisos non plures, quod stes fuga celeri dilaberentur, quodque nostri novis auxiliis essent suffulti, ut penetrandi nocendique potestas fuerit eis blata.

146. Monere hic debeo ereptos ab hoste, sui erga servares officii. Tribuni, teste Gellio, cogebant servatos, nisi id tro fecissent, servatores suos coronare et parentum loco tota ta colere eisque subvenire.

147. Haec autem victoria, ut bene notavit Candidus Eblaus in suo libello de praelio Pragensi, fuit primo opportuna, cundo illustris, tertio justa. Opportuna inprimis ac convees fuit a tempore: veluti in octava omnium Sanctorum, ibus calviniani spuentes in coelum bellum exitiale indixerunt.

148. In dominica quoque 22. post Pentecosten, in qua legi assolet Evangelium praecipiens reddere Caesari quae sunt Caesaris, victi sunt hostes Caesaris et regnum Bohemiae illi reddere coacti.

149. In vigilia dedicationis basilicarum Salvatoris accidit in eorum punitionem, qui basilicas sacrilege violarunt. Justus enim Deus punire solet gravius delinquentes tempore vel loco ad manifestandam vindictae suae causam opportunissimo. Sic Judaeos ob mortem Christi trucidari fecit in paschalibus festis. Sic Graecos ob haereses in Spiritum Sanctum in festis pentecostes Turcarum tyrannidi tradidit. Idem licet observare in aliis.

150. Juxta Stellae palatium contigit, cum tessera data esset a serenissimo duce Bavariae, Dei parae cultore praecipuo (quam in vexillis, in nummis, in oculis, in corde exprimit) Nomen Mariae, maris Stellam, navigantibus turbulentum mundi pelagus salutarem denotans. Sed quid in hoc palatio Stellato Fridericus ipse stella cadens et tertiam stellarum calvinisticarum partem cauda sua in terram trahens, ante paucos dies observavit? Authores mihi sunt illustrissimi tribuni Liechtenstain et Teuffenbachius, qui id acceperunt ab Heroina quae tum interfuit, paucissimis diebus ante hanc victoriam, praetensum regem Fridericum ex fenestra hujus palatii spectantem in locum pugnae, repente fuisse densissimis tenebris circumfusum: tandemque cum maxima animi consternatione vidisse nigerrimam nubem virgarum similitudinem exprimentem. Terribiles caeli sensit adesse minas in aures ejus dicentes: visitabo in virga iniquitates eorum et in verberibus peccata eorum, qui uncto meo Ferdinando rebellarunt.

151. Deinde juxtra saltum ferarum timidissimarum cervorum, leporum et similium domicilium visi sunt nostri Rhegini (regii intelligendi sunt) viri profecto cervini, lingua bellantes, quorum omnibus pavor ingruit ingens, inque pedes animus mox decidit imos. Et haec omnia facta sunt in Weissenberg seu monte Albo, ubi noster totus exercitus apparuit albus, ab indusiis, strophiolis, vittis, fasciis chartisque albis, quibus ad distinctionem hostium usi sumus.

152. Secundo illustris etiam fuit haec victoria personarum praestantia. Tres enim denumerabantur aurei velleris equites: serenissimus Bavarus, cujus nomen, ut Candidus Eblanius precatus est, sit in aeterna benedictione, eum Christum

cognato, bonum publicum privato, legitimum regem invasori antetulerit; Buquoius, dux Croy, duces sex: 19, idem dux; Serenissimus Bavarus: 29. dux Croy: 39. dux Saxoniae ex parte nostra et ex parte hostili tres Weimarii itidem duces Saxoniae: praeter principes (inter quos dignitate, canitieque ex. Carolus Liechtenstain praefulsit) marchiones, comites, vicecomites, barones et inclytos magno numero heroes Germaniae, Italiae, Galliae, Belgii, Poloniae, Bohemiae, Moraviae, Hungariae, qui Caesari vitas suas ac sanquinem libenter propinarunt.

153. Justa denique fuit, cum numerus utrinque vel non omnino vel certe longe dispar non esset: et ubi occurrebat umboni umbo, ensi ensis, pedi pes, equitatus equitatui, tormenta tormentis. Si forte nostri virtute praestabant, iniquitate loci adversarii multum superabant. Sed justissima fuit alio nomine, quod Ferdinandus Secundus hereditarius simulque electus, coronatus, denique legitimus rex eam reportaverit de Friderico iniquo usurpatore per summum nefas alienum regnum occupante.

154. Jam appetebat aurora fugans micantia sidera, cum ad Buquoium accurrit quispiam narrans a Wallonibus perforatum esse murum. Statim mandat Don Gulielmo, ut totis viribus prohiberet irruptionem, ne diriperetur regia civitas perirentve mixti rebellibus plurimi catholici, alioquin certe id statim evenisset. Fieri tamen non potuit, quin clam aliqui fuerint ingressi per carcerem, qui erat in moenibus, quem forte Wallones perfoderant, data captivis laeta libertate. Cives vero minoris urbis (constat Praga tribus urbibus: Minore, quae est pulcherrima, Veteri ac Nova) in tanto periculo sibi sapienter consuluerunt missis, qui ultro claves offerrent. Et patuit statim proximis nostrorum militibus porta, nullo obsistente.

155. Quid hoc est? Rege praetenso adhuc in civitate, nullum tamen omnino fuisse, qui ejus gratia excubaret, aut uno saltem die tam potentem civitatem propugnaret.

156. Hoc est quod dixi, calvinianos ubique gentium ita pestifere olere, ut cimicibus, ac quavis sulphurea mephite sint longe graveolentiores. Quot ex iis judaei ac muhametani facti sint: et tamen judaei Pragenses (licet pulchre conveniat improbis Cinaedis) pro eorum extirpatione, jejunia publica, ut mihi constat orationesque constituerunt. Lutherani ac Hussitae, de eorum exitio, jubilantium more exultaverunt.

157. Cum vero rex, exrex, nostris aditum patefactum esse intellexisset, ita inopinato nuntio cum omnibus suis perculsus est, ut vasis argenteis, omnique fere derelicta supellectile (regni coronam frustra auferre voluit) fugam praecipitaverit.

158. In ponte magna est crucifixi imago a calvinistis frustra ad rogum expetita: quam ne videret exregina palatini uxor, interdixit sibi quamdiu Pragae fuit omni per pontem transitu. Nolo, inquit, balneatorem istum nudum semel aspicere. Crucifixo tamen in ponte prostante hodie festinans transivit: sublata illi modestia revisendi Crucifixum ac per pontem ulterius transeundi. An forte bona domina tuum Fridericum Pragae prope molendinum magna omnium indignatione cum faece populi balneantem non vidisti? si vidisti et ferre potuisti: cur ita excandescis contra Crucifixum filii Dei imaginem, sanquine suo nostrarum animarum balneatorem? Ad Dei aures tua blasphemia pervenit, Elizabetha, sed ejus faeces exhibere aliquando debebis, cum diphteram iuspexerit, ille quidem lentus ad vindictam Deus sed eam gravitate compensans, cujus humanis viribus etiam regiis, plus valet juxta indignatio.

159. Novembris nono in festo dedicationis Salvatoris sub horam undecimam Buquoius, non pompa triumphali in capitolium, sed supplici pietate in patrum capucinorum templum rem divinam auditurus Pragam ingressus est. Fortitudo (inquit) mea et laus mea Dominus et factus est mihi in salutem. Sic in vexillo proprio, non brachio suo carneo, neque sagenae suae immolans, sed divino auxilio se fidere manifeste demonstrat. Ab una enim parte Crucifixi imagini literis majusculis ait: Exsurge Deus et judica causam tuam. Ab altera vero parte Deiparae imagini inquit: Monstra te esse Matrem. De cujus ad Deum quotidianis deprecationibus ex Terentio dicam:

Tu pol, si sapis, quod scis, nescias.

160. Post horam duodecimam eodem die serenissimus Bavariae dux in eorundem patrum monasterium advenit. Difficile est dictu, quantis partim encomiis, partim vultus applausu omnium bonorum exceptus fuerit. Hic inquiunt est magnus Bavariae dux Maximilianus, sui consobrini Friderici propter Deum oblitus, sui commodi propter commune bonum incurius, suae etiam vitae propter fidem, ac Ferdinandum Caesarem prodigus. Hic est aemulationis inveteratae inter augustissimas

Domus Austriacam et Bavaricam, charitate erga Deum suamque ecclesiam in sempiternae necessitudinis foedus transformator. O gratum Deo obsequium, beatum Christianis omnibus gaudium, optatissimum toti Imperio beneficium! Nullus in illo post tantam victoriam fastus, nihil foelici successu insolens, nihil in toto homine incompositum. In tanta denique vestium modestia, vultus serenitate, laudum odio, mihi ne solus tacerem inter tot encomiastes quot erant homines, illud Martialis de Nerva Trajano dicendum ei occurrit:

Bavare tanta tibi est recti reverentia et aequi
Quanta Numae fuerat; sed Numa pauper erat.
Ardua res haec est, opibus non tradere mores:
Et cum tot Croesos viceris, esse Numam.

. . . . . .
. . . . . .

XIII.

Bellus Julius: Laurea Austriaca sive de bello germanico.

Gedr. zu Frankfurt 1627. — S. 375.

Ad octavum igitur Novembris diem, qui Dominicus erat, convenientes duces et consiliarii belli deliberaverunt, an hostis, qui jam vallo ac fossa se munire coeperat et nova militum supplementa ab urbe Praga in castra receperat, adoriendus esset. Vicit eorum sententia, qui contemnenda hostium munimenta, quod tanti non essent, censebant, nec tam pulchram pugnae occasionem e manibus dimittendam: sequendum potius Buquoii consilium petendamque Pragam adeoque ipsum caput, sed per cadavera et stragem hostium. Hac quidem sententia ab omnibus, etiam qui diversum senserant, comprobata, dux Bavarus, summus omnium copiarum imperator, tesseram militarem et signum pugnae dedit Sanctam Mariam, cujus effigiem ipse quoque in peculiari maximoque suo vexillo praeferebat.

Dux secundarius Bavarici exercitus Johannes Tillius baro dictus fuit, ut is in sinistro cornu, in dextro Buquoius cum Caesarianis tenderet. Tres turmas equitum cum totidem

phalangibus triariorum loco post ultimam aciem consistere jussit Bavarus, ut inde laborantibus auxilia submitti possent.

Hoc ordine circa meridiem inter duodecimam et primam diei horam ad hostem itum est. Ubi utrique in alterorum conspectum venere, factum est conflictus initium, tormentis majoribus horrendum cientibus sonitum. Hunc sequutus et legionum alarumque congressus acerrimus. Initio dubitare visa est victoria, utrorum sequeretur partes, cum neutra pars alteri cederet, sed per dimidiam horam legio legioni mixta acerrime ac constanter praeliaretur. Imo videbatur Caesariana acies ab dextro cornu vacillare, cum Christianus Anhaltinus junior qui pro patre equitum alae praefectus erat, tam valide inveheretur equitatui Bucquoiano, ut confusis signis referre pedem cogeretur. Constiterant in eodem aciei latere legiones peditum duae Tieffenbachia et Breuneriana. Utraque trepidatione equitum animadversa, cum nudari illud latus viderent, pariter deserere signa et referre pedem cepit, utique postquam Breunerus dux alterius legionis captus fuit.

Tillius conspecto periculo celeriter Gratzio mandat, ut cum quingentis quos ducebat equitibus, novem signis equitum Anhaltinorum jam prope victoribus ab latere invehatur. Hoc facto perturbati Anhaltini, qui fervidius pugnaverant, consistere non potuerunt, quin et ipse juvenis Anhaltinus cum prolapso equo fortiter se defenderet acceptis aliquot vulneribus captus est; equites ejus fugerunt.

Erant in acie Bohemorum circiter novem millia Hungarorum. Hi contra Cossacos pugnare jussi, cum magnas coëgissent praedas, fugere sub ipsum praelii initium, suaque conservare spolia quam pugnare maluerunt, qui cum scelerate deseruissent pedites eos quoque una secum in fugam abripuerunt. Supererant adhuc quaedam munimenta, quae se defendebant. Ibi Buquoius dato iis signo, qui post principia constiterant, adoriri atque expugnare munimenta ea jussit, quo facto universa acies Bohemica, cum hactenus fluctuasset in non dubiam fugam compulsa atque profligata fuit, cum praelium non omnino duabus horis duravisset.

Infelix fuit cum toti exercitui tum ipsis Ungaris flagitiosa illa nec necessaria fuga. Multi enim dum effugere suaque servare spolia nituntur, concisi a Bavaricis non vitam solum

sed et praedam omnem perdiderunt, plurimis etiam in Moldavia amne submersis. Bohemorum quaedam copiae rebus perditis in Vivarium Regium se receperant, sed partim occisi partim capti nihil ibi invenere praesidii.

Adepti sunt Bavari tormenta majora VII, Bucquoiani III. signa militaria tam equestria quam pedestria circiter centum. Interiisse dicuntur ex palatini exercitu circiter millia VI tam in pugnae ardore quam fuga, in quorum numerum etiam ii computandi veniunt, qui in transitu Moldaviae fluvii demersi periere, quos non pauciores nongentis et ultra fuisse constat.

Capti fuisse putantur quingenti, inter quos primi nominis Dux quidam Vinmariensis, Christianus Junior Princeps Anhaltinus, Rhingrauius, Schlickius, Hofkirchius, qui post ex vulnere mortuus est, aliique complures illustribus nobilibusve nati familiis. Ex Caesarianis perisse putantur circiter trecenti, ut tunc quidem existimatum fuit, inter quos Comes Rechbergensis, Preisingus Baro, Meggavius ductor Legionis, primus hospitiorum designator, Baro Petershemius . . . . .

XIV.

De praelio Pragensi Pragaeque deditione octava et nona Novembris MDCXX.

(Druckwerk, befindlich in der k. k. Prager Univ.-Bibliothek.)

. . . . . .

. . . . . .

Aciem igitur in Pragensium conspectu juxta Palatium Stellatum, loco longe sublimiore instruxerunt. Bavarus dux, cujus nomen sit in benedictione (cum Christum cognato, bonum publicum privato, legitimum regem invasori antetulerit) praeclarum exercitum exercitui Imperatoris, cui Buquojus ille militari gloria celeberrimus praefuit, libens conjunxit. Ita tamen acies utraque disposita est, ut Bavaricae copiae a sinistris, Buquojanae a dextris, quatuor phalangibus peditum et quindecim turmis multiplicibus equitum impressionem facerent. Signo dato, bone Deus, quale tonitrum tormentorum, stridor lituum, clangor tubarum, militum ardor (leones videbantur non homines) fuit. Inito conflictu, Salve Regina (subeunte Bavaro ac Buquojo vicem respondentium) lectum fuit. Nec frustra, irruit enim

celeri noster exercitus gradu in sublimiorem situ et a dextris saltu muris incincto defensum ac tutum hostem, tormentis fulminantem, clamoribus rugientem, fistulis telisque nequicquam repugnantem. Pugna neutro inclinato stetit aliquandiu; et illi pro aris focisque, quo adlicuit, obstiterunt, sed fortioribus ac causae bonitate fruentibus sensim cedere coacti sunt. Equitatum quidem cornu utriusque ac Lincenses pedites, fortissimi eorum aliquot passus retroegerunt, sed continuo succurrentibus sociis, ordine quem omnes belli peritiores admirati, ad imitationem merito sibi delineari curant, in praecipitem fugam relictis tormentis repulsi sunt. Et a sinistris Bavaricus exercitus egregie instans, fortalitium sublimius, fusis fugatisque hostibus expugnavit duoque tormenta acquisivit. Emicuit Walonum (quod omnes dicunt, ac sine invidia dici debere consentiunt) ardor, quo ad portas ipsas Pragenses praeeunte strenuissimo ac militari multorum annorum gloria celeberrimo Don Guilielmo Verdugo (non solum viam vi aperiente sed et manu propria hosti vexillum ac libertatem extorquente, quin imo Anhaldi primogenitum exarmante et suum captivum faciente) adversarios pansis vexillis in offenso pede subsequentes, ad deditionem usque sunt persecuti. Sed et utriusque exercitus virtus resplenduit tanta, cui nec muri saxei (quos certe oculis meis vidi Pragoditziae ac Piscae altos 30 pedes ab illis felium instar scandentibus superari) nedum vis hostilis inexpugnabilis haberi posset. Haud alioquin pane aliquot non diebus tantum sed septimanis indigentes sub dio in hyeme (quae in Bohemia citius saevit) algentes, vicino semper hostili exercitu vigilantes, noctu dieque itinerantes, animis ad confligendi tempus stetissent. Quanta denique eorum fuerit fortitudo, non mea verba, sed reportatae exuviae loquantur: Vexilla nimirum, qua peditum, qua equitum plus minus octoginta et in iis regium, in quo sphera cum hoc emblemate, diverti nescio, cum tamen Fridericus et diversus et perversus, subversus et aversus passim cognoscatur. Nec etiam puduit eum, cum vexillo, periscelidem auream, equestris supremi in Anglia ordinis tesseram (cujus jactura maxime habetur infamis) uni Wallonum praedam reliquisse, adeo omnis illi salus pernici fuga constabat.

Aliud vexillum habebat; bonam causam tandem vincere. Omnino ita est, ut eventu jam liquet, adeoque Friderici alienum regnum anno tantum unico perfide occupantis, deinde a summo

regni culmine repente decidentis et quo secure se vertat nescientis, causam fuisse iniquam. Hae inquam tot vexillorum manuviae, tam paucis nostrorum cadentibus, integro hostili exercitu dissipato, victores absque me abunde commendant.

Centum forte ex nostris partim caesi partim sauciati. Caesi baro Petersem (verus Martis alumnus et terror hostium, non reliquorum tantum sed ipsius Buquoji maximo luctu), comes Meggau, colonellus la Croix, Domprè, Villè, Masurè, Caratti et alii mihi ignoti. Laesi vero vicecomes Gaudensis, fortitudinis inclytae, comes Pontuibo, praeclarae spei adolescens, Baro D'Incy, Fordin, Suisse et inferioris notae reliqui. Dicunt quidem adversarii, septem millia suorum non comparere. Nostri quoque plures longe in dumetis ac silvis, quam in pugnae loco occisos deprehendi atque fluvium perplures absorbuisse asserunt.

Rumor igitur constantior quinque millia interiisse pronunciat. At capti principis Anhaldi primogenitus, dux Saxoniae de Weinmar, Comes Schlickensis, Comes Rhenensis, Supremus a Nudeck Schaffenburgus et colonelli, capitanei, nobiles, quorum nec nomina nec numerum explorare laboravi, cum millibus aliquot gregariorum cum quinque saltem millibus equorum, cunctis tormentis eorumque apparatu, omni comeatu, castris denique totis nullo obsistente.

Wallones ad ipsas usque Pragenses portas perrupisse commemini, ac iisdem ac caeteris militibus moenia triginta pedibus alta obstaculo solere non esse, sine hyperbola asserui. His perniciem ac direptionem machinantibus, consultius sibi esse Pragenses merito putaverunt, pacificum permittere aditum et portas recludere. Indemnitatem ergo pacti et sui regis arbitrio subjecti extemplo se dedunt. Hinc illud chronicum:

In Octava Beatorum fuso hoste,
Praga proprio regi postridie est asserta.

Ad distinctionem ab hostibus solo albo aliquo strophiolo aut charta nostri utebantur, quamdiu dignoscendi usus postulabat: hostes vero simul cum albo caeruleum adhibebant. In nostro autem ingressu Pragenses omnis aetatis et sexus, abjecto caeruleo conati sunt albo gestientes optimi subditi haberi. Jesuitis vero (qui plures sunt in utroque exercitu) conspectis Catholici ex animo gratulabundi manus oculosque sursum

elevant: haeretici quoque foro servientes capita aperiunt dextrasque porrigunt et nemo non vult illorum amicus censeri.

Sic tempora mutantur et nos mutamur in illis.

. . . . . .

. . . . . .

XV.

Lettre du Duc de Baviere escrite à sa Majesté Imperiale. De Prague le 13. Novembre 1620.

(Ambassade extraordinaire. P. 380.)

J'ay donné aduis à vostre Majesté Imperiale par mes dernieres Lettres, comme quoy par la grace de Dieu, elle auoit gagné la Bataille contre ses Ennemis et Sujets Rebelles, et encore que ie luy aye escrit qu'il n'y auoit que vingt quatre Drapeaux et sept Canons de pris, apres en auoit fait une exacte recherche, i ay découuert qu'il y auoit enuiron cent Drapeaux, tant de Cauallerie que d'Infanterie de pris et dix Canons.

Apres que l'Armée de vostre Majesté fut arriuée deuant Prague la Petite, j'apris que l'Electeur Palatin estoit sorty de la Ville auec la Femme et sa Cour, et que ses Troupes et celles des Estats reuoltez, s'estoient retirez dans l'ancienne Ville de Prague. C'est pourquoy ie leur fis dire de sortir de la Ville de bon gré, qu'autrement ie les en ferois sortir par force. A quoy elles firent responce, qu'on leur donnast asseurance et passeport pour se retirer, et qu'on leur fist toucher l'argent qui leur estoit deu de leur paye, moyennant quoy les Soldats estoient prests de loger. Pour l'asseurance et le passeport, ie leur promis, mais à l'esgard de la paye, ie leur dis, qu'il n'estoit pas juste, que sa Majesté payast des gens, qui auoient fait la guere contr'-elle au seruice des Estats Rebelles; ils se retirerent donc dix jours apres dans les lieux, que ie leur assigné. Apres quoy ayans receu et accepté au nom de vostre Majesté l'obeïssance et l'hommage de trois Villes de Prague, avec leur serment de fidelité, comme elles offrirent d'elles-mesme à le faire, ie leurs fis commandement de me remettre ces Reuersales, que j'enuoye en original à vostre Majesté, par lesquelles elles renoncent formellement à l'Union scellée des Sceaux des dites Villes. J'en vsé tout de mesme à l'endroit de quelques

Barons, Chevaliers et Gentilshommes du Royaume de Bohême, qui se trouuerent là presens, lesquels aduouans publiquement leurs fautes, leuerent la main et firent serment solemnel en ma presence, et celle du Prince de Lichtenstein et du Comte de Buquoy, par lequel ils renoncerent à l'Alliance et à l'Union faite avec Bethlem-Gabor et les Estats de l'Austriche superieure, Silesie et Morauie, et en suite me mirent en main les Originaux des promesses et transactions passées auec lesdits Estats, comme les trois Villes susdites auoient fait auant eux. De Prague le 13. Nouembre 1620.

Et enfin ayant apris que la Couronne Royale de Bohême et tous les autres habits Royaux auoient esté portez dans l'ancienne Ville, ie fis tout remettre dans le lieu destiné pour cela, qui est la Chapelle de Saint Venceslas de la Citadelle de Prague, afin qu'ils y fussent soigneusement gardez.

XVI.

Warhaffter Bericht, des grossen Haupttreffens und blutigen Siegs, welches den 8. Novembris dieses 1620. Jahrs im Namen der Kay. Mtt. von Ihr Fürstl. Durchl. Hertzog Maximilian in Bayern mit Einnemmung der Stadt Prag mit der gantzen Böhmischen Armada vorgangen.

Gedruckt im Jahr 1620.

Kurtzer Bericht wegen vorgangenen Haupttreffens vor Prag.

Nachdem die Böheimische Armada Sambstag als den 7. Novembr. stylo novo dieses 1620. Jahrs die Stadt Raconitz verlassen und sich nacher Prag reteriren müßen, auch sie von den Böhmischen Herrn Generaln diese endliche Resolution bekommen, daß man daselbst auff dem weissen Berg die ganze Armada wieder versamblen, sich dem Kayserischen und Bayerischen Volck (da es nachfolgen würde) in voller Padaglia praesentirn und ihnen eine Schlacht lieffern sollen und da es wider Verhoffen beschehe und der Gegentheil die Oberhand behielte, solte man sich alsdann in die newe aufgeworffene Schantz vff dem Hratschin reteriren und daselbst biß auf den eussersten Blutstropffen defendiren.

Als nun Sontags den 8. dieses gegen Tag fast die gantze Böhmische Armada auf dem weissen Berg zusammengestossen, ist von den Herrn Generaln die Ordinantz beschehen, weil sie die gantze Nacht marchieren, das Volck alles ermüdet, daß sie daselbsten ruhen und alsdann gegen Tag sich etwas zu verschantzen, anbefohlen, und obwoln den einkommenden Kundschaften nach der Gegentheil besagtes Sontags früe sich bei 2 Meilen von hinnen sehen lassen, so hat sich doch derselbe alsobaldt gegen Tags gar nahe bei ihnen befunden und ein Regiment uf 1000 Cosacken in der lincken Hand im Thal also starck fortmarchiren lassen, daß sie die Böhmische Armada frühe umb 8 Uhr gleich vor dem Gesicht, und das übrige Volck starck hinder ihnen in völliger Schlachtordnung gestanden und ganz unversehens mit großer Furie auf beiden Seitten auf sie geschossen, da dann die Ungern, deren bei 9000 gewesen sein sollen, alsbaldt mit großer Unordnung die Flucht geben und sich mit ihrem großen bei sich habenden Raub darvon gemacht. Darauf das Thurnische Regiment, darüber der junge Graff commendirt, neben des Obristen von Sbubna 1000 Pferdt das erste Treffen gehabt, welche sich gar tapfer, mannlich und ritterlich gewehrt, weil sie aber unversehens und mit grosser Unordnung angegriffen, auch noch nit recht in Ordnung gebracht worden, sollen über 150 zu Fuß und unter den Reitern 200 davon kommen sein.

So soll auch das Hollachische Regiment, so neben denselben 1000 Pferden im andern Treffen gewesen, gleichfalls biß auf 3 oder 400 Mann darauff gangen sein, und obwol darauff die Böhmische vorige gantze Armada, bei welcher sich auch das Mehrische Regiment unter dem Commando Graf Heinrichs Schlicken, Item das Unter- und Oberösterreichische unter des Obersten von Hofkirchen und denn die vom Solmischen Regiment überbliebene fünf Fändlein unter dem Obristen Leutenampt Gabriel Bechmann befunden, obangedeuter Resolution nach sich ungefehr gegen Mittag umb eilf Uhr nach der new aufgeworfenen Schantzen, und auch theilß in das Königliche Lusthauß den Stern, wie auch in den Thiergarten reteriert, so ist es doch mit großer Unordnung geschehen und weil ihnen das Kayserische und Bayerische Volck stracks auf den Fuß nachgefolget, daß sie sich in einige Ordnung nicht stellen und also gleichsam keinen Widerstand nicht thuen können, als

seind sie dort umbringet und der mehrer Theil nidergehaut worden, daß so viel man in Eil Nachrichtung haben kann, auf der Böhmen Seiten uber siebenzehen Tausend und Kayserischen Theils über siben Tausend auf der Wahlstat geblieben, das Mährische Regiment soll großen Schaden gelitten haben und etlich wenig davon kommen sein, wie dann der Herr Oberste obgedachter Herr Heinrich Schlick auch geblieben. Ingleichen soll auch des Königs Leib Compagnia beides zu Roß und Fuß so allda plancke Rüstung geführt, biß auf wenig Mann neben ihrem Rittmeister Herrn von Mahldorff und dem Capitain, so einer von Manscheim auch erschlagen sein worden.

Von vornemen Personen soll Herzog Wilhelm von Sachsen Weinmar, wie auch Fürst Christian von Anhalt der Jünger, ältester Herr Capitain Kehrauß, der Capitain Bapst und sonsten viel Capitain und Rittmeister, deren Namen man noch nicht eigentlich wissen kann, geblieben sein, und hat das Treffen von Morgens acht Uhr biß Nachmittag umb vier Uhr gewehrt. Fürst Christian von Anhalt, wie auch der Obriste von Hollach sollen auch zwar anfangs darbei gewesen sein, sich aber zeitlich davon gemacht, zu dem König ufs Schloß begeben haben, den sie zwar dahin vermahnet, daß er behendt einen Abgesandten an den Herzog in Beyern geschickt und nur 24 Stundt umb einen Anstandt stark bitten laßen, er hat aber nichts erhalten können ungeacht daß der Abgesandte gar inständig und umb Gottes Willen darumb gebeten, auch seinem Herrn den Königlichen Titul nicht geben, sondern nur einen Pfaltzgrafen genennet, und ist ihme aufs höchste von Ihrer Durchleuchtigkeit acht Stundt bewilliget worden, sich zu erklären, ob er weichen und sich aller Ansprüch auf ein ewiges verzeihen wolle.

Daruf der König zwar sich nichts erklärt, sondern Sontags gegen Abend sich sampt der Königin und den Frawenzimmer uf ihren englischen Zeltern flüchtig mit großer Betrübnuß und Weeklagen darvon gemacht. In der Altstadt neben dem Graffen von Hollach, Graffen von Thurn, dem von Ruppaw und andern Rädelsführern sich bei drei Cornet Reitern wieder gesamblet und mit ihrem König und Königin sich also in der Flucht uf Costolitz begeben haben sollen, von dannen aus sollen sie sich nacher Preßlaw zu wenden gesinnet sein, und obwoln etliche außgerissene Obriste, auch Capitain und

andere Befelchshaber ihren Soldaten befohlen, sich zu Brandeiß wieder zu samblen und daselbst Ordinantz zu erwartten, wie sich dann auch viel dahien begeben, so ist doch von den Obristen keiner dahin erschienen und ihnen von den Capitainen angezeigt worden, es solle sich ein jeder salviren und sehen wie er darvon kommen möchte, daß also die gantze Böhmische Armada der mehrertheils erlegt und das übrige alles zerstrewet worden, daß sie ferner einigen Widerstand nicht thun können.

Darauff dann Mittags alß den 9. diß sich das Prager Schloß auch ergeben und haben die darinn gelegene 2 Fändlein Fußvolck und Capitain Sigmund Schnucker und Capitain Christoff Holtzinger Ihr Fürstl. Durchl. in Bayern im Namen Kays. May. alsbaldt geschworen, in dem Schloßhof sollen auch acht geladene Wägen, darauf des flüchtigen Königs beste Sachen gestanden, sonsten aber alles spolirt, gewesen sein.

Die Klein Seitner haben alsbaldt nach Ergebung des Schloß umb Gnad und Schutz gebetten, so ihnen auch zugesagt worden, ingleichen haben auch die Alt- und Newstätter sich Dinstags den 10. dieß ergeben, daß also nunmehr die Präger Städt sampt dem Schloß und also der beste und meiste Theil des Königreichs Böheim in Ihrer Kay. Mtt. Gewalt.

Der Graf von Mansfeld liegt mit seinem Volck zu Pilsen und sich zwar daselbst stark verschanzet, man hat aber albereit so viel Nachrichtung, daß er sich leichtlich ergeben werde, wann er nur bei Kay. Mtt. perdon und umb seine Böhmische habende ansehnliche Forderung etwas wenigs erlangen könne. Ingleichen hat sich auch H. Herman Franck zu Thabor wol verschanzet, weil aber alle umbliegende Oerter in Ihrer Kay. Mtt. Devotion wirdt man die Proviant ihm leichtlich abschneiden und zu ergeben zwingen können.

Sonsten soll Sontags in der Nacht wie auch Montags frühe in der Alten, Newstadt von Herrn, Ritter und Bürgerstandspersonen eine große Flucht von viel Hundert Wägen gewesen sein, es sollen aber solche flüchtige Personen theils in der Newstadt und auf dem Land von den Schmaracken angriffen sein und geplündert, wie sie dann auch des Obristen Grafen von Thurn Reuter, so von seiner Leib Compagnia überblieben sein, und deß Graffen von Hollach Wägen auch auf der Kleinen Seiten angegriffen und geplündert mit vermelden,

sie weren von diesen beiden Herrn schändlich angeführet und betrogen, dahero sie billich von den ihrigen so viel sie köndten sich bezahlt machen, es soll ihnen aber von den Kayserischen solche Beut wieder abgejagt und sonsten von denselben fast der gantzen Böhmischen Armada bei sich gehabte Pagaschien, so über 1800 Wägen gewesen, geplündert und überauß große Beut darvon gemacht sein worden, also daß man darfür halte, daß mit derselben und was sonsten in den Prager Stätten und anderwerts das Kayserische Volck bekommen, sie ihres völligen Außstands gar wol bezahlt worden.

Was unter den übrigbliebenen Böhemischen Soldaten, so mit der Flucht sich salvirt und umb ihr Pagaschien und alles kommen, ist ein überauß grosses Lamentiren und schreckliches Fluchen, daß es nicht zu glauben gewesen, dann ihrer viel zwölff, fünffzehn biß in achtzehn Monat im Rest, darvon sie den geringsten Pfennig nicht zu erwarten, und darzu dasjenige, so sie erbeutet verlohren haben, daß also weder der flüchtige König noch die widerwärtige Ständ, da sie sich gleich wieder etwas unterstehen sollten, wol gewiß kein Volck bekommen werden.

Das aufgebottene Böhemische Landvolck, deren bey 8000 Mann bei der Armada gewesen, hat sich auch gleich Anfangs neben den Ungern und Mähren aus dem Staub gemacht.

Sonsten ist wie gemelt bei der Böhmischen Armada wie auch das Ober und Niederösterreichische Volck gewesen, also daß sie mit dem Landvolck über 36000 Mann gehabt, hergegen soll die Kayserische Armada sampt dem Landvolck, so sich zu ihnen geschlagen, mehr denn 60.000 Mann stark sein.

Das Bawersvolck ist in Böhmen fast aller Ortten im völligen Aufstand, schlagen ihre Obrigkeit wegen der bißhero zugefügten Beschwerungen und großen Trangsaln ohne Unterlaß zu todt und erklären sich wegen der vertrösten Besserung bei der Kay. Mtt. zu leben und zu sterben.

Diejenigen, so bei dieser Hauptschlacht auf der Böhmen Seiten gewesen, berichten, daß ungefehr bei zwo Stunden zuvor, ehe der Lermen angangen, ein solch Krachen und Schrecken unter das Volck kommen, daß sie nicht anderst vermeint, es wäre ein Erdbeben, so aber doch nicht gewesen, daraus Gottes Beistand zu spüren.

XVII.

Die Schlacht auf dem weißen Berge.

(Aus: Actorum Bohemicorum Dritter Theil. Gedr. 1621.)

. . . . . .

. . . . . .

Endlich den 7. Nov. (war der Sonnabend nach Aller Heiligen stylo novo) hat die Böhmische Armada die Stadt Rakonitz verlaßen und sich nach Prag reteriren müßen, alda dann von den böhmischen Generaln diese endliche Resolution genommen worden, daß man auf dem Weißen Berg (nit weit von Prag) die ganze Armada sammlen, sich dem Keys. und Bayrischen Volck, so es nachfolgen würde, in voller Pataglia praesentiren und ihnen eine Schlacht liefern solte. Und da es wider Verhoffen je geschehn, daß der Gegentheil die Oberhand behielte, sollte man sich alsdann in die new aufgeworfene Schanzen auf den Retschin retteriren und daselbst bis auf den letzten Blutstropfen defendiren. Als nun Sonntags den 8. hujus gegen Tage fast die ganze Böhemische Armada auf dem Weissen Berg zusammen gestoßen, ist vom General die Ordinantz geschehen, weil sie die ganze Nacht marchirt und das Volck alles müde, daß es daselbst ruhen und also gegen Tage anfahen sich etwas verschantzen solte. Und ob wol den einkommenden Kundschaften nach der Feind besagten Sontags früe noch bei zwei Meilen von ihnen hat sein sollen, so hat sich derselb alsbald mit dem Tage nahe bei ihnen befunden, in zwei Theil abgetheilt, Bucquoy auf der rechten, der Bayerfürst auf der lincken Seiten mit unterschienen Hauffen anzugreiffen. Als das Zeichen gegeben worden Salve Regina, die Böhmen anzugreiffen, ist ein Regiment bey 2000 Cossaken auf der linken Hand im Thal straks marchiert, das sich der Böhmischen Armada früe 8 Uhr gleich vorm Gesicht und das übrige Volck stracks hinder ihnen her in voller Schlachtordnung gestanden und ganz unversehens mit großer Furi auf beiden Seiten auf sie getroffen und dapfer angehawen. Da dann die Ungarn, deren bey 9000 gewesen sein sollen, alsbald mit großer Unordnung die Flucht gegeben und sich mit ihren spoliis davon gemacht, darauf das Thurnische Regiment, darüber der junge Graff commendirt, neben des Obersten Spubna

1000 Pferden das erste Treffen gehabt, welche sich zwar ritterlich gewehrt, weil sie also unversehens und mit großer Unordnung angegriffen, auch noch nicht recht in Ordnung bracht worden, sollen uber 150 zu Fuß und der Reuter nur 200 davon kommen sein. Das Hollachische Regiment, so neben den 1000 Pferden im andern Treffen gewesen, soll gleichfalls bis in 3 oder 400 Mann drauf gangen sein. Und ob wol darauf der Böhmischen ganzen Armada, bey welcher sich auch das Mährische Regiment unter Commando Graf Heinrich Schlicken, dann das Nieder Österreichische unter dem von Hoff-Kirchen und dann die vom Solmischen Regiment uberbliebene 5 Fähnlein unterm Leutenant Gabriel Bechman befunden, obangedeuter Resolution nach ungefähr zu Mittag umb 11 Uhr in die aufgeworfene Schantzen und auch theils in das Königliche Lusthaus den Stern, wie auch im Thiergartten sich retteriret: so ist es doch mit gar großer Unordnung geschehen und weil ihnen das Kayser. und Bayr. Volck stracks aufm Fuße nachgesetzt, daß sie sich gleichsam in keine Ordnung stellen und also keinen Widerstand thun können. Als sind sie dort umbringelt, der meiste Theil niedergehauwen und ubermannet, theils in die Flucht geschlagen worden, wie wol man in Eile nicht eigentliche Nachrichtung haben kann, wie viel Tausendt auf einer oder der andern Seiten, doch auf der Böhmischen Seiten am meisten in die sieben Tausendt auf der Wahlstatt geblieben, auf des Kaysers Seiten aber nur hundert erschlagen und verwundet, als Graf von Meggau, Domprae, Ville, Masure, Caratti etc. — Das Mährische Regiment hat großen Schaden gelitten und deren gar wenig davon kommen. Deßgleichen soll des Königs Leibcompagnie zu Roß und Fuß, so alle blancke Rüstung geführet, biß auf wenig Mann beneben ihren Rittmeister Herrn von Walldorff und dem Capitain Mansheim auch erschlagen worden. Item Fürst Christian von Anhalt eltester Sohn, Capitan Kherus, Pabst und andere Obersten und Rittmeister, deren Namen man noch nicht wissen kann. Dieses Treffen hat von Morgen 8 bis nach Mittag umb 4 Uhr gewehret. Fürst Christian von Anhalt und der Oberst von Hollach sollen zwar Anfangs dabei gewesen sein, sich aber zeitlich davon gemacht und zu dem Könige aufs Schloß begeben haben, den sie zwar dahin vermöcht, daß er eilendts einen Abgesandten an Herzog in Bayern geschickt und nur

auf 24 Stund umb einen Anstand stark bitten laßen, hat aber nichts erhalten können, ungeacht daß der Abgesandte gar instendig und umb Gottes Willen darumb gebeten, auch seinem Herrn den Königlichen Titul nicht gegeben, sondern nur einen Pfaltzgrafen genennet, ist ihm doch auf höchste Bitte nur 8 Stunden bewilliget worden, sich zu erklären, ob er weichen und sich aller Ansprüch auf ein ewiges verziehen wolle. Darauf zwar der König sich nichts erkläret, sondern sich Sontags zu Abend sampt der Königin und Frawenzimmer auf ihren englischen Zeltern flüchtig und mit großem Trawren und Kümmernuß davon gemacht, in der Altstadt neben Grafen von Hollach, Graffen von Thurn, dem von Ruppaw und andern bei 3 Kornet Reitern sich gesamlet und mit ihrem Könige sich in die Flucht auf Cotowitz begeben, von dannen sie willens nach Preßlew zu wenden. Und obwohl etliche Obersten und Befelchshaber ihren Soldaten befohlen sich zu Brandeiß wieder zu versammeln und daselbst Ordinantz zu erwartten, so ist doch von Obersten keiner erschienen und ihnen von den Capitainen angezeigt worden, es soll sich ein jedweder salviren und sehen wie er davon kommen möge und wo er bleibe, daß also die Böhmische Armada der mehrentheil erlegt, das ubrige zerstrewet worden.

Darauf den Montag als den 9. Novembris sich das Prager Schloß auch ergeben und haben die darin gelegene 2 Fändel zu Fuß unter Capitain Schinnecken und Holtzinger I. F. D. in Bayern im Namen I. Kays. Mtt. alsbald geschworen. Im Schloß sind 8 geladene Wagen, darauf des flüchtigen Königs beste Sachen gestanden, aber alles spolirt worden. Die Kleinseitner haben alsbald nach Ergebung des Schloßes umb Gnade gebeten, so ihnen auch zugesagt worden. Ingleichen haben auch die Alt- und Newstätter sich Dinstags den 10. dieses gutwillig ergeben. Sonsten sind von Herrn, Ritter und Bürgerstands Personen, so sich mit der Flucht salviren wollen, auf dem Lande von Schmäracken angegriffen und geplündert, wie denn auch des Graffen von Thurn Reiter, so von seiner Leib-Compagnie uberblieben, und des Graffen von Hollach Wagen auf der Klein-Seiten angegriffen und geplündert, mit Vermelden, sie wären von diesen beiden Herrn schändlich betrogen und angeführet worden, dahero sie von den ihrigen so viel sie nur können bezahlet machen. Es ist ihnen aber solche Beut von

den Kayserischen wieder abgejagt worden. Unter den andern uberbliebenen Soldaten, so mit der Flucht sich salvirt und umb alles kommen, ist ein großes Lamentiren und schreckliches Fluchen gewesen, das nicht zu glauben.

Der Graf von Mansfeld liegt mit seinem Volck zu Pilsen und Herr Herman Frank zu Thabor, haben sich stark verschanzt. Man hat aber Vermuthung, daß sie sich ergeben werden, wenn sie bei Kays. Mtt. Perdon und an der in Böhem habenden ansehenlicher Schadforderung etwas erlangen möchten, wo nit, wird man sie zu Ergebung zwingen. In diesem Treffen haben sich die Polacken trefflich gewehrt, in beiden Händen ein Säbel geführt und den Zaum vom Pferd im Maul gehalten und großen Schaden gethan mit Niederhawen, in welchem sie oft geschrien: O Lutherani schelmo, curvae sünu, hrom sebyl. Das ist: O ihr Lutherischen Schelmen und Huren Söhne, daß euch der Donner erschlage. Deßgleichen haben auch die Walones gethan. Im Einzuge haben die Prager sonderlich die Catholischen sich höchlich gefrewet und als sie der Jesuiter unter dem Kriegsvolck (deren in beidem Exercitu viel mit gewesen) ansichtig worden, haben sie Hände und Augen in die Höhe gehoben, deßgleichen haben auch die Lutherischen die Hüte abgezogen, die Hand geboten und sehr freudig gestellet und Glück gewünschet, wie ein Catholicus de praelio Pragensi Pragaeque deditione octava et noua Novembris schreibet, da er auch diß Chronicum setzet:

In octava Beatorum fuso hoste
Praga proprio regi postridie est asserta.

Darneben auch diese Emblemata: Tibi Friderice Augurium:

Comes fuisti non Rex, sed insane aspirasti;
Nec Rex, nec Comes eris, quia Caesari rebellasti.

Item: Quod sic in reprobum sensum non fuisses tradita (Bohemia) Ferdinando Austriaco Regi tuo pientissimo ac potentissimo, in quem ritu solenni sponte jurasti, Fridericum impotem mentis ac aetatis juvenculum (quem etiam Praga erubuit videre, praeter omne decorum scurris immixtum natitasse et vel personato Regi loquendo agendoque imparem fuisse) suum rebellione augustissimum genus obscurantem, per execrabile perjurium summumque nefas non praetulisses, neque tot stragibus

ac cladibus, tot civitatum eversionibus, tot Christiani sanquinis fluentis, tot locorum incendiis, tot agrorum depopulationibus causas quam plurimas praebuisses etc.

XVIII.

Des Prager Domdechanten Pešina Bericht über die Schlacht auf dem weißen Berge.

(Manuscript des Prager Domcapitular-Archivs.)

Pešina wurde im Jahre 1629 in Počátek in Böhmen geboren und erwarb sich später als historischer Schriftsteller durch einige die Geschichte Böhmens und Mährens betreffende Werke Verdienste. Von einem derselben, dem Mars Morawicus, ist nur der erste Band durch den Druck veröffentlicht worden, der zweite Band hat sich bloss handschriftlich erhalten, und aus diesem theilen wir die nachfolgende Schilderung der Schlacht auf dem weissen Berge mit. Pešina hat seinen Bericht offenbar auf Grund von zeitgenössischen Erzählungen oder nach Angaben persönlicher Theilnehmer an der Schlacht verfasst, denn er enthält zwei wichtige Angaben, die in allen andern Schlachtberichten fehlen und zwar gibt er eine nähere Schilderung des Antheils, den die Mährer an der Schlacht genommen und nennt den Namen des Dorfes, wo das letzte Handgemenge zwischen den feindlichen Armeen stattgefunden, nämlich Rusin, während wir bisher uns nur Vermuthungen hingeben konnten und in diesen Vermuthungen fälschlich auf Hostiwic gerathen haben.

(Bavari ad proeliandum fervor, ex adverso Buquoii cunctatio.) At Bavarus relictis Strassecii curribus et aliis impedimentis, quo expeditius hostem posset assequi certiorque ab exploratoribus factus, Anhaltinum in proximis Unhosstio campis aciem explicuisse, paratum fortasse belli fortunam proelio experiri, confestim etiam suos arma expedire animosque ad confligendum jubet; simulque Buquoio, qui lentiore passu sequebatur, per celeres nuntios significari curat, occasionem cum Bohemis acie decernendi diu desideratam jam adesse, maturaret quantocyus iter. Sed eo serius ac sub vesperam tandem superveniente Bavarus, qui ejusmodi cunctatione oblatas rerum

gerendarum occasiones magna cum reipublicae jactura et detrimento negligi vehementer dolebat, non sine indignatione a proposito desistere et proelium in aliud tempus differre cogebatur; interim tamen nihil a proeliandi ardore remittens omnia ad instantem pugnam diligenti cura, quasi jam certo die crastina proeliaturus disponi ac proparari jussit.

(Bavarus Bohemos insequitur, Buquoio nihilominus cunctante.) Verum paulo post ab exploratoribus, qui speculatum excurrerant, nunciatur, hostem cognito Bavari consilio, cum sibi et loco diffisus vereretur, ne si pugnae copiam faciat aut sinistram experiatur fortunam, rei totius summam in discrimen praecipitet, subita fuga se periculo proelii subduxisse ac citatis passibus confuseque castra Pragam versus promovere. Quo audito Bavarus omnem moram exosus hostem etiam intempesta nocte prosequi constituit, et quamvis Buquoius copias suas ex itinere defessas, quominus educi possent, excusaret, admirantibus aliis ducibus eumque praeter consuetudinem pugnacis animi tota ista expeditione segnius, quam par esset, copias provehentem et adhuc nihil remissiore pertinacia a summa proelii abhorrentem, multo sermone carpentibus, tamen ubi ab aliis occasionis opportunitatem didicisset, mutata sententia et ipse tardius licet eduxit, praemisso Gaucherio Burgundo, belgicae legionis tribuno, cum quingentis selectioris roboris equitibus, ut terga hostium lacesseret ac non nisi illato fugientibus detrimento reverteretur.

(Bohemorum in Albo Monte castra. Caesariani Hungaros ex improviso invadunt et caedunt.) Hic navandae operae cupidissimus, cum jam Bohemorum exercitus in Albo Monte prope Pragam constitisset seque munire et castra vallare coepisset, Ruzinam pagum monti vicinum atque ab Hungaris equitibus insessum magno impetu aggreditur, ipsosque Hungaros nihil tale opinantes et solum equis corporibusque curandis intentos subita irruptione invadit ac promiscue caedit; qui cum partim resistendo occumberent, partim equis conscensis evadere conarentur, alia inter haec Bavarorum quod supremam eis attulit calamitatem supervenit praecursioria manus, quae in eos vulneribus et lassitudine fractos debilitatosque pariter acerrimum impetum fecit, ita, ut ex illis quingenti vel caesi vel capti numerarentur. Reliqui incenso pago vitatoque periculo in vicina castra male gestae rei nuncii profugerunt. Fuitque is a

Caesarianis Bavarisque rei bene gestae successus veluti quoddam victoriae paulo subsequentis praeludium.

(Bohemorum duces consultant.) Caeterum bohemici exercitus duces celeritate hostium tergis suis e vestigio insistentium haud mediocriter perculsi, cum in ipso tanti discriminis negotio consilium capere cogerentur, ut qui suas atque hostium vires serio expenderent, fluctuare animis coeperunt aestuandoque vehementer modo in spem erigi, modo metu ac pudore agitari, postremo decoris atque salutis suprema cura anxii haesitare, num cedere infestis rebus et detrectato certamine intra urbis moenia sese recipere consultius foret, an vero loco consistere, atque ipsam etiam proelii fortunam periclitari, quandoquidem commoditate loci superiores viderentur?

(Bavarus dum incautius urget Bohemos, Buquoio segnius suos promovente, vix non praecipitatur in discrimen.) Dumque in re tam trepida et ancipiti, quid facto opus esset, cogitabundi deliberant, exploratores accurrunt certi, Bavaros jam fixisse castra loco non nisi quingentis circiter passibus remoto, adesseque occasionem, qua negotio facili opprimi possent, si mox primo diluculo priusquam Caesariani, qui tardiore sequebantur gressu, iis sese conjungerent, summo cum impetu invaderentur.

(Anhaltini salubre consilium, sed contradicente Holachio effectu suo destituitur. Anhaltinus Holachii sententiam sero damnat.) Quod Anhaltinus aliique ductores non pauci haud improbare videbantur, existimantes Bavaros post tam longum et difficile iter fessos debilitatosque, si non omnino caedi alioquin saltem detrimento affici posse, nec fortasse huic consilio eventus defuisset. At contradicente Hohenloio, qui certis consiliis et ratione innitendum quam fortunae, quae ut plurimum lubrica inconstansque sit rem committendam arbitratus potius loco ad obtinendam, si proelio certandum foret, victoriam, per quam idoneo sese continere, castra vallo et loricis firmare atque ita ulteriores hostium conatus praestolari censebat, nihil eorum tentatum est; Anhaltino sero postea indulgentiam suam detestante, quod non potestate militaris imperii sui delata usus alienum contumax arbitrium cum dedecore summo sequi maluisset, sed non erat consilium adversus dominum.

(Consultatio Caesarianorum, an pugna omittenda? Bavarus affirmat, Buquoius negat, postea tamen mutato consilio Bavaro

assentit.) Tandem conjunctis Caesarianorum Bavarorumque castris cum summo mane die 8. Novembris, qui erat post Pentecost. 22. dominica super pugna ineunda denuo atque acrius quam antea unquam deliberaretur, et Bavarus caeterique ipsius exercitus duces nihilo remissioribus studiis proelium decernerent, consilio ejusmodi celeritatem adhibendam judicantes; Buquoius cum quibusdam aliis cunctatoribus eximiis rursum dissuadere coepit, id imprimis causatus, quod exercitus continui et longi itineris difficultatibus fessi debilitatique essent. Ultimo tamen cum justis adversae partis rationibus amplius contraire non posset et alii quoque Caesariani duces moram omnem militi navandae operae desiderio flagranti ac pugnam poscenti noxiam asseverarent, pertinaciam eorum in hostis perniciem convertendam censuit, qui eo alacrioribus animis erant pugnaturi, quo majorem conceptam spem habebant victoriae praemium, non Pragam modo, sed Bohemiam omnem atque provincias concorpores universas defuncto uno proelio cessuras. Aderat huic militari senatusconsulto ex ordine discalceatorum Carmelitarum sacerdos Dominicus Aragonius, vir integer vitae ac sanctitatis opinione clarus, qui certam a deo victoriam, utpote sibi revelatam, pollicebatur.

(Nova eorundem consultatio de modo ineundae pugnae.) Nondum tamen de tota ratione ineundi proelii conveniebat inter partes, quo modo quove loco impressio in Bohemos facienda esset. Buquoius circumgredi montem et Pragam versus a dextro ejusdem montis latere educere tutius putabat, ita futurum, ut Bohemi castra loricis circumdata locumque opportunum relinquere cogantur. Alii scandendum montem ascensu non adeo arduum rectaque eundum in hostem suadebant; atque haec sententia vicit, quae locum fecit cruento proelio posteris memorandum.

(Acies Caesarianorum et tessera.) Igitur acie ad proelium ordinata, cum supremus in exercitus imperium pro Bavaro Tyllius, pro Buquoio adhuc aegro ex vulnere Rudolfus Tieffenbachius accepisset, Caesarianis dextram Bavaricis sinistram tenentibus Bavarus suis pro militari tessera dedit: Sancta Maria, cujus effigies in vexillo ejus praetoriano conspiciebatur auro fulgens.

(Acies Bohemorum.) Nec minore cura Anhaltinus et Hohenloius usi commoditate loci disposuere aciem magna animorum

alacritate, ut prae se ferre videbantur ad confligendum parati. Qui cum postmodum initio primae post meridiem horae Caesarianos tympanorum strepitu et tubarum clangoribus signo ad proelium dato montem versus progredi ac justis passibus contendere, jamque castra ipsa e duabus partibus adoriri conspiciunt, animose quoque sese ad repellendam vim expediunt. Cum igitur propius ventum esset, magno utrinque sublato clamore ab antesignanis et primo ordine concursum est, tormentis prius omnibus in Caesarianos exoneratis, neque tamen ullo notabili illato damno, quod pilae supra militum capita praetervolantes plus terroris quam cladis adferrent.

(Pugna aliquamdiu anceps. Caesariani vacillant, a Tyllio restituuntur.) Nihilominus pugnatum utrinque acriter ac tanta contentione partium dimicantium, ut per horam semissem victoria, quam in partem inclinaret, anceps haerere videretur, vacillantibus deinde Caesarianis ad Bohemos inclinari visa est, si quidem Anhaltinus et Turrianus juniores cum suis peditibus et mille, quos ducebat Joannes senior a Bubna, equitibus tanto animorum ardore irruerunt in Buquoianos, ut caesis primis ductoribus et Breunero tribuno capto confestim legio non solum Breuneriana sed et Tieffenbachiana turbatis ordinibus nutare, signa deserere, postremo etiam receptui dare cogeretur. Verum Tyllius (quem sua in providendo labantibus auxilio diligentia restituisse rem merito hic testari possumus) cum fortunam Caesarianorum inclinari videret, extemplo Cratzium tribunum, qui in bavarico exercitu dextrum cornu tenebat, cum Lichtensteiniana et Baveriana legionibus Anhaltino objecit. Ex quo restituta acies ac redintegratum ab ea parte proelium atrox, varium, et modo his modo illis funestum, donec Anhaltino aliquot vulneribus tametsi non lethalibus affecto et capto legio ipsius tota fusa ac profligata Caesarianis rei bene gerendae initium praebuit.

(Hungarorum fuga Bohemos perdit.) Sub id tempus Croatae et Kozaci a Maximiliano Lichtensteinio alae illius praefecto confligere jussi Hungaros, quibus Bornemissa, in Hungaria illustri quidem loco natus, sed inefficacis vir animi praeerat, ad octo millium numerum fortes invaserunt, quos praedae magis quam causae sociorum intentos primo statim congressu incertum fatali ne quapiam formidine perterritos vel proditione ducis, quod fama tenuit, seductos, vix tentato certamine in turpem

fugam conjecerunt ita, ut ab accurrentibus Hoffkirchio et Stubenvollio, tribunis Bornemissae, et aliis Hungarorum praefectis familiaribus, nullis verbis nullisque precibus, nullo itidem tam turpis fugae aut dedecoris metu cohiberi sistique potuerint. Qui dum per montis declivia in vicinam vallem pagi Motole qua data via ruunt eaque emensa in Moldavam effuso ac coeco cursu sese praecipites dant, in adversam fluminis ripam evadere conati, multi ex iis spoliis graves, gurgitibus abrepti haustique interiere.

(Acies Bohemorum nutat, funditur dissipaturque.) Hinc caeteri tanta parte auxiliorum nudati remissius agere et fugam potius quam ulteriorem pugnae fortunam circumspicere; nec mora, cum paulo post tota Caesariani et Bavarici exercitus moles in ipsa castra pleno impetu rueret lateraque pugnantium adoriretur ab omni parte adeo instanter, ut pugnandi ac loco consistendi victis nulla facultas per exigua ad capessendam fugam relinqueretur, equitatus fere omnis profugit; peditatu tamen licet ab equitibus foede deserto proelium magnis animis viribusque nequaquam intermittente sed et hoc potiori ex parte brevi disjecto et partim caeso, partim in fugam acto, ultimo omnium legiones Turriani junioris, item Henrici Schlikii comitis, quae ut plurimum Moravicis constabant copiis, in ea ordinum ac rerum omnium confusione non procul palatio regio, ‚Stella' dicto, singulari pertinacia in acie constantes perstitere. Hic namque sociorum ignaviam perfidiamque detestatus equo, quo vehebatur, propere descendit pedesque inter pedites acriter dimicando, ne hostem formidarent, neve in pedum pernicitate, sed in dextris vel salutem vel immortalem apud posteros sui laudem sitam esse arbitrarentur, voce et manu exemploque hortabatur. Idem Turrianus fecit, qui tamen paulo post frustraneos omnes conatus suos videns fortunae ex professo adversae cessit et conscenso propere equo in tutum abiit.

(Moravorum virtus. Victoria Caesarianorum.) Nec Moravi in tanta proelii iniquitate rabie quadam ad usque desperationem incitati (quod neque aliunde subsidium exspectarent omnibus dilapsis vel concisis, neque si conservatis ordinibus sese recipere vellent, possibile esset, e medio tot hostilium catervarum evadere praesens exitium) segniores erant, qui contempta jam omni vitae cupidine oppetere gloriose malebant, quam de turpi et degeneri fuga cogitare. Cumque diutius, quam victores

sperarent, dimicassent, postremo Caesarianis et Bavaris infessos debilitatosque vehementius irruentibus, ii quoque proterentur, ita, ut quem quis locum pugnans tenuit, eum mortuus corpore suo tenuit. Porro Schlick et qui supererant Moravicae legionis duces quanquam concisa jam majore parte suorum, frementes ac frendentes fortunamque praesentem, quod iniquior, quam quisquis opinari potuisset, sibi accidisset incusantes, cum aliquot adhuc manipulis vim irruentium pertinacissime sustinere conarentur, ultimo tamen multitudine victorum oppressi et a Waldsteinio, cataphractorum ductore, qui eorum saluti in tanto discrimine singulariter studuisse videbatur, agniti captique sunt. Signa Bohemorum auro ac coloribus distincta et fulgentia cum reliquis fere omnibus peditum vexillis nec non tormentis et aliis impedimentis in potestatem victorum devenere. Inter alia militaria signa venit in victorum manus etiam praetorianum Friderici vexillum, in quo depicta coelestis sphaera visebatur cum hoc themate: ‚Diverti nescio'. Utinam boni principis animum ad tam tristia mali consultores non divertissent!

(Numerus caesorum et captivorum a parte Bohemorum.) Periere ex parte Bohemorum aliquot millia, partim caesa, partim aquis hausta, quorum numerus haud facile iniri aut dici potest, adeo res quantumvis recentis memoriae in dubio est. Sex tamen millia aut circiter interiisse ferro vel aqua pro comperto affirmari posse crediderim. Inter nobiliores captivos fuere praeter Anhaltinum juniorem et Schlikum etiam dux quidam Saxo-Vinarensis, item Styrumbius et Rheingravius comites et aliquot tribuni centurionesque obscurioris nominis.

(Numerus caesorum a parte Caesarianorum.) A partibus Caesarianorum et Bavarorum non nisi ducenti et quinquaginta desiderati feruntur, inter quos Ferdinandus Helfridus comes a Meggau, chiliarcha, Carattaeus Neapolitanus equitum magister et comes quidam Rechbergensis, baro item Petersemius, supremus hospitiorum designator. Plures saucios extitisse constat ac inter alios Godefridum comitem Pappenheimium, qui inter caesorum corpora repertus prope a morte abfuit, vir bellicosus et acer ac crebro deinde memorandus. Lubet hic apponere epistolam, quam Maximilianus pro sua in S. Sedem apostolicam reverentia dederat ad Paulum V., pontificem maximum: ‚Beatissime pater. Respexit tandem deus etc.' (Vide gloriam Metropolitanae ecclesiae fol. 82.)

(Mirabilis juxta ac miserabilis Bohemorum clades.) Atque haec est illa memorabilis simul et miserabilis, quae in albo monte ad Pragam accidit, clades. Miserabilis: quod Bohemiae praepotens quondam fortissimaque gens antiquum gloriae suae decus, ac quicquid adhuc libertatis habuisse existimatur, uno veluti ictu prostratum amiserimus, exterarum nationum cum inexpiabili ignominia nostra servi facti ita, ut temerarios illos inauspicata rebellionis auctores, qui dulcem patriam, regnum paulo ante viris, armis et opibus florentissimum et suis tum gaudentem juribus rempublicam in subsequentes miserias et calamitates praecipitassent, jure meritoque omnibus divis devovendas censeamus. Memorabilis autem ac inter celeberrimas saeculi praeteriti et praesentis, quae a multis retroactis annis accidissent, merito connumeranda, quod rebelles male coeptae seditionis ac ruptae per summum scelus legitimo principi datae semel fidei inusitata clade obruti ac demum vel poenali ferro sublati, vel in exilium acti poenas darent. Adeo supra omnem humani ingenii captum, fortuna in bello inconsulti impetus et temeritatis praeclara castigatrix esse solet. Tametsi autem victoria haec bellum finivisse videri poterat, irato tamen ob peccata mortalium numine aliud exigente imminentium deinceps calamitatum prodromus fuit.

(Dies proelii notatu digna.) Id porro singulari observatione ac memoria aeterna censeo dignum: in eundem diem cladem incidisse, quo per universum christianum orbem in Evangelio legebatur: ‚Reddite, quae sunt Caesaris, Caesari, et quae sunt Dei, Deo', ut vel hinc adverti possit, singulari dei permissu dispositioneque rebelles fuisse victos inque obsequium Caesaris reductos; adest enim ordinariae ac legitimae potestati Deus et hanc tuetur, hujus dirigit et fortunat consilia, conatus et omnia. Sed neque id praetereundum, diem illum fuisse etiam Omnium Sanctorum cultui per ecclesiam catholicam octavum ac prope anniversarium illius, quo anno superiore Palatinus ecclesiam S. Metropol. Pragae omni sacrarum imaginum cultu spoliari jussit, sublatis Sanctorum imaginibus ipsaque Christi e cruce pendentis effigie dejecta in frusta comminuta et combusta, aris eversis, divorum reliquiis conculcatis remoto denique omni sacrorum apparatu. (Caraffa, pag. 104 a. 1619 ipso die festo S. Andreae, atque iterum die 21. Decembris.)

(Nemesis divina.) Accidit vero (ut id brevibus hic adjiciam), dum haec fierent, quod unus ex iconoclastis per ludibrium in templo tripudians velut fulmine tactus tanto ac tam subito impetu corruerit, ut fracta utraque tibia mox animam exhalarit. Alius, quo contemptim atque ignominiose divi Joannis Martyris, quondam ejusdem ecclesiae metropolitanae canonici sepulchro insultabat (is erat epheborum Palatini paedagogus, natione Anglus) illico corruens ac horrendis pedum doloribus ex ultrice caloris intemperie correptus manibusque alienis e templo protractus ea die miserabiliter interiit. Taceo alia, quae in eadem sancta (sic enim ab antiquo dici consuevit) ecclesia accidere prodigia. (Quae videre potes apud Pessinam in Gloria Metropol.) Illud tamen praetermitti hic non potest, quod nonnulli relationibus eorum, qui proelio aderant, innixi asserere non dubitarunt, nimirum duabus ante conflictum horis in castris Bohemorum ita trepidatum fuisse, ut non homines modo, sed et jumenta insolitus horror percelleret, duravisseque insolitum hujusmodi pavorem ad ipsum usque proelii momentum et Hungaros primo ad capessendam fugam concitasse, quorum exemplo caeteri ad quaerenda fugae quoque remedia e vestigio festinasse creduntur.

(Caesariani castra Pragae urbis moenibus admovent. Fridericus inducias viginti quatuor horarum a Bavaro petit et octo impetrat, ex arce in Veterem Urbem secedit.) Post pugnam Bavariae dux Maximilianus, ut obtinendae ita et prosequendae victoriae properus et una Buquoius fortuna, cujus tam placide aspirantis beneficio incredibili sane celeritate ac praeter multorum exspectationem tantarum virium hostem profligassent, utendum rati, castra et exercitum ad Pragam propius admoverunt, ita ut eadem vespera agmina peditum Urbis Minoris moenia veluti corona cingerent. Anhaltinus senior et Hohenloius, qui mox inclinata suorum acie tam metu ingruentis periculi quam horrore quodam panico seu e coelo emisso supra modum perculsi Pragam mature concesserunt, autores fuere Friderico ante portam Strahoviensem obvio et de rebus suis anxie sollicito experiendi Maximiliani animum mittendo, qui viginti quatuor horarum inducias, intra quas rerum componendarum tractatio iniri possit, flagitaret. Sed cum non impetrasset nisi octo horas, idque conditione tali, ut regno et annexis provinciis omnibusque in universum praetensionibus renunciaret,

eodem adhuc vespere ablata ex sacrario S. Wenceslai quod est inde principis regni corona et aliis, quae sub tanta festinatione de meliori gaza auferri poterant, tumultuarie convasatis ex arce transiit in Urbem Veterem ibique in domo Saxonica prope pontem pernoctavit.

(Mira omnium consternatio; nemo de Praga tuenda cogitat, miles bohemicus totus dispergitur.) Est autem prorsus admiratione majus, ex tanto exercitu ne unum quidem fuisse militem, qui ea nocte pro Friderico excubaret, nec a tot tantisque egregie quondam fortitudinis ducibus quicquam salubris ac utilis consilii adferebatur. Tanta omnium fuit consternatio, ut cum devicti intra Pragensis urbis moenia tutum haberent receptum, palantes vagique qua terror impellebat hinc inde diffugerent, iis solum exceptis, qui ad Strahoviensis monasterii propugnaculum cum Turriano juniore substitere, Caesarianos ab occupanda vicina porta prohibere conati, qui tamen pari ratione ea statione deserta noctu in Urbem Veterem cum duabus cohortibus, quae arci praesidio relictae erant, concessere. Nemo itaque erat, qui de Praga tutanda cogitaret, nemo, qui de avertenda post cladem majori rerum jactura curam gereret, minus ut quis exercitum (quod ex dispersis recollectis et ex civitate tam ampla novis supplementis adscitis haud difficile fuisset) restaurandum suscepisset. Ferunt quidem Anhaltinum et Turrianum, cum primum inclinata acie miles diffugere coepisset, per se et tribunos ac centuriones aliosque praefectos id fugientibus inculcasse, ut Brundusium, quod tribus milliaribus Praga distat, peterent, ibique se sub signa reciperent (quasi intra urbem id saniore consilio fieri non potuisset) in ea tamen rerum confusione pauci erant, qui audirent, minus ut obtemperarent, seu quod viae ignari essent, seu quod res prolapsas posse restitui minime sperarent, potius quisque certiora salutis remedia sequutus in tutum se recipere festinabat. Post haec Anhaltinus senior et alii mali consultores coeperunt accusare Bohemos, quasi parce nimis militi stipendia suppeditassent, insimulare ductorum simultates, ambitionem, dissensiones aliaque ejusmodi; sed suasissent meliora, nihil fuisset, cur alios accusassent. Sero nimis in bello post rem perditam expostulatio.

(Fridericus Praga fugit comitantibus seditionis coryphaeis.) Mane deinde Fridericus adversae fortunae flatibus et dirae necessitati cedere coactus cum conjuge, liberis et familia Praga

Wratislawiam (relicta tamen in Vetere Urbe corona et aliis regni clenodiis, quod intelligeret esse complures, qui ea in exteras gentes abducenda minime passuri esse dicerentur) citatis itineribus movit, Anhaltino et Turriano senioribus, item Hohenloio, Bohuslao Berka, Raupowio, Joanne seniore a Bubna aliisque dynastis bohemicis fugam communem sibi facientibus comitatus. (Laurea Aust. lib. 4. Lotich. lib. 7, cap. 10. Piasec. in chronic. gestorum per Europam singula ad a. 1620. Brachel hist. lib. 1.) Hi namque nihil deinceps tuti in Bohemia sibi polliceri poterant, utpote quorum auctoritas eo infelicis proelii casu non tantum valde imminuta, sed maxime odio ac invidiae atque adeo periculo exposita esset, quod fere ab omnibus initia et origines abominabilis belli ipsorum ambitioni atque importunitati tribuerentur.

XIX.

Die Schlacht auf dem weißen Berge nach dem Mercure françois.

Tome VI. S. 417.

. . . . . .

. . . . . .

Le Dimanche matin huictiesme du mois, iour que se donna la bataille, parurent quatre gros de Cavalerie de Boheme sur un haut. Le Duc de Baviere leur fut au deuant et leur fit quitter leur poste sans grande peine, dequoy le Comte de Bucquoy se sentit un peu piqué de ce que son Altesse auoit fait cet exploict sans luy. On fit donc halte, iusques à ce que le Comte fust arriué en carrosse, ou il s'estoit mis à cause de sa blessure et d'un peu de fiévre, qui luy estoit suruenuë.

Sur ce l'armée des Bohemes qui n'estoit qu'à un quart de lieue de Prague se campa en un poste assez eslevé, ayant au derriere les murailles du parc de l'Estoille, à costé droit la ville de Prague, où l'abord de ce costé la estoit difficile a cause de plusieurs marests et à gauche un pays un peu plus ouuert. Il faut noter, que l'eminence, où l'armée des Bohemes estoit campée, alloit en penchant et faisoit un valon.

L'ordre d'icelle estoit en forme de croix à quatre faces composées de six bataillons d'Infanterie et de six gros de Cavallerie: ayant pour troupes de reserve au dos trois gros de Cavallerie. Au milieu de la croix il y auoit quatre canons,

derriere la poincte droicte trois et a la gauche trois autres, qui estoient dix canons en tout.

Le Palatin auoit pris cet ordre pour ce qu'il ne se vouloit que defendre de quelque costé ou face qu'on l'eust attaque: car son armée estoit beaucoup moindre en nombre que les Imperiales ioinctes, tant en Infanterie qu'en Cavalerie.

Il auoit donc mis au front de son armée le Regiment du Prince d'Anhalt en un gros bataillon carré avec ses plotons aux quatre coings (comme estoient aussi les cinq autres Regimens) ayant à ses ailles deux gros de Cavalerie coupez en trois, deux, un. Au second ordre à chacun aisle un corps de Cavalerie coupé en trois. A la pointe droicte de la croix estoit le regiment du Ringrave, ayant à son costé droict un gros de Cavalerie en trois escadrons, comme aussi il y en auoit un à la poincte gauche, qui couuroit le flanc du Regiment du Comte de Schlic. A la suitte de ces deux poinctes en mesme ligne estoient le Regiment du vieil Prince d'Anhalt a la droicte et a la gauche le Regiment du Comte de la Tour. Et à la queue de la croix le regiment du Duc de Veymar, ayant à chacun de ses flancs un gros de cavalerie coupé en deux. Et au dos un hot de cavalerie Hongroise, qui auoit à chacun de ses deux flancs en mesme ligne un gros de cavalerie coupé en cinq.

L'armée des Bohemes rangée en cest ordre l'Electeur Palatin alla par tous les Regiments d'Infanterie et gros de Cavalerie, les exhorter a bien faire. Il dit aux Bohemes, qu'il y alloit de la cause de Dieu, de leur liberté et de la promesse qu'ils luy auoient faite en l'eslection de sa personne pour leur Roy. Et aux Allemans, de l'honneur de la nation Germanique; qu'ils se remissent deuant leurs yeux qu'ils alloient combattre pour un Prince Germain, qui sçauroit recompenser leur merite, Prince qui n'auoit eu autre intention que de secourir des personnes de leur mesme Religion miserablement opprimez et tyrannisez et qui leur mettoit entre les mains des ennemis lassez et fatiquez sans canon, sans pouuoir maintenant se retirer qu'avec une entiere et notable deffaicte, ennemis qui sembloient mesme leur avoir amené de si loin des richesses pour recompense de leur valeur. Ainsi les Bohemes et Allemans exhortez de bien faire se preparerent au combat apres auoir tous prié Dieu selon leur Religions.

Du party Imperial comme on eust recogneu ainsi qu'il a esté dit cy deuant, que les Bohemes estoient campez en lieux advantageux, que du costé gauché, qui estoit la droicte des Bohemes on ne les pouuoit attaquer qu'en passant un petit ruisseau sur un pont et en des marests: et de l'autre costé bien que le pays fust ouvert, l'artillerie des Bohemes feroit beaucoup de dommage. Le Duc de Baviere et le Comte de Bucquoy firent assembler le Conseil de guerre pour resoudre s'il estoit bon de donner une bataille, ou non. Il y eut là-dessus differentes opinions: les uns vouloient qu'on ne hazardast point, les autres qu'on la donnast et aucuns furent d'aduis qu'on se retirast tout à fait. En fin le Pere Dominique de l'Ordre des Carmes deschaussez (lequel auoit apporté de la part du Pape l'espee au Duc de Baviere) se vint presenter au Conseil, ou il dit, qu'on deuoit donner bataille au Nom de Dieu et de tous les Saincts, desquels on celebroit ce iour là l'Octave et qu'on obtiendroit la victoire.

Apres quelques considerations pesées il fut arresté que l'on mettroit les armees en bataille et que cependant on iroit recognoistre à la main droicte et a la main gauche le chemin qui donneroit plus de commodité d'attaquer, pour en venir aux mains. Que l'on dresseroit l'armee en aduantgarde, bataille, arrieregarde, et trouppes de reserve, que Tieffembach qui estoit Mareschal de camp en l'armee Imperiale prendroit la pointe droite, et le Baron de Tilly Mareschal de camp de l'armee de Baviere la pointe gauche, tellement qu'en l'aduantgarde de front et en mesme ligne estoient quatre Regimens d'Infanterie et sept gros de Cavalerie. A la pointe droite, un peu plus aduancé que le front de l'armee comme en bout de croissant estoit la Cavalerie de Volnstein; le gros de laquelle estoit coupé en cinq, trois, deux, puis en ligne droicte un gros de Cavalerie. Le Regiment de Tieffembach avec quatre plotons (comme auoient aussi tous les autres Regimens). Un gros de Cavalerie de Fuscher, le regiment des Valon, la Cavalerie de Baviere, qui tenoit le milieu de la ligne, couppée en sept parties, quatre, trois. Le regiment de Pruner, un gros de Cavalerie, le regiment de Baviere, un gros de cavalerie, et un peu plus aduancé comme un croissant la cavalerie de Stirie, qui faisoit la poincte gauche. A la bataille dressee aussi toute d'une ligne il y auoit trois regimens d'Infanterie et six gros

de Cavalerie. Le regiment de Saxe (que l'Electeur auoit enuoyé à l'armee Imperiale apres qu'il eut pris Bautsen) tenoit le milieu ayant à son aisle droite un gros de cavalerie, puis le regiment de Fucher et deux gros de cavalerie qui fermoient ce costé: à son aisle gauche proche estoit la Cavalerie d'Austriche, le Regiment de Schmit et la Cavalerie du Comte de Lippe en deux gros, coupez chacun en trois. En l'arrieregarde aussi rangée tout d'une ligne, au milieu estoient deux regiments de Bavières en un gros bataillon a ses deux costez deux gros de cavalerie coupez en cinq: à l'aisle droite estoit un host de trois mil cheuaux Hongres et à l'aisle gauche trois mil cheuaux Cosaques. Au derriere pour troupes de reserue, en une mesme ligne, à la droite un host de mille cheuaux de Croatie, au milieu un gros de cavalerie coupé en trois, un deux et à la main gauche mille cheuaux Italiens.

Les deux generaux s'estoient aussi mis, sçauoir le Duc de Bavière à l'aisle droite, où il exhorta un chacun à bien faire: et le Comte de Buquoy se mit à la gauche, assis tout armé dans son carosse ouuert qu'il faisoit aller d'escadron en escadron, encourageant un chacun à se porter vaillamment.

Le Baron de Tilly qui conduisoit la pointe gauche, ayant passé le petit pont susdit et le marests avec les troupes de Bavière fut si bien receu des Bohemes, qu'il enuoya faire aduancer à son recours toutes les troupes de Baviere qui estoient en l'aduantgarde, auxquelles le Comte de Buquoy, qui estoit de ce costé là, fit prendre chemin plus à main droite, par où il n'y auoit aucun mauuais pas pour aborder.

Mais comme toutes ses troupes estoient à main gauche et au dessous de celles des Bohemes, il fut force que toute l'armée Imperiale laissast le bon chemin qu'elle auoit pris et suiuie pareillement celuy qui estoit plus à gauche, tellement que l'artillerie des Bohemes commença à faire beaucoup de dommage et donna tellement dans l'escadron des Valons et dans le gros de la Cavalerie Bavarienne, qu'ils se rompirent.

Ce peril où estoit ainsi exposé l'avantgarde de Baviere et le Baron de Tilly, obligea le Comte de Buquoy de le seconder, quoy qu'il fust campé fort a son desadvantage, mesme pour ce qu'il ne pouuoit descouvrir comme le Palatin s'estoit rangé en bataille, ny quelles fortifications et ramparts il pouuoit auoir, moins encor si arriuant à ceste eminence, où estoit son

armée, il n'y auoit point d'auenture de ce costé là tel empeschement entre les Bohemes et les Imperiaux, que ne pouuans passer plus auant, le Palatin les eut foudroyé à coups de canons et mousquets et obligé à un grand desordre, qui eust esté leur perte entiere, parce qu'elles n'auoient point de postes pour se retirer estans tous subjects à celuy de l'armée des Bohemes.

Ainsi le Comte de Buquoy tout blessé qu'il estoit et foible de sa personne, descendit de son carosse et monta à cheual, voulant desgager le Baron de Tilly qui se perdoit et commença d'encourager les siens qui faisoient plus mine de vouloir que de combattre et leur dit, que c'estoit icy le iour destiné auquel ils deuoient ou vaincre ou mourir pour la querelle de Dieu et l'Empereur: qu'il falloit avec bon courage attacher la victoire que l'ennemy sembloit tenir en main. Iusques icy, dit il, nous l'auons poursuiuy, il ne s'en peut desdire, voicy le champ d'honneur où nous deuons monstrer nostre courage et faire voir auiourd'huy, si vous me voulez suiure, que Dieu s'est reservé ce jour pour se venger de ses ennemis. Ayant fait ainsi ceste briefue exhortation, il se resolut de combattre en une autre forme que celle qu'il auoit premeditée auparauant et se presenter le premier à la teste de ses Caualiers, quoy qu'on le luy dissuadast: Il voulut esprouuer le sort avec quatre bataillons d'Infanterie et quinze gros de Cavalerie, soustenus et sous la faueur et appuy de tout le reste de l'armée, laquelle eust ordre de ne se mouuoir jusques à autre commandement.

Or il auoit ce dessein, que si le Palatin ne sortoit point de ses postes, il estoit forcé que l'on gagnast le petit Fort à main droicte des armées: au moyen de quoy on venoit à l'égaler en superiorité de poste; s'il s'auançoit, il sortoit de ses aduantages et lors on pouuoit le combattre avec tout le reste de l'armée en plus d'égalité de terrein.

En fin, tous lesdits bataillons estans prests et le Comte ayant remis en ordre le Baron de Tilly, on fit marcher droict contre l'armée du Palatin, qui auoit aussi changé d'ordre, lequel s'auançant au deuant des Imperiaux avec huict escadrons de Cavalerie et quatre bataillons d'Infanterie, receut ceux de Baviere et les mit aucunement en desordre: ce que voyant le Comte de Buquoy et que l'on vouloit ia se desbander, remit tous les esquadrons en un corps et donna avec un tel courage, qu'ayant renuersé deux mille Hongrois qui s'estoient venus

ranger à l'auant garde des Bohemes: et le Duc de Baviere en mesme temps ayant fait auancer l'aisle droicte de l'armée Imperiale, qui donna dans la face gauche des Bohemes, où estoit le Comte de Schlic, on veid aussi tost les Bohemes abandonner les postes de leur artillerie et se mettre entierement à vauderoute.

Tout ce que les armes et le plomb peurent atteindre fut mis à mort: quatorze Enseignes s'estans retirées dans la Parc de l'Estoile, vers une maison de plaisance qui y est furent prises à mercy.

Les Imperiaux eurent pour l'honneur de leur victoire, les dix pieces de canon des Bohemes et cent trente cinq Enseignes, avec quantité de cornettes et bannieres.

Quant à l'Eslecteur Palatin avec plusieurs Grands de son party, il se sauua dans la vieille Prague et la nuict, luy, sa femme et ses enfans s'enfuirent à Brandeis, et de là se sauuerent en Silesie. On a remarqué que le lieu, où la bataille a esté donnée, est le mesme où les Bohemes allerent l'année passée receuoir ledit Eslecteur Palatin, pour luy faire leur premier hommage comme à leur Roy.

Le nombre de ceux, qui furent tuez au champ de bataille, se trouua estre de cinq mille hommes: entre lesquels il y eut deux Regimens qui tindrent le champ fort long temps, mais aux despens de leur vie. Outre ce il s'en noya pres de deux mille, principalement des Hongrois, qui pensoient se sauuer à trauers le fleuue de Molde, lequel separe les villes de Prague.

Du costé des armées Imperiales y est demeuré quelques quatre cent hommes, entre iceux le quartier Maistre general Carathy, le Colonel Meggav, le Baron de Petresem et le sieur de Dompré, Capitaines de Cavalerie, les Seigneurs de Villers et Marchuré, Capitaines d'Infanterie.

Un soldat Valon trouua au champ de bataille l'Ordre de la Iartiere de l'Electeur Palatin et le mit és mains du Duc de Baviere, qui depuis luy en donna mille talers. Entre les grands prisonniers se trouuerent le fils aisné du Prince d'Anhalt, prisonnier de Dom Guillaume Verdugo, Colonel des Valons, le Comte de Schlic et le Rheingrave.

Apres ceste signalée victoire les deux Generaux tirerent droit à Prague, où on fit auancer l'Infanterie, qui arriua avec la nuict aux murailles. Cependant les Catholiques du petit

costé escriuent et enuoyent une lettre à Son Altesse de Bavières, rendant graces à Dieu de ce qu'il luy auoit donné la victoire qu'ils s'en resiouyssoient de tout leur cœur auec elle: mais plus encor de la voir venir bien triomphante dans leur villes, qu'ils luy offroyent et biens et vies, qu'ils se rendoient librement, mais qu'ils la supplioient de donner ordre qu'ils ne fussent mis au pillage. Son Altesse les receut auec toute sorte de clemence et benignité et fut fait deffense tres expresse, à peine de la hart, qu'aucun soldat osast s'esloigner de son drapeau ou cornette, que si aucun se debandoit que les Officiers seroient pendus pour luy.

Le lendemain 9. du mois l'Infanterie, particulierement des Valons commença à escalader les murailles, mais Son Altesse y accourut à toute bride, pour empescher le desordre et l'insolence du soldat: le Comte de Buquoy y arriua peu apres et enuoyerent chacun un Regiment pour garder les portes de la petite Prague, les places et autres endroits et aduenues.

Les habitans de la vieille ville depecherent aussi un trompette à Son Altesse le suppliant de leur accorder trois iours de delay, dans lesquels il esperoient luy donner telle resolution qu'elle en auroit contentement: mais elle ne les voulut ouïr à cela et leur manda qu'elle ne leur octroyoit pas seulement trois heures, ains qu'ils sortissent incontinent à la campagne, où conquerant elle les attendroit, pour les receuoir à la veue de toute l'armée à l'obeissance de Sa M. Imp. ce qu'ils firent, et les quatre mil hommes de guerre qui y estoient en garnison furent aussi receus à grace et se remirent en l'obeissance de l'Empereur.

Sur l'apresdinée le Duc de Bavieres et le Comte de Buquoy entrerent solennelement au Retschin et estans paruenus à l'Eglise des Peres Capucins, on y mit pied à terre et allerent rendre action de graces à Dieu et à tous les Saincts de cette victoire d'un tel triomphe et d'une si inopinée conqueste. Le Baron de Popel, grand Burggrave du Royaume de Boheme, qui en auoit esté demis par les rebelles, auec cinq autres des anciens Officiers qui auoient esté aussi priuez de leur offices, vindrent les y trouuer pour leur rendre leurs deuoirs ayans de ioye la larme à l'œil.

On a escrit qu'apres cette reduction des trois villes de Prague, les portes furent fermees six iours durant, pour

rechercher les Grands et ceux qui auoient esté les autheurs de la rejection de leur legitime Roy l'Empereur Ferdinand et de la Maison d'Austriche et d'avoir appellé l'Eslecteur Palatin en Boheme. Tous ceux qui se trouuerent estre de cette faction furent pillez de quelque Religion qu'ils fussent: tous les Calvinistes ou Picardites, qui auoient fait le plus les eschauffez, à cause que l'Eslecteur Palatin est de Religion Caluiniste, furent traitez de mesme, et l'exercice libre de leur Religion aboly. Pour les Lutheriens de la Confession d'Ausbourg, ils furent maintenus comme les Catholiques. La femme et le fis du Comte de la Tour furent arrestez prisonniers et plusieurs autres.

La Couronne de Bohême et les ornements Royaux furent aussi trouuez dans Prague, car l'Electeur n'eust past loisir d'auiser à les emporter, ains seulement il dit à quelques-uns, qu'ils eussent souuenance du serment qu'ils luy auoient presté. Les soldats, tant à la bataille, qu'en la recherche des rebelles dans Prague firent de grands butins: huict cents chariots chargez de bagage furent pillez, on donnoit deux cheuaux pour un taller. Ils trouuerent tant de vaisselle d'argent qu'ils bailloient un marc d'argent pour la moitié de sa valeur à qui leur vouloit bailler de l'or monnoyé, tellement qu'on disoit que chaque soldat auoit eu de butin au moins quatre cents ducats et les Generaux des tonnes d'or, et de grandes raretez et richesses. Qu'en suitte de la reduction de Prague quarante villes de Boheme estoient venuës apporter leurs clefs au Generaux Imperiaux, avec toutes sortes de submissions. Et n'y auoit que Piltsen et Tabor où le bastard de Mansfeld commandoit avec de puissantes garnisons, lesquelles n'estoient encores reunies et que ce seroit de l'ouurage pour le Printemps de l'an suiuant. Le Baron de Tilly estant mis dans Prague, auec six mille hommes de guerre Lorrains et autres, les habitans furent entierement desarmez.

. . . . . .

. . . . . .

XX.

Aus: Miraeus A., De bello Bohemico. Coloniae Agripp. 1622. pag. 41.

Novembris die 4. oportune in castra advenerunt copiae auxiliares a Joanne Godefrido, Herbipolensi ac Bambergensi episcopo (cujus ea vox laudatur ‚Una manu gladium, altera breviarium) submissae. Numerus dicebatur octo circiter millium: sed tam equitum quam peditum ita instructorum, ut firmissimum esset exercitus Bavarici ornamentum. Eodem die Buquoius, dum ad suorum cum hoste velitationem accurrit, musqueti globo in utroque femore vulnus strictim accepit.

Die sequenti, cum hostes elicere in pugnam nulla spes superesset, Raconitio discessum est, lento tamen gradu acieque egregie ordinata, ut nihil ad hostes irritandos in pugnam posset esse efficacius, nihil ad speciem delectabilius, nihil ad retundendos adversarios firmius. Itaque recta Pragam nostri properant: quod ut Anhaltinus, supremus hostilis exercitus ductor, animadvertit, vallo quod sibi ac suis firmarat excessit, et ne priores nostri Pragam venirent cum suis mire festinavit.

Septimo die sub vesperum cum in planicie instructis ordinibus hostis visendum se praebuisset, Bavarus aciem quoque suam ostendit et a velitibus prioribus aliquantulum praelusum est, sed nullo commodo aut incommodo ipsa nocte pugnam dirimente.

Visum igitur nostris belli Imperatoribus, ne semper Bohemus elabi posset, noctu quoque proficisci, donec tandem ad fatalem ultimi certaminis metam perventum, Buquoius porro mandavit nobili ac fortissimo viro Gaucherio, natione Burgundo, equitum Colonello, ut proxime castra hostium noctu exploraret. Cognita eorum fuga idem Gaucherius cum sexcentis equitibus nostratibus cunctisque Polonis et Belgarum quingentis musquetariis Hungarorum sex millia aliosque hostes aggressus ex iis ducentos amplius occidit et equos circiter mille abduxit. Et nisi vetitum illi a Buquoio fuisset progredi, universum hostilem equitatum haut dubie dissipasset. In hac expeditione inter primos a Gaucherianis Baro Petersemius fuit, qui primarium Hungariorum ducem manu propria interfecit. Atque hoc quidem non solum initium, sed pignus atque arrha totius victoriae fuit;

territis adeo Hungaris, ut die proxime sequenti cum ad manus ventum esset, terrorem toti exercitui injecerint suaque fuga aciei suae ordines perturbarint.

Hortus est et amplitudine et amoenitate, dimidio milliari a Praga, celebris, cujus septis lepores, cervi aliaeque silvestres ferae in oblectamenta regum coërcentur . . . . ad stellam palatium (ita nuncupatum, quod ejus speciem gerat) Anhaltinus, dux hostilis exercitus (qui viginti quinque amplius armatorum millibus constabat), ut periclitantem Pragam tueretur, castra in colle collocavit et festinata militum opera, insequentibus nostris copiis vallum objecit, breve solatium mali imminentis. Et vero temeritatis videri poterat (si leges prudentiae militaris spectemus) tam iniquo loco, cum hoste adeo potente ac numeroso, munitum intra vallum haerente et copiosissimam civitatem a tergo habente proelium inire: evicit tamen consilium vere divinum, quo generosa ducum nostrorum pectora urgebantur. Vere a Domino factum est illud et est mirabile in oculis nostris. Dubitantibus itaque nostris animos addidit P. Dominicus, natione Aragonius, ex ordine Carmelitarum discalceatorum, vitae morumque integritate clarus, quem Bavarus secum ad castra adduxerat. Is certam a Deo victoriam pollicitus Joannis Capistrani et aliorum exemplo Christi crucifixi effigiem in hostes intulit. Joannes Serclasius, cognomento Tillius, nobili apud Brabantos genere natus, Bavari imperium in Boico exercitu est executus et sinistrum latus in aggressu tenuit. Rudolphus Tieffenbachius, mandante Buquoio Caesareanos ab dextro cornu in hostem duxit.

Modestiae porro pugna fuit inter Bavarum ac Buquoium (huic namque in rheda ob vulnus sedenti is perpetuo aderat) uter ante praelium ad castrorum praefectos esset verba facturus. Post ancipitem disceptationem dicendi onus volens nolens tandem Buquoius suscepit: tessera vero a Bavaro mox data est, felici omine, Maria. Praelio deinde inchoato P. Henricus Fizsimon, Soc. Jesu presbyter, natione Hibernus, hymnum Salve Regina jussus est recitare utroque belli Imperatore respondente. Et manifestum coeleste nostris auxilium mox adfuit. Exercitus namque hostium omnis terrore divinitus immisso fusus fugatusque, sex amplius millia caesa, mille circiter demersi Muldaque flumine absorpti, quingenti (quos inter filius primogenitus Anhaltini, item Stirumensis, Schlikensis et Rhenensis

comites) capti, tormenta decem majora cum vexillis plus minus centum militaribus adempta, castra omnis opulentiae plena a nostris direpta, cum Friderici ipsius periscelide, quae postmodum Bavaro a Belga milite, nobili genere nato, est oblata. Ex nostris vix ducenti quinquaginta cecidere. Palatinus eo tempore Pragae haerens ut suos caesos esse et nostros (quos inter primi fuere Belgae) ad urbis muros accedere intellexit, cum uxore, Anhaltino seniore, Turriano et aliis proceribus in Silesiam turpiter fugit; et qui animo Imperium Romanum jam devorarat vix reperit quo se tuto reciperet, crimenque rebellionis pudenda omne in aevum strage expiavit.

Notatum a curiosis, eo ipso die, quo miraculosa atque illustris illa victoria de hoste praedone parta est (incidit enim in Dominicam XXII post Pentecosten) illud ex Mathaei Euangelio ab universa ecclesia Catholica recitatum fuisse: redditae quae sunt Caesaris Caesari et quae sunt Dei Deo. Notatum item sanctis in coelo degentibus diem illum (qui et festivitatis eorundem et Novembris erat octavus) sacrum fuisse. Vindictae nimirum divinae tempus aderat et lacessiti per annum diui in calvinistas, hostes suos, arma pariter sumpserant, ne eos porro in caelo sedere caecos ac surdos calumniarentur.

Die proxime sequenti Praga minor (constat enim ea tribus urbibus, Minore quae est pulcherrima, Veteri ac Nova) primum sese dedidit, quod exemplum mox reliquae sunt secutae. In urbe regni corona cum gazis regiis reperta, major item Nobilitatis pars deprehensa atque inter alios filius et uxor comitis Turriani.

Atque haec est nobilis illa pugna, qua universum Bohemiae regnum uno velut ictu est subactum, qua Bohemi ante hunc diem ut credebatur invincibiles prorsus fracti sunt ac profligati; Bohemi inquam illi, quorum militari ferocia ante ducentos annos Sigismundus Caesar, totius Imperii viribus stipatus Zisca duce, infami caeco, fusus est ac fugatus. Haec est illa pugna ad septa leporum carceresque ferarum, ubi infausto omine castra Bohemi fixere, paulo post instar cervorum ac leporum fugituri, instarque ferarum fugaudi ac mactandi. Haec est illa pugna ad stellam, quam anno praecedente stella tremendo crine rubens portenderat. Haec est illa pugna, quae non modo Germaniam, sed universum orbem Christianum ab immani calvinistarum tyrannide, debellato eorum coryphaeo atque antesignano liberavit.

Die 9. Novembris sub horam undecimam Bucquoius non
›mpa triumphali capitolium, sed supplici pietate capucinorum
ragense templum (quod unicum catholicis ea in urbe restabat)
gressus est rem divinam auditurus. Post horam duodecimam
›dem die Maximilianus Bavarus in eorundem patrum mona-
erium advenit. Difficile dictu est, quanto bonorum omnium
›plausu uterque fuerit exceptus.

. . . . . .
. . . . . .

B.

Berichte über die Schlacht auf dem weissen Berge,

die von dem Herzoge Maximilian von Baiern oder von bairischer oder ligistischer Seite verfasst worden sind.

XXI.

Constantinus Peregrinus castigatus.

(Druckwerk der kais. Bibliothek in Prag, pag. 57.)

Acies exercitus Bavarici:

. . . . . .

Ergo eam (aciem) scias fuisse in quinque partes ferme tributam. In prima constitere legiones duae: colonellus Paurius laevam, legatus Floreuil cum Lotharingis dextram tenebat.

Secundam explevere tria equitum agmina ita divisa, ut ab utroque cornu latius duo excurrerent ac medium duorum in acie prima legionum intervallo obverteretur. Singula quinque equitum signis constabant. Sinistrum regebat legatus Ennetten, medium Lotharingus, dextrum Crazius.

Tertia acies ab lateribus haud multum secundam excedens tribus erat phalangibus visenda, sinistram curabant cum suis legionibus colonelli Schmid et Ruuil, mediam Herlebergerus, dextram Haslangii et comitis Sultzii legiones.

In acie quarta tria equitum agmina visenda: primum a sinistris duorum in antecedente ordine phalangium intercapedinem complexum, Harsello ductore consistebat: alterum sub praesidiario serenissimi principis duce Benedictheusero intervallum medii et tertii membri in acie tertia observabat. Tertium baro Papenheim intervallo aliquanto remotiore ad dextram continebat.

Demus dux Bavarus ipse Buquoiusque.

Extra ordinem ad sinistram exercitus nostri partem separato ordine Poloni in equis imperium expectabant.

Superarat jam montem cum equitibus suis praefectus Grien et trecenturio Saniulianus, consistebantque obliqua serie ad dextrum hostilis exercitus cornu.

Albertus comes a Wartenberg cum Croatis ad ponticulum observabat.

XXII.

Maximilian von Bayern an Ferdinand II. über die Schlacht auf dem weißen Berge, ddo. 9. November 1620.

(Concept des Münchner Staatsarchivs $\frac{2}{16}$/160.)

Eu. Kay. Mtt. haben aus meinem sub dato deß 28. Octobr. negsthin an dieselb abgangenen gehorsamisten Berichtschreiben mit mehrerem gnädigst zu vernemmen gehabt, waß seithero ich von Lititz mit meiner habenden Armada aufgebrochen und die Schickhung von Churpfalz an mich abgangen, in der von E. K. Mtt. mir gnädigst aufgetragenen Commission sich hin und wieder verloffen. Seithero und daß die Ungehorsamben mit ihrem Haupt dem Pfalzgrafen sich bey Rackhoniz so starck verschanzt, hat sich anderst nichts denck- und berichtwürdiges zuegetragen, als daß ich ihn den 1. diß einen posto, daraus sie sich understanden meinem Volck Schaden zu thuen, mit Gewalt abgenommen, auch den 3. dits die Stadt Laun 3 Meil von Volschin gegen Prag und auf der Seiten gegen Leitmeritz gelegen auffordern laßen, die hat sich E. K. M. allerunderthenigst zu huldigen und von mir Besatzung einzunemmen, nicht sonders hoch difficultiert. Den 5. diß bin ich von Volschin mit meiner ganzen Armada aufgebrochen und anfengklich den Weg nacher Litschany, hernach auf Straschnitz und von dannen gar hieher nacher Prag genommen. Sein mir under dem Marchieren den andern Tag nach meinem Aufbruch etlich Profiandtwagen begegnet, von denen ich 28 aufgefangen, auch bis in 200 streiffende Ungarn in einem Holz erlegt. Sobald der Feind meinen Aufbruch vermerkt, hat er gleichfalls angefangen mit seiner völligen Armada gegen Prag zu marchieren in Meinung mir den Weg daselbsthin wo nit abzuschneiden aufs wenigist

vor mir dorten anzulangen. Den 7. dito sein unser und des Feindts Lager so nahend auf einander gestossen, daß do nicht abermahl die Nacht eingefallen, sonderlich der Conte de Bucquoy, der damals die Avantguardia gefüert, etwas zeitlichs marchiert wir mit ihme zu treffen und ihne aufs Haubt zu schlagen überaus gute Gelegenheit gehabt, welche wir den folgenden Tag, so gewesen ist der 8. dits, dergestalt in Acht genommen, daß wir fast die gantze Nacht in armis gestanden. Des Morgens früe haben wir ihne in einem starcken posto (dahin er die ganze Nacht marchiert und negst beim Thiergarten der Stern genannt sich verschanzt) angetroffen. Anfänglich hab ich mich in voller Schlachtordnung gegen ihme avanziert, darauf der Conte de Bucquoy mich secundiert und haben gleich im Namen Gottes, deme umb den Sieg billich Danck zu sagen, die Schanz mit ihme gewagt. In dem ersten Angriff hat er mit seinem Geschücz, welches er zu seinem Vortl wol plantiert und etlichmal auf uns abgehen lassen, zimlichen Schaden gethan, lestlich aber sind wir ihme zu starck worden und in ein solche Unordnung gebracht, dass er baldt nach dem ersten Angriff sein aufgeworffene Schantz, hernach alle seine bei sich gehabte Feldtstuck, deren 7 gewesen, im Stich gelassen und theils nacher Prag . . . . . [Lücke im Concept]

. . . . . thue beinebens E. K. M. zu dero Kays. Gnaden und Hulden mich underthenigst und gehorsamist befelhen.

Datum Prag den 9. Novemb. 1620.

XXIII.

Schreiben des Herzogs Maximilian von Baiern an den Churfürsten von Sachsen, ddo. Prag am 9. November 1620.

(Original des k. Sächsischen Staatsarchivs. Unruhe im K. Böhmen. 9178. B. 41. Fol. 103.)

Unser freundlich Dienst und was wir mehr liebs und guts vermögen zuuor. Hochgeborner Fürst, freundtlicher lieber Vetter!

Aus unserm sub dato den 21. Octobris negsthin an E. L. ergangenen Communication-Schreiben haben dieselben mit mehrerem zu vernehmen gehabt, was sich bis daselbsthin in der uns von Ihr Kay. Mtt. gnedigst aufgetragenen Commission in dem Königreich Böheim verloffen; und ob wir wol under diß

in Verwart gestanden von E. L. glücklichen Expedition, seithero sie Budißin eingenommen, fernern Aviso und under andern Nachricht zu bekommen, ob und wie bald sie mit irer Armada ungefehrlich in Böheimb rucken möchten, so ist aber hievon bei uns kein Nachricht, umb daß vielleicht die Schreiben intercipiert, eingelangt.

Uns betreffendt seindt wir den 22. Dito von Lidiz negst bey Pilsen gelegen aufgebrochen und mit unserm ganzen Volck, wie auch der Graf von Bucquoy mit der Kayserl. Armada durch Toschau,[1] Wellen, Closter Plaß und Khralowitz auf Senomati, ein halb Stundt von der Stadt Rackhenicz und 6 Meil von Prag gelegen marchiert, da wir den 26. Octobris ankommen und befunden, daß fast zu gleicher Zeit der Feindt mit seiner gantzen Macht jenseits der Stadt sich gelegert. Indeme er sich aber mit ungefehr 2000 Reitern avanziert, haben wir (dann der Graf von Bucquoy mit dem Kayserl. Volck noch nicht angelangt gewesen) etliche unsere Cornet Reiter mit ihnen scarmuzieren, letzlich aber mit mehrerm Nachtruckh auf sie treffen laßen, also daß der Feindt ziemblich in Unordnung gebracht und ein Cornet von den unserigen erobert und do nicht eben die Nacht eingefallen wol etwas fruchtbarlichs ausgericht were worden.

Den 1. dieß haben wir dem Feindt ein starcken posto negst bei unserm Feldtlager zu Volschin, darin sich der Feindt starck verschanzt gehabt, mit Gewalt abgenommen und die darin gelegene Knecht meistentheils außer etlichen wenigen, so sich ergeben, erlegt.

Den 3. dito hat sich die Stadt Laun, 3 meil von Rackonitz gen Leitmeritz gelegen, in Ihr Kay. Mtt. Gehorsamb ergeben.

Darauf wir den 4. dito von Volschin aufgebrochen und unsern Weg anfangs nach Lischanny, hernach auf Straßnitz und von dannen gar hieher nacher Prag genommen, sein uns unterwegs den andern Tag nach unserm aufbrechen etlich Proviantwägen begegnet, deren wir bis in die 25 aufgefangen.

Sobaldt der Feindt unsern Aufbruch gemerkt, hat er gleichesfalls mit seiner Armada anfangen zu marchieren in Meinung uns den Weg nacher Prag abzuschneiden und sein den andern dito beede unsere Feldtläger so nahendt auf ein-

[1] Soll heissen Tuschkau.

ander gestoßen, daß da nicht abermahl die Nacht eingefallen und der Conte de Bucquoi etwas zeitlicher marchiert wir mit ihme zu treffen gute Gelegenheit gehabt hetten. Welliche wir aber den folgenden Tag, so gewesen ist der 8. dito, dergestalt in Acht genommen, daß wir fast die ganze Nacht in armis gestanden, des Morgens früe haben wir ihne in einem starcken posto (dahin er die ganze Nacht marchiert und negsthin beim Thiergarten der Stern genannt sich verschanzt, auch seine Artilleria auf uns gericht gehabt) angetroffen, darauf wir uns gegen ihme in voller Schlachtordnung avanziert und der Conte de Bucquoi mit seinem Volck uns secundiert und haben gleich im Namen Gottes, dem umb den Sieg billich Danck zu sagen, die Schanz mit ihme gewagt und hat anfänglich oftgedachten Theil mit seinem Geschütz, welches er etlichmal auf uns abgehen laßen, unserm Volck nit wenig Schaden zuegefügt; wir sein aber letzlich zu starckh worden und in ein solliche Unordnung gebracht, daß er anfänglich sein aufgeworfene Schanz, hernach alle seine Feldtstück, deren wir 7 erobert, verlaßen und theils nacher Prag, theils in den Thiergarten durch die Flucht zu salvieren sich understanden. Im Zurückweichen ist ihm der meiste Theil seines Volcks, darunder sonderlich die Ungern, niedergehaut und in allem bis in 24 Cornethen und Fändel abgenommen, under andern auch der Englisch Orden de la jaretiera, den der Pfalzgraf Churfürst angetragen, in freiem Feldt gefunden worden. Diejenigen so sich im Stern zu salviren vermeint, haben sich auf Gnadt und Ungnadt ergeben, sein auch unter wehrenden Treffen etliche ansehnliche Befehlshaber theils todt theils gefangen verblieben. Die Anzahl derer, so ob der Wahlstadt das Leben gelaßen, ist noch nicht eigentlich bewußt; under den Gefangenen aber befindt sich ein junger Graf von Schlick neben einem Rheingrafen und Fürsten Christian von Anhalts ältisten Sohn gleichen Nahmens mit seinem Vatter, der ist übel verwundt.

Heut frühe haben uns die Kleinseitner verbottschaft, es seien die meisten Rädelführer über das Wasser hinüber in die Altstadt geflohen underthenigst bittendt, die verbliebene Bürger in unsern Schutz zu nehmen. — Zu gleicher Zeit haben auch zwene englische Gesandte, alß sie sich davor außgeben, umb Audienz und Gleitt under dem praetext, daß sie Mittel einer Composition vorschlagen wöllen, durch Schreiben bei uns

angemeldet, es ist uns aber die Stadt Prag vor ihrer Ankunft und ehe ihnen unsere Antwort zukommen, eröffnet worden; haben wir gleich also das erstmahl in Prag logiert.

Was nun in einem und andern ferner erfolget, das berichten E. L. wir mit nechstem hinnach. Und verbleiben dabeinebenst derselben mit angenehmer Dienst- und Freundtschaft Erweisung vorderist wol beigethan.

Datum Prag den 9. Novembris Anno 1620.

Eu. L.

getreuer Vetter allzeit

Maximilian m. p.

XXIV.

Literae Maximiliani Ducis ad Paulum papam V. ddo. 12. Novembris 1620.

(Abgedruckt in Miraeus, De Bello Bohemico SS. 47—50.)

Beatissime in Christo Pater ac Domine Domine clementissime!

Post humillima beatorum pedum oscula. Respexit tandem Deus O. M. Ecclesiam suam ejusque hostes debellavit et fregit, illustri sane victoria, quae jure merito victoria Dei vocatur. Ego quidem et veni et vidi pugnaeque praesens fui, sed vicit optimus Deus, cui omnem victoriae titulum gratissima mente ex solido adscribo. Vere manus Domini nobiscum fuit, quae hostem tam potentem et loco tam munito sese opponentem devicit. Nec sine singulari Dei providentia factum videtur, quod cum hoste congressi simus ipso sanctorum omnium octavo die, qui idem fuit cum dominica vicesima secunda post pentecosten, quo evangelium ritu Romano praelegitur: reddite ergo Caesari, quae sunt Caesaris. Reddidit certe palatinus elector quamvis invitus, qui ubi cladem sui exercitus accepit una cum conjuge Praga cessit et vel hoc ipso Catholicum agmen vicisse professus est. In qua Dei victoria quaedam prorsus admiranda contigere. Hostis erat numerosus, nec non veterani militis robore carebat; hunc etiam locus ipse fecit audacem. Nam in monte, urbi Pragensi contiguo, instructissimam contra nos aciem direxit et quamvis ego cum universo exercitu tota pene nocte iter fecerim, hoc solum fine, ut hostem assequi et cum

eo confligere liceret, conflictus tamen initio admodum iniquus videbatur et impar, cum hostes in oportunissimo sibi loco nec minus munito facilem in nos pugnam sortiti essent. — At demum praemissa deliberatione ante omnia Deo fidendum et ope divina nitendum esse rati, ex iniquo etiam et inferiori loco hostem cominus aggressi sumus. Videbatur quidem noster exercitus sub initium nonnihil nutare, sed mox resumptis animis et alacritate ivit in hostes et eos e monte profligavit, tormenta aenea majora occupavit, omnibus adversae partis aut caesis aut in fugam actis. Ita dispersi fusique ad internecionem usque deleti sunt: nec prius destitere nostri, quam fuga dissipatos ad ipsam urbem insecuti, varia in eos caede grassarentur. Numerus quoque caesorum excrevit, ut plura millia interfectorum numerarentur; cum ex parte nostra vix centum desiderati, plures tamen laesi sunt. Praeter tot ex hostium numero caesos aliquot capti; inter alios principis Anhaltini filius natu maximus, qui etiam graviter laesus est, duo comites et plures nobiles et capitanei.

In eadem pugna praeter centum vexilla decem quoque majora curulia tormenta hostibus erepta sunt. Hungari multis jam eorum prostratis, ut fuga se servarent, in Muldam flumen sese praecipitarunt tranaturi; sed mille circiter in aquis interiisse dicuntur. Et quidem pugna ad horam tenuit die ut dictum octavo omnium sanctorum, qui sese de suis hostibus insigniter sunt ulti. Die sequenti qui fuit nonus, qui et dedicatio basilicae salvatoris, civitas Praga deditionis ad me misit litteras, se in Caesaris potestate post hac futuram.

Altero ab hoc die tam vetus quam nova Praga (est enim tripartita civitas) obedientiam Imperatori sine exceptione omni promiserunt. Hodie quoque regni Bohemici status, comites, barones et nobiles crimen publice deprecati mihi nomine Caesaris novum homagium promiserunt et confoederationibus omnibus tam cum regno Hungariae quam aliis initis renunciaverunt, ipsaque confoederationum instrumenta ad meas manus tradiderunt. — Itaque in hoc anno, Deo soli laus, Austria superior omnis Caesari subjecta, inferior tranquillata et ab hoste liberata et complures Bohemiae tam urbes quam arces captae, ante Pragam hostilis exercitus profligatus, Praga occupata et status regni Bohemiae in Imperatoris fidem et obsequium reducti.

Has S. V. compendio narrare simulque ecclesiae Romanae gratulari par erat. Interim S. V. submisse et plurimum me commendo atque ad pedum osculum reverenter submitto.

Pragae die 12. Novembris Anno 1620.

S. V.

devotus et obsequentissimus filius et servus
Maximilianus.

XXV.

Responsio Pauli V. Papae ad literas Maximiliani Bavariae ducis ddo. Romae, 3. Decembris 1620.

(In: Miraeus, De Bello Bohemico. Pag. 50.)

Dilecto filio, nobili viro Maximiliano Duci Bavariae Paulus Papa V. Dilecte fili, nobilis vir!

Felicissimum et supra quam dici potest nobis et universae Christianae reipublicae optatissimum Pragensis victoriae nuncium attulerunt litterae tuae. Quam quidem victoriam, ut de immensa Dei potentia confidentes, non dubia spe praesumebamus, ita nunc de ea tam copiose tam mirabiliter parata immortales ei, qui facit mirabilia magna solus, gratias agere non desistemus, Tibi vero in visceribus Jesu Christi unice dilecte fili totius ecclesiae nomine, cui immerito praesidemus, ex intimis praecordiis gratulamur, quod nimirum res adeo praeclaras tam fortiter tam brevi tempore gesseris, ut quemadmodum scribis, veneris, videris et Deo duce viceris perfidos Christi hostes et Romano Imperio rebelles. Laudet, fili, usque ad mortem anima mea Dominum, quoniam adjutor et protector factus est nobis. Equidem nobilitatis tuae literis lectis toto spiritu in Domino exultantes ecclesiam S. Mariae Majoris petivimus, ibique humiliter prostrati cum lacrymis de summo accepto beneficio debita persolvimus, cum auctori omnium bonorum Deo, tum sanctissimae Matri misericordiarum et reginae sanctorum omnium, in quorum solemnitatis octavo die victoriam divinitus tibi delatam fuisse scribis, ut minime dubitandum sit, quin tibi pro gloria Dei strenue dimicanti coelestis exercitus auxilium illa die praesens adfuerit. Ad hujus porro beneficii magnitudinem quam grato possumus animo prosequendam solemnes indiximus in hac urbe supplicationes ab

ecclesia S. Mariae, quam appellant supra Minervam ad ecclesiam S. Mariae de Anima: ad quam nos venientes sacrosanctum missae sacrificium omnipotenti Deo in gratiarum actionem obtulimus. Nullum certe erit tempus, in quo collati eximii doni memoria ex animo nostro deleatur, quin semper in dies magis magisque vigebit, sicut et illustris tuae virtutis tuorumque gestorum immensa gloria perpetuo nobis ante oculos versabitur omnisque consequens aetas meritis illam laudibus celebrare non desistet. Nec est, quod aliquo pacto vereamur, ne ista tua virtus unquam defatigetur, quin firmiter sperare debemus, eam ex ipsis pro Christi atque ipsius ecclesiae honore feliciter susceptis laboribus majores quotidie vires accepturam, deque Christiana republica majori etiam, si fieri posset, conatu optime promereri nunquam cessaturam.

Quo sane fiet, ut antiqua Bavaricae familiae decora tuis egregiis factis in dies exornentur et cumulentur et ipse temporalis atque etiam aeternae felicitatis amplissimum praemium ab eo, qui est liberalissimus remunerator, consequeris. Nos certe tantum nobilitatis tuae merito tribuimus, ut quae unquam a nobis atque ab hac sancta sede in te tuamque familiam proficisci poterunt ea semper vobis parata fore pro certo habeas, velimus.

Interim nobilitati tuae a Domino secunda omnia optamus et precamur et iterum paterna nostra benedictione toto cordis affectu benedicimus.

Datum Romae apud S. Mariam Majorem die 3. Decembris 1620, anno 16. Pontificatus nostri.

XXVI.

Expeditionis in utramque Austriam et Bohemiam Ephemeris.

Gedr. Monachii 1652. — pag. 94.

Die Ephemeris ist nach dem Journal verfasst, welches Herzog Maximilian von Baiern seit seinem Einzuge in Oberösterreich über alle Kriegsbegebenheiten führen liess. Der hier folgende Bericht über die Schlacht auf dem weissen Berge ist höchst werthvoll, sowohl durch die Genauigkeit der Angaben wie durch die Richtigkeit derselben.

Mox post horam per exploratores intelligit, hostes totis castris sine ordine certatim se inde proripere. Itaque Principi,

tribunis in consilium vocatis, visum equis paululum refectis hostem insequendum. Quod et Buquoio (qui ex vulnere nondum convaluerat et febricula tentari coeperat) significatum est, qui se jam negotium dedisse tribuno Gaucher affirmavit, ut cum quingentis equitibus machinas bellicas conaretur hosti extorquere. Quod autem omnibus copiis tamque mane serenissimus Princeps hostem insequi vellet, consultum sibi non videri, suas legiones tardius in castra venisse, ex itinere languere, nec uno in loco stationes habere, quas priusquam in unum cogeret, hostem interim longius progressurum. Sed cum rursum de occasione hostem opprimendi cognovisset, correcta sententia et ipse cum suis maturavit. Itaque serenissimus concubia nocte sub horam duodecimam equum insiluit et totis castris suis hostem insequi tota reliqua nocte coepit. Sub auroram non procul a pago quodam se abesse animadvertit, ubi Tillius nuncium accepit, jam ad alteram pagi viam primas equitum Boicorum turmas cum hoste certamen contraxisse. Quare Tillius cum reliquis copiis constitit, quoad ea de re Principem doceret et Caesarianus exercitus exercitui Boiarico conjungeretur. Sed ne eques, cum hoste jam congressus desereretur, Tillius illi Anholdum supremum vigilum praefectum cum ducentis equitibus ad alteram vici partem suppetiatum misit, simulque hostium consilia et progressum exploraturus, ipse loci speculandi causa eodem se contulit animadvertitque ex altero vici latere commodissimam esse planiciem ad aciem explicandam et ordines instituendos, quod mox Principi et Buquoyo, qui curru juxta legiones Boicas vehebatur, significavit. Censuit tamen Buquoyus non ulterius progrediendum sed militem cis, non trans pagum, uti Tillius suaserat, in aciem componendum; sed Tillius, quod Buquoyus ipse locum non inspexisset, negavit, aptum ad instruendum exercitum locum esse cis pagum, nam si in hostem instructis copiis eundum esset, propter obstantem pagum cornua dividenda. Itaque Boicus miles trans pagum progressus, ibi in ordines (spectante hoste, qui ad ponticulum quendam deflexit) convenit et ad pugnam se composuit. Tillius inde rursum Bohemos speculatus, deprehendit non solum ponticulum ab illis desertum, sed Baronem Anholdum vigilum praefectum e nostro exercitu cum suis pontem superasse et in colliculum etiam vicinum evadere conari, quod Tillium movit, ut tribuno Floreinuillo imperaret, eundem ut pontem cum sua legione transiret, et in

edito loco imperia ulteriora exspectaret. Sed cum Anholdus in colle editiore commodiorem stationi locum inter lapidosas scrobes animadvertisset, ad illas occupandas Floreinuillum transmisit. Hos duos ordinum ductores secuta sunt tota Principis castra, ponticulumque feliciter sine ullius impedimento transierunt. Sed cum hostis nondum se castris commovisset, editoque ex loco, quem primae Boiorum cohortes occuparunt, retro in coeptas operum munitiones se reciperet, dederat nostratibus praeclaram cladis inferendae occasionem et aciem vel omnino dissipandi, vel certe eripiendi locum et tempus, tormentorum dirigendorum et se muniendi. Sed Buquoyus obtestatus est serenissimum Principem, ut Caesarianorum adventum expectaret, nec tantopere ad conferendum praelium properaret. Obsecratus est serenissimus ob Caes. Majestatis nomen et honorem, tum etiam in ipsius Buquoyi gratiam, adeo ut ipse serenissimus ruentes in hostem cohortes suas tantisper destinuerit, dum Caesarianae Boicos assequerentur. Sed cum interea loci Princeps animadverteret hostem castra munire et Caesarianos serius convenire, movit et ipse et Tillius Buquoyum, ut cum suis maturaret et se quam primum cum Boicis legionibus conjungeret, antequam hostis operum munitiones absolveret castraque clauderet, unde nec elici nec vinci posset. Ita tamen Buquoyus quoque rem acceleravit, statimque miles in aciem digestus et ad praelium instructus est. Tum serenissimus Princeps Caesariani exercitus duces et legionum ductores unaque Tillium legatum suum et Baronem Anholdum in consilium vocavit, ut de ratione modoque hostis aggrediendi sententias exquireret. Sed in consilio non tam quomodo pugnandum, quam an omnino id temporis et loci pugnandum esset, quaesitum est. Jam enim hostis se in suas stationes receperat, jam castra utcunque operibus firmarat, locum etiam praelio opportuniorem et editiorem occuparat, recentem militem in subsidium ex ipsa urbe accersierat: videri ergo potius faciendum, quod Buquoyus suadebat, Pragam ipsam ex altero latere petendam, ut ita hostis ex opportunis stationibus suis eliceretur. Haec dum variis sententiis in consilio agitantur, nec duces de summa rei conveniunt, adest la Motta prolegatus, qui hostium munitiones interim coram exploraverat, ex quo cognitum est, hostium opera tam firma non esse, ut omittenda sit praelii occasio divinitus oblata, praesertim cum hostium tormenta ex eo loco nostris copiis multo minus nocere

possit, quam si ad alterum latus Praga peteretur. Communibus ergo sententiis Deo Opt. Max. duce et auspice, cujus honos eo praelio potissimum spectabatur, decretum est hostem recta aggrediendum.

Itaque ex utroque exercitu duo firma peditum agmina, quae quatuor acies efficiebant, cum opportunis equitum alis in hostem destinata. Tessera militaris in eo praelio fuit sancta Maria ab serenissimo Principe data, quod in praetoriano signo magnae Dei matris et virginis optimae maximae gentis Boicae exercitusque tutelae sospitatricis et servatricis imago esset expressa. Imperium serenissimi Principis in exercitu Boico executus est Tillius, Caesarianos Tieffenbachius ab dextro cornu in hostem duxit, Tillius sinistrum latus tenuit, in subsidiis uterque exercitus tria agmina constituit, quae opportunis ubique locis succurrerent. Ergo duodecimam intra et primam pomeridianam Deo duce miles hostem in monte Weissenbergiano, quasi tu diceres in monte Albano, in quem clemens erat ascensus, aggressus est. Tillius, ut supra demonstratum est, Boicos, Tieffenbachius Caesarianos duxit: superiore loco constiterat hostis, concursum est acerrime et excussis utrinque tormentorum fulminibus omnia ingenti fragore pertonabant: dimidia hora ancipiti Marte depugnatum est; consistebant utrinque adversae et ferratae acies tanquam muri aut aheneae cautes, ac primum catholici exercitus acies coepit nonnihil fluctuare, quod strenuus juvenis Christianus Dux Anhaltinus, Christiani summi hostium ducis filius, tanta vi cum suo equitatu in equitem Caesarianum illatus sit, uti diutius sustineri non posse videretur, sed Caesarianus eques pedem referre cogeretur. Quo factum est, uti proxime Tieffenbachiana et Preineriana legiones terrore perculsae inciperent ordines turbare, praesertim cum ducem suum Preinerum captum viderent. Quod periculum ubi Tillius animadvertit, subito Krazium, fortissimum virum in dextra Boiarici exercitus parte curantem, quingentis equitibus stipatum, in Anhaltinum immisit, qui ritu fulminis cum suis in juvenem invectus, aciem ipsius equestrem, quae novem turmis constabat, stravit, cecidit ac denique totam dissipavit, ipsum etiam Anhaltinum ex equo dejecit, qui variis vulneribus confectus postea captus fuit. Qua strage attoniti primi Ungari terga vertere et qua data via certatim non tam fugere quam avolare et ruere per declivia montis coeperunt, unde et legiones hostium

nutare, fugam circumspicere ac sese recipere conatae sunt. Sed cum serenissimus Princeps et Buquoyus cum reliquis copiis omnibus hosti territo et in stationes suas se recipienti acerrime instarent, munitiones expugnarent et tota hostium castra occuparent, factum est, uti Deo favente et vincente clarissima post hominum memoriam victoria obtineretur, hostis enim caesus, fusus, fugatus et tantum non ad internecionem deletus est. Duravit praelium non amplius horam, quae tam felix et beata Catholico orbi illuxit. Boiaricus exercitus hosti tormenta majora septem, Caesariani tria extorserunt, uterque simul exercitus vexilla centum plus minus in potestatem redegit. Cecidisse creduntur hostium sex millia, pars in ipso conflictu interfecti, pars in fuga ad utrumque latus obtruncati, capti quingenti, inter quos, uti dictum, saucius Dux Christianus Anhaltinus junior, Senioris filius, Comes Styrumb et Comes Rhenus (Silvestris dictus), Comes etiam Schlikius, cum tribunis aliquot et qui pro tribunis cum imperio hostili exercitui praefuere. Ex Caesarianis et Boioaricis ultra ducentos quinquaginta non desiderati, sauciati quam plurimi: Inter obtruncatos fuit praefectus castrorum Caratti Neapolitans, Meggavius tribunus, baro Petershaimius et praeter gregarios duo e Gallis viri primarii. Secundum partam victoriam placuit suae serenitati et Buquoyo victoribus, statim uti victoria et caput regni Pragam e vestigio aggredi. Itaque eodem vespere exercitus totus peditum sub ipsum murum successit ibique castris per noctem ad moenia excubuit.

V. idus Novembr. miles et inter caeteros Wallones in moenia evaserunt; pars urbis interea, quam Minorem Pragam appellant (est enim Praga quasi tripolis, Minor, Vetus et Nova) mittit litteras ad serenissimum Principem, quibus et adventum illi et victoriam gratulatur simulque affirmat, ab illo se quid imperaret exspectare. Ergo ne militum rabies in obvios quosque debaccharetur omnesque sine discrimine obtruncaret, ipse serenissimus urbis moenia accessit, ut et insolentiam militarem reprimeret et direptionem urbis praecaveret. Inter haec etiam, qui veterem et novam Pragam colunt, adlegant caduceatorem ad serenissimum petuntque triduum ad capiendum consilium, spe data, se bene affectos animos erga suam serenitatem declaraturos. Sed Princeps cum facile perspiceret, quorsum illorum cunctatio pertineret, nec triduum nec omnino horas tres ad

liberandum dedit, sed in aperto campo (nondum enim in urbem moverat) civibus, uti se quam primum dederent, atque id praesentibus Caesariani et Boioarici exercitus ducibus, legatis et tribunis, ipsoque utroque exercitu spectante imperitavit, simulque legionem ipse Princeps et alteram Buquoyus ad urbis portas destinarunt, ut urbis direptionem prohiberent, capitisque periculo Princeps sanxit, ne quis militum ab signis discederet, eandemque legem tribunis dixit, qui suas cohortes in officio non continerent, quod et Buquoyus impulsu serenissimi inter suos edidit.

Ungari cum in fuga et terrore flumen Moldaviam traiicere conarentur, mille admodum, ut cives spectatores testati sunt, alius alium impellendo hausti sunt. Post meridiem serenissimus ad Retschinum urbem ingressus apud P. Capucinos ex equo descendit Deumque in aede sacra veneratus, occurrentibus in egressu Guilelmo Popelio (qui se pro regio praefecto gerebat) et quinque ex ordinum regni collegio per scriptum sua postulata exponentibus, ita respondit ipse serenissimus incoram, ut objectis perduellionis facinoribus reis lacrymas expresserit.

. . . . . .

. . . . . .

XXVII.

Bayerischer Feldtzug. Welcher Gestalt der Herzog in Bayern alle Flecken, Schlösser, Dörffer und Städt im Ländlein ob der Enß, Österreich und Böheimen eingenommen und erobert habe, biß er wieder nach München verreist.

Gedruckt im Jahr 1621.

(Von diesem Bericht gilt dasselbe, was zu dem vorhergehenden Bericht aus der Ephemeris bemerkt wurde, doch ist dieser Bericht nicht so vollständig wie der erstere.)

. . . . . .

. . . . . .

Den 7. seind wir von Laun aufgebrochen und haben alle Krancke und notturftige Pagagen Wägen mit einer starcken Compagnia hinterlaßen, dem Feindt aber haben wir zu Abendts in einem Flecken Thartz zwo Meil von Prag in offnem Feldt

in der Schlachtordnung angetroffen und wofern Graff von Buquoj zeitlich zu uns mit seinem Volck kommen were, hetten wir damals schöne Gelegenheit gehabt, den Feindt mit großem Vortheil anzugreifen, welches aber durch späten Nachzug des Grafen Buquoj, auch der einfallenden Nacht mit Ihr Durchtl. undt samptlichen mißfallen hat müßen unterlaßen werden; der Feindt aber hatte bei dem Flecken ein Läger geschlagen und so viel Fewer gemacht, daß wir ihn auf die 40000 starck geschätzt, sobaldt er aber die Fewer gemacht, ist er eilfertig ohne einiges Spiel darvon marsiert, die unsern aber sobaldt sie es vermerckt, haben Ihre Durchl. und der Conte Buquoj darauff geschlossen, man solle allem Volck aufbieten, daß sie auch eilen ohne einiges Spiel dem Feindt nachmarsieren, der Feindt aber hat auf 2 Meil Wegs alle Flecken und Dörffer angezündet, daß ob es gleich Nacht und sonsten hart finster gewesen, hat man doch zimblicher maßen, alß wann es Tag were, gesehen und ist zu Morgens gar frühe umb 6 Uhr den 8. Novembris zeitlich vor Prag bei dem Stern und Thiergarten auf einem sehr vortheiligen Orth losiert, auch alles in Prag und sonsten in Böhmen habendes Volck zu sich erfordert, wir aber haben dem Feindt in der Nacht hart nachgeeilet, auch unterwegens in die 600 Ungern und anders Volck im Quartier erschlagen, auch etliche Pagagenwägen und einen daran 6 Roß gezogen, darauf ein eiserne Kisten, welche alle voller Ducaten gewesen, die Polacken geblündert und unter sich getheilt haben, aber sein Hauptläger erst umb 8 Uhr auf obbemeltem weißen Berg haltent angetroffen.

Herr von Dilli hat sich mit unser Reiterey Vorzug alsobaldt wider den Feindt mannhaft erzeugt und den Berg gegen dem weißen Berg uber mit Gewalt eingenommen, allda wir erwartet, biß die Kayserlichen so dahinder geblieben auch hernach kommen, alsdann man Rath gehalten, ob man mit dem Feindt schlagen sollte oder nit. Die Kays. haben starck widerrathen, weiln der Feindt das beste Vortheil innen habe, Ihr Durchl. und Herr von Dilli haben starck auf die Schlacht gedrungen, dann da es nit alsobald geschehen, hette sich der Feindt noch selbige Nacht also eingegraben und verschantzt, daß wir ihm nicht mehr hetten zukommen mögen, sondern mit Spott und Schand von Prag ab und wieder zuruck ziehen müßen. Graf Buquoj ist wie vorgemeldt mit einer Mußquetten

vor Rackhonitz geschossen worden, dannenhero er sich in der Kutschen halten müßen und diesem Treffen nicht beiwohnen können. Summa es wird beschlossen, wir wollen schlagen. In einer Viertl Stundt ist alles durch Herrn von Dilli in völliger Schlachtordnung angeführt, der Feindt hat sich Anfangs in seinem vortheilischen Ort mit Stucken und andern Schüßen also gewehrt, daß die Oesterreich. Reitterei in die Flucht und zuruck getrieben worden, aber der Obr. Kratz und Gauchr, welche die Würzburg. Reiterei geführt, haben in den Feindt also mannhaft mit 1000 Pferden gesetzt, daß sie den nicht allein aufgehalten, sondern auch desselben ein guten Theil in die Flucht geschlagen und ihm zwei große Geschütz, dardurch er viel beschedigt, abgenommen, unter dem Sminiola die Waloner, unter dem Wartugo Kays. unsere Lottringer wie auch Gerlebeg. und Würtzb. Regiment zu Fuß haben sich unter andern sehr dapfer und so lang gewehrt, daß der Feindt zu volligem Brechen kommen und ist aus seinem Vortheil und Schantzen allerdings biß gar auß dem Feldt geschlagen worden solchergestalt, daß nicht ein Mensch von ihm, welchen sie um die 30.000 starck geschetzt, aber allezeit uber 24000 nicht gewesen, zu sehen oder zu finden. Dessen von Anhalt eltester Sohn hat der Obr. Fugger neben dem Graffen von Schlick, Reingraffen, Oberhauptmann von Starnberg und andere mehr vornehme Personen in die 1500 gefangen worden, ein Hertzog von Weinmar sampt vielen andern Hauptleuten und Bevelchshabern erschlagen, Summa entweder es ist alles erschlagen, gefangen, in der Mulda ersoffen oder in die Flucht getrieben worden, alles Geschütz, darunter sieben große Stuck sampt einer großen Anzahl Pferdt bekommen. Als nun die Schlacht geschehen die Victori glücklich erhalten und niemandt mehr von dem Feindt zu sehen gewesen, haben Ihr Durchl. begehrt ihr umb ein Quartier zuzusehen und den Buquoj zu ihr zu losieren, darauf man uberall umbgeritten, aber nirgent etwas zu finden gewesen, denn der Feind alles weggebrandt, letzlich seind sie zum Stern kommen und haben alda einlosiert, obschon die Nacht zimblich hart eingefallen gewesen, darauf man das Volck auf die Berg losiert.

Deß morgenden Tags den 9. diß hat man die Stadt auffordern laßen, darauf sie sich alsbalden ergeben, auch das Prager Schloß und die darumb gelegne zwei Fehnlein Fußvolck Ihr Durchl. alsbald geschworen. Die Kleinseitner aber haben

alsbaldt nach Ergebung des Schloß umb Gnad und Schutz gebeten, so ihnen auch zugesagt worden. Ingleichen auch haben die Alt- und Neustätter sich Dienstags den zehendten diß gutwillig ergeben und Ihr Durchl. anstatt Ihr Keys. Mtt. gehuldiget. Ihr Durchl. aber seindt in einem Hauß auf dem Rätschin, so dem Popel gehörig einlosiert gewesen, die Coßacken aber haben zu morgens neun Fähnlein des Königs Fußvolck zu Brandeiß niedergehawet, deß Königs Hoßenbandt Engelendischen Orden sampt einer Hutschnur alles mit köstlichen Diamanten versetzt, hat ein schlechter Mußquettirer gefunden, welches er Ihr Durchl. verehrt, darauf ihm Ihr Durchl. 300 Ducaten sampt einem Gnadenpfenning neben Verheißung einer stattlichen Capitainschaft geschenkt. Die Waloner, Welsche, Franzosen und andere Ober, denen man das Schloß preiß gegeben, haben sich an Cleinodien, Silbergeschirr, Seiden und anderm köstlichen Gewand des Königs und seines Gemahls gantze Quardi und was köstliches darinnen gewesen, etlich 100.000 Gülden wert bekommen, die Leibroß aber haben sie Ihr Durchl. praesentirt, es haben auch Ihr Durchl. durch den Graffen von Hohenzollern zwo große Kisten alles von Silber und Goldt nehmen lassen, welches Ihr Durchl. mit sich gen München geführt.

Den 11. diß haben die Engell. Gesandte bei uns Audientz gehabt, ihr Verrichtung solle gewesen sein, daß sie bei Ihr Durchl. umb die Unter Pfaltz sollen angehalten haben, darauf Ihr Durchleuchtigkeit ihnen zur Antwort gegeben, es stehe solches nicht bei ihm, sondern wäre bei Ihr Kays. Mtt. zu erhalten, aber doch wolle er von wegen der Freundschaft das beste handeln, haben auch die Stände aus allen dreien Prager Städten wiederumb Audientz gehabt, es seindt die Krancken so mit den Pagagischen Wägen zu uns kommen, aber Herr von Rechberg, Herr Cantzler von Purckhausen, als Vice Hof Cantzler und Herr von Schwobach sein gestorben und zu Laun begraben worden. Ihr Fürstl. Gnaden Herzog von Dosten sampt seinem Hofmeister, Herr Jörg Conrad Freyherr von Döring als Oberster Stallmeister, Herr Ferd. von Stain Cammerherr, und Moisur Padin seindt kranck wiederkommen, welche Herrn wir hernach zu Prag gelassen haben.

. . . . . .

. . . . . .

XXVIII.

Wahrhaftiger Bericht, wasmassen Ihr Fürstl. Durchl. Herzog Maximilian in Bayrn die Königliche Hauptstadt Prag inn Böhaimb den 9. Novemb. diß 1620. Jahrs sieghaft erobert und triumphierlich daselbsten eingezogen.

Gedruckt in Augsburg 1620.

Auß jüngsterm meinem den 3. Novemb. nechsthin ergangenem Schreiben hat der Herr mit mehrem zuvernehmen gehabt, was sich biß dato und daß die 600 Proviant- und Munition-Wägen in unserm Feldt-Läger von Roggenitz angelangt, hin: und wieder verloffen, darauf sowohl Ihr Fürstl. Durchl. Herzog Maximilian in Bayrn etc. als auch der Graf Bucquoi den 4. dito aufgebrochen und ihren Weg anfang nacher Prag zu nehmen, darvor aber die Stadt Laun aufgefordert, welche sich alsbalden in Ihr Kay. Mtt. Gehorsamb ergeben. Nachdem der Feindt, darbei sich der Pfaltzgraf Churfürst damalen in eigner Person befunden, unsern Aufbruch vermerckt, hat er gleichfalls anfangen mit seiner völligen Armada gegen Prag zu marsiern, in Mainung uns den Weg daselbsten eintweders abzuschneiden, oder aufs wenigst unserm Volck in der Stadt Prag vorzukommen. Wir haben aber ihme so starck nachgesetzt, daß wir den 7. dito seinen Nachtrab erreicht und da das Bucquoisch Volck, welches damalen die Fahnquardia gehabt, nit so spät aufgebrochen, sondern zu rechter Zeit marsiert, hetten wir denselbigen Tag ein ansehnliche Victoriam erhalten mögen, wie dann unser Vortrab des Morgens frühe zwei hundert Ungern in einem Holz niedergehawet und gleich darauf 28 Wägen mit Proviant und Munition beladen erobert, selben Tag sein wir fast die ganze Nacht in armis gestandten und beede Feldt Läger, sowol des Feinds als das unser uber ein Mußgetenschuß weit nit von einander gelegen, und ist selbige Nacht unser Reiterei in das Ungerische Quartier eingefallen, die darinn losierte Ungern getrennt und ungefährlich biß in die 300 davon niedergehawet, hernach hat man den Flecken in Brand gesteckt. Den 8. dito sein wir 4 Stundt vor Tags auffgebrochen, und haben den Feindt ungefährlich vmb 10 Uhr Vormittag auf ein Meil Wegs von Prag angetroffen, der hat nechst beim Thiergarten, der Stern genannt,

einen starken Paß zu seinen Vortheil eingenommen gehabt, auch sein Geschütz zimblich verschantzt, und dasselb dermassen auf unser Volck gericht, daß da wir nit von einer Höhe ein wenig bedeckt, er uns mercklichen Schaden zugefügt hette. Hierauf hat die Reitterei, so vorher marsiert, den Feind mit Scharmützlen so lang aufgehaltten, biß der ubrige Haufen, sonderlich das Fueßvolck des Graffen von Bucquoi auch angelangt und sie unser ganzes Volck in ein Schlachtordnung, damit es sich gegen Abendt umb 3 Uhr verzogen, gericht, alßdann haben wir den Feindt in seiner Schantz unerschrocken angriffen, der hat anfangs mit etlich Hagel geschossen viel von unserm Fußvolck erlegt, auch aus der Schanz großen Widerstandt gethan, wir seindt aber ihme letzlich zu starck worden und nit nur die Schanz, sonder auch alle Feldtstuck dern 7 große abgejagt, welches einen solchen Schrecken bei ihnen verursacht, daß sich der gantze Hauffen zertrennt und die Flucht theils auf Prag, theils in Thiergarten genommen, daselbst haben die Cosacken ihr viel nidergehawet und ist unser Volck gleichfalls in Thiergarten hineinkommen, was sie darinnen gefunden, die haben sich auf Gnad und Ungnad ergeben, daselbst hat man etlich Fahnen bekommen und seindt viel Herrn-Standes Personen, darunder ein Graff von Schlick sampt einem Rheingrafen, Item des Fürsten Christian von Anhalt ältister Sohn gefangen worden. Wie viel in allem under disem Treffen, welches wol ein Schlacht kann genennt werden, weiln uber die 24. Corneten und Fahnen erobert worden, umbkommen, kann man noch nit eigentlich wissen, man schätzt aber uber die 3000 Mann und habe ich selbsten mit Augen gesehen, daß beim Thiergarten zu 10. und 12. obeinander gelegen, so ist das gantze Feldt ob der Seiten gegen S. Lorentzen Berg, wie auch die Straß auf dem weißen Berg mit todten Ungern und anderm Volck, so sich in Prag saluiren wöllen, wie auch mit Pagalien Wägen bedeckt; ist auf unser Volck im Nacheilen biß nechst zu der Stadt auf ein Armbrost Schuß weit gelangt, daselbst haben sie uber die 80. Pack- und Prouiant-Wägen, auch gar viel Gutschen geplündert, under anderm ist der Englisch Orden de la chartiere, der Pfalzgraf Churfürst selbst angetragen, ob der Wahlstadt gefunden worden. Under denen Cosacken habe ich manchen mit 3. 6. 7. 8. 9. leren Pferden reiten sehen, welche sie den Ungern im Nacheilen abgenommen,

under denen, so sich auß dem Bayrischen Volck bei diesem Treffen wol erzeigt, ist fürnemblich der Obrist Cratz und Herr von Pappenheim (der tödtlich verwundt worden) gewesen, und under dem Fußvolck hat sich Herr Obrister Paur mit seinem anvertrauten Würtzburgischen Regiment nicht wenig gebraucht, aus dem Kays. Volck hat man die Ehr dem Neapolitanischen Regiment, so de Verduga commendiert, welches sich uber die Massen wol gehalten, und dann die Cosacken, welche im Nacheilen dem Feindt den größten Schaden gethan, zugeschrieben. Von fürnemen Befelchshabern seindt etlich verwundt worden, aber niemand todt geblieben, asser dessen von Meckaw, aber den Dank hat man hauptsehenlich niemandt, als Ihr Fürstl. Durchl. selbst zuzuschreiben, welche sich in eigner Person vom Anfang bis zum Endt beim Treffen hinden und vornen befunden, und da Ihr Fürstl. Durchl. das Werk in eigner Person nit so starck regiert, ja entlich under dem Hauffen, so kein rechten Lust zum schlagen gehabt, etwas starck zugeredt, het man dieser Tag abermahl ein schöne Occasion dem Feindt Abbruch zu thuen verlohren. Man hielt darfür, daß wann man die erschlagne, gefangne und was sonst underwegs außgerissen und in Prag so eilends nicht salviren köndten, zählen sollt, so wurde sich befinden, daß der Feindt mehr als den halben Theil seiner Armada, die man auf 20.000 Mann schätzt, bei diesem treffen verloren. Was ferner gegen der Stadt Prag wurdet vorgenommen werden, das hat man zu erwarten. Wie mich aber etliche berichten, welche gar an die Stadt hinein gestreifft, hat man gleich im Anfang des Tags, als das Treffen vergangen, ein groß Heulen darinn gehört und sollen die fürnembsten under den Directorn sich alsbaldt aus dem Staub gemacht haben, wie man dann auch sagen will, daß ob der andern Seiten des Wassers viel Güter aus der Stadt hinweg geflehnet worden, die Burgerschaft auf der Kleinen Seiten haben einen Zettel herauß geschickt, indeme sie Ihr Fürstl. Durchl. avisiern, daß die sub utraque alle hinüber auf die Altstadt geflohen, bitten diesemnach, daß höchgedachts Ihr Fürstl. Durchl. hinein auf die Kleine Seiten kommen und sich der armen Catholischen Underthanen annehmen und vor Gewalt beschützen sollen, auf Seiten deß Pfalzgraf Churfürsten haben etliche Engelländer, so sie für deß Königs in Engelandts Gesanden außgeben, an den Herzog auß Bayern etc. geschrieben

und sicher Gelait und Audientz under dem Fürwandt, daß sie Mittel eines Friedens proponiren wöllen. Ob und was nun Ihr Fürstl. Durchl. hierüber sich erklären werden, das hat man der Zeit, welche alles offenbar zu befehlen. Gleich bei Zumachung des Briefs haben Ihr Fürstl. Durchl. zum Vorzug aufplasen, nach der Stadt auch alle Pagagien auf die Klein-Seiten führen laßen, haben wir also heut das Quartier und erstes Nachtläger in der Stadt Prag, und ist der Pfalzgraf Churfürst davon gewichen.

Gedruckt zu Augspurg durch Andream Aperger auf unser Frawen Thor MDCXX.

XXIX.

Kurtze Summarische Erzählung und Beschreibung der glorwürdigen, herrlichen, ritterlichen Victori, welche Ihr Fürstl. Durchlaucht, Herzog Maximilianus in Bayrn, den 8. Tag Novembris Anno 1620 vor Prag erhalten und erobert haben.

Druckwerk in der kais. Bibliothek in Prag vorhanden.

[Ein Kupferstich die Stadt Prag vorstellend.]

Von der Kraft und Würckung deß Gebets zu Gott, sonderlich in Kriegsnöthen, seindt in heiliger Schrift viel Exempel vorhanden, daß durch solches die Feind der Rechtglaubigen mehr geschlagen, uberwunden und der Sieg erhalten worden, dann eben durch die Wehr und Waffen, wie zu sehen an dem streitbaren Helden Juda Machabäo, welcher oftermalen nach dem Gebet mit einem kleinen Haufen in den Krieg ausgezogen, sich auf Gottes Hilf verlaßen und grosse Heer uberwunden hat. Solche gnedige Hilf und Beistand der göttlichen Allmacht auf das Gebet seiner lieben allgemeinen rechtglaubigen Christenheit ist auch Ihrer Fürstlichen Durchleucht Herzog Maximilians in Bayrn etc. in Erhaltung der herrlichen Victori wider die Rebellen in Böhmen den 8. Tag Novembris Anno 1620. erwisen worden. Dann obwohl des Feinds Macht uber die zwainzig Tausendt gewesen, seind sie doch auf ermeltten Tag in wenig Stunden dermassen erlegt und auf das Haupt geschlagen worden, daß nit einiger Mensch von dem Feind mehr zu sehen oder zu finden gewesen ist, sonder alles, was nit erschlagen, eintweder gefangen, in der Moldaw ersoffen, oder in

die Flucht getrieben, alles Geschütz, darunder sieben große Stuck sambt großer Anzahl Pferdt bekommen, den Feind gar aus dem Feldt geschlagen, die Stadt Prag bestiegen und gar auf Rätschin eingebrochen, daselbsten an Cleinodien, Silbergeschirr, Seiden und andern kostlichen Gewand des Pfaltzgrafen und seiner Gemahlin ganze Quarderoba und was kostlichers darinnen gewest vil Tausendt Gulden werth bekommen. Der König und Königin, sambt dem von Thurn entwichen, dessen von Anhalt eltister Sohn geschossen, ein Herzog von Weynmar erschlagen, Graff Schlick, Reingraff, sambt andern fürnehmen Personen in die Fünfzehenhundert gefangen. Zu welchem Streit Ihr Fürstlich Durchleucht Herzog Maximilian in Bayrn etc. aus freudigem, dapfern Herzen und Heldenmuth das ganze Kriegsvolck, als ein rechter Judas Machabeus, getröstlich zu der Beständigkeit ermahnet und mannlich zugesprochen. Der Allmächtig ewige Gott wölle Ihren Fürstlichen Durchleucht etc. fürterhin weitern Sieg verleihen, Ihr Fürstl. Durchleucht Räth und Kriegsleuthen Weisheit und Stärke geben und uns allen sein göttliche Gnad zu wahrer Buß und Besserung unsers sündigen Lebens, damit die Ehr Gottes des Allmächtigen und sein liebe allgemeine Christenheit beschützet und erweitert werde. Amen.

Te Deum laudamus.

Gedr. Zu Augspurg bei Martin Wörlin Brieffmaler im Sterengäßlin.

XXX.

Schreiben (Copie) aus dem Bayrischen Feldlager bei Prag, ddo. 10. November 1620.

(Haag Brederode 1620.)

. . . . . .

. . . . . .

Den 5. diß verließen wir den Feindt und rückten auf Titschnitz, den 6. uf Rackonitz, den 7. haben wir ein Stättlein zum Quartier nehmen wollen, alda uns aber der Feindt vorkommen. Selben Tags hat der Bucquoy abermahls den Nachzug und wir ein stattlich Gelegenheit durch sein langsamb Marchieren versaumbt, die Nacht haben wir im Feldt liegen müßen und hat

sich der Feindt umb 10 Uhr ufgemacht und uns abermahls den rechten Weg am Stern abgeschnitten, hernach sich mit 7 Stucken uf dem höchsten Berg in Eil verschanzt. Wie nun Mr. Tilli den 8. diß mit dem Vorzug dahin kombt impatroniert er sich eines andern Bergs, schickt zum Bucquoy umb all sein Volck mit Bitt fortzueilen und das Glück selbigen Tags nit zu versäumen, welcher aber ungeachtet Ihrer F. D. Befelch nit recht daran gewollt. Doch letzlich Mr. Tilli das völlige Commando übergeben, weilln er zu Rackonitz durch einen Mußquettenschußen die pudenda verletzt worden und deßhalben auch nicht fortkommen können. Darauf hat man heut umb 1 Uhr den Feindt angriffen und in einer Stundt auß den Schanzen geschlagen.

XXXI.

Panegyricus Serenissimo Maximiliano Boiorum Duci . . . . . reverenti dictus ab Urbano Freidenreich.

Editio II^da^. Monachii 1621. P. 19. Druckwerk der kais. Bibl. in Prag.

. . . . . .

. . . . . Cum VII. Id. Novembris in planitie instructis ordinibus visendum offendisses, etiam tuam aciem ostendisti, pugnaturus quoque, nisi Bucquoius tardius movisset et imminens nox conspectum ademisset. Visum igitur tibi, ne semper Bohemus clabi posset, noctu quoque proficisci: jamque mediis tenebris in equo eras et quasi futurorum praesagus impigre ducebas, donec tandem ad fatalem ultimique certaminis metam perventum. Prolusere mox tuae copiae hostemque submovere, sed inhibuisti impetum Bucquoium exspectans.

Hortus est et amplitudine et amoenitate dimidio milliari a Praga celebris, in eo silvestres ferae, venatorum delectu in oblectamenta Regum coërcentur, pone hunc ad stellam Palatium hostilis exercitus, ut periclitantem Pragam defenderet, colles insedit et festinata militum opera, insequentibus tuis copiis vallum objecit breve solatium imminentis mali. Atque ubi Bohemum in acie stantem conspicatus est exercitus, nonnulli de alea jacienda dubitavere, imo proelium dissuadere adnisi, quod hosti in edito loco proclive esset subeuntes caedere, ac praeterea aggere quamvis humiliore tegerentur et revera consilium huma-

num erat, temeritatis videri tam iniquo loco praelium inire, sed enim divinum, quo generosum tuum pectus urgebatur, ut debuit, evicit. Inerat tibi altior stimulus neque tam tuas quam Numinis vires aestimabas. Intuitus eras mente sanctorum in coelo degentium (quibus ille dies e sacris octavus et festus) copias ad tua vexilla juratas: certus te ab illis non destitutum iri. Aderat enim vindictae tempus et lacessiti per annum divi fata calvinistarum apud Deum scelerum vindicem properabant. Anno superiore ubi in Bohemia pedem firmarat Calvinus, coepit mox ipsas Dei sedes, dicata divis templa impiare, inter sacrosancta adyta latrocinari, verenda vetustate sepulcra temerare, ossa et reliquos sanctorum cineres incestare, signa et imagines aris deturbare, truncare, mutilare, frangere, proterere, urere, vesanae turbae ludibrio objicere: vociferari, nos Catholicos incessere et insaniam docere, sanctis honorem non habendum et statuas eorum eliminandas. Nimirum isti calviniani pueri, heri nati, quibus nec pilo nec hilo mentum vestitur, canitiem nostram doceant, quorum avi non nossent legere, nisi a catholicis didicissent: sed videre facinus sancti et ne eos porro in coelo sedere caecos, calvinistae putarent, in impios hostes suos arma pariter sumpsere. Videbaris omnino non nescire, Serenissime Princeps, coelestes acies augere tuas: nec dispar ferme sensus exercitui tuo fuit; nam ubi inter duces, te auctore, sententia tenuit confligendum cum hoste, opportunitate collium quibus fidebat valentiore, Duces alacritate, milites virtute hostem exaequavere. Tu vero animo altus, equo conspicuus, ferrum in dextra gerebas, robur in milite videbas, spem tamen in Numine ponebas, homines in praelium mittebas, experturus in eo divos. Tillius legatus tuus (Buquoium vulnus in curru tenebas), vetus bellator et Turcorum olim armis notus, Tuo imperio instructam per aciem equo cursore usus, canere signa jussit hostemque magnis invadere. Eodem hortationis genere Tieffenbachius inter Caesarianos usus magnos et ipse spiritus inter certaturos concitavit, ac mox elucente tormentis flamma coelum omne ac solum mugire, concavae valles geminatos bombos reddere, miles per ferreos imbres tendere, per abrupta subire, vallum transcendere, pedem inferre, tubis, tympanis omnia perstrepere, pugnantes clamare, morientes fremere, nequaquam propitia primum victoriae fronte, pulsae enim aliquot equitum alae et peditum signa, locum fecere alienae virtuti. Crazius ex Germana

nobilitate heros a Serenitate Vestra quingentis equitibus praefectus, Anhaltinum juniorem, impigrum juvenem in nostros infestius cum novem equitum alis incumbentem, impetu facto, invadens, densatos ordines, dejecto ex equo duce, perfregit, dissipavit, fugavit: nec cunctantior aliorum dextra aut ferrum, nam pro se quisque ducum ingenti molimine connixus, incitata cohorte sua fulminis in morem irruit, atque acerrime praeliando rem gessit, nullus omnino non strenuus, nullus non adversus in hostem, nullus sui non immemor. Itaque pugnatum est, ut in accento cum hostibus praelio non minus inter tuos de virtute et victoriae palma nobile certamen fuerit, habitumque praecipuae gloriae decus tui praesentis testimonio quam maximam virtutem ostendere, quia tuam viderant; apparebat enim te ita constitutum, ut aut digno te, digno majoribus tuis exitu fortiter occumberes, aut aeterna cum gloria vinceres. Turbata igitur primum hostilis acies ac mox universa pulsa, tanto terrore fugientibus incusso, uti praecipites Ungari montem maxime declivem, quem otiosus suspensis ac cautis vestigiis periclitari vix auderet, tanquam planum equis decurrerent. Hinc in flumen Moldavum, qua parte urbis ad cohibendas retinendasque in usum molarum aqua altissimi aluei est, acti, cum vadum non haberent et alius super alium rueret, infaustis undis hausti: pars altera multo maxima in urbem fuga fertur, atque ad ipsas usque portas victoris ferro caeditur, ita ut plures fugiendo quam pugnando ceciderint. Fama est Palatinum eo tempore Pragae haerentem, militari invitationis genere a Turnio comite per veredos evocatum ad longe pulcherrimum dimicationis spectaculum: neque enim de pugnae eventu dubitare tanto duci in mentem venerat. Laetus accersente nuncio Regulus ac tutum comitantibus aulicis ad cruentandos suorum sanquine campos pernici equo decurrit. Sed dum medium iter habet, tendentem ultra, maestus nuncius inhibet, ac mox cernit ipse mixtos equitibus pedites, peditibus equites, turmatim volare, fugere, urbemque contentissimis cursibus petere. Rapitur et ipse eodem tanto cum pavore, ut regiam paulo ante regnatam concitatissimo equo praeteriret. Caeteri qui evasere, inter quos princeps Anhaltinus, comes Turnius aliique dynastae vicinitati urbis salutem referre habent. Ferunt in fuga cum ex minore civitatis parte in majorem turbidiori cursu contenderent, adeo confertim stipasse pontem, ut multi elisi, multi proculcati, multi quia

properantibus obstabant in profluentem dejecti sint; ita cum nostris armis desiere hostes caedi suorum manibus periere. Felix victoria, quae etiam adversariorum facinore cumulatur. Atque haec est nobilis illa pugna, qua Bohemi ante hunc diem prope invicti, profligati, fracti et subjecti, Bohemi illi inquam, quorum militari ferocia ante ducentos annos Zisca duce infami caeco Sigismundus imperator totius Imperii viribus stipatus, fusus et fugatus est. Ingens ea tempestate ignominia accepta, nec semel, sed iterum iterumque. Ducenta millia militum Bohemiam ingressi, totidem in Bohemia aut ferro absumpti aut pavore pleni e Bohemia profugi. . . . . .

. . . . . .

. . . . . .

Hostium insignis strages ac si constitissent, internecina, foretque cadaverum series longior, si pugna fuisset, et tamen ad quinque millia funera campos rubefecere; centum signa, tormenta omnia et quidquid castrensium rerum fuit victoribus cessere; quingenti capti loco, ad quem metus impulerat nempe in vicino palatio, Stella nomine, quod ejus speciem gerat. Hic ultima metuentes tenui munimine tecti, arbitrio insequentiam se permisere; inter illos princeps Anhaltinus junior, in pugna adversis vulneribus inclitus, comes Rhenensis, comes Schlickius aliique nobilitate et militari virtute insignes.

Regulus beneficio tenebrescentis noctis ex veteri urbe, ubi per reliquum diem latebris se condiderat, cum equitatu superstite Moraviam tristi fuga petivit, comite conjuge Angla, quae Regina fuisset, si sine Regno mansisset . . . . . .

. . . . . .

XXXII.

Relation des Johann Göpner aus Nürnberg über die Schlacht auf dem weißen Berge, abgedruckt bei Skála IV S. 367.

Relací Jana Göpnera z Nirmberka.

. . . . . .

Sedmého hnuli jsme se odtud dále, zanechavše za sebou všecky nemocné soldaty s vozy špižnými a stráž při nich silnou. K večeru pak natrefili jsme nepřítele v širém poli do šlacht-

orduňku uvedeného při jednom městečku (zdali jest Tursko; jiní kladou ves Tuchlovice), dvě míle od Prahy, a kdyby byl hr. Bukvoj časně k nám s lidem svým přitáhl, byli bychom tehdáž měli pěknou příležitost, s ním s dobrým fortelem se porvati: tomu však jedno, tím pozdním Bukvoje k armádě naší příjezdem, druhé, nocí nastávající stala se veliká překážka, což kníže i jiné jeho nejvyšší dobře mrzelo. Nepřítel pak na oko rozbil ležení své při dotčeném městečku, jako by se tu déleji zdržovati chtěl, zanítil sobě tak mnoho ohňův, že jsme my ho na 40.000 silného pokládali. Pod tím však, jak jen ty ohně zanítili, vyzdvíhli se zase odtud všickni s chvátáním rychlým a táhli předce od nás ku Praze beze všeho troubení i bubnování.

Generalové naši, dověděvše se té obmyslnosti jeho, zavřeli na tom, aby všecko vojsko bylo také vzhůru, a pospíchali za nepřítelem co nejspěšněji též beze všeho hřmotu a hluku. Ale nepřítel dal všudyž vůkol všecky městečka a vesnice dobře na dvě míle zapáliti; odkudž v poli pošlo takové světlo a záře v noci tmavé, že člověk mohl se na všecky strany příhodně ohlídnouti, jako by den byl. Na ráno pak v neděli 8. d. listopadu, hned ráno v 6 hodin německých položil se s vojskem svým před Prahou u Hvězdy obory na jednom místě hrubě fortelném a příhodném, povolav k sobě do ležení ostatní lid válečný z Prahy i kdekoli jinde v Čechách se zdržoval.

Proti tomu my tu celou noc pospíchali jsme také za ním živě, a trefivše opět v cestě na Uhry, do šesti set a v kvartýřích něco jiného lidu jsme poprali i drahně vozův nákladních jim odňali, dostavše na jednom, jejž šest koní dosti pracně táhlo, truhlu železnou, plnou dukátů, kterážto suma peněžitá přišla Polákům do rukou a jest mezi nimi rozchvátána; ale hlavního jeho ležení nedostíhli jsme dříveji, až teprva v hodinu osmou ráno na Bílé hoře již zůstávajícího.

Tu hned general Tylly ukázal se zmužile s předním houfem rejtharstva proti nepříteli, opanovav mocí k forteli svému vrch jeden, právě proti Bílé hoře ležící, na němž zdržovali jsme se dotud, dokavádž císařští v zadu pozůstalí také se k nám dostali. Tu potom držána rada od generálův a nejvyšších, měl-li by s nepřítelem bitvu svésti, či ne. Císařští odrazovali od ní všelijak, považujíce při sobě toho: poněvadž nepřítel ležel v tom nejlepším a nejvinšovanějším forteli. Ale kníže s

generalleitnantem Tyllym tlačil velmi silně na potkání proto: nestane li se toho a dovolí-li nepříteli toho dne ještě mocněji se zakopati a zašancovati, že potom nebude jim možné k němu přistoupiti a přinutiti ho k bitvě, nýbrž že musejí s tou znamenitou hanbou a posměchem zase zpátkem od Prahy odtáhnouti. A poněvadž hrabě Bukvoj pro svou ránu musil ustavičně zůstávati v voze svém a nemohl tomu potkání býti osobně přítomen, naposledy bylo vždy předce zůstáno na tom, aby se bili: pročež Tylly ve čtvrt hodině spořádal všecko vojsko k bitvě.

A když k ní přišlo, tedy nepřítel sice s prvopočátku v svém stanovišti fortelném hájil se nám střelbou větší i menší tak udatně, že rejtharstvo rakouské obrátil již zpátkem na utíkání. Což spatřivše nejvyšší Grác a Gošír, ješto Wircpurskou jízdu vedli, učinili outok na nepřítele s tisícem koní tak opravdově a zuřivě, že neřku-li moc a sílu jeho na sobě zdrželi, ale nad to výše i dobrý díl lidu jeho na utíkání přivedli, dva kusy střelby mu odňavše, jimiž on našim hrubou škodu zdělal. Valoni, kteří byli pod nejvyšším Symoniolou a náš lid lotarinský pod správou Verduga, jako i Gerleberský (?) a Wircpurský regiment pěchoty tak rekovsky a tak dlouho mezi jinými houfy našimi se bránili, až nepřítele z jeho šlachtorduňku vyrazili, tak že on z svého místa fortelného a z šancův zcela a zouplna, a naposledy z pole vyhnán a vyprán byl, že naposledy ani jediného človíčka ze všeho vojska jeho, kteréž se sice na 30.000 počítalo, ale v skutku a v pravdě přes 24.000 se nenacházelo, na Bílé hoře viděti a najíti se nemohlo. Knížete z Anhaltu nejstaršího syna, spolu s hrabětem Šlikem, s Rejngrafem, s nejvyšším hejtmanem z Šternberka a jinými osobami vzácnými jal na živě nejvyšší Fugger a k tomu 1500 vojákův; jedno pak kníže z Wejmaru s mnohými hejtmany a správci vojenskými jest zabito. Sumou, cokoli tu lidu válečného českého bylo, to všecko bylo pobito, zjímáno, v Pražské řece Vltavě ztopeno aneb k utíkání přinuceno. Střelba také všecka a mezi ní sedm děl velkých, s znamenitým houfem koňův dosažena od našich.

Po dokonání bitvy a dosažení vítězství šťastného, když žádný více z nepřátel u Prahy spatřín nebyl, tu teprva kníže žádal býti také kvartýrem opatřen, v němž by s Bukvojem odpočinouti po té kvaltovné práci a přenocovati mohl. Když

tedy kvartýrmistři jezdili sem i tam, nemohli nikdež žádné příležitosti pro ně najíti, protože nepřítel všecky vesnice v tom vůkolí popálil; pročež naposledy museli vjeti do Hvězdy a tam přijíti za vděk, jakkoli bylo již dosti dlouho na noc. Potom i ostatní vojsko bylo rozloženo po Bílé hoře.

Na ráno dne pondělního, 9. d. listopadu, kníže rozkázal, aby jmenem jeho Pražanův za vzdání města požádali. Což se i stalo: hrad Pražský předně a potom i Malostranští se mu poddali a lid ten pěší, jenž ležel na zámku, vykonal knížeti povinnost; tito pak užili milosti i ochrany. Podobnou měrou také i Staro- i Novoměstští v úterý 10. d. listopadu umluvili se s knížetem dobrovolně a přátelsky, vykonavše knížeti na místě a k ruce císaři přísahu poddanosti.

. . . . . .

. . . . . .

XXXIII.

Bericht des Domherrn Aubert bei Skála IV S. 351 in böhmischer Uebersetzung vorhanden.

Zpráva Auberta, kanovníka kapitoly Antorfské.

Jestiť pak půl míle od Prahy obora královská prostranná a rozkošná, kteráž od stavení, na spůsob hvězdy hranaté v ní vyzdviženého, vůbec Hvězda slove. Při té knížе z Anhaltu, vůdce vojska nepřátelského, kteréž bylo přes pětmecítma tisícův silné, aby Prahy v nebezpečenství postavené tím lépeji hájil, zarazil sobě ležení na Bílé hoře a v něm, když naň naši dotírati počali, jak mohlo býti na rychlo, se zakopal a zašancoval, ač mu to potěšení v neštěstí na něj se valícím trvalo na krátko. Mohlo se pak to mnohým lidem zdáti věc všetečná býti, považíme li práva a obyčeje vojenského, chtíti v tak nepříhodném místě s nepřítelem tak silným a mocným, v šancích vyvržených se zdržujícím, k tomu město tak převeliké a lidnaté za hřbetem majícím, bitvu hlavní svésti. S tím však se vším předce přemohla moudrost lidskou rada právě božská, kteráž hrdinského srdce vůdcův našich k tomu ponukla a pobízela; ovšem žetě se to vše od Hospodina dálo a jest podivné neb zázračné před očima našima.

Když tedy naši byli v pochybnosti a v rozmyslu velkém, co by činiti měli, v tom přidal jim mysli dobré a srdce zmužilého Pater Dominik, rodem z Arragonie, mnich z řeholy bosákův Karmelitských, muž života a mravův šlechetných, jehož kníže bavorské vzal s sebou do ležení. Ten zaslibovav našim od Boha vítězství konečné, příkladem onoho Jana Kapistrana a jiných mužův nábožných, šel napřed proti nepřátelům a nesl obraz Krista ukřižovaného. Jan Cerklós, příjmím Tylly, měl sobě poručenou od Bavorského správu jeho celého vojska při té bitvě a postavil se s lidem svým na levé straně neb levém křídle; Rudolf pak z Tyfenpachu na poručení Bukvojovo vedl soldaty císařské na nepřítele po straně neb boku pravém.

Dříve nežli se outok stal, dosti dlouho potýkali se o to vespolek Bavorský i Bukvoj, při němž v senftě pro nedostatek zdraví sedícím kníže zdržovalo se ustavičně, kdo by z nich soldaty k udatnému rytěřování napomenouti měl, až naposledy po dlouhém o to se zporování vždy předce Bukvoj vol neb nevol to k sobě přijal, že jest k předním officírům vojenským promluvil; kníže pak dal jim heslo šťastné ‚S. Maria'.

Potom když začali bitvu, P. Heinrich Fič Symon, kněz z tovaryšstva Ježíšova, měl sobě poručeno, aby zříkal neb sezpíval tu píseň mezi Římany obyčejnou: ‚Salve regina coeli', k níž oba dva generalové vlastními ústy v místě náležitém odpovídali. Tu hned ukázala se našim zřejmá pomoc nebeská. Nebo celé vojsko nepřátelské, byvši od Boha strachem jakýmsi zděšeno a omámeno, jest poraženo a na utíkání obráceno, z něhož naši přes šest tisíců jonáků pomordovali a do tisíce osob v řece Pražské se ztopilo. Pět set (mezi nimiž byl prvorozený syn knížete z Anhaltu, spolu s hrabaty z Štyrumu, Šlikem a Rejngrofem) zjímáno jich na živě, deset kusův střelby se sto praporci a kornety také jim odňali a ležení celé všelijakými kořistmi bohatými hojně naplněné vydrancovali, dostavše při tom i zlatého podvazku, znamení tovaryšstva englického, kterýž Fridrichovi náležel; ten potom byl darován knížeti od jednoho zemana valonského. Z naší pak strany padlo sotva 250 osob.

Falckrabě, kterýž v tu dobu vězel v Praze, dověděv se, že lid jeho jest poražen a naši vojáci, z nichž nejpřednější byli Valoni ke zdem městským se již přibližují, s manželkou

svou, s knížetem z Anhaltu, starším Henrichem Matesem hrabětem z Turnu a s panstvem jiným do Slezska hanebně utekl, a ten, kterýž v mysli své císařství římské byl již sežral neb pohltil, s těžkostì nalezl útočiště takové, do něhož by se skryl a tou měrou vinu a hřích neposlušenství hanebnou na věky porážkou zaplatil a očistil.

Někteří příliš bedliví a opatrní lidé znamenali to, že toho dne, kteréhož to zázračné a veleslavné vítězství nad nepřítelem loupežným dosaženo, poněvadž trefil se roku toho v 22. neděli po sv. Trojici, čtlo se ve vší katolické církvi to evangelium u sv. Matouše v 22. kap.: ‚Dejte, což jest císařovo, císaři a což božího, Bohu'. (Ale zmýlili se hrubě ti dobří a prozřetedlní muži, poněvadž toho roku a na ten den, když se to potkání zběhlo, nenalezá se v žádném kalendáři novém českém 22., ale 21. neděle po sv. Trojici a evangelium nečtlo se o dávání platu, ale o uzdravení syna králíkova, jakž to z kalendářův k tomu roku vydaných očitě se spatřuje a nachází. Skála.) Byl také ten den nedělní ochtáb památky všech svatých v nebi přebývajících. Nebo nastal již čas pomsty božské a kdyžť jsou kalvinistové přes celý rok popouzeli na sebe všecky svaté, tedy i oni v tu dobu všickni zároveň oblekli se do zbroje a bojovali sami proti nepřátelům svým, aby neřekli o nich s potupou a s posměchem to, že by v nebesích seděli slepí i hluší.

Dne následujícího Menší město Pražské, jinak Malá strana, poddala se knížeti nejdříve, a po ní potom i Staré a Nové město, kdežto také nalezena i koruna česká i jiní pokladové královští, nicméně i větší díl panstva i rytířstva a mezi nimi syn s manželkou starého hraběte z Turnu.

To jest, hle! ta vznešená bitva, kteroužto celé království české jako jednou ranou jest podmaněno a přemoženo, kterouž Čechové, před tím, jakž vůbec se zdálo, nepřemožení dokonce jsou v síle své zmoženi a na mizinu přivedeni, Čechové, pravím, ti, jichžto vzteklostí vojenskou přede dvěma sty lety Zikmund císař, maje okolo sebe celé říše moc a sílu válečnou, od Jana Žižky, slepce nepočestného, na hlavu poražen a rozplašen byl! To jest ta bitva při oboře zaječí a jiné zvěři divoké svedená, v níž na to své veliké neštěstí Čechové leženi sobě zarazili a tím dali na sobě znáti, že po malé chvíli budou odtud na různo prchati, jako jiní zajícové a jelenové zplašení

a zděšení, a protivníci jich že se po nich co hovadách aneb zvěři divoké sháněti a je stříleti i mordovati budou! To jest ta bitva u Hvězdy, kterouž před rokem ta strašlivá kometa znamenala a předpovídala! Naposledy, toť jest ta bitva, kteráž neřkuli samu zemi německou, alebrž celý obor křesťanský z litého kalvinistův tyranství vysvobodila, když v ní vůdce a hlava jejich vrchní jest přemožen a potlačen!

. . . . . .

. . . . . .

C.

Berichte von pfälzischer, englischer oder protestantisch-böhmischer Seite.

XXXIV.

Bericht Fürst Christians zu Anhalt über die verlorne Schlacht bei Prag, ddo. Cüstrin, den 1. Jan. 1621.

Aus der Collectio Camerariana, einer Manuscriptsammlung der Münchner Hofbibliothek.

Sire!

Puisqu'il a pleu à V. M. me commander de dresser une petite relation de ce que s'est passé à la Bataille devant Prague, j'ai tenu être mon devoir de lui obeir promptement et representer briefvement ce que j'ai veu, recogneu et peu observer.

Je la doibs donc ressouvenir, quand l'Ennemy commendoit à lever son camp devant Rackonitz jeudy le 5me du Novembre, ce que nous apperceumes une ou deux heures après midy, que V. M. assembla les principaux Chefs, et me demandoit, ce que nous eussions d'affaire? Je donnois mon advis, qu'il falloit vers Prague diriger, nos intentions estant, que celles de l'Ennemy y miroyent sans doubte. Surquoy Mons. le vieux Comte de la Tour interrompit, qu'il vouloit perdre la teste, si l'Ennemy avoit l'intention de venir à Prague, voire que cela étoit du tout impossible, et qu'il falloit plus tôt secourir les pays, afin que l'Ennemy se saisissant dudit pays par ce moyen la avec le tems ladite ville de Prague, et non pas directement. Mais vers le soir nous voyons sans hesitation, quelle étoit la vraye intention dudit Ennemy, en sorte, que toute nôtre deliberation consistoit en cela, par quel moyen et chemin nous

pouvions prevenir ledit Ennemy, que ledit Comte de la Tour, comme Guardien de la Couronne, iroit toute la nuit avec le Regiment d'Infanterie de son fils vers Prague et que V. M. suivroit avec l'Armée le lendemain.

L'un et l'autre fût executé, non obstant la longueur et difficulté du chemin nullement battû, tellement que nous devançasmes l'Ennemy à un demy jour à deux lieues de Prague, aupres un Bourg Anhost, c'étoit Samedy le 7me Novembre, la ou V. M. arriva vers le midy et lorsque j'avois donné ordre pour les logements de l'Armée et qu'il Vous avoit pleu de faire une petite Excursion vers Prague, justement après vôtre depart l'Ennemy commença à paroître et à escarmoucher, dont eusmes langue, que toutes les Armées de l'Ennemy s'étoient joinctées, s'en allant en très grande diligence droict vers Pragues, s'étonnant de se voir devancés de nous. Surquoy j'envoyois incontinent encores du jour 500 Musquetaires, pour tenir ouvert un passage, ce que si l'Ennemy fût prévenu, nous eût rendu nôtre arrivé très difficile.

Ainsi a huit heures du soir je mettois toute l'Armée ensemble, marchant la nuit et à une heure après minuit nous arrivasmes à la Montagne blanche (qu'on appelle) devant la ville de Prague, et en faisant reposer ledit Camp jusques à l'aube du jour, les Hongrois eurent un tel alarme et tintamarre à cause de certaines Cosaques, qui les avoient un peu poursuivis, qu'ils sembloit, s'ils eussent sçu seulement les chemins, qu'ils s'en fuissent fuys déja.

Ainsi aussi quelques uns de nos Regiments d'Infanterie firent signe de perturbation, ce que n'étois accoustumé et leur parlois, mais cela me donna quelque mauvais augure.

Avec l'aube du jour, c'étoit le 8me Novembre, il faisoit du brouillart, apres qu' il étoit passé, nous choisisimes le champ de la Bataille, entre le Parc dit l'Etoile et un penchant de l'autre main, tellement que nous avions la haulteur pour nôtre advantage, le parc à la main droicte, le panchant à la gauche, en sorte que l'Ennemy ne nous pouvoit attaquer que du front. Ainsi ce lieu là étant choisy Mr. le Comte d'Hollach, comme Lieutenant et Marechal General du Camp ordonna la Bataille, environ, selon le project, que j'ai representé icy litera A.

L'Ennemy, qui s'estoit un peu tard apperceu de nôtre delogement, aussitôt qu'il entendit cela, suivoit en diligence et

arriva avec son Avantgarde environ le 9. heures du matin. J'avois appellé le Comte de la Tour, pour entendre son advis, lequel comme experimenté de ce lieu la nous vient confirmer, que nous n'eussions sçeu choisir meillier assiette et fist revenir de Prague le Regiment de son fils.

Cependant Mr. le Comte de Hollach avoit ordonné les Regiments d'Infanterie, à scavoir du duc de Weimar, de mon fils et la Compagnie des Gardes de V. M. pour garder le parc de plusieurs endroicts, il laissoit retrancher le Canon du Duc de Bavière, mais le materiaulx, que j'avois amené au Camp à ma propre despence, s'estoient tellement gastés a Rackonitz, que n'avions que 400 pieces en tout, dont nous nous pouvions servir, ce qui causa, qu'il fallust envoyer querir de nouveaux de Prague, dont ils tardèrent tant, que nôtre retrenchement fût empeché et demeura très imparfait. Le Comte de la Tour trouva bon, que les deux pieces fussent menées à la main gauche, dont l'Ennemy fût fort endommagé, mais les dites pieces s'esloignerent bien fort. Les Hongrois, à scavoir le Colonell Cornis estoit planté avec 300. Copies à la main droiste, le reste des Hongrois à la arriere garde à cause, qu'ils vouloient toujours être hors du Canon, avec ordre, quand ils voyoient que la Bataille commencast, ils. devoient s'advancer aux ailes, et donner dans le flanc de l'Ennemy, en particulier je commandois, que 1500 Hongrois se devoient mettre du côte gauche, où je l'ai marque dans le plan et envoyé mes truchements, par trois fois vers les Chefs.

Mons. le Comte de Hollach les avoit commandé particuliérement aussi comme semblablement, Mons. le Comte de la Tour mena ledit Colonel Cornis à la place mesme, lui monstrant à l'œil la commodité, qu'ils étoient aussi hors du canon et avec quel advantage ils pourroient faire un service signalé, mais personne n'est pas venu là. L'Ennemy etoit venu par un village à pied d'une montagne, où le passage estoit assez mauvais, mais à sa main droicte il pouvoit passer en trouppe, mais plus en nôtre veüe, ce qu'il vouloit eviter et passoit comme dit est.

V. M. trouvera une liste du nombre des gens litera B. de l'une et de l'autre partie, au mieux que je l'ai peu avoir. Or l'Ennemy se mist en Bataille au pied et en partie derriere la montagne, quasi en mesme forme, qu'il entremesloit les

Regimens d'Infanterie avec celle de Cavallerie et laissoit fort peu d'espace oû distance à sa front, que nous pouvions voir la plus part du lieu, ou nos pieces du côte gauche estoyent plantées, dont nous l'endommagions tant, qu'il fût contraint, de tirer son front plus à sa main gauche.

Quand je vis cet ébranlement, je tenois, qu'il essayeroit quelque autre effort, et trouvant Mr. le Comte d'Hollach de même opinion, je faisois incontinent advertir les trouppes par les deux Aidants du Mareschal du Camp et autres premier Officiers, à la fin je voyois, que l'Avantgarde de l'Ennemy monte en hate ladite montagne. J'etois auprès les deux pieces à la main gauche et de là je galoppe à la teste de la Cavallerie du Comte d'Hollach, ou j'avois mes chevaux d'armes et inarmes seulement entre ce peu de tems je voyois désja une grande trouppe de Cavallerie avec deux Bataillons d'Infanterie venir droict envers nous, dont je ne pouvois que bien esperer, puis qu'il falloit, que l'Ennemy en se hatant tant rompoit ses ordres et nous trouvoit de pied ferme en ordre, les Chefs d'accord et prêts à le recevoir, nôtre canon flanquant toute leur campagne et aiant déja deslogé le leur et encore qu'il estoient de plus grand nombre, ils ne se pouvoyent se servir à cause d'estroit du lieu. Outre ce que je savois bien, que le Comte de Bouquoy, comme sage et experimenté Capitaine, ne conseilleroit jamais de se battre avec telles circonstances, ainsi qu'il avoit fort dissuadé, ce que me servoit de ferme persuasion, que je devois esperer une certaine victoire.

Mais Dieu, qui avec sa juste balance pese selon la divine volonté les evenemens humains en a fait la demonstration de son courroux envers nos impietés, offenses et enormités, dont je comprendrai et accuserois nous tous. C'est que Dieu a tellement osté le courage de la plus part de nôtre Soldatesque, que je n'eusse jamais peu croire, qu'un telle et si soudaine frayeur plus qu'effeminée puisse avoir saisi à un coup un tel nombre d'hommes, que j'avois veu auparavant assés bien faire leur devoir, car aussitot que les Ennemis viendrent se presenter, estans encore bien à trois ou 400 pas de l'Infanterie du Comte de la Tour, les nôtres tirerent sans ordre ni valeur, ainsi contre la defense expresse, en l'air et prindrent incontinent l'espouvante et la fuite en pleine course, sans aucun arrêt. Ce que voyant je disois à mon Cousin, Mr. le Comte de Solms, Vôtre

Grand Maître (qui me faisoit l'honneur de se mettre ce jour là en ma suite) qu'encore ce commencement sembloit très mauvais et brusque, que j'esperois neanmoins encore une bonne issue.

En ce même instant, estant seulement armé, je voyois devant moy ma Cavallerie, que le Lieutenant Colonell Streiff avoit levé, faire caracolle et quelques uns a galopper. Cela fût occasion, que je courrois à eux et les fis arrêter avec l'epée et retourner à la charge, ce que les Capitains firent, mais la perseverance estoit assez froide et se retirerent la plus part.

Mons. le Comte d'Hollach ordonna à son possible, comme les trouppes à la main gauche iroyent à la charge et ce qu'ils avoyent à faire. Les trouppes du Comte de Solms et Bubna s'étoient attaché aussi avec l'Ennemy, mais avec peu de fermeté et resistance, de sorte que je voyois tout ce qui étoit d'Avantgarde de ma main gauche, où je n'oublierois les trois Compagnies des Etats de Bohême et celle, qu'étoit après, tout cela alloit déja à val de route, certans avec l'Infanterie, qui courroit le plus vite. Mon Fils alla à la charge avec sa Cavallerie, se méla et repoussa l'Ennemy jusques au lieu ou il avoit son canon et receut deux bonnes marques, comme aussi son brave Lieutenant Colonel et mon dit Fils fût fait prisonnier; le Comte de Stirumb avec les trouppes de Mansfeldt charge à la Musqueterie de l'Ennemy du côte du parc et apres la Cavallerie aussi fist son devoir bravement et emporta de la réputation, comme aussi le Colonel Stubenvoll fist deux ou trois bonnes charges. Cependant je laissois aller à la charge la Cavallerie d'Austriche, qui firent assez bien et le Lieutenant Colonel Baron de Hofkirchen demeura sur la place. Mais les dernieres firent aussi leur mechant caracol, la dessus le Major des Silesiens print ordre de moy de s'attaquer aussi, ce qu'il fist avec ses trouppes assez bonnement, mais la resistance étoit trop grande, toutefois l'Ennemy n'en fut pas seulement arrêté, mais aussi repoussé en sorte, que quelques siennes trouppes alloyent à grand trot se retirer.

Il y eut deux Bataillons d'Infanterie de l'Ennemy, qui me firent encore une bonne salve, dont le cheval de mon Maître d'Hotel fut tué et un de mes Gentilhommes Keydel fort blessé à mon costé, ceux Bataillons prirent resolution de se réterir aussi. Nôtre Artillerie fist très bien et grand dommage

à l'Ennemy, ce que le mettoit bien en perplexité. Le Regiment de Moravie, commandé par le Comte Schlick, comme aussi les 5 Compagnies d'Infanterie de Lieutenant Colonell Bechmann firent bravement et se tiendrent jusques au dernier effort.

Voyant doncque nulle Cavallerie plus prête au secours et n'ayant plus que 16 chevaux prês de moy et l'Ennemy revenir avec grandes trouppes à cheval et a pied, je ne m'osois plus tenir là et me rétirois vers le grand chemin, qui va a Prague, sans grand empechement, en esperance, que je trouverois au moins quelques trouppes ramassées, mais tout en vain. Et combien que Mr. le Duc de Weimar l'aisné estoit allé d'arrêter les Hongrois et vient au Colonell Cornis, accompagné avec fort peu de ses Hongrois, l'exhortant, de tenir ferme, il respondit: ‚Germani currunt'. Surquoy le Duc luy replique: ‚Nolo esse Germanus hac die, ero Hungarus, maneas tantum mecum'. Mais Cornis encore qu'il s'estoit un peu tourné, ne vouloit point entendre ce Latin. Il advient aussi, que ledit Duc recontra un Officier en plaine fuite et luy cria, s'il ne tournoit, qu'il luy donneroit un coup de pistolet par la teste, lors se tournant, trouva, que c'estoit un des Colonels, lequel ne laissa pourtant de reprendre et continuer sa fuite et traite maintenant avec l'Ennemy. Ainsi lorsque je me retirois, je peux affirmer, que de tous nos Hongrois, si j'ai veu cent, ils ont été dix mille, telle diligence avoyent ils fait déja, puis donc que nul arrêt des trouppes n'estoit pas plus possible, j'allois jusqu'à la nouvelle porte, ou je trouvois V. M. à la sortie des gens de pied, qui estoient fuis devant et estoient déja monté le rempart, je ne pauvois recouvrir que six, qui se vouloyent mettre à la defense du parapet de la Ville, ainsi l'effroy estoit excessif, et tout courroit par la klein Seiten, vers la vieille et nouvelle ville, quelques uns à nage, comme les Hongrois singuliérement, dont plusieurs fûrent noyés.

Une de nos plus grandes imperfections a été que la plus part de nos trouppes de Cavallerie ne s'ont pas voulu bien mêler, comme je leur ay cy devant prêché souvant, en rejettant la mauvaise coustûme de caracolles, quand ils viennent devant l'Ennemy, dont ceux, qui m'ont obeïs, quoyque vaincus, ont emporté toute fois de gloire et les aultres de blasmes et je mets cela expressement icy, afin qu'il faut haïr ceste coustûme d'aller à la charge, sans se bien mesler, comme la peste.

Vôtre Majesté cognoîtra à ce recit, les vrayes causes de la desfaicte et se peut asseurer, que cela n'est pas succedé de la valeur de l'Ennemy, qui ne se peut pas vanter que d'une fortune casuelle, mais d'une singuliére providence de Dieu, et de sa juste vengeance contre nos pechés, singuliérement que les Soldats, par les très mauvais ordre du payement et traitement, voyant que les Etats de Bohême chercherent à bon esciant leur ruine et desbandement, ont été reduit en extreme desespoir et telle licence, que nul de Chefs ni Officiers les a pû plus contenir en office. Et quand je voulois entrer en discours de ceste matiére des imperfections et deffauts de toutes choses necessaires et pourquoy je m'ay voulu entiérement licentier des dits Etats et provinces, il m'en falloit autant de papier et plus pour en faire seulement succincte commemoration, ainsi que V. M. même l'a sceu particuliérement, et n'a point tenu à Elle à y remedier et y apporter tout moyen, soing et peines à Luy possibles; mais aupres cette generation des gens tout a été en vain, comme l'issue malheureuse l'a plus evidemment esprouvé.

J'omettrai la poursuite et comme V. M. a pris déliberation de se retirer à la vieille ville, puisque tout cela à été faict en sa presence, mais adjousterai seulement ce mot, que si l'Ennemy n'eust livré la Bataille, que les affaires de nôtre Soldatesque, estans en telle extremité et que les Etats de Bohême estoient si nonchalant à y remedier, comme V. M. le scait très bien, que dans peu de jours la ville de Prague seroit été pillée de nôtre dite Soldatesque domestique et estrangére, sans que nous eussions sceu l'empêcher, dont fût ensuivi sans doute plus grand inconvenient, à quoy me sembloit tousjours, que les conseils du Comte de Bouquoy, avoient visés et V. M. n'eussent jamais scû eschapper de leurs mains.

J'ai adjousté icy aussi litera C. D. les raisons, sur lesquelles V. M. a fondé les résolutions du depart de Prague et de Breslau et puisque j'ai remarqué plusieurs observations, qui me font confirmer, que Dieu ne voudra delaisser ny V. M. ny ceste cause en particulier, que l'Ennemy a été retenu de la main de Dieu a poursuivre les personnes de Vos Majestés, je n'en doubte nullement, que ce bon Dieu parachevra encore par V. M. l'œuvre, dont il sera éternellement glorifié, à quoy

encores que je ne scache pas apporter, que les bons souhaits, je ne desire que de mourir à ses pieds comme

Sire

de V. M.

Custrin ce 1. Janvier l'an 1621.

XXXV.

Beilagen zu dem Berichte Anhalts.

Lit. A.

Erklärung der anliegenden Schlachtordnung.

1. Vier Compagnien des Graffen von Stirumb Manßfeldisch.
2. Vier Fähnlein Mährisch Fuß-Volcks.
3. Vier Compagnien Schlesischer Reiter.
4. Vier Fähnlein Mährisch Fuß-Volck.
5. Acht Compagnien incomplet Oesterreichische Reiter.
6. Vier Fähnlein Hohenloisch Fuß-Volck.
7. Fünf Compagnien Hohenloischer Reiter.
8. Vier Fähnlein Hohenloisch Fuß-Volck.
9. Eine Kompagnie Königischer und drei Böhmischer Reiterei.
10. Herrn von Bubna und Solmischer Reiter 9 Compagnien.
11. Sechs Fähnlein des Grafen von Thurn.

Alle diese waren in der Schlacht-Ordnung der Avantgarde.

12. Fünf Compagnien Mährischer Reiter des Herrn Stubenvoll.
13. Zwei Fähnlein Ober-Ensisch Fuß-Volck.
14. Vier Compagnien Reiter des jungen Prinzen von Anhalt.
15. Drei Fähnlein Ober-Ensischer Knecht.
16. Drei Compagnien Reiter des jungen Prinzen von Anhalt.
17. Herrn Capliers drei Fähnlein Fuß-Volck.
18. Vier Compagnien Mährischer Reiter Borsida.
19. Herrn Capliers drei Fähnlein Fußvolck.
20. Herrn Künen vier Compagnien Mährischer Reiter.
21. Herrn Capliers drei Fähnlein Fußvolck.
22. Herrn Grafen von Thurn vier Fähnlein Fuß-Volck.

Diese waren in der Bataille des Mitteltreffens.

23. Drei Hundert Ungarische Reiter des Herrn Cornis.
24. Vier Compagnien extraordinari-Reiter von der Avantgarde zur Wacht und Scharmüzeln wahrzunehmen verordnet.

25. Die dritte Schlachtordnung des Nachzugs von Ungarn, so wann es dazu käme, von der Seiten einbrechen sollten.
26. Das grobe Geschütz zur rechten Seiten.
27. Das grobe Geschüz zur linken Seiten.
28. Der Orth, dahin 1600 Ungarn bestellt waren, sind aber nicht erschienen.
29. Ein Abhang zur Lincken.
30. Der Thiergarten zum Stern.

Nota: Unser Volck ist uber 15000 Mann an Reiterey und Fußvolck nicht starck gewesen effective, sintemahl wohl in die 5000 Mann in der Stadt Prag (mehrentheils wider Verbott) gewesen, viel auch vom vergangenen Sommer und jetzigen Herbst-Krankheiten in Österreich consumirt worden, theils auch auf Parthien ausgeschickt gewesen, theils von dem starcken Marsch zurückgeblieben und mögen uber jeztgedachte 15000 Mann der Ungarn in allem noch bei 6000 starck gewesen sein, wiewohl sich deren viel auf dem Marsch und sonsten noch abgestreift, zwei Tage aber hernach hätten noch in die 12000 Ungarn, neu Volck, von der Mährischen Gränzen darzu stoßen sollen.

Lit. B.

Abschrift der Liste von des Feinds Macht und Anzahl an Kriegsvolck, von mir verfertigt den 15. Oktober 1620 nach fleißiger Examination vieler Gefangenen, auch meine vertrauten Correspondenz und Kundschaften.

Fußvolck

	Mann	Fähnlein
1. Spinelli Neapolitani	2500	31
2. 3. Don Guilhelmo Verdugo et Comte de Buquoy	3000	42
4. Fugger	1200	7
5. Creange et Corrati	1200	4
6. Breuner	800	5
7. Herzog zu Sachsen	1200	10
8. Naßau	1000	10
9. Fürstenberg	1000	5
10. Dieffenbach	900	3

	Mann	Fähnlein
11. Von Obrist Fuchsen Regiment	600	3
12. Collalt	1000	5
13. Schaumburg	1000	5
	15400	

Cavallerie

	Pferde	Comp.
1. Don Balthasar de Maradas	400	10
2. Comte Dampier	250	5
3. Florentins	200	5
4. Meckau	300	5
5. Lebell	400	5
6. Wallstein	800	13
7. Gaucher	500	8
8. La Croy	300	5
9. Monte Cuculi	300	5
10. Isterle	300	5
11. Polaques	800	10
	4550	

So starck ist des Comte de Buquoy Armada damahls gewesen.

Die Specification des Herzogs von Bayern Armée habe verlohren, war aber weniger nicht dann:

zu Fuß 8000. zu Roß 2000.

So schickten die Geistlichen aus dem Reich zum Secours:

zu Fuß 9000. zu Roß 1000.

Summa Infanterie 32400 — Cavallerie 7550 sammt 16 oder 18 Grob-Stücken.

Liste Ihrer Kön. Maytt. zu Böhmen Kriegsvolcks.

Zu Roß

1. Meine Reiterei unter dem Obrist-Lieutenant Streiff	500
2. Graf von Hollach	500
3. Meines Sohns	700
4. Königs und Herzogen von Weimar Compagnie . .	250
5. Drei Compagnien Böhmen	250
6. General Wachtmeister Bubna	300
7. Graf von Solms	250
8. Schlesier	300
9. Oesterreicher	350
10. Obrist Stubenvoll	700

11. Obrist Borseda	300
12. Obrist Kien	300
13. Mansfeldische	400
14. Hungarn	5000
	10100

Zu Fuß:

1. Hollach	2000
2. Turnisch	2200
3. Capliers	2400
4. Mehrisch	2000
5. Anhaltisch	1000
6. Weimar	600
7. Königs Compagnie	200
8. Ober-Ensische	600
	11000

Und dieweil die Ungarn deßelben Tages kein gut gethan, und in die 1800 Mann im Thiergarten umbringet gewesen: So sind bei der rechten Bataille mehr nicht gewesen, als 500 [sic] zu Roß und in die 8000 zu Fueß, item 6 guter Stück grob Geschüz. Und wann unser Volck nur hette Stand gehalten, wehren wir mit Gottes Hilf starck genug gewesen, bei denen Vortheilen, die wir innen hatten.

Es wird vielfältig gefragt nach den Haupt-Ursachen der verlohrnen Schlacht in Böhmen:

Darauf kan mit Grund und Bestand der Wahrheit wohl geantwortet werden: Daß die Schuld weder dem König in Böhmen (von dem gesagt werden will: Wer ein Königreich haben will, muß den Kopf selbst dabei halten), noch den Kriegshäuptern und Generalen zuzumeßen, viel weniger des Gegentheils sonderbaren Valor noch Kriegs-Geschicklichkeit (wie solches aus des Herrn Grafen von Buquoy Mund gehöret worden) zuzuschreiben, sondern daß die Haupt-Ursache aus der uberschändtlichen Zagheit und unnöthiger Flucht der Soldatesca zu Roß und Fuß entstanden. Indem das Thurnische Regiment, welches das ältiste, auf welches die andern alle sahen, wie der Feind noch uber 300 Schritt von ihnen war, stracks umbwendeten, in die Luft eines Theils fast alle zugleich

und rückwärts Salve schoßen, das Gewehr wegworffen und regimentsweis ausrißen. Die Reiter, wenn sie von ihren Offizieren angeführt worden, kehrten sie meistentheils hinter ihnen umb und ließen die Befehlshaber und Corneten im Stich. Also sahe es einer von dem andern, außer drei Regimentern, so ihr devoir stattlich thaten und das Mährische Regiment zu Fuß, die andern kehreten stracks im Anfang mit großer Zagheit umb, gaben also dem Feind Ursach nachzusetzen, dessen er sonsten nicht in Willens, wie denn die Ungarn zu keinem Treffen kommen und sich nicht anführen laßen wollten. Also daß wann Alexander Magnus, Julius Caesar oder Carolus Magnus dabei gewesen, sie dieß Volck zu keinem Stand wieder bringen können.

Hier fällt aber noch weiter die Frage für: Woher dann solche Zagheit entstanden? Respondetur: Nechst Gottes sonderbahrer Straf und Verhängniß und des Feindes zwar unbedachtsamer jedoch braver Resolution und daraus entstandenen Glücks, wären die vornembsten Ursachen solcher unverantwortlicher Zagheit und entfallenen Muths in unterschiedliche vier Hauptgründe einzutheilen, daraus zu sehen, wie nemblich das verderbliche Wesen angefangen, je länger je mehr in Confusion und einen solchen Ubelstand gerathen, daß es endlich zu einem solchen plötzlichen desperaten gleichsam unwiederbringlichen Ausgang ausbrechen müßen, darfür leider kein Vermahnen, Erinnern, Beschweren, Protestiren noch Bitten helfen wollen.

I. Der erste Hauptgrund rühret her aus Incapacität der obersten Land-Officier, so es weder am Verstand, Erfahrung, noch rechtschaffenen Willen (etlich wenige ausgenommen) gehabt, indem:

1. sie ihre Zusagung wenig in Acht genommen, das Kriegsvolck mit vergeblicher Hoffnung und Vertröstung scheu gemacht;

2. sagten, man solle nur schlagen, damit man der Soldatesca los käme,

3. und gaben ausdrücklich vor, es wäre nunmehro unmüglich, ihnen zu helfen,

4. sonsten waren sie zu dergleichen Sachen gar ungeschickt,

5. ließen ihnen keinen rechtschaffenen Ernst in den Sachen sein,

6. gab eitel Confusiones,

7. hatten den allerärgsten modum consultandi und wollten ihnen darzu nicht rathen laßen,

8. wurde darneben nichts bei ihnen heimblich gehalten.

9. Es gab bei ihnen heimbliche und offentliche Verräther, auch bei den Vornehmbsten,

10. Da Verräther entdecket, wollten sie dieselbe nicht strafen,

11. fielen Hauffenweis auf die andere Seite.

12. Hatten gute Mittel getroffen und bewilligen helfen, wollten aber denselben nicht nachkommen, ja do es aufs äußerste kam, sagten diejenige mit großer Betheurung, daß sie nicht mehr als 500 Gulden vorsetzen könnten, da sie darnach ihren Verlust auf 5 oder 600.000 Gulden angeschlagen.

13. Gaben offentliche Indicia von ihnen, daß sie die Soldatesca von Herzen anfeinden und haßen thäten.

14. Wie sie sich eines theils gar schwerlich und vbel resolviren kunnten, also wann sie andern theils etwas resolvirt, schoben sie alles uf und ließen die Sachen oder Occasion zunicht werden.

15. Also was auch auf dem General-Landtag vor Haupt-Punkten, daran die Erhaltung der ganzen Sachen gelegen, beschlossen, solches ließen sie stecken.

16. Wie dann in specie, was de campo formato verbrieft und versiegelt, nicht prästirt, noch das geringste dazu gethan worden.

17. Darbei der Hauptmangel fürfiel am Gelde, Proviant und allen nothwendigen Requisiten, darzu sie nicht zu bringen, ohnangesehen Mittel vorhanden.

18. Und sie wollten also gleich präpariren und Krieg führen.

19. Waren auch endlichen dazu nicht zu vermögen, daß sie zum allerletzten mal mit dem Kriegsvolck handeln lassen wollten, entweder selbsten zu ihnen zu kommen, oder ihre Commissarien zu qualificieren und zu vollmächtigen.

20. Endlich war fast jedermenniglich innen, daß bei etlichen der Vornehmbsten die Affection gegen den König selbsten uber die maßen fiel und abnahm und daß diese Leute

weder ihnen noch andern helfen konnten noch wollten, dannenhero dann leichtlichen abzunehmen, daß wenn nur dieses Caput allein im Weg gestanden, darauf die Affection, Lust, Muth und Courage der Soldatesca mächtig gebrochen und täglich je länger je mehr gemindert, die Unordnung und ganz unverantwortliche Insolenz und daraus entstehende vielfältige Unthaten zugenommen, Gottes Zorn aber und die gerechte Strafe lenger nicht ausbleiben können.

II. Das andere Caput oder Haubtgrund ist die Beschwerlichkeit der entstandenen Assistenz und Succurs, darauf man sich sonsten mehr als rathsamb gewesen und zu viel Rechnung machen wollen.

1. War solcher Succurs theils innerhalb der Confoederation, bei welcher sehr viel Defect, Nichthaltung, Aemulationes und dergleichen Proprietäten, deren beim ersten Capitel der Incapacität gedacht worden, vorfielen.

2. Bei dem Ungarischen Succurs fielen auch schwere Particularitäten mit ein, daß die Anzahl nicht vollkommen und nicht zu rechter Zeit geschickt, dagegen die Bezahlung den Ständen auf den Hals geschoben worden. So mußte man der Ungarn halben gewärtig sein, daß sie täglich aus dem Felde ziehen wollten, wann die Bezahlung nicht vollkommlich vorhanden. Sie tractirten auch mit Polen ohne Vorwissen des Generals und mit sehr großem Verdacht. Die Thonau bliebe stets offen und man wollte vor Michaelis sich nicht feindlich erzeigen.

3. Der Ober-Österreichische Succurs wurde nicht vollkommen prästirt, noch die Thonau abgeredeter Maßen geschloßen und thaten ganz keine Resistenz.

4. Bei den Unter-Österreichischen war keine Bezahlung noch Anzahl des Volcks, und das ärgste, daß der von Traun die Plätze übergabe; sonst war es überall verkundschaftet.

5. Der Schlesische Succurs wurde distrahirt, ohne des Generals Vorwissen.

6. Die Unirten ließen den Feind durch, steckten den König in Böhmen noch in größere Last.

7. Engelland ließ nicht allein seinen Eydam jämmerlich stecken, sondern improbirt öffentlich seine Actiones und verderbte den Handel gar. In Summa, man vermerkte hie und

wieder handgreifliche Jalousie, so sehr man solches zu decken unterstunde, so war es doch zum Theil offenbar, anderntheils erfuhren es die Landt-Officierer, so wußte es jederman und consequenter der gemeine Soldat, der hatte leicht die Rechnung zu machen, daß es endlich uber ihn ausgehen würde.

III. Betreffend den dritten Hauptgrund, als werden dahin referirt etliche vorgelaufene Sachen und Umbstände, dannenhero der Soldatesca nach und nach der Muth je lenger je mehr entfallen und sie endlichen zu einem bösen Ausgang gerathen.

1. Die zwei Mannsfeldische Niederlagen eine in Böhmen, die andere in Unter-Österreich bei Langlois.

2. Der Palm-Sonntag, do die beste Reiterei zu nicht worden, zwei Obrist-Lieutenanten und Rittmeister geblieben und gefangen.

3. Immiscirung Sachsens und deßen Abforderung.

4. Starcker Anzug Bayrischen und Ligistischen Volcks.

5. Occupation der Ober-Enserischen Landen.

6. Der Kaiserlichen Tractation mit Bethlen Gabor.

7. Verrätherei des Obristen Trauns und Verlassung Under-Österreichs.

8. Des Feindts Progress in Böhmen und daß wir dahin folgen und weichen müßen.

9. Daß anstatt 4000 Pferden, da der König in Person fortzog, nicht 400 erschienen.

10. Die große Abmattung täglichen Travaillirens mit Reisen, Wachen und Feindts-Handlungen.

11. Sterben und Kranckheit und wenig in Acht Nehmung.

12. Daß nicht allein augenscheinlich abzunehmen, der Feind uns mit Macht uberlegen, sondern auch alle Mittel zu leben und Subsistenz abschneiden könnte. Solche und dergleichen Umbstende haben nicht wenig zu Niederschlagung des Kriegsvolcks Muth und Standhaftigkeit und Hindansetzung ihrer Schuldigkeit geholfen.

IV. Der vierte Haupt-Grund begreift etliche große Mängel und Imperfection, so mit dem ganzen Kriegswesen eingefallen:

1. Als erstlich, die ganze Armee hatte in 3 Jahren sehr abgenommen.

2. An Gehorsamb und Disciplin, so nicht müglich zu redressiren, wegen Mangel an den vornehmbsten Requisitis.

3. An Officieren und was noch vorhanden, die begehrten weg, waren des Handels gar uberdrüssig.

4. An Gewehr, so nicht mehr zu erlangen.

5. Das Proviant-Wesen lag uber einen Haufen.

6. Bei der Artollerey, so wieder angerichtet, war keine Handbietung.

7. Die Häubter waren darzu nicht alle eins.

8. Es liefen keine acht Tage hin, daß nicht Meuterei vorhanden.

9. Die Insolenz nahme also zu, daß man mit dem Commando nicht fort kunnte, sie plünderten und verheerten mit Raub, Mord, Brand den Freund mehr als den Feind.

10. Der Feind hatte gute Mittel, Verrätherei unterzustreuen. NB. Dieser Punct wäre weiter auszuführen.

11. Es gienge gegen den Winter und sahe jedermann, daß es nicht gut werden wollte.

12. Das einzige hielte sie noch zusammen, daß die meisten unter sich einen Anschlag gemacht, die Stadt zu plündern, der König und die Sache möchte bleiben, wo sie könnten.

13. Der Termin und Zeit der Land-Officierer Zusag, das Volck zu contentiren, gieng gleich umb den letzten Octobris und ganz vergeblich.

Neben diesem wurde diese Furcht und Kleinmüthigkeit der Armee innerlich sehr gestärckt, daß das Kriegsvolck wegen nicht Bezahlung aller Obedienz und Respects vergeßen und meistentheils in einen rechten verkehrten Sinn und endlich zur Desperation geriethen.

Darneben waren sie die Zeit uber der vorigen Jahren an dem Comte Buquoy gewohnt, daß er nicht endlich darauf drucket und fortsetzet, sondern auf einen Canonschuß gegenuber Halt zu machen und sich darnach zu separiren pfleget. Nun kam ihnen die gehlinge Resolution, wiewohl es ihnen genugsam zuvorgesagt, jedoch frembd und unversehen für. Dazu hülfe nicht wenig die gröste Consternation und Lermen, so die Ungarn die Nacht zuvor machten, aus welcher Bezeugung kein gut Omen genommen wurde.

Weiter so gab zu diesem Außreißen nicht wenig Ursach die vicinitas loci, daß nemblich die Statt Prag ihnen allernechst

auf dem Rücken war, dahin sie beides ihr Refugium nehmen und ihre Hoffnung erfüllen konnten, dieselbe plündern zu helfen.

Also daß aus diesem kurzen Verzeichniß genugsam erscheinet, woher fürnemblich diese Furcht entstanden, ja daß der Muth und Courage gedachter Soldatesca nicht straks auf einmal bei der Bataille, sondern lang zuvor von Tag zu Tag entfallen und je länger je mehr gebrochen worden. Und dann obwohl die unverantwortliche Flucht der Soldatesca in Ewigkeit nicht gut zu heißen, doch darinnen, die Wahrheit zu bekennen, es bei denjenigen vornehmblich gehaftet, so den Sachen vorlengst und mit mehrerem Ernst hätten remediren sollen. Kürzlich und mit wenig Worten zu sagen, so hat der Soldat handgreiflich spüren können, daß alle quinque species potentiae, nimirum opes, arma, consilia, foedera, fortuna dieser seits ab- und bei dem Gegentheil zugenommen. Doch dieses alles allein, wie gemeldet, mehr bloslich consigniret de causis secundis, da gleichwohl die prima causa vor allen Dingen zu admiriren und keineswegs zurückzustellen.

Lit. C.

Causae des genommenen Abzugs von Prag.

1. Daß vornehmblich in Acht zu nehmen gewest die Versicherung Ihrer beiden Königlichen Personen, so deren Orten, wie aus folgendem zu sehen, keineswegs erlangt werden mögen.

2. Denn obwohl eine Zeitlang zuvor dem alten Herrn von Thurn die Versehung deßelben Orts aufgetragen, ihme auch drei Fähnlein aus den Regimentern mitgegeben worden, in Ansehung von meisten theils davor gehalten worden, daß der Feind seine ganze Intention auf Prag gesetzet, so hat man die geringste Anstalt nicht gemacht und haben die Land-Officierer es an 600 Thaler ermangeln laßen, daß nicht eine Schaufel gerührt worden und also kein einziger Stand für die Soldaten vorhanden, hingegen der Retschin gegen dem Wasser zu ganz offen geweßt, daß zu geschweigen bei dem Stern etwas von Redoute oder Schanze wäre gemacht worden, damit man sich deßen in der Retraite gegen dem Feind praevaliren, auch dieweil derselben aufs wenigst, wo nicht zwei, jedoch drittehalbmal so starck als unser Lager geweßt, mit unsern unwilligen, ungehorsamen, matt- und kraftlosen Soldaten zu Roß

und Fuß hätten aufhalten und des Feindts mit beßerer Occasion und Ordnung erwarten können.

3. So hat das Kriegsvolck derer Ort, da sie bereits in die Schanz und Vortheil oben bei dem Retschin gewichen, in keine Wehr weiters gehen wollen, daß auch, wann der Feind bei Tag noch angesetzt, er wegen der großen Furcht und Schrecken, so unter das Volck kommen, sondern Zweifels leichtlichen damals den Retschin erworben.

4. Wie denn das Volck auf der Kleinen Seiten sich nicht halten wollen laßen, sondern nach der Alten Stadt geeilet, die Wehre von sich geworfen, zum Theil über das Wasser gelaufen, auch die Ungarn und Reiter vber das Wasser gesetzt, daß ihrer viel auch ersoffen.

5. So hat sich die Bürgerschaft in keine Ordre und Gewehr schicken wollen, viel weniger Stand zu halten sich resolviren können, sondern nur allein dafür gebeten, daß sie nicht geplündert und dem Feind zum Raub gelassen werden möchten.

6. Als man deßelben Abends noch etliches Volck und von allen Regimentern 6 Fähnlein zusammen gebracht, so seind gleichwohl bei etlichen Fähnlein kaum 15 oder aufs höchste 20 Mann gewesen, die meisten ihr Wehr verworfen, kleinmüthig und verzagt gewesen, also daß sie durch die Obristen Lieutenants den Generalen anzeigen laßen, sie gedächten nicht länger alß biß auf den Tag in der Wehr zu bleiben, und sobald der Feind anrucken würde, wollten sie das Gewehr niederlegen.

Nota: Nachfolgends hat man erfahren, daß bei Nacht unsere eigene Leute hinausgelaufen und mit und neben dem Feind unsere Bagage plündern helfen.

7. Als auch der Feind die Kleine Seite auffordern laßen, so haben die Klein-Seiter sich stracks erkläret, sie gedächten sich nicht zu wehren, ohne Vorbewußt zu parlamentiren angefangen und umb Zulaßung gebeten, mit dem Feind zu accordiren.

8. Die Alte Stadt betreffend ist ebenso wenig Ordre, als auf der Kleinen Seite, ja viel mehr Confusion und alles ubrige Volck, sonderlich die Reiterei gewesen.

9. Sonderlich aber indem die Bürgerschaft in der Alten und Neuen Stadt den Soldaten weder zu Roß noch zu Fuß kein Quartier geben, sondern dieselbe die ganze Nacht auf dem Platz und Gaßen halten und liegen müßen, dahero das Kriegsvolck malcontent worden und nichts anders als ein Aufstand

zwischen dem Kriegsvolck und der Bürgerschaft zu erwarten geweßt, darauf dann erfolgt wäre, da ein Theil den andern übermechtigt, er denselben geplündert und todtgeschlagen hätte. Bei welcher Occasion der Feind seine Schanz wohl in acht würde genommen haben. In was Sicherung dann des Königs Person bei so gestalten Sachen wäre geblieben, hat ein jeder Vernünftiger zu ermessen.

10. Vornehmblich so seind Ihre Majestät je mehr und mehr innen worden des großen Falschs, Untreue und Verrätherei, so bei Großen und Kleinen daselbst unterbawet und vorgeloffen, daß es auch auf dem und die Königliche Majestät in Gefahr gestanden, es möchten dieselben arrestirt und dem Feinde verrathen und übergeben werden. Inmaßen dann es bei den Thoren ohne das sehr schwer zugegangen und von männiglichen davor gehalten und judicirt worden, hätten sich Ihre Majestät. noch eine Stunde länger aufgehalten, daß sie von der Bürgerschaft nicht hinaus gelaßen worden wären.

11. Und den Fall gesetzt, dass sich Ihre Majestät noch etwas darin hätten aufhalten können, so wäre doch nichts gewißer gewesen, denn daß die Bürgerschaft und Reiterei einander attaquiret und dem Feind Gelegenheit gegeben, als Drittmann des Orts sich zu bemächtigen oder doch zum wenigsten den Paß abzuschneiden, daß Ihro Matt. neben Dero Königlichen Gemahlin sich zu retiriren unmüglich gefallen.

Und weil solches in einhelligem Rath, dabei auch die Englische Gesandte gewesen, so innständig gedrungen, für gut und nothwendig ermeßen und gehalten worden: also ist diese Resolution mit genugsamben Grund gefaßt und ins Werck gerichtet worden.

XXXVI.

Aufzählung der Mängel und Uebelstände bei dem böhmischen Heere, welche zur Niederlage auf dem weissen Berge führten.

(Copie aus der Collectio Camerariana in der Hof- und Staatsbibl. in München.)

Abusus und Mängel, so bey dem böhmischen Kriegswesen und sonst vorgangen.

1. Zuviel General Capi undt in jeder der confoederirten Provinzen ein Generalleutenampt, als in Niederlausnitz, die in

ihrer Anlage nicht mehr als etwan ein Par Hundert zu Pferdt und 300 zu Fuß, die doch für denselben der Confoederation nach in Abwesenheit des Generals das Generaldirectorium praetendirten; dannenhero die Competentiae zwischen den Häuptern.

2. Daß gemelte Generaln zuviel Obristen Bestallung für sich und dannenhero im Feldt wenig Obristen, da allein bei Buquoy 13 Obristen zu Fuß und 12 zu Pferd waren, ohne bayrische und ligistische Obristen. Die Bestallungen waren ungleich und gaben etliche Provinzen allzuviel, davon dann die Soldatesca mutwillig, gleichwie dann das mehrische Volk gar zu zart gehalten und wiewol es bezahlt, doch zum ersten mutinirte.

3. Die Stellen wurden langsam ersetzt, keine Musterung wurde gehalten, das Turnische und Hohenloische Regiment wurde so eilends angenommen, dass ihnen nie kein Articulsbrief vorgelesen worden, auch gezweifelt wird, ob der Soldat dem Herrn jemals geschworen.

4. Abgang der Armatur und Waffen wegen Langwierigkeit der Zeit, und daß man gegen alle Erinnerung nie kein neu Gewehr geben.

5. Daß die niderländische Reutter in starker Anzahl aus dem Feldt geritten, nirgendts bezahlen wollen, unterm Praetext der Fütterung das Plündern angangen, da dann zuviel Conniventz, vndt man in Niderlandt keinen, so entritten, gestraft.

6. Daß man erst im dritten Jar, da es schon vergebens, den Generalprovost und Generalrumormeister anstellen wollen.

7. Uebele Bestellung des Artillereywesens, also daß man nit zu 200 elender Schantzgräber können kommen, wiewol man es zugesagt.

8. Verwahrlosung des Proviantwesens, weil die Stände nichts darauf wenden wollen, keine Fuhr lassen folgen, ihren Nutz gesucht, untüchtige Officirer dazu gesetzt wider alles Protestiren und Erinnern. Und meinten sie, der Krieg ließe sich zugleich führen und praepariren, und wann man nur einen Anfang in der Sach gemacht hette, so könnte man dann mit dem übrigen wol verziehen.

9. Die Aemulationes unter den Häuptern. Mansfeldt begerte Generalfeldmarschalk zu sein und sein Thun und Commando à part zu haben. Graf Henrich Wilhelm von Solms wollte unter Mansfeld mit sein, und das Turnische Regiment

commandiren, die Knechte ihn nit erkennen, und wurde dieser Stritt mit Fleiß fomentirt, biß er das Regiment quittiren musste. Grave von Turn, wiewol er Generalleutenant in Mähren und nur zuviel zupraestiren, wollte nit weniger Feldmarschalk sein, als der von Hohenloh. Diesen suchten die Böhmen zu trucken, und liessen ihre Partialitet sonsten wider die Teutschen sehen. Andere Officierer waren dem Wesen nicht gewachsen, verachteten die niderländische Art zu kriegen, welche sie nit verstunden.

10. Dergleichen Imperfectiones gingen in Prag in Regiment auch vor. Dem Könige, so sie stabiliren sollten, bunden sie die Hände, so daß er keinem Unterthanen, wann auch summa iniquitas vorgeloffen were, zur Justiz hatte können helfen. In rejectione Ferdinandi waren sie ad rejectionem et condemnationem inaudito neque citato ipso fortgefahren, alles ex praesuppositione ihrer Capacitet.

11. Im Kriegsrath war grosse Confusion, man wollte reden und nit hören. Etliche tempestirten und wusten nit warumb. Man fiel von einem auf das ander. Dann war nichts als Klagen, de remediis aber ne verbum. Secretissima quaeque wurden in Beisein Diener, Soldaten und gemeinen Reutter geredet. Entlich wurde kein Ordinanz gefolgt, auch kein einiger Zug ins werk gesetzt, wie er beschlossen, sondern alles verendert. Und waren diese Mengel nit zu corrigiren wegen Gefahr weiterer Division und Schwürigkeit des Volks.

12. Irritirung Chur Sachsen. Zu dem wurde per finezza der Reformirten Grav Schlickh geschickt, die Cron anzutragen, und under dessen, weil sie forcht, sie würden denselben sonsten mit seinem Anhang zuwider haben, eligirten sie Fridericum.

13. Daß nie tota belli moles auf Böhmen gefallen, man nit ein neuen exercitum von 10 oder 12000 Mann geworben.

14. Daß das zugeschickte Landvolk in die Guarnisonen nit in schuldiger Anzahl gestellet, viel weniger mit Bezahlung und Nothdurft versehen gewesen.

15. Dass man zu Prag in genere auf die seriem conciliorum bellicorum nit gesehen, sondern alles zugangen, velut in turba cyclopica.

Endlich, dass kein Land dem andern helfen wollen, man des Donastroms und Krembs sich nicht bei Zeit bemechtigt, und die Zufuhr à parte Ober-Oesterreich und Vngarn nit selbst verhindert.

XXXVII.

Bericht des Grafen von Thurn über die Weißenberger Schlacht erstattet am 29. November 1620.

(Copie des Münchener Staatsarchivs $\frac{50}{28}$.)

Kurze und eigentliche Relation der verlauffenen Schlacht, auch in was terminis ietzund dieses Wesen stehet.

Es ist je und allwege der Gebrauch gewesen, daß die Kriegsobersten allen Zungen und Urtheil haben müßen unterworfen sein, die oftmals solche Unbilligkeit und unrechtmeßige Urtheil üben, daß nit ein Wunder wäre, daß einer des Kriegs müde und verdrießlich, sondern wol mit Billigkeit denselben verreden solt. O wie unzählig weiß ich, daß man unrecht schreibt und außgibt, daß bei dem Campo formato, darauß ich zwar ausgeschlossen, so wenig oder gar nichts fürnehmes außgericht wird.

Nun bezeuge ich es mit Gott, daß die Herrn Generaln an ihrer Trew, Fleiß, Mühe uud Sorge nichts erwinden laßen, wie daß in wehrender Zeit viel schöner und denckwürdiger Sachen sich verloffen, wie dann die löbliche Ungarische Nation eine gute Zeit das ihrige mit Einfall in des Feindes Leger, mit Niederhawen, gefangenen Zubringen und Travallirung des Feinds gethan, es haben auch solche feindselige Discurrenten ein solchen Verdruß und Unlust bei den Generalen und Kriegsvolck erwecket, daß sie herzlich gewünscht dieses beschwerlichen Kriegs ledig zu sein, oder in der That zu erweisen daß die Gefahr des Todts keineswegs nit schewen und wird das Sprüchwort erfüllet: ‚Keinem Zuseher ist das Spiel zu hoch', man hette Ursach gehabt, daß man Gott darfür gedanckt hett, daß man sich gegen einen so mächtigen Feindt, welcher drei Heere zusammengebracht, so lange hat sustiniern und sich ohne großen Verlust aufhalten können. Es ist nunmehr eine geraume Zeit, daß alle Kundschaften und Gefangene ausgesagt, dass der Feind nit anders als eine Schlacht suche und Prag einzunehmen sich unterfangen wölle. Derwegen man dem Feind der Seiten vorbügen müße, gelegene Ort und Quartier aufzusuchen, sich fest zu machen und verbauen, keinen Fleiß noch Mühe sparen dürffe, damit so man zu der Schlacht ge-

trungen den Vortheil habe und der Weg nach Prag uns sicher und frei bleibe.

Vor Rakonitz sein beide Leger mit dem Vortrab fast zugleich ankommen, es hat Glück, Kunst und Mühe bedurfft, sich allda zu logieren, wie dann in Wahrheit schöne Vortheil fürhanden. Da auch der Graf von Hohenlohe Redouten und Schantzen gemacht, dabei auch I. K. M. persönlich gewest, keiner Gefahr, Mühe noch Ungelegenheit sich verdrießen laßen, da man doch gesehen, dass zu 8 und 9 in einem Schuß auß Stucken geblieben. Es wird auch nit bald erhört worden sein, daß 2 Leger so nahe an einander, ja daß sie gar mit einander haben reden können gelegen sein und doch ungeschlagen von einander kommen, welches daher geflossen, das man wohl logiert und stattlich verschantzt hatte, daß der Feind keinen Einfall ohne großen Verlust und Schaden hat dürffen vornehmen. Der Feind ist zu seiner Defension und Retirade vortheilhaftig gelegen, einstheil verschantzt und den Waldt verhackt, sein Retrait sicherlich in unser Praesenz nehmen können und sich auf den Weg gen Prag, welchen wir ziehen solten mit dem ganzen Leger logiert hat. Mit diesem war uns der campus also verruckt, daß er Prage eher als wir erreichen können; ware derwegen mir angetragen, ich mit meinem Regiment Knecht Prag zu Tage und Nacht zueilen sollte, welches mit den Knechten williglich beschehen und 7 Meilen ungeruhet und ungeessen biß gen Prag gezogen. Unser Leger hat des Tages erwarten müßen, worhin sich der Feind gewendet, ihre Wägen und Bagage von sich einen bösen Umbweg gehen lassen, sie aber stark fortgezogen, daß sie wider des Feindts vorhaben eher als der Feind auf die Präger Straß kommen und beide Leger so nahe an einander gerathen, daß nit wol müglich gewesen sich zu retiriren. Kommt also des Herrn Generals F. G. und Graven von Hohenlohe eine gelegene posto außerwehlet, welches beim Thiergarten der Stern genanndt auf der lincken Handt gelegen und also von der Natur des Orts versorgt gewesen, daß der Feind weder zu rechten noch zu linken hat einbrechen können. Es sein auch unsere Stücken viel besser und vortheilhafter gestanden, den Feind zu beschedigen, als er mit den seinigen auf uns thun können. Ungefehr morgens um 8 Uhr schickten I. F. G. der Herr General zu mir, begehrend, ich sollte zu dieselben ins Feld kommen, welches ich

alsbaldt gethan und die Bestallung des Feldes das meistentheils fertig gefunden und da den Augenschein eingenommen, daß des Feinds Vornehmen auf das geradwol mit Macht gespielt zu schlagen, habe mit H. Cornies Casper freundlich geredt durch Interpretation von Ob. Stubenvolls, weil er I. K. M. in Hungarn ansehnliche Befehlhaber und General die Macht sowol hetten alß unser einer die angeordnete Bataille zu besehen, und so er drinnen Mangel befindet denselben anzuzeigen, sein Gutachten zu eröffnen, weil ihm sowohl als uns sein Ehr, Leib und Leben dran gelegen. Er wolle mit mir reiten und selbst alß ein erfahrener Kriegsmann den Ort außlesen, wo zum nützlichsten und besten die löbliche Hungarische Reiterei möchte gestellt werden dem Feind Abbruch zu thun, mit Vermeldung, ich hette zwar H. Cornies Caspar nit zu commandiren, allein aus treuhertzigen Gemüth weisete einen Orth, ob es ihme da auch beliebete. Der war also beschaffen, daß er die lincke Hand hinter der Bataille gehabt, hette ganz sicher vor des Feindes Stücke gestanden, einen überaus schönen ebenen Acker vor sich gehabt, also wenn unsere Avantgarde die Musketen gelöset und das Treffen angangen die Ungersche Reiter alsobald auf den Feind in Form eines halben Monds in die Seite treffen können, welches Herrn Caspar Cornies gar wol gefallen und solches zu verordnen selbsten geritten. Nun hette es auf die rechte Hand ebenermassen also angestellt sollen sein, aber nach solchem Schluß und gleich sein die Hungern niemals auf meine Seiten herfür kommen, was die Ursach kann ich nit wissen. Ich hab I. F. G. H. General und H. General von Hohenloch obgenannten Ort auch angezeigt, daß derselbe am schwechsten versehen, da doch meines Bedunckens fürnemblich des Feindts Macht darhin sich lenken würde, habe also verordtnet, daß das alte Thurnische Regiment zu Besterckung geben würde und mich der Hungarischen Reiterei vertröstet, bin an denselben Ort mit meiner Person so blieben, der H. Generals ein jeder an seinen Ort geritten. Darauf ist der Feindt alsobaldt angezogen und bei uns gewest, wol bewapnete Curassier an mich kommen, welchen ich mit Ob. Leutnant Iselstein Reitern begegnet, welche zwar resolut an den Feind gerückt, aber nach den verfluchten Brauch unter das Gesicht geschossen, das mir die Kerne sein im Gesicht stecken blieben, das sich auch die

negst dabei gewesene Knecht des Feinds gleichsam zu einer Flucht angehebt zu wenden, daß allem Ansehen nach Gott und das Glück bei uns ist gewest. Wider alles Verhoffen (welches Gott erbarm) ohne einige Ursach so wenden sich die nechste 6 Fähnlein, welche unter dem alten Turnischen Regiment gehörig und geraten in eine ganz Flucht. Die 4 Fähnlein aber, da mein Sohn alß Oberst selbst gewest, haben das ihrige wie andere sagen redlich und wol gethan. Es hat auch Herrn Graf von Hohenlohe Regiment, welches sonsten allzeit gute reputation erhalten, auf selbigen Tag schlechten Lob darvon getragen, wie auch andere außländische Reiter. Der löbliche jung Prinz von Anhalt hat mit seinem Regiment dapfer und redlich getroffen und Reputation erhalten, wie auch nit weniger die österreichische Reiterei und Fußvolk, man weiß bis dato noch nicht, ob er (Anhalt) todt oder gefangen. Wie sich das Mährische Regiment unter dem Grafen von Schlick, auch die 1000 Ober Oesterreichische Muskettirer unter Ob. Leutnant Bechmann gehalten, sowol auch Oberst Stubenvoll mit seinen 1000 Pferd, wird der Feind selbst sagen und bekennen. Wäre gar kein Zweiffel, wann in der Avantgarde ein jeder das seinige sowol gethan, daß mit der Hülfe Gottes die Schlacht sollte erhalten werden. Die ehrlichen Obersten zu Roß und Fuß auch von der Hungarischen Reiterei, so in der Bataille und Arrieregarde sein gestellt worden, kann ich nit schreiben, will aber kein anders hoffen, alß welche so viel zum Treffen kommen können, sie das ihrige gerne gethan hetten. Darvon aber die Herrn Generaln, die dem Campo formato commendirt und das Feldt bestellt besser Wissenschaft haben können. Also daß diese hohe Straf Gott auf uns hatt fallen laßen, haben unsere Soldaten so teutsch als hungrisch mit ihrem unchristlichen und vor niemals erhörten gottlosen Leben, so sie mit Plündern, Rauben, Brennen und Morden verübet, tausendfeltig verschuldet. Unsere Feind hätten niemals eine solche Resolution genommen, wann sie nit gewust hetten die Bedrohung, so unsere Soldaten gethan, das sie sobald der letzte Octav keme ihre Abrechnung haben und die Bezahlung fordern wollen. Doch muß ich ihnen das Lob geben, daß, da der Feind vor uns gewest, sie es mit keinem Wort gedacht. Ist also die schendliche und unverantwortliche Flucht bis auf Prag ans Thor unnöthiger Weiß ergangen. Welche die Hungerische Nation

auf die rechte Handt in die Weinberge geführt, die werden gegen Gott ein großes zu verantworten haben, dann sie an der ehrlichen Leuth unschuldigen Blut schuldig, weil sie weder hinter noch vor sich kommen können, welche aber den Weg nach Ameister (soll sein Aujezder) Thor getroffen, die haben sich über die Moldaw begeben und noch selbigen Tages 3 Meilen hinder Prag geritten und den andern gar biß Czaslaw kommen. Es werden vernünftige Leut nit unbillig gedencken, weil noch so ein groß Volck überbliebe, daß man nit die Stadt Prag vorn Feindt erhalten hatt, dann gebe ich diese Bericht daß der situs zu Prag also beschaffen und übel versehen gewest, daß unmüglich gewesen, bei einer solchen unerhörten Confusion und Trennung des Volcks, welches nit hat zusammen können gebracht werden, der Ungehorsam und Unwille auch eingerissen, daß auch der Hradschin durch den ersten Anlauff were eingenommen worden, folgend das Schloß und Kleine Statt sich nit mehr hette halten können. Derwegen haben I. K. M. sampt dero Gemahlin, welche großes Leibes nothdringender Weise in die alte Stadt retiriren müßen. In der Alten Stadt hat man sich zu besorgen gehabt, werfet der Feind mit Feuer hinein, mit dem er gar wol versehen gewesen, hetten wir wegen des Volcks und Wagen so sich hinein begeben sterben und verderben müßen. So hette auch unser Kriegsvolck die Judenstatt und consequenter andere Häußer angreifen dörffen, also daß wir in der Stadt und außer derselben Feind gehabt hätten, were derowegen nit dienlich I. K. M. länger aufzuhalten, wie auch ich vom Rathe gehört, dass er anhebt zu parlamentiren, hat mir nit gebührt denselben beizuwohnen, habe mich also aus der Gefahr, so ich in der Stadt gehabt, hinweg begeben müßen und gestriges Tages mich in Mähren dar ich mit Dienst verbunden eingestellt.

XXXVIII.

Schreiben Friedrichs von der Pfalz an die Union über die Schlacht auf dem weissen Berge (ddo. circa 15. Nov. 1620).

(Bei Londorp: Acta publica III. Th. S. 19.)

Wir Friedrich etc.

Hochgeborne Fürsten etc.

Wir können nit unterlaßen gleich wie wir jederzeit beflissen gewesen und liebers nichts gesehen, als daß E. L. und

Ihr des Zustandts in unserer Cron Böheim und selbiger incorporirten und confoederirten Länder jederzeit berichtet würden, also auch dießmal desjenigen, so Sontags den 8. Novemb. des durch sonderbare Verhängnuß Gottes bei unversehenem Treffen zwischen unserer und des Gegentheils Armeen sich zugetragen, den rechten Verlauf E. L. und Euch zu vermelden. Damit es also bewandt, daß nachdem wir in die 7 Wochen bei unserm Kriegsheer im Läger uns persönlich befunden und keine Gefahr geschewet, der Feind jedoch die Zeit also extrahirt, biß er endlich, ungeacht unser Armee ihm an der Seiten stetigs hergezogen, auch je weiter fortkommen, gar nahe an unser Stadt Prag angelangt und wir ihm aller Orthen nicht abwehren können, weil er fast 3 Exercitus als den Bayrischen, Buquoyschen und Don Balthasar beisammen gehabt und sehr starck sich befunden, auf dieser Seiten aber das Volck sowol an der Anzahl als auch der Armatur abgenommen, sonderlich der nicht Bezahlung halben eines Theils Kriegsvolck, darzu dann die Mittel fast aller Orten gemangelt, sehr unwillig gewesen, auch die versprochene Hülf allzulang aussen blieben. Dahero leider erfolget, daß da der Feind mit aller Macht auf unser Armee gesetzt, zwar theils derselben sich wohl gehalten und dem Feind nicht geringen Abbruch gethan, doch der mehren Theils sich alsbald getrennet und in die Flucht begeben, dardurch unser ganz Exercitus endtlich zur Flucht gebracht und große Ungelegenheit verursacht worden, also daß wir dem Feind den Luft laßen müssen, welcher dahero großen Vorthel erlangt und den Prager Städten sich genahet. Weil dann das Schloß und alle 3 Städt also bewandt gewesen, daß sie in die Länge zu halten nit vermögt, auch uns von dem fürnembsten Räthen und Offizieren darzue gerathen worden, haben wir nothwendig uns und unsere herzgeliebte Gemahlin und junges Herrlein zu salviren und dem Feindt nicht in die Händ zu kommen, damit wir nicht dessen Discretion uns unterwerfen müßten, von Prag erhoben, gegen Schlesien und endlich in unser Stadt Preßlaw begeben, da wir anjetzo im Werk uns mit den Fürsten und Ständen in Schlesien, wie auch denen Ständen in Mähren und dann des Königs in Hungarn L. zu vergleichen, was weiter fürzunehmen und welcher massen wir nunmehr von newem wieder ein Fuß setzen können, nicht allein das übrige von den Ländern zu

erhalten, sondern auch das Verlorene durch Gottes Hülff zu recuperiren und wieder zu erlangen. . . . . .

. . . . . .

XXXIX.

Bericht des Andreas von Habernfeld über die Schlacht auf dem weissen Berge, enthalten in seinem Werke: Bellum Bohemicum. — Lugduni Batavorum 1645.

. . . . . .

. . . . . .

Adveniunt tum ab Herbipolensi et Bambergensi subsidia octo millium. Optatus is adventus erat, qui ad complementum caesorum faciebat. Recens formata acie circulum Zatecensem invadit, ibi per turmas Polonicas hinc inde volitantes oppida, pagos villasque depopulari, saevire flammis et quicquid hosti licitum erat, crudelius agere. At Anhaltinus Pragam regni metropolim, ubi sedes regia adspiciebat, castraque in monte albo urbi vicino metatus est. Buquoius interim in Zatecensi circulo praeda acta Slanensem, Launensem et Rakonicensem in spolia rapit, ibi defectum quo premebatur praeda opima compensat, exercitum ad extremum quasi debilitatum, iterum reficit; aufert plurimos currus praeda onustos et Anhaltinum sequitur; accessu vero difficiliori praepeditus figere castra ex adverso cogitur. Erat inter utrumque exercitum passuum vix octingentorum intercapedo. Extenuatus erat Bohemorum exercitus infidelitate ducum, imprudentia regis et incuria ordinum, qui istis a quibus adversae parti venumdati sunt fidebant. Nam ista erat illorum maxima simplicitas, stipendia quibus militi satisfieri debebat ducibus ad manus dabantur, ipsi aere adservato, incolas militi in praedas dabant. Numerabantur pro copiis triginta millium stipendia, vix quatuordecim millia castra alebant, quanta simplicitas gentis bello non adsvetae? Quanta regis incuria? quanta perversitas ducum? ubi manet primorum nostrorum heroicus iste sanquis? ubi bellicae virtutes? ubi antiqua ista fidelitas? At proh dolor! loco virtutum florent hodie vitia, loco factorum heroicorum latrocinia exercentur. Erat Caesareanis Praga sedes regia a fronte, quae haud paucos Caesari faventes alebat; correspondebant isti cum duce Caesareano Buquoio; ipse vero quod prudentis militis erat mente volvebat,

cognitum enim ipsi erat, de potentia Pragensium: inermes istos quibuscum correspondebat, non ipsum latebat, pro exploratoribus ipsos aestimabat. Tilius vero rerum Pragensium inscius exploratorum narrata observabat, cursitabant enim per castra Bohemica, jam per urbem, cuncta expiscabantur. Duces Bohemici exercitus rerum incurii tacite quippe cum hoste conludebant, securitatem in castris divulgarunt; hinc legionum tribuni, capitanei cohortum, turmarum equitatus praefecti caeterique minoris officii, pars sclopetariorum etiam, ista securitate cauti, Pragae divagabantur, imo ea ipsa fatali die, quae dies Dominicus erat, nil hostem tentaturum dux Hohenloensis per castra clamitabat, ita legiones Bohemorum nequidem hostem visurae multo minus proelium cogitabant. Tilius autem, propius adspecto negotio, rebus sic stantibus, belli aleam proelio experiri consultum invenit, lucratos insuper ad partes suas sciebat exercitus Bohemici duces: globis tormentorum bellicorum castra Bohemica prius tentare. Praecursoria erant ista, hostem exequi velle propositum, erat id Bohemis ad instruendam aciem sat indicii, tamen Hohenloensibus monitis infatuati etiam ista contemsere. Dein legionarii tribuni caeterique officiales mandato Anhaltini Praga evocantur propere, periculum esse in mora vociferantis. Advocatur etiam Rex ipse in castra se conferret, praesentia sua militem ad arma accensurus, hora meridiana ipsi nominata fuit duodecima: convivabatur vero Rex cum legato Anglico, protracto prandio, horam neglexit. Interim Tilius per vicum angustissimum ab excubiis liberum legionem cataphractorum ad album montem amandat, tentarent fortunam monet; tribunus legionis expeditionem ausus castra Bohemica inruit, primo insultu tormenta bellica surripit, renuebant Hohenloenses legiones conflictum, mandatum proelium ineundum non ipsis a generali esse datum, nec erat ex peditatu qui carbonem gliscentem ostentasset; equitatus ad fugam dispositus. Auxiliares legiones Moravorum duae, trium millium pedestris capitum mille equestris duce strenuo Stubenfollio, contempta cunctatione generalium magno fragore in hostem detonuere, turbata legione cataphractorum tormenta bellica recuperavere. Durante actione cataphractorum Polonicae legiones accurrunt, quae cum Hungaris arma conferunt, quibus in subsidium Hohenloënses turmae mandantur: sequitur Polonos levioris armaturae equitatus subsidium cataphractis daturus. Adsilit ad Stubenfollii auxilium

legio Anhaltini junioris, vice tribuni Wolfgangi de Leeben instinctu, adortus is quoque strenue hostem suum. Acriter ab utraque parte dimicatum per horam atque alteram erat proelium anceps; deleta magna pars Polonorum ab Hungaris: crescebant momentis singulis hostis copiae. Equestris prima pugna erat, praesente jam hostium peditatu, vim patiebantur Hungari ab Hohenloënsi equitatu deserti, qui primi in fugam ivere, etiam Hungaris ut per aperta salutem quaererent occasionem dedere: sic primum agmen casu ita coalitum (nulla quippe a parte Bohemorum formata certabatur acie, sed quivis ex proprio arbitrio in praelium ibat) Bohemici exercitus in fugam versum cruenta Caesareanis victoria relicta. Ista strage primi agminis totius exercitus ruina comitata est.

Anhaltinus, qui quasi fax belli esse debebat, victoriae exspes, studio enim ad confusionem istam, ut Caesari gratificaretur, negotium disponebat, quod ipsum binae vel ternae ipsius ad Caesarem testantur literae, in continuatione relationum praelo evulgatae. Castra Bohemica hostem tentare rumor ad Fridericum regem defertur, interrupto convivio equum conscendi tpropere, castra periculo agitata visurus. Aderat globus equestris quingentorum capitum, eram et ego in isto comitatu, turbati convivii auctor. Ad portam Strahovensem accedente Rege, clausa ista erat, circumspicit infelicem exercitus sui fugam, videt repentes ad sublime valli duces, ipsorum equos cum mille aliis per aperta cursitantes, spectaculum sane deplorandum: clamore mulierum horrendo, Rex perterritus arcem repetebat. Fuga terribilis erat ista, ne mortali quidem anima a parte hostis persequente: nomine Regis et supremi burgravii portam aperire jussi, servaretur domesticus miles. Subita ac immatura tanto magis suspecta videbatur hosti ista fuga, subtilem sub ipsa opperiri dolum ratus, ne forte propius ad urbem allectus reiterato praelio fortunam adversam experiretur: confluxit enim Pragam totus exercitus: decem et septem trecentorum capitum quaevis, curatoribus comite de Turn juniori et Schlemersdorfio, praesidiariae Pragae alebantur cohortes; accesserunt recens Hungarorum octo millia Costeletium, ob dictam suspicionem Caesareanae copiae miliare integrum a castris Bohemorum retrocessere. Adversam sibi fortunam Rex Fridericus expertus arce deserta ut tutior esset accepto diademate regio cum omnibus Bohemorum privilegiis in Antiquam

urbem ad primatorem Kirchmejerum se recepit. Quid in isto turbato statu agendum urbis Antiquae principes Regem consulendum mittunt. Responsum ipsis per comitem Turnium datur: videre ipsos rerum domesticarum in ipso limine discrimen, urbis excidii periculum, consulere ipsis Regem sicuti patrem filiis, in conditiones cum hoste descenderunt, ita consultum ipsis, familiae patriaeque tutissime fore. Stimulabat interim Anhaltinus male sibi conscius indesinenter Regem, Pragam desereret, contemneret negotium Bohemicum; monebant e contra Pragenses, maneret Pragae Fridericus, sat ipsis virium esse ad repellendum hostem, nihil adesse periculi; instabat Turnius junior cum Schlemersdorfio, sufficientes ipsos esse, cum septemdecim nominatis cohortibus ad prohibendum hostem, ne propius accederet; offerebant cives octuaginta armatorum millia, aderant prope, ut supra memoratum, quatuor milliaribus a Praga Hungarorum, qui recens advenerant, octo millia; erat in urbe totus exercitus, qui fuga se servaverat, expectabat is signum tubae vel tympani, lubens enim ad vexilla comparuisset. Ab hostis tergo Pilsnae et Falkenovii Mansfeldica erant praesidia. Habebant hoc nomine Bohemi tantum virium, quibus Caesareanus totaliter atteri potuisset miles. Praevalebat Anhaltini consilium metu an scelere, Deus scit plenum, etenim persuasum is Regi fecerat, Pragensibus ne fideret, se certo scire, in manus Imperatoris ipsum traditurus. Isto falso et ficto Regi incusso metu Anhaltinus sub diluculum diei sequentis Fridericum Praga propulit relicto diademate regio cum omnibus Bohemicis privilegiis in foro aperto, facinus sane tanto Rege, principe domus antiquissimae, minime condignum, alterius tamen culpa commissum. Illucescente die visi per plateam tot onerati currus: privilegia regni cum diademate regio fuit inventum, in curiam antiquae urbis deposita sunt. Fessus ex cruenta ista ac inopinata victoria Caesareanus miles vix refici poterat, deficiebant commeatus, vena stipendiorum cessabat, pestis in castris grassabatur, quae majorem partem exercitus hausit, ita si per octiduum adhuc detenta fuisset, castra solvere necessario coacta fuisset Imperatoris potestas. Erant in promtu patriotae nonnulli, quibus nil carum erat pro patria, esse ad manus omnem belli nervum, nec defuisse quicquam: bonus Imperator si accessisset hostis utut potentis atterere potuisset vires, ab discrimine Bohemorum libertatem vindicasse. At primatum nonnulli, qui olim in Di-

rectorio curabant, quibus opes carae plus quam vita erant, spe veniae impetrandae frustra lactati, submittendum se Imperatori suadebant, die Mercurii, quae ab infelici ista fuga dies tertia erat commissarios expedivere, qui conditiones ab hoste peterent, praesidia Imperatoria excepturos. Optatum erat Caesareanis propositum, in omnia petita consensere, praestitere nihil.

Sic sub salvo conductu duo duces Pragam introducti, ad partes Caesaris Buquoius, latus urbis dextrum, ad Bavari partes Tilius latus sinistrum occupavit. Vulneratus Buquoius sclopeti globulo per testiculum dextrum diu Pragae decumbebat. Fridericus interim recta Silesiam petebat. . . . . .

. . . . . .

XL.

Bericht eines Altstädter Rathsherrn Lukas Karban über die Schlacht auf dem weißen Berge bei Skála IV S. 381 enthalten.

Zpráva jednoho z konšelův Novoměstských (Luk. Karbana).

V neděli 21. po sv. Trojici — k nížto v kalendáři jeho českém přiloženo jest evangelium o uzdravení syna králíkova a ne, jakž strana druhá jistí, o penízi daně, leč snad Římané v církvi své něco jiného ten rok zachovávali (Skála) — stala se porážka veliká mezi lidem císařským a českým, kdežto císařští obdrževše pole, byli by ještě toho dne lehkou ranou Prahy dosáhli. Nebo jsoucí zděšeno všecko množství soldatův českých tou znamenitou jich porážkou, kde jen a kam kteří z nich cestu před sebou viděli, tam utíkali, ba ani hlubokosti řeky Pražské se neděsíce, nýbrž jako ňákou silnicí na koních i pěšky, čímž se jich také nemálo ztopilo, skrze ni plouli a bředli, jak kde stačovalo, k Starému i Novému městu pospíchajíce. Tudy také i sám jeden nejvyšší moravský, Stubenful, přebředl a k rathouzu Novoměstskému všecek zmákaný na koni přijev, žádal přítomných, aby mu buď místo vykázali aneb oheň k vysušení se zanítiti poručili. Čehož i užil spolu s jinými.

Ale sami vozové špižní z Bílé hory k Hradčanům před nepřítelem pospíchající zhájili soldatům císařským toho dne do Prahy přijíti a to tím: když v tom utíkání nemohvši jim

s Bílé hory se spouštějícím cesta vozová v tom ouvoze postačovati, an jeden přes druhého chtěl dříve utéci; tedy zapletvše se dohromady, díl dobrý se jich zpřevrácel, tak že jimi jako šanc nějaký v těch úvozích před Pohořelskou branou byl udělán. Z čehož souditi patrnou pokutu boží na pyšné uvedenou a zase znamenité opatrování božské v zvrácení týchž vozův. Nebo kdyby se bylo toho nestalo a soldati císařští do Prahy o tom svém rozpálení přišli, byli by všecky napořád vinné s nevinnými beze vší milosti mordovali, nešanujíce ani toho dítěte malého, jakž neřkuli sami potom to mluvili, alebrž i sám kníže Pražanům při audiencí to oznámil, doloživ slov těch: aby pánu Bohu děkovali, že v té vzteklosti první chasa jeho a císařská do města se nedostala.

Zatím té noci, jdoucí na pondělek, král Fridrich s královnou i se všechněmi svými dvořany předními i s fraucimorem do Starého města z hradu Pražského se obrátil a nejdříve do domu Langenbrukova, na rohu proti kostelu jezuvitskému, se vstěhoval; koruna pak s jinými klenoty a privilegiemi složena na rathouze Staroměstském. Odtud potom, srozuměv, že by tu sebou nebyl hrubě bezpečen, odebral se ještě té noci do domu Valentina Kirchmajera z Reichvic, primasa Starého města Pražského, i s královnou. Kníže pak z Anhaltu, hr. z Turnu a Hollachu, generalové čeští, drželi radu noci té v domě Jana Jezbery z Kolivé hory, k čemu by krále míti měli, zdali aby v zemi setrval či z ní jinam někam na bezpečnější místo se uchýlil; až naposledy zůstáno na tom, aby poslední věci jakožto jistší se ujali a tím ranněji vyjeli z měst Pražských, jak nejpříhodněji a nejbezpečněji bude se jim cesta ta šikovati.

Mezi tím vojsko české rozptýlené, které mohlo ještě za světla do Prahy dne nedělního přijíti, netřelo se nikdež moci a bezděk měšťanům do příbytkův jejich, což bylo věc nad míru podivná, nýbrž toliko na ulicích kvartýry své za vděk přijímalo, neb jich žádný do domův mimo jich nejvyšší pouštěti nechtěl. Pročež noci té na sta ohňův sem i tam po ulicích a ryncích Starého i Nového měst Pražských se spatřovalo, střechy, pokudž kde které dosahovati mohli, byly trhány, krámové dřevení bořeni a na oheň metáni, při nichž se chasa pomákaná sušiti a zhřívati musila. Bylo jistě člověku hrozno a litostivo na to množství soldatův našich se dívati. Měli však všichni měšťané svobodu mezi nimi sem i tam choditi, protože se žád-

nému v nejmenším neubližovalo, nýbrž tu celou noc tak ticho po vší Praze bylo, jako by třebas v čas nejpokojnější se to dálo.

Ale na ráno v pondělí, jak pán Bůh den dal, hned tak hlučné troubení, bubnování, do vozův zapřahání, na koních onde i onde po městě harcování se slyšelo a spatřovalo, že člověk jsa zděšený nevěděl, co dělati a nač pomysliti má. Král zajisté s královnou, kteráž, dobře-li se pamatuji, na rukou svých kníže mladé Ruprechta držela, vsedvše na koně i jich všecek fraucimor ven z Prahy Horskou branou — při níž dobrou chvíli na hejtmana Staroměstského, Jana mladšího Petráčka, při ní tehdáž nepřítomného, čekati musili, až jim otevříti poručil a za to, jakž někteří to jistili, od krále drahou medalji v daru dostal — k Nimburku pospíchali, a někteří z nejvyšších úředníkův s nimi, totiž Bohuchval Berka a Václav Vilém z Roupova, nejvyšší purkrabě a kancléř král. česk., omluvivše se před obcí Pražskou, tu při bráně na odjezd královský smutně se dívající, jak nedaleko za město krále vyprovodí, že zase mezi ně konečně navrátiti se chtějí; s čehož však sešlo. Za nimi také hned v patách i ten veškerý lid válečný z města se odebral, tak že do poledne Praha opět prázdna hostí takových byla.

Pod tím pak od lidu městského sem i tam běhání a děšení se lidu císařského nastávalo. Ale potom po obědích trubou k knížeti bavorskému od stavův v Praze na ten čas pozůstalých někteří vysláni byvše o příměří a pokoj s komisaři císařskými, mezi nimiž i Pavel Michna byl, bedlivě jednali, až i dne outerního po ohlášení se jim v tom, k čemuž týž Pavel Michna stavy nejvíc vedl, že J. M. C. za krále a pána svého a žádného jiného nemají a neuznávají, akkordu dosáhli; nebo hned kvartýrové po městě lidu císařskému se dělali. Soldati pak císařští přicházející podle dovolení jim daného do Prahy, hledali po domích soldatův českých a kde kterého nalezli, toho každého bez milosti zdrancovali a zabili. A to se tak toho celého téhodne protahovalo a provozovalo.

Následujících pak dnův domové znamenitějších a bohatších pánův, rytířův a měšťanův každé noci velmi zhusta se vybíjeli a plundrovali, z čehož znamenitý zármutek, pláč a naříkání pocházelo. Nebo k mnohým lidem městským onakým, když proti nadálosti jich u nich peněz a klenotův málo nacházeli,

s ukrutnými a prvé neslýchanými mukami až právě do umoření lidí přistupovali, jakž se toho mezi mnohými jinými i Martinovi Fruveinovi z Podolí v Starém městě od jednoho hraběte z Sulcu, kterýž mu celé lůno vypáliti dal, na Novém pak městě Bartolomějovi Zlatému a M. Václavovi Vlaverýnovi, osobě radní, dostalo, z nichž oba dva krutě pověšeni a na těle svém trápeni a trýzněni byli. Při některých pak domů i v bílední beze všeho ostychu drancování, když jim bylo odpíráno od lidu domácího i dráhně osob pomordováno, jako na koňském trhu při plundrování příbytku Pavla Zahořanského, příjmím Hluchého, někdejšího faktora neb regenta pánův z Švamberka, když soldatům do domu vskočiti bránili, jest jich jedenácte od sládkův a podruhův zbito. Toto také dálo se více od dotčené chasy domácí na Pořičí, kdež nemálo vojákův císařských tou měrou z světa sklidili, ovšem proto, aby i oni kořisti jejich byli účastni.

Naposledy k té vší bídě a na nejvyšší zlehčení národa našeho českého vydařil se kteréhosi dne brzy po vítězství jeden Francouz (kteréhož jsem já také sám očima mýma v tom způsobu po příkopích u sv. Martina jedoucího viděl) že jsa čistovanitě nahý a sedě na koni, hlavou a obličejem svým k ocasu obrácený, jezdil tak sem i tam po Praze, drže ocas koňský v ruce a na hlavě pak měl maděrku uherskou s dlouhým perem modrým, přes rameno pintu zelenou, na níž s jedné strany mušket a s druhé kord zavěšený visel, a před ním šli hudci tři hrajíce na housle; on pak divně se na tom koni přetvářev a nestoudně roztahovav povolával nahlas všelikými slovy potupnými a hanlivými jak na krále, královnu, tak i na celý národ náš český, v čemž nebyl od žádného pokárán.‘

Dále z strany vyhledání jistého počtu lidí v tom potkání zbitých dal mi týž šlechetný muž zprávu takovou:

‚Když docházely císaře zprávy rozdílné o tom, jak mnoho tisíců pacholků zhynulo na Bílé hoře, tak že i sám Bavorský to jemu jistiti směl, že by do desíti tisíců lidu tehdáž padnouti mělo, tedy císař podiviv se tomu a chtěje vyzvěděti to s gruntem, učinil poručení schvální knížeti Karlovi z Lichtenštejna, aby se vší bedlivostí postaral se o to, jak by se to mohlo vyhledati s dostatkem. Kníže nemohv přijíti na žádný jiný prostředek lepší, nařídil to při Pražanech všech tří měst Pražských,

aby, oberouce k tomu osoby příseżné (někteří pravili, že to bylo vzloženo na rychtáře městské, buď na písaře jejich), vypravili je s hrobníky na Bílou horu, a ti aby všecka ta těla zbitá k šachtům zdělaným snesli a při pochovávání jich na vruby obzvláštní počet jich vyznamenali. Což když se stalo a osoby příseżné dotčené vruby při úřadech složili, že se těch těl pomordovaných nemnoho více přes 1600 shledalo a sečtlo.'

Ještě i tuto třetí zprávu od dotčeného muže šlechetného jsem dostal o bitvě Pražské:

Když po vzetí Prahy jistí regimentové císařští i bavorští byli položeni do Prahy a nejvyššímu Baurovi dostal se za kvartýr dobrý díl Nového města Pražského, tedy týž Baur pozvav k sobě jednoho dne na panket Prokopa Dvoreckého, Bohuslava z Michalovic, ano i celý úřad Novoměstský (z jichžto počtu týž Luk. Karban také byl a tu při tabuli s jinými seděl) činil jim obšírnou zprávu, jak se to při té bitvě dálo, doloživ mezi jinou řečí toho: Poněvadž spadl na něho, na nejvyššího Šmída los ten, aby podle jízdy k tomu také obrané outok na nepřítele nejprvnější udělali, že jsou se tak zachovali. Ale naši stojíce nad nimi mnohem výšeji v forteli dobrém, že do nich co do nějakého pacidla tak mírně a platně stříleli, že s těžkostí která rána šla jim nadarmo, nýbrž chasa jich obou jedna přes druhou před očima jejich se kácela. Což když nejvyšší spatřili, nemajíce za jiné, než že Čechové i jiným regimentům tak udatně odpírají, křičeli na své ostatní soldaty, aby coufali zpátkem; nebo pro hustou mlhu, kteráž tu chvíli nad nimi se vznášela a nedala ani dýmu, od prachu ručničného spůsobenému vzhůru do povětří se táhnouti, jiných svých tovaryšův ani nepřátelského lidu, co by se mezi nimi dálo, obhlídnouti nemohli. V tom po malé chvíli počala se táž mlha a dým s ní vyzdvihovati vzhůru, a general Tylly, byv tu také nedaleko přítomný a znamenav to zdaleka, že naši regimentové již se v hromadě míchají a k utíkání strojí, vytrhv spěšně mečík svůj z pošvy, objížděl jak tyto dva regimenty tak i jiné celé, a volaje hlasem vysokým ‚Victoria! Victoria!' k tomu všechněch popudil a posilnil, že obrátivše se zpátkem na lid náš, velmi udatně teprva dotírali naň, až jej na dokonalé pozoufání a utíkání přivedli.

XLI.

Denckwürdiges Sendschreiben eines Engelländischen vom Adel, aus welchem alle Umbstände derer den 8. Nov. 1620 ergangenen Pragerischen Niederlag zu sehen etc. ddo. Breßlaw̃, 1621.

(Gedruckt im J. 1621.)

. . . . . .

. . . . . .

Den Abend vor der Schlacht kam unser Kriegsvolck mit großer Mühe und Arbeit und durch Mittel einer Kriegslist, indem sie viel angezündeter Fewer hinder sich im letzten Läger verlassen, damit der Feind meinen sollte, sie weren noch daselbsten, bei dem Thiergarten oder Sternschanzen an, da also bald der Anstalt gemacht war, das Läger zu schlagen und aufs allerbest als müglich zu verschantzen, welches dann zu Erhaltung und Beschützung beides der Stadt und des Volcks, wie auch alle des Feinds Anschläg und Fleiß zu nicht zu machen gnug gewesen were, wann der Unwillen meistentheils unserer Kriegsleut nit zu sehr über hand genommen hette. Diesem nun abzuhelfen ist geschlossen worden, daß der König selbst persönlich in die Stadt Prag sich begeben sollte, zu dem Ende, die Inwohner derselben desto leichter in dieser Noth zu Heraußgebung etwas Geldts zu bereden, welches dieweil es nit angangen, von wegen daß der eine Theil in solcher kurzen Zeit, wie gern er auch gewollt, nicht können willfahren, der andere Theil aber aus lauter Fahrlässigkeit und Untreu nicht gewollt. Als ist dannenhero erfolget, daß der Feind einen Paß, welcher anfangs von den unserigen verwahrt, hernach aber des Generals Meinung zuwider, nur dieweil es etlichen andern also gefallen, verlassen worden, eingenommen und sich also darauf den 8. Novembris in voller Schlachtordnung herzu genähert, da dann beide Heer die gewöhnliche Scharmützel angefangen, dabei wohl zu mercken, daß obwohl der Feindt an Fußvolck weit stärcker gewesen er doch nichts desto weniger wegen der Gelegenheit und Vortheils unsers Lägers sehr schwerlich anlauffen oder zu uns kommen können, wann nur der gute Anstalt und die Ordnung, welche der General mit sonderm Fleiß und Eilfertigkeit gemacht, indem er die Artellerei oder Geschütz an gar einen bequemen Ort zu bringen und das Volck in

Schlachtordnung zu stellen befohlen, nicht were durch die Schwierigkeit mehrer theils Kriegsvolcks verhindert und verderbt worden, als welches sich von dem marchiren so es volbracht biß es an diesen Ort kommen, und sich daselbsten gelägert hat, überaus abgematt befunden und dieses hat uns den Sieg verloren, welchen wir sonst menschlicher Weiß ungezweifelt in unsern Händen gehabt hetten. Die erste Unordnung gieng bei der Reiterei vor, welche anstatt sie in den Feind setzen sollen den Rücken gewandt, deßgleichen schoßen des böhmischen Obristen Caplers Regiment in die Luft, des Grafen von Hohenlohe Fußvolck und Reiterei waren ohne Obersten und Obersten-Leutenant, die Unwilligen folgten dem Exempel der Flüchtigen nach mit größerm Schrecken als Schaden, wie sich dann darauß bescheinet, daß beiderseits zusammen nit mehr als 3000 Mann, ja mehr auf der Feind, wie sie selbst bekennen, als auf unserer Seiten auf dem Platz blieben und zwar der größer Theil gleich im ersten Anlauf, da dann neben unserm Geschütz großen Schaden gethan haben des jungen Fürsten von Anhalt, des Grafen von Styrom und des Obersten Stubenvolls raisige Regiment, welche sich dann im Anfang also stattlich gehalten, daß sie den Feind ziemlich zurück getrieben, aber sie seind von dem übrigen Volck übel secundirt und entsetzt worden. Bei dieser Unordnung thate der General beneben denjenigen Häuptern, die sich bei ihm befunden, seinen müglichen Fleiß, den Rest des Volcks aufzumuntern und die Flüchtigen wiederumb in ein Ordnung zu bringen, begab sich gleich vorn an die Spitz, vermahnte die Soldaten, sowohl mit Bitt als Drohwort wieder ein Herz zu faßen und mit ihm wiederumb gegen den Feind zu kehren, aber es war alles vergebens, dieweil es Gott anderst hat haben wollen. Die Ungarn betreffende, die seind ganz und gar nicht zum rechten Streit kommen, sondern haben sich bei Zeit darvon gemacht und also ist diese Schlacht jämmerlich verloren worden, die allem menschlichen Ansehen nach wir hetten gewinnen sollen, und ist kein Zweiffel, daß wann der Feind, wie er wol hette thun können, diesen seinen Sieg verfolgt hette, weit mehr Volcks were erlegt worden, auch der General selbst in Leibs und Lebensgefahr gesetzet oder zum wenigsten were gefangen worden. . . . . .
. . . . . .

XLII.

Bericht des englischen Gesandten Edward Conway an Buckingham über die Vorgänge nach der Schlacht auf dem Weißen Berge ddo. 18.—28. Nov. 1620 Meißen.

(Aus London Harl. M. 11. 1580 Fol. 281.)

Der folgende Bericht ist von ausserordentlichem Werth, da er uns genau von den unmittelbaren Vorgängen nach der Schlacht unterrichtet und uns von einer Reihe höchst bemerkenswerther Daten informirt, über die wir sonst vergeblich nach Belehrung suchen.

Sir Edward Conway an den Marquis of Buckingham.

May it please your exellency to take unto your noble hearte the apprehension with how slow a hand and dull thoughts I pay this part of my vowes to you at this time of the relation of all that hath past through my knowledge.

Our last delivered the verball answer we received from his Maties sonn in law and how upon our pressinge him with the uttermost of our instructions be required our proportionations in writing and promised to advise of the answer.

The nexte morninge early he depearted to the army, and expected 8 days, and then sente a gentleman expressly to mind him of our dispatche, who with two days attendance in the army, returned with the answer in writinge on the Friday.

On Saturday we prepared for our departure on Monday, herde by our messenger that the emperor's army lyinge intrentched before Ragonits within pistolls shotte of the king's trenches, through the favour of a wood, had dislodged a day and a night, without knowledge of the king's army, havinge left some musketteers in their trenches to amuze the Bohemians.

When the acte was discovered the king rose also, and marched harde to coaste betweene them and Prage, which longe before had beene discovered to be the designe of the emperor's army, it beeinge a vaste towne seated subjecte to many hills about it, disfurnishte in all parts of defensible fortification, and that army also havinge a stronge confidence in a great and malicious contrary party.

The two days the armyes marchte were misty and for want of discovery they were likely to have fallen together.

On the Saturday night October 28the king of Bohemia came to Prage and the newes come with him that the army of the emperor was within two myles of Prage, and the Bohemian army betweene them and the towne. On the Sunday morninge newes came that the horse of the Bohemian army byen all night in the Starre Parke which is about three myles from Prage on the southe syde, and that the horse upon the outflancks of the army did skirmish. Wee were invited to dine with the kinge, where, for ought wee could discover, there was confidence enough, and opinion that both the armyes were apter to decline than give a battell. After dinner the king resolved to go to horse to see his army; but, before the king coulde gette out of the gate, newes came of the losse of the Bohemian canon, the disorder of all the squadrons, both of horse and foote; and as fear and amazement multyplye images, so the bruite came runninge in the mouthes of those than rann away in the safest distance, that the enemy pursued to the ports and entered there, a matter very possible, if the emperialistes had known the advantage, a misery and mischchiefe easily to have bene prevented with a small industry, was (sic) well forethought of, and some days before projècted and resolved to have bene done, but negligently or not at all, executed.

The kinge and queen hasted to the olde towne, a river deviding it from the castle, upon whiche side the victors came. About two howers after the kinge sente for us, pressing through a confused multitude; we found him in a principall citizen's house accompanied with his blessed undaunted lady and all the chiefs of his army and councell. The kinge and the chiefs of his army debated aparte, and then called for us, and required our opinions upon the presente state of affayres, which we readily performed that the strength and duty that our condition required. The confusion and distraction beinge apparente, we sought by the shortest wayes to recollecte the sense and judgement.

Then we propounded an examination of their true state, what forces remained, what authority they had with the soldiours, what forces they suspected with in the towne, what magazens of munition, and victualls they had in their power, what treasure to contente the soldiours presently, and to con-

tinue them in obedience after. This knowne, the elections were apparente eyther to desende to liberty and recovery or to desende to treaty, or to retyre to place of more hope more forces, or more counsayles, and we presented our persons to be employed in all wayes and uses within the limitation of our commission and instructions. By the request and advice of the kinge and the prince of Anhault wee wrote to the Duke of Baviere and Buquoy in several lettres, which were that evening sente by a trumpetter of the kings. In those lettres wee desired accesse to them to the end to make them some overtures which overtures were then unconceived, but time was to be wonne for the better fashioning and assuring the blessed ladyes retrayte. Noe answer coming that night wee wrote again the nexte morninge by the same consente and by another trumpetter of the king's. No answer coming by 9 of the clock in the morninge, as many things compared, as time would permitt the best resolution appeared to be that the queene shoulde retyre with a strong guard of horse and the best countenance made that could be then formed, that the king and the chiefes would try the fortune of resistance in the towne. But this lasted but a breath, all things prepared for the ladye and the youngest sonne, it appeared to be found good that the king should also retyre, and with him went all the chiefs of the army; those were the prince of Hanault, the count Nollocke, comte de Tour, the councellors to the kinge and the principalls of the magistrats of the common weale, whose endeavors in the change had put them into proscription. The most of the cavallary that rested wente for guard, and a long trayne of the houshold and baggage of the court. Wee his Maties ambassadors well seeinge the dissorders like to fall in an ungoverened multitude both staying and retiringe founde our duty and counsayle to be with the person of our masters daughter untill shee was in somme condition of safety, if peradventure our interpositions upon accidents might doe her service. When we were a myle from the towne, the younge counte de Tour was returned backe to assure the soldiours, and to dispute the passage of the bridge to secure the queenes retrayte. He imbracted the change cheerfully, and speakinge to the queene in French, he recommended her to God, prayed that her journey might be safe, and her return to that towne triumphant, assured her he would doe the worke

he went for, or dye to doe it, and he did it and lives, and honor live with him as his portion for it. That days journey was longe of 6 greate leagues to a towne called Leinberge. By the way were many rumors and vague allarums. Truly the kinge hath himselfe through all the passages of this dissaster with more clearness of judgement, constancy, and assurance then any of the chiefs of his army, and indeede as well as coulde be lookte for in such an unexpected change, and, a man may say, to all dissorder. But his incomperable lady who truly saw the state she was in, did not lette fall herselfe belowe the dignity of a queene, and kepte the freedome of her countenance and discourse with such an unchangeable temper as at once did rayse in all capable men this one thought, that her minde coulde not be brought under fortune. At Leinberge they rested a few howers and early departed towards Silesia, mente to pass through . . . . (?), and if the queens state of body, beinge with childe, wolde beare it to convey her to her aunte of Brunswicke, there to be delivered. To Leimberge there wee passed a river which did secure their retrayte from all danger of a pursuinge enemy. There for many reasons which I will not lengthen this relation with, we tooke leave of the kinge and queene, having informed ourselves as much as that irresolute time woulde permitte in . . . . (?) of our change and received their commandements to doe the best offices wee coulde with the conquerors for those of theirs that were distressed. Touchinge our change wee pressed to have information to returne to our master the measure of his sonnes minde. Wee had for answer soe soon as he came to a place of rests hee wolde advise what hee might doe with his honour: but the hopes of the kinge and queene were that their father wolde doe for them now and not treate. That day wee dispatched letters to the Duke of Baveire, and the count of Buquoy, requiringe according to the law of nations, and the friendshippe betweene our kinge and master, the Duke himself and house of Austria, that we might have surety of our persons to come to them. By order of the Duke of Baviere a captayne with 50 horse came for us on Friday, and we returned towards Prage, where our reception was melancholy, cold and dry: no place assigned as we gotte into the quarter of count Levestein, where we kept our footinge with rude disputation but after-

warde gotte grounde upon his curtesy. That night the duke of Baviere sente a gentleman to excuse our ill accommodation, but bettered it not. The nexte day wee had audience in the afternoone, presented his Matie's affection, represented his Matie's clear carryage to conserve him a just mediatour, did acknowledge that wee conceived it to be the proper charge of Sir Henry Wolton, his M^{tie}'s ambassadour also, to treate with his highness for his correspondency with his Matie's in reducinge the troubles of Christendome into peace, but the affayrs were so changed as those propositions perhapps had now loste their place, and for that the overtures wee had written wee had to make to hime the time and opportunity was soe as now wee wolde only moove him to use the victory soe as might not exasperate things beyond reconciliation, and to reade in his victory that humane things are subject to overthrowes. Wee prayed in him the humanity of his carryage hitherto, recommended to his favour the state of the younge prince of Hanaulte a prisoner and wounded, the yonge ringrave recommended to us by the queene, the captayne of the kings guarde, and the rest of those of our owne nation prisoners, or others at liberty desirous to passe into their owne country. We lastly offred our services if it would please his Matie's to moove anythinge that mighte tende to the peace of Christendome. The answer was full of respecte to the king our master, wishing the affayres of his coosen the elector according to his former counsayles better than they are, acknowledged the kings sincerity in his proceedings concerninge the affayres of Bohemia, declared that he had done nothinge in those actions but accordinge to the pleasure of the emperour by a commission given him before his coosen the elector meddled with Bohemia: that for the poynte of treaty it concerned the partyes, that he wolde be ready to seconde every good motion and endevour that mighte belonge to his part. Wee entreated him to consyder of the safety of our retourne, and to give us convoy if he founde it needfull. — He called for his lieutenant general M$^{r.}$ de Tillee, and debated concerninge the way; found many difficulties in every way, especially by the reason of the soldiers of counte Buquoy, that army beinge ill payde, and so in ill obedience. At length they resolved of the way of Leitmeictz, and so through Saxony, and ordayned for our company 100 horse, but

suffered us to passe into more inconvenience than is fitt to trouble your Ex^cy with. While wee were at Leinberge wee spoke with the commissary deputed to receive and pay and caste forwarde the 8000 new Hungarians longe expected, and on the day of the battell comme within halfe a dayes journey of Prage, and might have been there before the day, if they had not made vayn excuses and delayes. But as the devill putt that base fright into them; so he sent the Hungarians that fledd from the battayle just to them, who carryed soe lively expressions of their feare, and of an overthrowe, as the 8000 Hungarians in despite of the commissaryes, or what coulde be sayde unto them, turned head, threatened the commissaryes, fledd with confusion, butt did not forgette to spoyle all as they passed. The same day Colonell Grey with his regiment and some canon from Pilson marchinge to the army putte himselfe into a castle neare Prage and there remayned at our departure, and wee doubte not but he will finde good quarter. I have enquired carefully the causes of this overthrowe, and by comparison of what is sayde on both sydes, the first stepp of it was want of good discovery of the enemys dislodginge from Ragonits, and the order of their marchinge, that they fell upon this rather by chaunce then choyce, that a resolution to fighte in that instante beinge constrayned, the prince of Hanauld firmed his canon without any intrenchment, the vanguard and poynt beinge given to the Hungarians, whose manner of moovinge, forme of fightinge, noe resolution, was not to endure shocks of cannoniers beinge roundly offered a charge by a great squadron of horse, did not abide a blowe, but flyinge fell into the rest of the horse, brought disorder to some and feare to others, soe as few of them putte themselves into any good defence. The foote troops of Moravia and some others of the infantry did bravely putte those that made head against them to retrayte and the most of them to the sworde. The kings guarde of foote, his company of horse and some few more shewed what men shoulde doe, what men mighte doe when courage guides order, for they bore all before them where they went. But eyther the seconds were not ordered to them timely, or the seconds seeinge the base flight of the Hungarians, they changed their counsayle. The kings troops were charged by fresh and great squadrons of horse and foot, of

the imperialistes and there the slaughter fell sharplyest. The prince of Hanaults, yonge sonne wounded and prisonner; the captayne of the kings guard hurt and prisoner, the rest for the most parte, ranne away at soe safe a distance as the losse of soldiours was not unequall; but the losse of the canon, the baggage, reputation is the imperialists victory, who, as it seems, holde Bohemia now by conquest and all immunityes, priveledges and lettres of reversall voyde, and if a new establishmente shoulde be obtained by petition, it will bee only the lawe of the conquerour, who doth already finally calle those of the religion to accounte, for that they have and putte it into safe keepinge, soe as they tast already their condition to come. These duke of Baveire is, they say, gone already into Bavaria, as he tolde us hee woulde, he hath a strong convoy with him, and passeth the upper Palatinate, whether he will attempte anythinge there or not, it is uncertayne; but it is conceived that that with the electorate shall bee the rewarde of his service. The duke of Saxony hath lyen still at Boutson, only attempts another place where the Marquis of Egerndorpe putte him back with losse. The duke fortifies Boutson really and hath carryed thither 30 peeces of canon. Some townes of Upper and Lower Lusatia come to him, some treate of comminge. The duke levyes 1000 horse, and a great regiment of foote and gives out that he will passe into Silesia. The counte of Buquoy, they say, goes with his army towards Moravia, so as your Ex^{cy} sees the reconinge cast up to turne the kings sonne and daughter out of all. And according the prophesyinge fears of the sufferers, except some reall and present remedy be applyed by an union of those of the religion in opposition to the house of Austria, they are in great possibility by the pretext of the catholic religion to attayne their longe and principle deseigne, if they keep the passage of La Voltalina, and that they neaste themselves in the hearte of Germany; and it is to be feared if his majesty shoulde creditte any treaty without a present condition of the Palatinate, that his sonne in law is utterly overthrowne and the generall cause hazarded. This concerninge his Ma^{ty} so neerly in point of honour and justice for his daughter, and in honour and safety in poynte of the generall cause, humbly acknow ledgeinge his M^{ty} infinite wisdomme, and piety, I will only beseech God to guide

them both to glory and the honour and safety of his Ma^{ty}. I received charged from the kinge and queene to give your Ex^{cy} asseurance of theire great affection to you, confidence in you upon good proofe. They refresht that charge at our takinge leave,[1] that time excused her not writinge. The particulars I reserve untill I have the honour to be hearde of you. The knowledge I have and glory I take to be one of yours gives me this humble freedom of writinge, which your Ex^{cy} will be pleased to vouchsafe and use as pledge of the duty and faythe of your Ex^{cy} most humble servant

Misson 8 November 1620. Edward Conway.

[1] Some words seem to have been omitted here, perhaps 'and the queen bade me tell you'.

NACHTRAG.[1]

XLIII.

Relation von Einnehmung der Stadt Prag und fernern Verlauf, so Kayserl. Mtt. zugeschickt worden.

(Cop. im k. sächs. St. A. zu Dresden. Nr. 9178 [41. Buch] Fol. 305.)

Aus Prag vom 14. November A. 1620.

Demnach das Kayserl. und Bayrische Läger vor Pilsen (vielleicht des Manßfeldts, denselben auf unsere Seiten zu bringen und anderer wichtigen Ursachen halben) sich 12 Tage aufgehalten, haben sich alsdann beede gegen Rackonicz zu begeben, daselbst wir den Feindt ob dem Stettlein zwischen Berg und Wald wohl verschanzter befunden, dann von Pilßen an geraden Weg auf Prag zu ziehen ist wegen der überall verhawten Paß und Wälder fortzukommen unmöglich gewest. So hat der Feindt unser Intent baldt außkundschaft, derowegen uns zeitlich gen Rackonicz vorkommen und sich also verschanzt gehabt. Ob zwar die Unßerigen in die 7 Tage so man dort zuegebracht sich stark bemühet, denselben aus seinem Vorthl zu bringen und ihme eine Schlacht zu lieffern, so war es doch besagten des Feindts großen Vorthls halber kein Möglichkeit. Damit aber nicht länger Zeit verloren und das Volk im Felde gar zu sehr abgemattet werde und weil auch die Proviant diß

[1] Im Augenblicke, wo wir die vorangehenden Berichte dem Druck übergaben, haben wir im sächsischen Staatsarchive noch die beiden folgenden höchst bedeutenden Berichte aufgefunden, die wir hier im Anhang veröffentlichen. Der erste Berichterstatter gehört der kaiserlichen Partei an, der letztere der pfälzischen.

Orts zu bekommen fast unmüglich gewest, seindt beede Armada den 5. dieß von dannen aufgebrochen, haben des Feindes Läger hinterrucks umbzogen ohne einig sein Zue- oder Nachsetzung, sein den 6. diß auf Straschitz gerucket, underweges die Unserigen 200 Hungarn niedergehawt und in 30 große Wägen voll mit allerley Proviant beladen einbekommen.

Den 7. dieß seindt wir auf den Flecken Tachowicz ankommen, alda wir den Feindt im offenen Felde in der Schlachtordnung haltendt angetroffen und wofern die beede Armada zeitlicher weren zusammengerückt wir damals schöne Gelegenheit gehabt den Feindt mit großen Vorthl anzugreiffen, welches aber wegen späterer Zusammenkunft und der eingefallenen Nacht halber damals müßen unterlaßen werden. Der Feindt hat diese ganze Nacht gar eilfertig marchiert und sich den 8. diß zue Morgens zeitlich vor Prag bei dem Stern und Thiergarten auf einem sehr vortheilischen Orte logirt, auch alles in Prag gehabtes Kriegsvolck zue sich erfordert, dann wir ihme die Nacht auch fast nachgeeilet, underwegs in 600 Hungarn und ander Volk in den Quartieren erschlagen, sein Haubtläger aber allererst umb Mittag den 8. dieß auf obgemelten Weißen Bergk haltendt angetroffen. Der Herr von Tilli hat sich mit seiner Reitterey und Vorzug alßbaldt wieder den Feindt erzeiget und den andern Berg gegen dem Weißen Berge über mit Gewalt baldt eingenommen, alda man verwartet, biß die Kayserlichen auch hernachkommen, alßdann man Rath gepflogen, ob mit dem Feindt zu schlagen sei oder nicht. In Summa es wirdt geschlossen, man solle schlagen, in sonderbarer Bedenkung man gesehen, daß er albereit sein grob Geschütz alda gehabt, dieselbe zu seinem Vorthl plantirt und wieder angefangen sich abermal zu verschanzen, und wann man ihme eine kurze Zeit gelaßen, hette er sich also befestigen dörffen, daß man ihn eben so wenig als zu Rackonicz hette mögen beikommen. Innerhalb einer Viertl Stundt ist alles in völliger Schlachtordnung angeführt worden. Ein heiliger Pater Carmeliter-Ordens, den Ihr Fürstl. G. diesen Feldzug hero mit sich haben, hat die heilige Benediction darüber gegeben, also daß sie mit Freuden den Angriff gethan. Die ersten seindt gewesen die Walloner under dem Herrn Obristen Verdugo, die Teutschen unter den H. Obristen Breuner und die Reitterei unter dem H. Obristen von Meggaw.

Der Feindt hat sich in seinem vortheilischen Ortte anfangs mit Stücken und andern Schießen also gewehret, daß die österreichische Reiterei albereit zueruck getrieben worden mit Bericht, Ihre Fürstl. D. sollten sich zu Roß begeben, dann albereit die Vanguardia vom Feindt solchen Widerstandt gefunden, daß sie zuruckweichen müßen. Ihr F. D. seindt gleich bei den Gutschiwagen, darinnen der General Buquoy, weil er wegen eines bei Rakonicz in die pudenda empfangenen Schußes nicht zu Roß sitzen noch reiten können, gestanden, sich mit einander desthalben unterredet, alsbaldt beschloßen und befohlen, man solle die völlige ganze Macht an den Feindt setzen und es im Nahmen des Allmächtigen wagen. Darauf erst der rechte Ernst angangen also daß unangesehen der Feindt großen Vorthl gehabt, dass die unserigen ganz freudig und mannhaft denselben angegriffen und so stark nachgetruckt, daß sie den Feindt aus seinem Posto auf einem Berg, da ihre Stuck gestanden hinweg geschlagen, darauf der Ueberrest vom Feindt die Flucht der Stadt zue genommen. Theils unsere Cavalleria ihnen biß an die Stadtmauer nachgeeilet, ihr bestes Fußvolk aber haben sie in Stich gelaßen, so meistentheils niedergehauet worden, solcher gestalt, daß nicht ein Mensch von dem Feindt, den sie in 26.000 stark geschätzt und man sagt daß der unserigen bei der Schlacht damals nicht über 15.000 beisammen gewesen sein sollen, mehr im Felde gesehen oder gefunden. In Summa alles ist entweder erschlagen, gefangen, in der Moldau ersoffen oder in die Flucht getrieben, alles Geschütz darunter 10 große Stück sampt einer großen Anzahl Pferdt bekommen worden.

Man hat auch alda bei 100 Fußfahnen und Reuter Cornet, darunter auch des Heidelbergers Hauptfahnen, item ihre beste Pagagi eines großen Reichthumbs erobert. Des Fürsten von Anhalt eltister Sohn ist mit zweien Schüßen verwundt aber nicht tödtlich und unter dem Herrn Obristen Verdugo gefangen. Man kann noch nicht eigentlich wissen, wer unter den vornehmbsten todt geblieben. Es ist auch das Regiment Knechte, so die Mährer zu Hülffe geschickt und darüber der Nachodt Commissari gewest, alles umbkommen. In Summa es ist eine solche herrliche Victoria durch lauter Gnade und Beistand Gottes erhalten, dergleichen von langen Jahren und bei unsern Zeitten nicht baldt gesehen oder gelesen worden. Der

unserigen seindt gewiß aufs meiste bei 300, darunder der H. Obriste von Meggaw̃ und Herr Obr. Quartiermeister Carotti todt geblieben.

Nach vollendeter Schlacht seindt 16 Fändel von des Feindes Fußvolkh in Stern Thiergartten, dahin sie sich retirirt gehabt, befunden worden, die haben alsobalden parlamentirt und zue Ihrer Kay. Mtt. Diensten sich auf unsere Seite ergeben.

Undt welches auch wohl zu merken, nachdem die Böhmen die Schlacht verloren, ihre vornehmbste Obriste und Befehlichshaber von ihrer Armada außgerissen, fliehendt nach der Stadt gewollt, haben die Prager das Thor gegen dem Weißen Berg fast versperret gehabt und sich befürchtet, daß nicht etwan wann der Böhmen Kriegsvolk sich herein retiriren wurde, die unsern ihnen nachsetzen undt das große Unglück hernacher über sie ausgehen möchte. Alß sie nun für das Thor kommen, haben sie von den Roßen abstehen müßen, seindt durch wunderliche Schliefflöcher eilendts hinein gekrochen undt gestiegen, wie dann auch die entflohenen Hungarn ihre Roß daselbst stehen laßen, in die Gärtten und Weinberge sich verlauffen undt verborgen.

Entgegen haben die Unserigen, weil das Volk von der Schlacht müde und abgearbeitet gewesen, damahls ihnen auch noch nicht getrauet selbigen Abendt in die Stadt einzubrechen, dann sie nicht gewußt, was inwendig vor eine Beschaffenheit von des Feindes Gegenvorsehung von Gräben, Schanzen und andern sein möchte, derowegen die beeden Armada selben Abendt und über Nacht hart an der Stattmauer herauß verblieben.

Die Böhmen aber, nachdeme sie mit Furcht und Schrecken besorget, daß nicht noch in der Nacht unsere Armaden mit Gewalt hinein und sie überfallen würden, haben im Schloß und auf der Kleinen Seitten auch nicht sicher zu sein vermeinet, sondern sich noch selbigen Abent und Nacht allesampt hinüber auf die Altstadt retirirt, wie dann den Tag vor der Schlacht, als der vermeinte König in Böhmen oder Pfalzgraf anhero kommen, wegen der Proviant und Munition hinaus ins Läger zu verschaffen, Anordnung gethan, und den andern Tag als den 8. diß nach Mittage, als gleich aufm Weißen Berge schon alles fürüber und verspielet gewesen, er aber von

dem Ausgang nichts gewußt, hinaus gewollt, ihm auf Hratschin bei der Goldenen Kugel der Fürst von Anhalt, Graf von Thurn, Hollach und andere ihres gleichen Consorten eilendts Fuß gehendt begegnet, darüber er sich entsetzt und gefraget, was dieses bedeutte, welche ihm geantwortet, daß leider die Schlacht verloren und kein Mittel zu des Feindes Aufenthaltung übrig seie. Darauf er in großen Schrecken und Eil sampt ihnen umbgewendet, mit seiner Gemahlin sich hinüber in die Altstadt retirirt und alßbaldt zu weiterer Flucht sich bereit, und dieses zwar mit solcher Furcht, Schrecken, Eil und Zagheit, daß sie ein sehr großes Gut von Cleinodien, Geldtschatz, Kleidern auch wichtige Schreiben in Zimmern hinder sich verlaßen, so alles von den Unseren bekommen worden, auch gar des Engellendischen Ordens Hosenbandt mit vielen köstlichen Diamanten gezieret, so man uf 15.000 fl. schätzet, hat der Pfalzgraff dahinden verlaßen, und ist Ihr Fürstl. D. zu handen kommen und wie man vor gewiß berichtet, habe der Graff von Thurn ihme Pfalzgrafen beweglich zugesprochen, weil das Volk und so viel ansehenliche von Ständen bei ihme bestendig blieben, Leib, Gut und Blutt aufgesetzet hetten, auch noch zu thuen bereit weren, er wollte sie nicht verlaßen. Er hat aber mit großer Betrübnuß geantwortet: er sehe wohl, daß er verspielet und nichts mehr da zu erhalten sei. Ist also mit ungefehr 200 Roß sampt seiner Gemahlin, etzlichen vornehmen Rädelführern, alß Bercka, Ruppaw etc. darvon. Wohin er sich gewendet, weiß man noch nicht, man wirdt in kurzen vernehmen, hat also sein Königlich Regiment, Hoffart, Ringelrennen, Tanzen und ander leichtsinniges Wesen eine kurze Zeit gewehret undt ein trauriges Ende genommen, darüber viel verführet worden so itzo im Stich bleiben. Mag wohl ein neues Exempel für alle Fürsten sein, so sich an ihren von Gott verliehenen Ehrenstande nicht wollen begnuegen laßen.

Den 9. dieß frühe haben die Unserigen durch die Stadtmauer auf Pohorželetz gebrochen und seindt auf der Fürstl. D. des Herzogs in Bayern und Herrn General Conte Buquoy Beuelch ein Capitän mit einem Trummelschläger hinein, daß er dem Bürgermeister oder etzliche Rathspersonen zum Unterreden heraußkommen sollten, der ist über den Pohorželetz und Hratschin biß auf die Klein Seiten gangen, fast niemandt gesehen noch gehöret, dann es schien alles leer. Letzlich hat er

den Bürgermeister erfraget und denselbigen sampt etzlichen des Raths zu Ihr. F. D. und Herrn Grafen Buquoy kommen laßen. Als solche. erschienen hat man ihnen vorgehalten und sie befraget, ob sie sich der Kay. Mtt. als dero Unterthanen gutwillig ergeben wollten. Die haben begehret, man solle ihnen Frist laßen, daß sie es mit den andern Alt- und Neu-Präger Städten berathschlagen und sich schriftlich alsdann erklären könnten, ob und mit was Condition sie solches thun wollten. Darauf ihnen geantwortet worden, es sei jetzt nicht Zeit, daß sie Conditiones möchten fürschreiben, sondern man werde ihnen sagen, was sie sollen thuen, würden sie nicht alsbald gehorsamen, so wolle man mit ihnen wie mit denen zu Prachatitz undt Pißka verfahren. Jedoch bewillige man, daß die 3 Städt sich mit einander berathschlagen und die Antwort alsobaldt bringen sollten. Undt ist geschehen, daß nach ihrer Erklärung sie das Thor straks aufgemacht, darauf beide Kriegsarmada hinein, das Schloß, Hratschin und Kleinseiten bis an die Brucken alles besetzet.

Der Junge Graf von Thurn ist noch mit einem Regiment Knechte in der Alten Stadt gewest und er selbst den 9. diß hierüber zum Herrn Conte Buquoy kommen, der hat ihm gar ernstlich und beweglich zugesprochen und ihm gar ansehnliche annembliche Conditiones vorgeschlagen, darauf er sich mit dieser Antwort entschuldiget, daß er solches darumb nicht könnte, weil er einmal den Ständen zu dienen und treu zu bleiben geschworen hette.

Des andern Tages haben ihm die Altstädter angezeiget, daß sie seiner nicht mehr bedürfften, derowegen er abziehen möge. Die Knechte haben sich meistentheils in Ihr Kay. Mtt. Dienste begeben, der Graf aber ist seinem Vatern und andern entwichenen Rädelführern nachgezogen und alßdann unser Kriegsvolk in die Alt- und Neu-Stadt gerucket und allenthalben wohl besetzet worden.

Darauf den 12. diß alle 3 Präger Städte, die alhier anwesenden Herrn und Ritterstands-Personen aber gestern Ihren Kay. Mtt. zu Handen Ihrer F. D. und Herrn General Buquoy die Huldigung geleistet und geschworen haben.

Ihr Fürstl. Durchlaucht der Herzog aus Bayern hat sein Quartier vor dem Königl. Prager Schloß aufm Hratschin in

der Frawen Popplin Wittib alten Landthofmeisterin Hauß, im Schloß haben Ihre F. D. nicht wollen logieren mit vermelden, dasselbe Ihr. Kay. Mtt. als Königen zue Böheimb gehörig sei. Herr Conte Buquoy hat das Hencklische Haus in der Welschen Gassen eingenommen. Der Fürst von Liechtenstein wohnet in des Herrn Wenzel Kinsky, der Monsieur Tilli in des Herrn von Schwamberg's Haus aufm Hratschin, der Herr Maximilian von Liechtenstein in des Herrn Steffan von Sternbergk, der Herr Obriste Spinelli in des Wilhelm Poppels, der Obriste von Tieffenbach in des Peter Müllers Haus, der Obriste Verdugo in Herrn Obristen Landhofmeisters Herrn von Wallenstein Haus und andere fürnehmbste Herrn hin und wieder in andern ansehenlichen Häusern.

Man hat gewiße Nachrichtung, daß die Erz Rädelsführer und Rebellen under einander gänzlich beschlossen gehabt, eben auf den Tag als die Schlacht vor Prag auf dem Weißen Berg geschehen in der Nacht alle catholische Geist- und Weltliche Mannes und Weibes Personen zu erwürgen und todt zu schlagen, aber der Allmächtige hat ihr böses blutdürstiges Vornehmen nicht allein verhindert und diesen Jammer von den Catholischen abgewendet, sondern auch eine solche herrliche glorwürdige Victori unversehens so wunderlich verliehen, daß sie unter der Kay. Mtt. Schutz vor solchen Calvinischen Tyrannen hinfüro wol werden bleiben können, darfür dem ewigen Gott Dank sei.

Der Herr Godthardt von Stahrenbergk, einer aus den Haupt Rebellen und Rädelsführer des Landes Ob der Enß, ist zue Brix im Schloße, alda er sich eine Zeit lang aufgehalten, curirn und mit starker Guarnison sich verwachen laßen, gefangen worden und eben denselben Tag als die Schlacht bei Prag geschehen ist sein Bruder Martin von Stahrenbergk alhier zu Prag gestorben. Der Godthardt, dem vielleicht die neue Custodia nicht gefellt, wirdt etwa baldt hienach folgen, dann er sehr bawfellig ist.

Alle die Pragische Städte alhier sampt dem Schloße seindt wohl besetzt, das übrige Kriegsvolk von Ihr Kay. Mtt. Armada ist auf Böhmisch Brodt und dort hinwerts weiter gelegt und von des Herzogs in Bayern Armada auf Brandeiß und daselbsten weiter; man vermeint, daß die beiden Armaden diesen Winter noch weiter werden rucken, theils in Mähren und theils

in Schlesien und daß wills Gott diesen Winter zu Ihr Kay. Mtt. Nutz noch viel gutes wird können verrichtet werden.

Diese Tage haben etzliche Städt des Königreichs Böhmen als: Saaz, Laun, Schlan, Rackonicz und andere zum Herrn General anhero geschickt, daß sie sich zu Ihr. Kay. Mtt. Handen ergeben und ist nicht zu zweifeln, daß alle die andern auch baldt werden nachfolgen. Das Schloß Carlstein ist noch mit etzlichen Fändlen Engelländern besetzet, werden sich schwerlich lange halten können.

Man hat vor diesem geschrieben, daß dem H. Obristen Fugger beide Schenkel abgeschoßen, aber wie man jetzt vernimpt, ist nicht dem Herrn Obristen, sondern des Herrn Philippen Fuggers Sohn widerfahren, welcher auch noch denselben Tag Todes verschieden.

Der Herr Obriste von Haßlang ist zu Rackonicz bei dem Feindt, von dem er wie vor diesem gemelt gefangen worden, gestorben und nach seinem Todt hat man die Ranzion durch einen Trommeter begehret, aber von seinem sterben nichts gemeldet, und weil solche auf eine schlechte Summa gestellet gewesen, hat man daraus vermuthet, daß es nicht recht zugehen müße, derowegen die Ranzion nicht erlegt undt erst erfahren, daß er todt ist.

Es seindt mit Ihr F. D. albereit schon wiederumb etzliche Patres Jesuiter alhier ankommen, weil aber ihr Collegium zum Provianthauß von den Rebellen gemacht worden und an den Wohnungen alles verkehret und verderbet ist, alß können sie biß dasselbe wiederumb ausgeraumbt wirdt noch nicht darin wohnen noch einkehren.

Der Herr Wilhelm Slawata, Obr. Landrichter des Königreichs Böheimb, hat seinen vornembsten Diener einen etzliche Wochen beim Herrn General Buquoy im Feldtläger gehabt, ist auch mit hieher kommen und hat sich umb Ihr G. Hauß, darinnen bißhero der fürnembsten Rädelsführer einer Bohubal Bercka gewohnet und ihm vor eigen eingeraumet worden, angenommen, auch von Ihr Fürstl. D. die Salvaguardia darauf erlanget, daß niemandt darein einquartiert worden, aber under dem praetext des gemelten Rädelsführers der Rebellion haben die Soldaten nicht underlaßen, daß sie gar ansehnliche Fahrnuß drauß weggenomben. Undt demnach gedachter Bercka in seiner eilenden Flucht auch eine starke Summa Geldes, man will

sagen von 30.000 fl., etzliche vermeinen noch ein viel mehrers, im Hause verborgen gelaßen, hat man solches dannoch erkundtschaft und Sr. Excell. dem Herrn Graffen Buquoy müßen herausgeben. Dieß alles was im Haus verblieben, hat dem Herrn Slawata, als dem solch Haus von den Rebellen geplündert worden, billig bleiben und seines Schadens dardurch etwas ersetzt werden sollen, aber das Glück sonderlich mit dem Geldschatz hat ihme nicht gewöllt, daß es so lange bis zu seiner Ankunft in geheimb were verblieben; auch obgemelter Diener ein eigenen Currier zum Herrn Slawata abgefertigt gehabt und wie von der victoria also auch von dem im Haus befundenen Gelde avisirt, aber wegen Unsicherheit unterwegs hat er wieder müßen umbkehren.

Es ist aber das Plündern bei Einnehmung Prag den Kriegsleuten bei Leibsstraf hoch verboten worden, aber nichts destoweniger hat man nicht können erhalten, daß sie aus den Häusern der vornembsten Rebellen, Directoren und anderen, so ausgerissen sein, nicht alles weggenommen hetten, hierzu dienen nun sonderlich die Juden gar wohl, welche alles verrathen und offenbahren, wohin etwas geflehet, verwahret oder aufzuhalten gegeben worden ist.

Morgen wollen Ihr F. D. umb diese von Gott verliehene so herrliche victoria in der heil. Thumb oder Schloß Kirchen das Te Deum laudamus ansehenlich celebriren laßen, ist kein Zweifel, es werden Ihr F. D. dero andächtiges Herz durchtringen, wann sie den erschrecklichen Grewel der Verwüstung in diesem schönen uralten catholischen Gotteshause, darin so viel großer Heiligen und Patronen dieses Königreichs ruhen, werden sehen.

Aliud Praga die Veneris post festum s^{ti} Martini.

Certiorem te facio, quod Deo favente omnes mei **valeant**, fuimus quidem in maximo timore, tamen Deus nos **protexit**. Hodie juramentum fecimus Caes. M^{ti} et civitates die **Martis** in praesentia Principis Bavariae et comitis de Buquoy. **Sumus** etiam in gratiam recepti et cum bonis nostris. Illos **tamen** intelligo, qui in multis officiis fueramus, aliquibus de **domibus** omnia accipiuntur et multi de Praga abierunt. Calvini **adhuc**

in gratiam non recipiuntur, Confoederationes sunt dilaceratae et in nihilum redditae. Exspectatur interim adventus S. C. M.

Aliud aus Prag vom 15. dito.

Von neuem weiß ich nichts anders zu berichten, dann daß an heute alle 3 Ständt, so dieser Zeit allhier sein, gehuldigt haben, daß sie Ihr Kay Mtt. für ihren Herrn erkennen und annehmen. Man plündert alhie etzliche Häußer, deren so von hinnen ausgerissen sein, als des Paul Kaplirs General Quartiermeisters, des Fruwein, der Fraw̃ Teufflin, des Herrn Kaplirs Obr. Landschreibers, (wie wol derselbige noch hier ist) und viel andere, in andern Häusern thut man sonst keinen Schaden. Gestern und heute ist viel Reiterei und Fußvolk von hinnen nach Böhmisch Brodt, Costeletz und weiter marchiert. Was man weiters vornimbt gibt die Zeit.

Aus Sobislaw̃ vom 20. dito.

Alß wir den 18. diß auf Sobißlaw kommen, seindt wir eine gute Stundt vor der Stadt aufgehalten worden. Alß wir in die Stadt gelaßen, haben wir uns über 3 Stunden alda nicht aufgehalten, sondern nach Besehung der Stadt seindt wir Folgendes auf Buchin zugezogen, welche sich auch alsobalden ergeben undt die alda in der Besatzung gewest hat man ohne Wehren abziehen laßen.

Den 19. nacher seindt wir wiederumb auf Sobißlaw kommen, dann die zum Tabor den Botten, so man alhin geschickt, außm Fenster haben werfen wollen. Sie werden ohne Zweifel vernommen haben, wie unsere Knechte zu Sobißlau so übel hausen und sich besorgen werden, wann sie sich ergeben sollten, daß ihnen dergleichen geschehen möchte.

Die zu Neuhauß haben 2 Bürger als den Nicodem Straka und Thobiaßen Clement alher zum Herrn Don Balthasar abgefertigt, daß sie sich ergeben wollen, und wir ziehen gleich jetzt hin. Ob aber der Hauptmann Hübner, so aldort mit Soldaten in der Besatzung lieget, sich auch ergeben und abziehen wirdt, vernimbt man mit ehisten.

Aliud aus Budweiß vom 22. dito.

Heute sindt 7 Fratres Franciscaner Paarfüßer München von Neuhauß alher kommen, die berichten, daß Don Balthasar zu Neuhauß in der Vorstadt lieget, die Bürger wolten sich gern ergeben aber mit den darinnen liegenden Soldaten kann man noch nicht übereinkommen. Unter dessen ist das Closter, darinnen gemelte Franciscaner gewohnet, in grundt verbrunnen, man weiß nicht eigentlich wie das Feuer auskommen ist. Den weitern Verlauf wird man baldt vernehmen.

Aus Prag vom 17. diß.

Ihre Fürstl. D. ist heute verreist nach München, dero General Obrister Leutenampt Monsieur Tilli ist alhier verblieben sowohl der Herr General Buquoy und der Fürst von Liechtenstein. Was man diesen Winter noch weitter wirdt vernehmen, ist uns alhier unbewußt.

Der Herr Maximilian von Liechtenstein ist heute mit etzlichen Fueßvolk und Reiterei auf Carlstein gerucket, vermeint die Engelländer so noch aldort liegen, darvon hinweg zu bringen und das Ort einzunehmen.

Der Wilhelm Poppel neu gewester Landthofmeister, hat sich auf Ihr Kay. Mtt. Gnad oder Ungnad ergeben und nachdem die Cron sampt den Privilegien allhier verblieben, giebet er zu seinem vermeinten Behelff vor, daß er allein Ursach daran sei und habs vertheidiget, daß mans nicht sollte außm Land führen und verhofft er viel desto eher bei Ihr Kay. Mtt. Gnad erlangen. Er ist zwar nicht im Arrest allein auf Gnadt und Ungnadt angenommen und aus seinem Haus hat man alles Geldt, Silber und ander bestes plündert. Er gehet jetzt gar traurig und demüttig herumb und fast ein jeden den er vermeint, daß er etwas bei Ihr Mtt. vermöge, bittet er umb Intercession, das beste bei Ihr Kay. Mtt. für ihn zu reden.

Des Grafen von Thurn Sohn hat sich auch beßer bedacht, sein Regiment Knechte zu Ihr Mtt. Diensten übergeben und sich gar mit einem Fußfall für einen Aufwärtter beim Buquoy eingestellet. Der Dworzeczky, so in jetziger Rebellion

Unter Cammerer worden, ist auch alhier blieben und gibt die besten Wort.

Das baare Geldt, Silbergeschirr, Tapezerey und Geldes werth, so in Ihr G. des Herrn Slawata Hauß gefunden worden, wirdt sehr hoch und auf etzliche Hundert Tausendt Thaler geschätzet, ist aber schon alles weg, und under einander getheilet.

Vorgestern als am verschienen Sontag haben Ihre Fürstl. D. in der Kirchen bei Allerheiligen im Schloß das Te Deum laudamus gar ansehenlich und stattlich singen und celebriren laßen, darbei die Pragrischen Herrn Thumb Prälaten solenniter gedienet, und hat sehr viel catholisch Volk demselben mit Freuden beigewohnt und Gott für diese victoria und Erlösung gedanket.

XLIV.

Kurzer Bericht meines Behalts vor und nach dem General-Treffen vor Prag auf dem Weißen Berge.

(Cop. im k. sächs. St. A. zu Dresden. Nr. 9178 [41. Buch] Fol. 147.)

(Der unbekannte Verfasser dieses Berichtes scheint eine hervorragende Stellung bei dem böhmischen Heere eingenommen zu haben.)

Nachdem die ganze böheimbische Armada von Rokizan auf aviso, daß der Feindt von Alt Pilsen stracks nacher Prag rückte, aufgebrochen, seint doch bald hernach, als wir auf Weraun kommen, unter den Soldaten andere Reden vorgangen, der Feindt zöge auf Rackonicz. Da hat sich also dann unsere Armada auch hinwenden müßen, dem Feindt auch vorkommen, welcher straks hinter dem Berge bei Rackonitz sich ins Feldt gelagert, damalß auch Ihr Mtt. gen Prage postirt der Englischen Potschaft halben, alsobalden aber neben des von Bubenau 1000 Pferden, die Ihr Mtt. damals confoirt, sich wieder ins Läger zu Rackonicz begeben, da wir dann fast 8 Tage gegen einander still gelegen, doch unter weilen scharsirt. Eines Tages aber, als wir ziemblich stark an einander gewest, hat er sich den andern Tag hernach eines Wäldtlein auf der Seiten Rackonicz in aller Stille impatronirt, ungeacht unser Mußquetirer etliche

100 darinnen gelegen und sich zimblich gewehret, er aber mit Gewalt in die unsern gesetzet, die unsern weichen müßen, darauf die Stuck vorn Wald bracht, heftig unter unß geschoßen, mit Werfung Granaten und Feuerkugeln, dardurch uns mit Gewalt vom Berge zu bringen vermeinet, hat ihn zwar damals gefehlet ungeacht er großen Schaden unter uns gethan, daß oft Roß und Mann zu Boden gangen. Dieses Scharmiziren und Schießen hat den ganzen Tag gewehret biß in die Nacht, da wir im freien Felde halten müßen, er der Feindt hergegen einen großen Vortell vor uns in dem Waldt gehabt.

Auf die Nacht aber hat man auf beiden Theilen sich zimblich verschanzt auch also nahe, daß die Mußquetirer mit einander reden können. Das hat auch fast 8 Tage gewehret, mit stetigen unterleßlichen Wachen uf unserer Seiten, welches der Feindt von wegen des Waldes nicht gedorft. Soll auch in der Zeit der Conte di Buquoy geschoßen worden sein, wie dann auf unser Seiten ein Herr von Donau blieben.

Nach etlichen Tagen ist der Feindt wieder heimlich aufgebrochen, etlich Volk im Waldt zum Scharmiziren gelaßen, unter dessen uns den rechten Paß durch den Waldt auf Prag von Rackonicz abgenommen, da wir alsdann andere Wege durch den Waldt suchen müßen. Als wir nun zwei Meil Wegs von Prag kommen ins ebene Feldt und nichts gewißes von dem Feindt habend wo er sich hinwende, haben wir etliche Stunden auf dem Tag am Paße still gehalten, biß das Fußvolk nachkommen können. Undt gleich als wir in die Quartier rücken wollen, kombt von den Ungern aviso, der Feindt wehre vorhanden, käme auf der rechten Landstraßen aus dem Waldt anher gezogen, immer auf Prag zue, da wir dann alsobaldten sowohl die Cavallerie als Infanterie zusammen in bataillia rucken müßen und dann von weitem zimblich stark scharmizirt und beiderseits Armaden still gehalten, er im Holz und wir auf freiem Felde bei einem Städtle.

Auf die Nacht ist unter uns befohlen worden Feuer anzumachen so viel als man aufbringen könnte, darauf wir gar still aufgebrochen und in Gottes Nahmen nach dem Weißen Berge marschiert (den 7. Novembris), da wir dann in Mitternacht glücklichen angelanget, die Ungarn und etliche teutsche Reiter haben zu ihrer Ruhe ein Dorf beim Weißen Berg ein-

genommen, sich des Feindes im wenigsten nicht vorsehen. Da ist er gegen Morgen mit Polen und Franzosen tötlicher weiß in das Dorf eingefallen und wie man sagt über 200 Ungarn und auch etlich Teutsch Volk niedergehauen, zimbliche Beut von Pferden und andern bekommen und damit auf und darvon. Unsere Armada hat sich darauff vollents auf den Weißen Berg begeben und biß an Tag in voller bataillia gehalten.

Den 8. November Früe hat sich der Feindt gar nahe kaum eines Mußquettenschußes weit in einem Dörffel unterm Weißen Berge auf der Ebene gelegen sehr stark mit der ganzen Armada vormerken und zum Theil sehen laßen und also daselbst vor und hinter dem Dorff in voller Schlachtordnung gehalten, alßdann beiderseits gegen einander mit Stücken gespiellet und scharmiziret worden, unsere Büchsenmeister auch ziemblich Schaden unter ihnen gethan und fast keinen Schuß gefehlet. Wie dann der Herr Graf von Thurn fast täglich bei Stucken gewest, solches mit angesehen und etwas anfangen schanzen zu laßen, welches man eher hette thuen sollen. Unterdessen unser Volk aus großer Abmattung und Müdigkeit von wegen täglichen Marschierens, Wachens, Scharmizirens, Hunger und Durst halben aus Mangelung Gelts, sich ein wenig zur Ruhe bei ihrem Gewehr niedergelegt. So waren auch die Regiment wegen des großen Schießens des Feindes hin und wieder zerteilt worden, daß nicht so großer Schade unter ihnen geschehe. Bei unsern Stucken ist fast niemand gewest alß das Landtvolck, welches sehr zum Außreißen geneigt, die Ungarn haben gar zu weit hinter uns gehalten, der halbe Theil nicht vorhanden gewest, viel Capitains und andere Officierer sollen sich in Banquetten zu Prag befunden haben oder den Damen aufgewartet. Die gemeine Soldaten aber sowohl die Wägen sein durchaus nit eingelaßen worden, große Sicherheit und Verachtung des Feindts war vorhanden, kein Feldtgeschrey weder richtige Ordinantz noch einzige christliche Vermahnung ist den Soldaten, wie sonst kriegsgebreuchlich, wenn man den Feindt so nahe vor Augen, ertheilt worden, undt in Summa alles gar unbedachtsam zugangen darbey große Verrätherey zu spüren gewesen. Da hergegen der Feindt uns unachtsame und unvorsichtige mit guten Bedacht, guter Ordnung und Ordinantz mit weißen Binden umb die Hüt wohl armirt, da hergegen wir in Hosen und

Wams geritten, angesprenget, die Kürißer auf das Solmizische Regiment gedrungen, welche aus Mangelung Ordinantz, wie sie sagen, gewichen, hierauf des von Bubenau Regiment zu Roß auf die Kürißer getroffen, mit der Hülff Gottes auch getrennt, die Reiterey auf der rechten Seiten sich auch zimblich wohl gehalten. Das Turnische Regiment, so auf das von Bubenau Regiment treffen und sie entsetzen sollen, ob sie wohl etwas getroffen, haben sie sich doch in der Wahrheit so bald gewandt, und zimblich Ursach des Unglücks gewesen. Darauf das Hollachische Regiment zu Roß und Fueß scharsiert, alsdann des jungen Prinzen von Anhalt Regiment zu Roß und das Kapliersche zu Fueß sich auch wohl zimblich wol gehalten, der Mährer beide Regiment zu Roß und Fueß sich auch dermaßen gewehret, daß man den Feindt (weil wir anfenglich ein guten Vortell vor dem Feindt die Höhe des Berges innengehabt) hinter seine Stucke geschlagen, fast ein ganz Regiment des Feindts zu Fueß zu nichte gemacht, daß sich damals der Sieg fast mehr zu uns als zum Feindt neigete (ungeacht er viel Tausendt Mann sterker gewesen sein soll alß wir). Aber da ist keine ordenliche Entsatzung vorhanden gewest, unsere teutschen Reitter einestheils ausgerißen, geblündert, denen die Ungarn aus plötzlichen Schrecken flüchtig nachgefolget. Darauf sich der Feindt wieder gewant, in die Regimenter zu Roß und Fueß mit Macht gesetzt und sonderlich die Mährer zue Fueß zimblich eingebüßt, so wohl die ganze Armada. Ist also darauf leider Gott durch diese schändliche Niederlag und Flucht Verlust Land und Leutten und unwiederbringlicher Schaden der Cron Beheim erfolget. Die Ungarn, Mährische und österreichische Reuterey haben sich alsbalden in Mähren reterirt, eines theils in Prag kommen, über die Moldau gesetzt, viel und sonderlich von Ungarn ersoffen, die meiste teutsche Reiterei ist in Prag kommen. Das Fußvolk auch eines theils wieder auch in die Büsche und Weinberge sich begeben und so gut als ein jeglicher sich salviren können. Die sich aber im Thiergarten befunden seindt fast meistentheils gefangen oder niedergehaut worden, und sonderlich was Ihr Mtt. Leibquardi und Volk gewesen ist.

Der Feind aber ist in guter Ordnung auf Prag straks zugezogen und sich derselben Stadt allgemach gänzlich bemächtiget.

Den 9. Novembris vor Mittag seint Ihr Mtt. mit dero Gemahl und Herrn Generaln Fürsten Christian von Anhalt, Grafen von Hollach Herzogen von Weimar der Brüder drey von Prag aus, weil es alles bundt übergehen wollen, auf Limburgk geruckt, da ein gewaltig Schrecken ins Volk kommen und ein solch erschrecklich Ausreißen gewest von Kriegs-, Adel und Burgers Volk, sowohl ein grausam Blündern Ihrer Mtt. selbst eigenen Soldaten, daß von dem Jammer und Elend der armen Leut nicht genugsam zu sagen. Von Limburgk seindt Ihr Mtt. auf Glacz und von dannen auf Preßlau gezogen, da sie sambt dero Gemahl, jungen Herrlein, Fürst Christian von Anhalt, dreien Fürsten von Weimar, einem Herzogen von Holstein, einem französischen Fürsten, Graffen von Hollach und anderen Grafen und Herrn, denen auch das Kriegsvolck zu Roß und zu Fueß in ziemlicher Anzahl gefolget. Welchen Kriegsvolk Ihr Mtt. hernach Hundert Tausendt Thaler zu dessen Contentirung auszahlen laßen, so sie mit Dargebung ihres Goldt und Silberwerks auf und zu wege gebracht. Herzog Christian von Anhalt eltister Sohn, so auch ein Obrister über 1000 Pferdt gewesen, ist von einem Spanier im Treffen gefangen, von dem zur Kauzion 30.000 Thaler gefordert, were mit 2000 Thalern unbekannter Weise loßkommen, wenn ihn nicht ein Österreichischer verrathen hette.

WIEN, 1877.

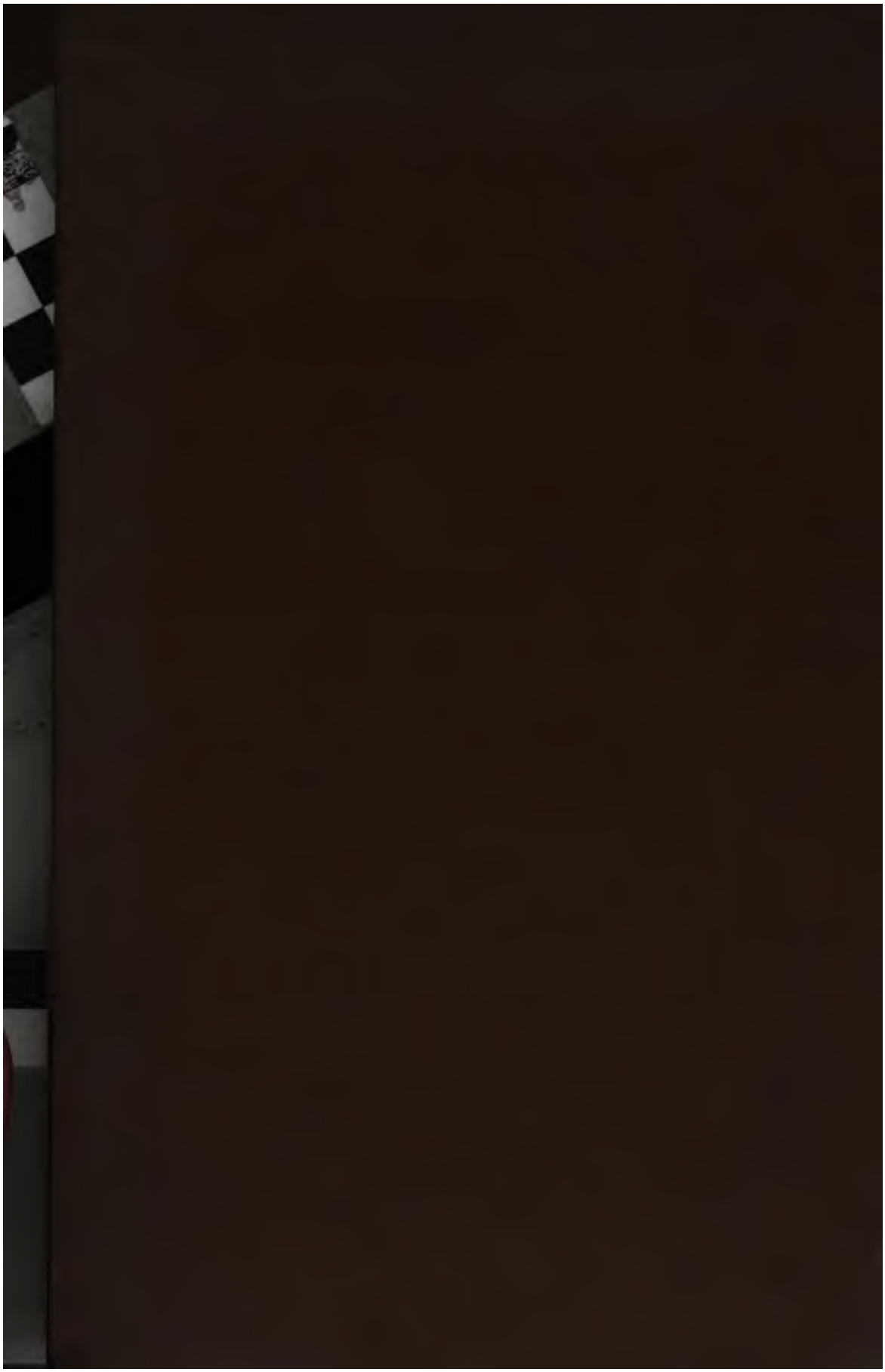
Druck von Adolf Holzhausen

k. k. Universitäts-Buchdruckerei.

This book should be returned t
the Library on or before the last dat
stamped below.

A fine of five cents a day is incurre
by retaining it beyond the specifie
time.

Please return promptly.

DUE DEC 8 '51

STALINGRAD
CHARGE
CANCELLED